

MONATSBERICHTE DER BANK DEUTSCHER LÄNDER

FEBRUAR 1953

INHALT

Die Wirtschaftslage des Bundesgebiets im Januar/Februar 1953	3
Geld und Kredit	3
Öffentliche Finanzen	9
Produktion, Absatz und Beschäftigung	12
Landwirtschaft und Ernährung	15
Preise und Löhne	19
Außenwirtschaft	22
Die Entwicklung der Wertpapieremissionen	25
Aus den Ergebnissen der Spareinlagenstatistik	32
Einkommen und privater Verbrauch in der Bundesrepublik	40
Statistischer Teil	45
Zentralbankausweise	46
Zinssätze des Zentralbanksystems und Mindestreservesätze	50
Mindestreservenstatistik	50
Wöchentliche Bankenstatistik (480 Kreditinstitute)	51
Monatliche Bankenstatistik (Bilanzstatistik)	52
Zusammengefaßte statistische Bilanz aller Kreditinstitute einschl. des Zentralbanksystems	65
Kreditvolumen	66
Geldvolumen	78
Sonstige Geld- und Kreditstatistik	79
Öffentliche Finanzen	86
Außenhandel	91
Produktion, Beschäftigung und Preise	94

Abgeschlossen am 24. Februar 1953

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

Die Wirtschaftslage des Bundesgebiets im Januar/Februar 1953

Geld und Kredit

Entsprechend der schon aus Saisongründen verhältnismäßig schwachen Nachfrage an den Gütermärkten war in den letzten Wochen auch die monetäre Entwicklung wenig expansiv. Mit am stärksten zur Ausdehnung des Geldvolumens hat der Überschuß der Devisenankäufe des Banksystems über seine Devisenabgaben beigetragen. Aber das war mehr ein Reflex der erneuten starken Zurückhaltung in der Einfuhr und nur zum kleineren Teil ein Zeichen wachsender Ausfuhren und Dienstleistungen an das Ausland. Die Kredite und die Wertpapierbestände der Banken haben im ganzen während der letzten Wochen nur relativ mäßig zugenommen. Außerdem war diese Zunahme weiter von einer sehr lebhaften Spartätigkeit begleitet, so daß der bei weitem größte Teil der Kreditzunahme, wenn nicht sogar die gesamte, in den letzten Wochen geldpolitisch durch eine entsprechende Kapitalbildung, also durch Konsumverzicht, neutralisiert wurde.

Kredite, Wertpapierkäufe und Devisenkäufe des Banksystems

Die kurzfristigen Bankkredite an Wirtschaftsunternehmungen und Private sind im Januar nach der umfassenden Monatsstatistik um 455 Mill. DM gegen 437 Mill. DM im Monatsdurchschnitt des vierten Vierteljahres 1952 und 462 Mill. DM im Januar 1952 gewachsen. In der Zunahme spielten, wie schon im letzten Monatsbericht erwähnt, Zinsbelastungen für Kontokorrentkredite anscheinend eine große Rolle. Damit dürfte es auch zusammenhängen, daß sich — zumindest nach der Wochenstatistik (die Ergebnisse der Monatsstatistik liegen in dieser Gliederung noch nicht vor) — die Zunahme lediglich auf die Kontokorrentkredite erstreckte, während die Akzeptkredite und das Wechselobligo der Kundschaft zurückgingen¹⁾. Aus der Statistik für die 480 wöchentlich berichtenden Banken, auf die mehr als zwei Drittel des gesamten Kreditvolumens entfallen, kann entnommen werden, daß sich die Zunahme der kurzfristigen Wirtschaftskredite lediglich auf die ersten drei Januar-

Wochen erstreckte. In der vierten Januar-Woche und in der ersten Februar-Woche nahm das Kreditvolumen dagegen wieder ab. Erst in der zweiten Februar-Woche schwoll es — offenbar unter dem Einfluß der am 10. Februar fälligen Vierteljahreszahlungen auf die Gewerbesteuer und die Lastenausgleichsabgaben — wieder etwas an. Im ganzen war jedenfalls die Zunahme auch in den letzten Wochen relativ mäßig.

Die an öffentliche Stellen gewährten kurzfristigen Bankkredite (einschließlich des Bestandes der Kreditinstitute an Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen) sind im Januar unter Einbeziehung der betreffenden Ziffern für das Zentralbanksystem um 343 Mill. DM und in der ersten Februarhälfte um rd. 20 Mill. DM gesunken. Der Rückgang stand im Ja-

Kurzfristige Bankkredite an öffentliche Stellen
in Mill. DM

	1952		1953	
	31. 12.	15. 1.	31. 1.	15. 2.
1) Monatlich berichtende Kreditinstitute	1092	.	1 094	.
darunter: Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	(704)	.	(795)	.
1a) darunter: 480 wöchentlich berichtende Kreditinstitute	806	952	836	835
darunter: Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen	(619)	(803)	(715)	(725)
2) Zentralbanksystem ¹⁾	600	230	255	239
darunter: Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	(367)	(39)	(62)	(48)
Summe 1 + 2	1 692	.	1 349	.
1a + 2	1 406	1 182	1 091	1 074

¹⁾ Einschließlich Kredit an Bund wegen Währungsfonds und Weltbank in Höhe von 183 Mill. DM. — ²⁾ Vorläufig.

nuar teilweise mit der Zeichnung der 5 %igen längerfristigen Bundesanleihe im Zusammenhang, da aus dem Anleiheerlös zum Teil fällig werdende Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Bundes eingelöst werden konnten. Im übrigen sind auch Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen aus dem Be-

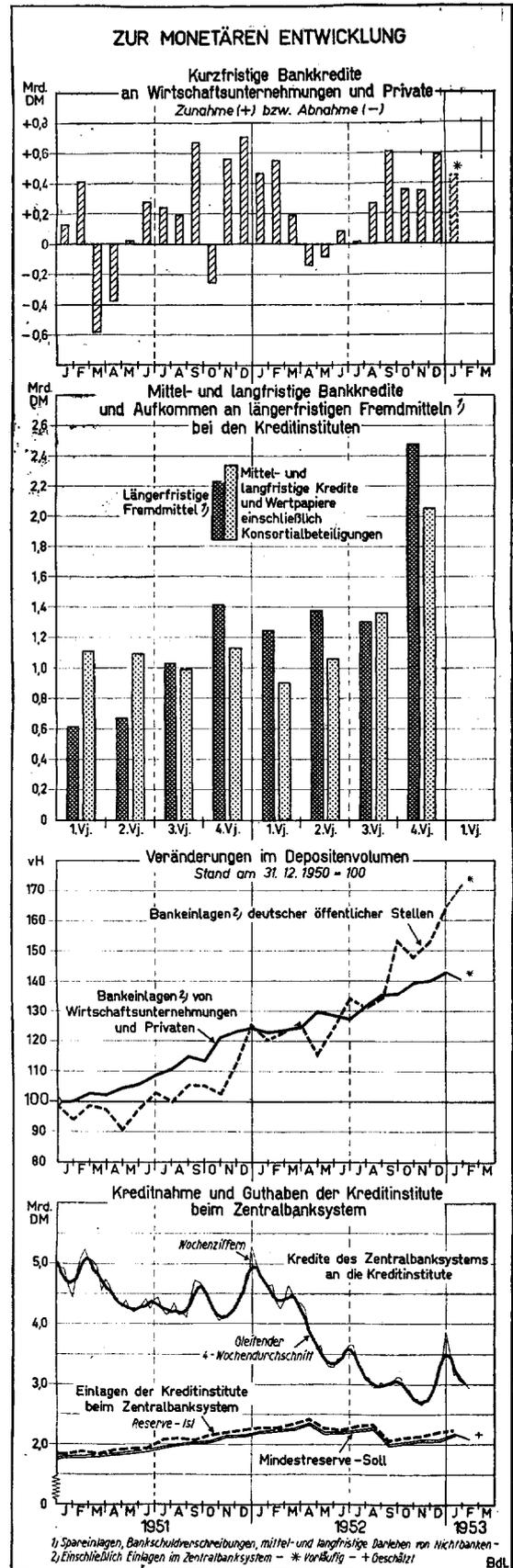
¹⁾ Nähere Angaben im Statistischen Teil, Tab. V Ia.

stande von Banken (hauptsächlich wohl aus dem des Zentralbanksystems) von Nichtbankenseite übernommen worden. Die Verschiebungen, die im Bestand solcher Papiere zwischen dem Zentralbanksystem und den übrigen Kreditinstituten stattfanden, waren im wesentlichen ein Reflex der wechselnden Liquiditätslage des Bankenapparats, über die weiter unten berichtet wird.

Die mittel- und langfristigen Kredite der Banken sind im Januar (neuere Ziffern liegen noch nicht vor) um 432 Mill. DM gewachsen¹⁾. Ihre Zunahme war damit erheblich schwächer als in den letzten Monaten von 1952, unter denen insbesondere der Dezember einen sehr hohen Zuwachs aufgewiesen hatte. Die Verringerung der Zuwachsrates entspricht der saisonüblichen Entwicklung der längerfristigen Kredite, da nach Beendigung der Bausaison die Hypothekenauszahlungen gewöhnlich zurückgehen. Allerdings ist die Zunahme der längerfristigen Kredite auch im Vergleich zu dem Aufkommen an längerfristigen Mitteln bei den Kreditinstituten weiter schwach, wie aus dem Abschnitt über die „Spartätigkeit“ hervorgeht.

Die Wertpapierbestände (einschließlich der Konsortialbeteiligungen) der Kreditinstitute außerhalb des Zentralbanksystems sind im Januar (nach der nunmehr vorliegenden Monatsstatistik) um 286 Mill. DM gewachsen, nachdem sie im Dezember bereits um 80 Mill. DM (gegen 32 Mill. DM im Durchschnitt der Monate Januar bis November 1952)¹⁾ zugenommen hatten. Die Erhöhung geht in beiden Monaten in der Hauptsache auf die Übernahme eines Teils der Bundesanleihe zurück. Die Endabrechnung über die Anleihe hat ergeben, daß von dem gezeichneten Gesamtbetrag in Höhe von 500,2 Mill. DM 311 Mill. DM von den Konsortialbanken übernommen wurden. Aus dem Kontingent von 400 Mill. DM, zu dessen Übernahme sich die Konsortialbanken fest verpflichtet hatten (wobei sie die übernommenen Beträge freilich auch anderweitig placieren konnten), sind also doch etwa 89 Mill. DM an andere Zeichner abgegeben worden, so daß sich der Gesamtbetrag des nicht von den Konsorten gezeichneten Teils der Anleihe auf 189 Mill. DM stellt. Wie weit hieran nicht zum Konsortium gehörende Banken beteiligt waren, ist nicht bekannt.

¹⁾ Unter Ausschaltung statistisch bedingter Veränderungen.



Sehr beachtlich haben die Bankaktiven in der letzten Zeit schließlich wieder auf Grund des Überschusses der Devisenkäufe über die Devisenabgaben zugenommen, sofern man dabei das Zentralbanksystem und die Außenhandelsbanken als Ganzes betrachtet. Im Januar stellte sich der DM-Auszahlungsüberschuß im auswärtigen Zahlungs- und Verrechnungsverkehr bei der Bank deutscher Länder und bei den privaten Außenhandelsbanken auf 190 Mill. DM, wobei die Bank deutscher Länder allein sogar einen Auszahlungsüberschuß von 214 Mill. DM verzeichnete. Auch im Februar wird sich wahrscheinlich ein beträchtlicher DM-Auszahlungsüberschuß (also eine entsprechende Vermehrung der Geldbestände der Wirtschaft) ergeben. Bei der Bank deutscher Länder jedenfalls haben bereits in der ersten Hälfte des Monats die Devisenankäufe die Devisenabgaben um rd. 104 Mill. DM übertroffen. Daß diese Überschüsse mehr mit einer erneuten Abnahme in der Inanspruchnahme von Devisen für Einfuhrzwecke als mit einer Erhöhung des Devisenanfalls zusammenhängen, ist bereits eingangs erwähnt worden.

Spartätigkeit

Die Spareinlagen sind trotz der vorangegangenen außergewöhnlichen Erhöhung im Dezember auch im Januar stark gewachsen. Die Zunahme betrug bei den monatlich berichtenden Kreditinstituten (einschließlich der Postsparkasse) 326 Mill. DM. Dieser Betrag ist zwar geringer als die Steigerung im Dezember (521 Mill. DM), aber dabei ist zu berücksichtigen, daß im Dezember — wie im letzten Monatsbericht dargestellt wurde — Sondermomente (steuerbegünstigte Spareinzahlungen und Zinsgutschriften) eine besonders große Rolle gespielt hatten, während das im Januar nur noch in wesentlich schwächerem Maße der Fall war. Vergleicht man die reinen Einzahlungsüberschüsse auf Sparkonten im Dezember und im Januar miteinander, so bleibt das Januar-Ergebnis (+ 268 Mill. DM) nur relativ wenig hinter dem des Dezember zurück, und wenn man außerdem noch die Bewegung auf steuerbegünstigten Sparkonten ausschaltet (im Dezember + 299 Mill. DM, im Januar dagegen — 20 Mill. DM), so überragt der im Januar im Sparverkehr erzielte Einzahlungsüberschuß den

des Dezember bei weitem; er übertrifft im übrigen auch den Einzahlungsüberschuß vom Januar vorigen Jahres um 41 vH. Auch im Februar scheint die Spartätigkeit wieder sehr hoch gewesen zu sein. Jedenfalls betrug bei den 480 wöchentlich berichtenden Kreditinstituten, auf die etwa die Hälfte aller Spareinlagen entfällt, in der ersten Februarhälfte der Spareinlagenzugang 73 Mill. DM, während in der gleichen Zeit des Vorjahrs die Spareinlagen nur um 61 Mill. DM gestiegen waren.

Der Wertpapierabsatz war im Januar, wenn man die Bundesanleihe außer acht läßt, mit 162 Mill. DM ebenfalls etwas niedriger als im Dezember (202 Mill. DM), aber gegenüber dem Januar des vorangegangenen Jahres, in dem er 100 Mill. DM betragen hatte, sowie gegenüber dem Monatsdurchschnitt des ganzen Jahres 1952 (ebenfalls 100 Mill. DM) war er beträchtlich höher. Der günstige Einfluß des Kapitalmarktgesetzes hat also angehalten, obwohl die Nutznießer aus den im letzten Monatsbericht dargelegten Gründen auch im Januar hauptsächlich die öffentliche Hand und der soziale Wohnungsbau waren. Im einzelnen wurden im Januar 1953 119 Mill. DM Pfandbriefe, Kommunalobligationen und sonstige Schuldverschreibungen von Kreditinstituten verkauft, ferner 19 Mill. DM öffentliche Anleihen (ohne Bundesanleihe) und 24 Mill. DM Aktien. Von der Bundesanleihe wurden, wie bereits aus den oben genannten Ziffern über die Zunahme der Bankbestände an Wertpapieren hervorging, rd. 189 Mill. DM an andere Zeichner als die Konsortialbanken abgesetzt. Es kann angenommen werden, daß private Zeichner hieran einen verhältnismäßig hohen Anteil hatten. Die Zeichnungen im Rahmen von Kapitalansammlungsverträgen gemäß § 10 des Einkommensteuergesetzes machten jedenfalls 82 Mill. DM aus.

Die von Kreditinstituten auf sonstige Weise hereingenommenen mittel- und langfristigen Gelder und Darlehen zeigten im Januar mit einer Steigerung um 226 Mill. DM einen zwar gegenüber Dezember (595 Mill. DM) stark verringerten, im Vergleich zum entsprechenden Vorjahrsmonat jedoch nahezu unveränderten Zuwachs (Januar 1952 + 220 Mill. DM). Die Verlangsamung des Zuwachses gegenüber Dezember geht fast ganz darauf zurück, daß im

Entwicklung des Bankkredits und des Aufkommens an längerfristigen Mitteln bei den Kreditinstituten
in Mill. DM

	1952				Dezember	1953	
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.		Januar ⁶⁾	Stand Ende Januar ⁶⁾
	MD						
	Zunahme + oder Abnahme —						
I. Kreditgewährung							
1) Kreditinstitute außerhalb des Zentralbanksystems ¹⁾							
Kurzfristige Kredite	+ 368	— 41	+ 315	+ 488	+ 688	+ 372	19 544
davon an							
Wirtschaftsunternehmungen und Private	(+ 402)	(— 29)	(+ 315)	(+ 457)	(+ 627)	(+ 460)	(19 244)
Öffentliche Körperschaften	(— 34)	(— 12)	(+ 0)	(+ 31)	(+ 61)	(— 88)	(— 300)
Mittel- und langfristige Kredite	+ 270	+ 312	+ 432	+ 636	+ 848	+ 432	
davon an							
Wirtschaftsunternehmungen und Private	(+ 220)	(+ 252)	(+ 346)	(+ 546)	(+ 729)	(+ 335)	
Öffentliche Körperschaften	(+ 50)	(+ 60)	(+ 86)	(+ 90)	(+ 119)	(+ 97)	
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	+ 50	+ 35	+ 38	— 89	— 120	+ 115	1 143
Wertpapiere und Konsortialbeteiligungen	+ 33	+ 41	+ 22 ²⁾	+ 47	+ 80	+ 286	1 603
Kreditinstitute außerhalb des Zentralbanksystems insgesamt	+ 721	+ 347	+ 807	+ 1 082	+ 1 496	+ 1 205	
2) Zentralbanksystem							
Kredite an							
Öffentliche Körperschaften	+ 31	— 79	— 3 ³⁾	+ 12	— 3	— 41	192
Wirtschaftsunternehmungen und Private ³⁾	+ 4	— 5	— 0	+ 7	+ 10	— 2	138
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	— 150	+ 42	— 39	+ 78	+ 271	— 304	62
Wertpapiere	— 96	+ 5	— 4	+ 3	+ 10	—	48
Zentralbanksystem insgesamt	— 211	— 37	— 46	+ 100	+ 288	— 347	440
Insgesamt (1+2): Kreditgewährung des gesamten Bankensystems	+ 510	+ 310	+ 761	+ 1 182	+ 1 784	+ 858	
II. Längerfristige Fremdmittel							
Spareinlagen	+ 188	+ 148	+ 155	+ 315	+ 521	+ 326	7 730
Termineinlagen ³⁾	+ 276	+ 87	+ 207	+ 119	— 6	+ 660	8 419
Bankschuldverschreibungen ⁴⁾	+ 58	+ 57	+ 44	+ 114	+ 185	+ 123	3 163
Bei Nichtbanken aufgenommene Gelder ⁵⁾ und Darlehen einschließlich aufgenommener Gegenwertmittel	+ 169	+ 252	+ 238	+ 401	+ 595	+ 226	
Längerfristige Fremdmittel insgesamt	+ 691	+ 544	+ 644	+ 949	+ 1 295	+ 1 335	
III. Sald o (I./II)	— 181	— 234	+ 117	+ 233	+ 489	— 477	

¹⁾ Für die monatliche Bankenstatistik berichtende Kreditinstitute, Teilzahlungsfinanzierungsinstitute, Kreditanstalt für Wiederaufbau, Finanzierungs-AG Speyer, Postscheck- und Postsparkassenämter. — ²⁾ Einschließlich Kredite an Versicherungsunternehmungen und Bausparkassen. — ³⁾ Einlagen mit Laufzeit oder Kündigungsfrist von mindestens einem Monat. — ⁴⁾ Saldiert mit eigenen Schuldverschreibungen im Bestand der Banken. — ⁵⁾ Mit Kündigung oder Laufzeit ab 6 Monate. — ⁶⁾ Ohne Zugang durch Neubewertung. — ⁷⁾ Ohne Zunahme durch Kredit an Bund wegen Währungsfonds und Weltbank. — ⁸⁾ Vorläufig.

Januar im Gegensatz zum Dezember den Kreditinstituten kaum noch sogenannte 7er-Gelder zugeflossen sind — Gelder also, für die die Steuerergünstigungen nach § 7c und 7d des Einkommensteuergesetzes bzw. des entsprechenden Paragraphen des Körperschaftsteuergesetzes in Anspruch genommen werden können.

Faßt man die vorstehend im einzelnen analysierten Sparvorgänge, soweit durch sie dem

Bankensystem längerfristige Mittel zugeführt wurden (es scheidet hier also der Absatz von Aktien, Industrieobligationen und öffentlichen Anleihen aus), zusammen und stellt sie der Zunahme der Bankkredite gegenüber, so ergibt sich, daß in der Berichtsperiode die gesamte Kreditexpansion einschließlich der Zunahme der Wertpapierbestände der Kreditinstitute weitgehend, wenn nicht sogar vollständig, durch Spar-

vorgänge neutralisiert worden ist. Einzelheiten sind der Tabelle „Entwicklung des Bankkredits und des Aufkommens an längerfristigen Mitteln bei den Kreditinstituten“ zu entnehmen.

Veränderungen im Geldvolumen

Angesichts der hohen Spartätigkeit hat das Geldvolumen, soweit man zu ihm nicht auch die Spar- und Termineinlagen bei den Kreditinstituten rechnet, im Januar beträchtlich abgenommen. Zu berücksichtigen ist dabei allerdings, daß neben dem Geldvolumen im engeren Sinne des Wortes (Bargeldumlauf und Sichtdepositen) die Spareinlagen im Januar — wie erwähnt — um 326 Mill. DM und außerdem auch die Termineinlagen um 660 Mill. DM gewachsen sind. Es ist

nicht anzunehmen, daß sich die Entwicklungstendenz des Geldvolumens im Februar wesentlich geändert hat.

Innerhalb des Geldvolumens ist einmal die saisonmäßige weitere Rückbildung des Bargeldumlaufs bemerkenswert. Im Durchschnitt des Monats Januar waren — kalendertäglich — rd. 10 476 Mill. DM Banknoten und Münzen, d. h. 3 vH weniger als im Dezember, im Umlauf, und im Durchschnitt der Tage vom 1. bis 20. Februar ging der Bargeldumlauf, verglichen mit der entsprechenden Vormonatsperiode, um weitere 0,7 vH zurück. Diese Abnahme ist allerdings etwas geringer als sie vor dem Kriege in den ersten beiden Monaten des Jahres meist zu verzeichnen

Bestimmungsgründe und Veränderungen des Geldvolumens*)
in Mill. DM

	1952					1953	
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	Dezember	Januar ¹⁾	Stand Ende Januar ¹⁾
	MD						
A. Expansive (+) und kontraktive (−) Einflüsse auf das Geldvolumen							
1) Saldo aus der Gewährung von Bankkrediten und dem Aufkommen an längerfristigen Fremdmitteln bei den Kreditinstituten	− 181	− 234	+ 117	+ 233	+ 489	− 477	.
2) Münzgutschriften zu Gunsten des Bundes	+ 20	+ 36	+ 29	+ 21	+ 19	+ 16	844
3) Nettodevisenankäufe (+) bzw. Nettodevisenverkäufe (−) des Zentralbanksystems und der Außenhandelsbanken	+ 157	+ 425	+ 349 ²⁾	+ 105	+ 117	+ 190	4 735
4) Sonstige Einflüsse ²⁾	− 194	− 4	− 26	+ 35	+ 215	− 467	.
Saldo A: Expansionswirkung (+) oder Kontraktionswirkung (−) auf das Geldvolumen	− 198	+ 223	+ 469	+ 394	+ 840	− 738	.
B. Veränderung des Geldvolumens							
<i>Zunahme (+) oder Abnahme (−)</i>							
1) Bargeldumlauf außerhalb der Banken (ohne „B“-Noten)	+ 84	+ 129	+ 133	+ 126	+ 88	− 169 ³⁾	10 048
2) Sichtdepositen							
a) Wirtschaftsunternehmen und Private	− 155	+ 45	+ 155	+ 189	+ 303	− 677	9 812
b) deutsche öffentliche Stellen	− 93	+ 80	+ 189	+ 88	+ 457	+ 90	3 813
c) alliierte Stellen	− 34	− 31	− 8	− 9	− 8	+ 18	769
Saldo B: Veränderung des Geldvolumens insgesamt	− 198	+ 223	+ 469	+ 394	+ 840	− 738	24 442

*) Bargeldumlauf und Sichtdepositen. — ¹⁾ Vgl. Tabelle „Entwicklung des Bankkredits und des Aufkommens an längerfristigen Mitteln bei den Kreditinstituten“. — ²⁾ Enthält die Veränderungen folgender Bilanzpositionen: Ausgleichsforderungen, Beteiligungen, Grundstücke und Gebäude, sonstige Aktiva; Gegenwertkonten (im Zentralbanksystem), kurzfristig aufgenommene Gelder, Kapital, Rücklagen, Rückstellungen, Wertberichtigungen, sonstige Passiva; ferner die Veränderung des Saldo der Interbankverschuldung und die Veränderung des Umlaufs an „B“-Noten. — ³⁾ Unter Ausschaltung der durch die Devisenzahlung an Weltbank und Währungsfonds bedingten Abnahme des Aktivsaldo der Konten zur Abwicklung des Auslandsgeschäfts bei der Bank deutscher Länder. — ⁴⁾ Vorläufig. — ⁵⁾ Ohne Berücksichtigung der evtl. Veränderungen der Kassenbestände der Geschäftsbanken.

war. Die strukturelle Ausweitung des Bargeldumlaufs scheint also immer noch anzuhalten.

Im Depositenbestand setzte sich die bereits seit Monaten festzustellende Geldkonzentration auf den Konten der öffentlichen Hand im Januar noch fort. Die Bankguthaben deutscher öffentlicher Stellen (ohne Post) nahmen im Januar abermals um 475 Mill. DM zu, nachdem sie im Dezember (im Zusammenhang mit dem Steuertermin) um 428 und im November um 135 Mill. DM gestiegen waren. Maßgebend für diese erneute Zunahme der öffentlichen Einlagen im Januar war nicht nur die bis dahin günstige Kassenentwicklung der öffentlichen Haushalte, sondern auch die Emission der 500 Mill. DM-Anleihe des Bundes. Mit dem Zeichnungsschluß auf diese Anleihe scheint jedoch die Geldkonzentration bei den öffentlichen Kassen fürs erste ein Ende gefunden zu haben. Das hängt damit zusammen, daß im Februar auf Grund der relativ geringen Steuereinnahmen in diesem Monat der Bund und die Länder wahrscheinlich kassenmäßige Defizite aufweisen werden. Für den März — den letzten Monat des laufenden Steuerjahres — muß ferner damit gerechnet werden, daß die gegen den Schluß des Rechnungsjahres übliche und in diesem Jahr vielleicht wiederum durch Ausschöpfung von Besatzungskostenansätzen akzentuierte Steigerung der Ausgaben zu einer weiteren Verminderung der Kassenbestände vor allem des Bundes führt.

Die Bankguthaben von Wirtschaftsunternehmen und Privaten zeigten im Januar eine sinkende Tendenz. Es ist jedoch anzunehmen, daß es sich dabei nur um eine vorübergehende Erscheinung handelte. Sollten die öffentlichen Haushalte nun für eine gewisse Zeit mit Kassendefiziten abschließen, so wird allein schon das die privaten Depositen wieder stärker steigen lassen.

Geldmarkt und Bankenliquidität

Nachdem die an sich flüssige Grundtendenz am Geldmarkt etwa ab Mitte Januar durch die Einzahlungen auf die Bundesanleihe und die hierdurch bewirkte Erhöhung der Guthaben des Bundes beim Zentralbanksystem unterbrochen worden war, traten Anfang Februar die auf Verflüssigung der Kreditinstitute und damit des Marktes hinwirkenden Faktoren wieder mehr in

Die wichtigsten Bestimmungsfaktoren des Refinanzierungsbedarfs der Kreditinstitute beim Zentralbanksystem nach dem „Zusammengefaßten Ausweis der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken“ in Mill. DM

Die einzelnen Faktoren	Ende Jan. 1953 gegen Ende Dez. 1952	15. Febr. 1953 gegen 15. Jan. 1953	Ende Jan. 1953 gegen Ende Jan. 1952	Ende Jan. 1953 gegen Ende Jan. 1951
<i>Die Vorzeichen geben die Wirkung der Veränderung der Faktoren auf die Bankenliquidität an¹⁾</i>				
1) Noten- und Münzumlauf	+ 174	— 71	— 1 476	— 3 121
2) Zentralbankeinlagen von Nichtbanken				
a) deutsche öffentliche Stellen ¹⁾	— 275	+ 145	— 1 134	— 1 565
b) Gegenwertmittel ²⁾	+ 4	+ 109	+ 447	+ 532
c) Sonstige ³⁾	+ 30	+ 54	+ 198	+ 815
3) Zentralbankkredite				
a) an Nichtbanken	— 348	+ 12	— 91 ⁵⁾	— 87 ⁵⁾
b) an KfW für Arbeitsbeschaffung, Wohnungsbau und Investitionsvorhaben	— 16	— 50	— 28	+ 49
4) Münzgutschrift zu Gunsten des Bundes	+ 16	+ 19	+ 322	+ 584
5) Abwicklung des Auslandsgeschäfts beim Zentralbanksystem ⁴⁾	+ 214	+ 207	+ 3 168	+ 5 675
6) Sonstige Faktoren, netto	+ 23	— 10	+ 136	— 168
Gesamtwirkung:				
Banken liquider (+)	—	+ 415	+ 1 542	+ 1 930
Banken illiquider (—)	— 172	—	—	—
Kreditnahme und Reserveguthaben der Kreditinstitute beim Zentralbanksystem				
	Stand			
	31. 1. 53	15. 2. 53	31. 1. 52	31. 1. 51
Reserveguthaben	1 934	2 078	1 941	1 362
Kredite	3 078	2 909	4 627	4 436
Stand der Nettoverschuldung	1 144	831	2 686	3 074
¹⁾ Einschließlich abgegebener Ausgleichsforderungen, ohne Gegenwertkonten des Bundes. — ²⁾ Gegenwertkonten des Bundes einschließlich abgegebener Ausgleichsforderungen, ERP-Sonderkonto der BZB. — ³⁾ Alliierte Dienststellen, sonstige Einlagen und schwebende Verrechnungen im Zentralbanksystem. — ⁴⁾ Saldo aus folgenden Positionen: Gold, Guthaben in ausländischer Währung (einschließlich Guthaben bei der EZU), Sorten und Auslandsschecks minus Verbindlichkeiten gegenüber der EZU, DM-Guthaben ausländischer Banken, Export-Akkreditive und — ab September 1952 — US-Dollarkonten Brasilien. — ⁵⁾ Einschließlich der Veränderung durch den Kredit an Bund wegen Währungsfonds und Weltbank (+ 183 Mill. DM).				
*) In einzelnen wirkt:				
	liquiditätsmindernd	liquiditätsfördernd		
Noten- und Münzumlauf	Zunahme	Abnahme		
Zentralbankeinlagen von Nichtbanken	Zunahme	Abnahme		
Zentralbankkredit an Nichtbanken	Abnahme	Zunahme		
Saldo der Konten zur Abwicklung des Auslandsgeschäfts	Passivierung	Aktivierung		

den Vordergrund. Verflüssigend wirkten vor allem die weitere saisonale Rückbildung des Bargeldumlaufs und die beträchtlichen DM-Auszah-

lungüberschüsse im auswärtigen Zahlungs- und Verrechnungsverkehr, soweit sie bei der Bank deutscher Länder anfielen. Einen gewissen Einfluß übte ferner die am 1. Februar 1953 in Kraft getretene Senkung der Mindestreserven aus. Geldmarktversteifende Faktoren von Gewicht waren demgegenüber nach Erledigung der Anleihetransaktionen in der Berichtsperiode nicht mehr wirksam, zumal, wie oben erwähnt, in diesem Monat auch die öffentlichen Einlagen im

Zentralbanksystem kaum mehr gewachsen sein dürften. Den im November innegehabten Flüssigkeitsgrad hat der Markt allerdings noch nicht wieder erreicht. So ist jedenfalls der Brutto- sowohl als auch der Nettorückgriff der Banken auf das Zentralbanksystem noch stärker als damals und der Tagesgeldsatz lag um den 20. Februar herum in Frankfurt/M. mit $3\frac{7}{8}\%$ nur wenig unter dem Diskont, während im November die Spanne bis etwa ein Viertelprozent gegangen war.

Öffentliche Finanzen

Die Kassenentwicklung der öffentlichen Haushalte war im Januar 1953 weitgehend dadurch bestimmt, daß sich erst in den Einnahmen dieses Monats die saisonal bedingte Umsatz- und Einkommensteigerung des Dezember (Weihnachtsgeschäft und Weihnachtsgratifikationen) auswirkte. Das Aufkommen aus der Umsatzsteuer, der Lohnsteuer und den Beiträgen zu den Sozialversicherungen und zur Arbeitslosenversicherung war infolgedessen zusammen um schätzungsweise 350 Mill. DM höher als es sonst in einem Normalmonat der Fall wäre. Die Steuereinnahmen von Bund und Ländern blieben daher im Januar mit rd. 2,41 Mrd. DM nur um rd. 570 Mill. DM hinter denen des Dezember zurück, obwohl im Dezember die Vierteljahrszahlungen auf die Veranlagte Einkommen- und Körperschaftsteuer fällig gewesen waren. Auf der anderen Seite waren die Ausgaben, besonders beim Bund und bei den Ländern, saisonüblich wieder wesentlich niedriger als im Dezember. Im ganzen wiesen die öffentlichen Haushalte im Januar also abermals einen Kassenüberschuß auf. Die Entwicklung im Februar läßt sich bislang nicht übersehen. Schon auf Grund des üblichen Zahlungsrhythmus — an Vierteljahrszahlungen sind im Februar nur die Lastenausgleichsabgaben und die Gewerbesteuer fällig — ist jedoch eher mit einem Kassendefizit als mit einem nochmaligen Kassenüberschuß zu rechnen. Die weitere Entwicklung wird in starkem Maße davon abhängen, ob die bisher nicht in Anspruch genommenen Etatansätze für Besatzungskosten ausgeschöpft werden und es daher zu der vom Bundesfinanzminister befürchte-

ten starken Zunahme der Ausgaben und damit zu hohen Kassendefiziten im Bundeshaushalt kommen wird.

Der Bundeshaushalt

Im Bundeshaushalt betrug der Kassenüberschuß im Januar rd. 82 Mill. DM. Auf Grund der Einnahmeentwicklung wäre an sich ein höherer Überschuß zu erwarten gewesen, denn die gesamten (kassenmäßigen) Einnahmen waren mit etwa 1,84 Mrd. DM relativ hoch, da der Bund als alleiniger Empfänger der Umsatzsteuereinnahmen Hauptnutznießler der saisonalen Steigerung der Steuereinnahmen im Januar war. Anderer-

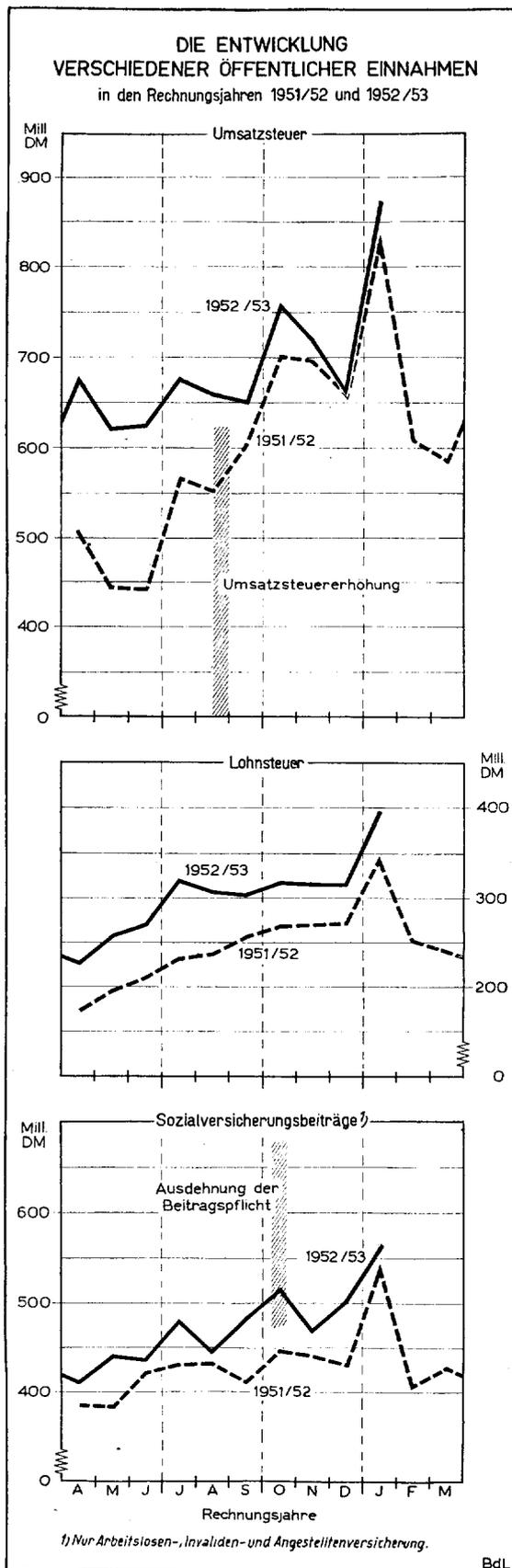
Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts¹⁾
in Mill. DM

Posten	Okt. 1952	Jan. 1953	Vom Beginn d. Rj. 1952/53 bis einschl. Jan. 1953	Zum Vergleich:	
				Jan. 1952	Vom Beginn d. Rj. 1951/52 bis einschl. Jan. 1952
Einnahmen	1 725	1 843	17 391	1 620	13 378
Ausgaben	1 613	1 761	16 290	1 397	13 372
Überschuß (+) Fehlbetrag (-)	+ 112	+ 82	+ 1 101	+ 223	+ 6

¹⁾ 1951 ausschließlich und 1952 einschließlich der Bundes-einnahmen und -ausgaben in Berlin, 1951 jedoch einschließlich der Bundeszuschüsse an Berlin.

seits mußte der Bund im Januar jedoch auf Grund der Einnahmegarantie¹⁾, die den Ländern im diesjährigen „Inanspruchnahmegesetz“ gegeben worden ist, rd. 40 Mill. DM aus dem Einkommensteuerertrag der früheren Monate zurück-

¹⁾ Vgl.: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, Juli 1952, S. 12.



überweisen, und außerdem erhielten die Länder à conto der einmaligen Finanzausgleichszahlungen des Bundes (insgesamt 250 Mill. DM)¹⁾ rd. 105 Mill. DM. Auch die Ausgaben des Bundes waren daher relativ beträchtlich, so daß der Kassenüberschuß wesentlich geringer war als etwa im Januar 1952 (223 Mill. DM).

Die Bundesschuld ist im Januar trotz der an sich nicht ungünstigen Kassenentwicklung gestiegen. Das lag hauptsächlich daran, daß dem Zu-

Die Neuverschuldung des Bundes¹⁾ am 31. Januar 1953 in Mill. DM

Schuldarten	31. Jan. 1952	31. Dez. 1952	31. Jan. 1953	Veränderung 31. Januar 1953 gegen	
				31. Jan. 1952	31. Dez. 1952
1) Kurz- und mittelfristige Verschuldung, gesamt	1 175,0	861,6	933,1	- 241,9	+ 71,5
davon:					
a) Schatzwechsel	486,8	110,6	102,7	- 384,1	- 7,9
b) Unverzinsliche Schatzanweisungen	688,2	751,0	830,4 ²⁾	+ 142,2	+ 79,4
2) Langfristige Verschuldung, gesamt	34,1	183,6	537,4	+ 503,3	+ 353,8
davon:					
a) Prämien-schatzanweisungen	34,1	37,2	37,2	+ 3,1	-
b) 5%ige Anleihe von 1952	-	146,4 ³⁾	500,2	+ 500,2	+ 353,8
Gesamtverschuldung (1 + 2)	1 209,1	1 045,2	1 470,5	+ 261,4	+ 425,3

¹⁾ Nur inländische Neuverschuldung seit der Währungsreform, ohne Ausgleichsforderungen und zinsloses Darlehen der Bank deutscher Länder für die Subskriptionszahlungen der Bundesrepublik an den Internationalen Währungsfonds und die Weltbank. — ²⁾ Kassenmäßige Eingänge, d. h. Nominalbeträge abzüglich der Emissionskosten. — ³⁾ Darunter 105,4 Mill. DM für Finanzausgleichszahlungen an die Länder.

gang aus der 500 Mill. DM-Anleihe von Dezember und Januar aus den bereits im letzten Monatsbericht geschilderten Gründen nur ein ungleich geringerer Rückgang des Umlaufs an Schatzwechseln und U-Schätzen gegenüberstand, zumal der Bund die im Vorangegangenen erwähnten Finanzausgleichszahlungen an die Länder (105 Mill. DM) in Form von neuen unverzinslichen Schatzanweisungen leistete und den Ländern die Verwertung dieser Titel überließ.

Die Länderhaushalte

Über die Kassenentwicklung der Länderhaushalte liegen nur Teilangaben vor. Immerhin

¹⁾ Vgl.: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, November 1952, S. 30.

scheinen die Länder, zusammengenommen, im Januar danach einen ziemlich beträchtlichen Überschuß erzielt zu haben, nachdem in den Vormonaten, zum Teil allerdings unter dem Einfluß relativ hoher Investitionsaufwendungen, die Kassenausgaben im allgemeinen die Einnahmen eher übertroffen haben dürften. Die statistisch erfaßten Kassenmittel der Länder — Einlagen bei den Landeszentralbanken und über die Landeszentralbanken vorgenommene Geldmarktanlagen — nahmen jedenfalls um rd. 60 Mill. DM zu, und die kurzfristige Verschuldung ging um rd. 63 Mill. DM zurück. Darüber hinaus waren die Länder vermutlich auch an der gleichzeitigen relativ hohen Zunahme der Einlagen öffentlich-rechtlicher Körperschaften bei den Kreditinstituten außerhalb des Zentralbanksystems beteiligt. Diese verhältnismäßig günstige Entwicklung ist zum Teil sicher auf die bereits erwähnten Leistungen von Seiten des Bundes (Einkommensteuer-rückerstattung und Finanzausgleichszahlungen) zurückzuführen. Anscheinend ist ein Teil der den

*Die Steuereinnahmen der Länder
in den Monaten Oktober 1952 bis Januar 1953
in Mill. DM*

	1952			1953	Veränderung Jan. 1953 gegen	
	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Okt. 1952	Dez. 1952
I. Einkommensteuern ¹⁾						
Lohnsteuer	319	318	317	397	+ 78	+ 80
Veranlagte Einkommensteuer	233	167	684	269	+ 36	-415
Körperschaftsteuer	74	73	563	107	+ 33	-456
Summe davon:	626	558	1 564	773	+ 147	-791
1) Bundesanteil ²⁾	232	206	579	286	+ 54	-293
2) Länderanteil	394	352	985	487	+ 93	-498
II. Sonstige Steuern der Länder	120	129	125 ³⁾	136 ³⁾	+ 16	+ 11
Ländersteuern, gesamt (I, 2 + II)	514	481	1 110 ²⁾	623 ³⁾	+ 109	-487

¹⁾ Ohne Kapitalertragsteuer. — ²⁾ Errechnet auf der Grundlage einer 37%igen Beteiligung des Bundes am Einkommensteuerertrag. — ³⁾ Vorläufig.

Ländern überlassenen unverzinslichen Schatzanweisungen des Bundes von den Empfängern unverzüglich veräußert worden. Die laufenden Steuereinnahmen der Länder waren, da die Länder an dem saisonbedingten Einnahmeanstieg nur mit geringen Beträgen beteiligt waren, mit rd. 623 Mill. DM um nahezu 500 Mill. DM niedriger

als im Dezember und nur um rd. 109 Mill. DM höher als im letzten Vergleichsmonat (Oktober 1952).

Bundesbahn und Bundespost

Die Bundesbahn hat nach Überwindung der saisonüblichen finanziellen Anspannung zum Jahresultimo im Januar ihre Verschuldung¹⁾ um rd. 30 Mill. DM auf rd. 1 910 Mill. DM ab-

*Die Einnahmen und Ausgaben der Bundesbahn
in den Jahren 1951 und 1952
in Mill. DM*

Einnahmen/Ausgaben	1951	1952 ¹⁾	Veränderung 1952 gegen 1951
Betriebsrechnung			
Erträge	4 725	5 210	+ 485
Aufwendungen	4 217	4 960	+ 743
Saldo der Betriebsrechnung	+ 508	+ 250	- 258
Ausgaben für Anlage- und Vorratsinvestitionen	240	320	+ 80
für Zinsendienst	101	90	- 11

Quelle: Deutsche Bundesbahn, Hauptverwaltung. — ¹⁾ Vorläufige Ergebnisse.

bauen können. Längerfristig betrachtet ist jedoch die Verschuldung wieder im Anstieg begriffen. Im Geschäftsjahr 1952 (Januar bis Dezember) nahm die Bundesbahn jedenfalls rd. 160 Mill. DM an fremden Mitteln in Anspruch, während im Jahre 1951 ihre Schuldverpflichtungen per Saldo nicht gewachsen waren. Das hängt damit zusammen, daß die Betriebsausgaben (hauptsächlich die Personalkosten) im vergangenen Jahr stärker zugenommen haben als die -einnahmen, unter denen sich vor allem die Einnahmen aus dem Güterverkehr seit dem Frühjahr 1952 sehr enttäuschend entwickeln. Der Überschuß der Betriebsrechnung war daher mit rd. 250 Mill. DM nur noch etwa halb so hoch wie im Vorjahr. Dieser Betrag hat bei weitem nicht ausgereicht, um die Investitionsausgaben und die übrigen Verpflichtungen (hauptsächlich aus dem Zinsendienst) zu decken. Die Gesamtrechnung hat infolgedessen — nach vorläufigen Angaben — mit einem Fehlbetrag in Höhe von 180 bis 200 Mill. DM abgeschlossen.

Nach den nunmehr für das dritte Rechnungsvierteljahr (Oktober bis Dezember) vorliegenden

¹⁾ Ohne Zahlungsrückstände.

Finanzergebnissen der Bundespost haben sich in diesem — saisonal besonders begünstigten — Zeitraum die Erträge der Betriebsrechnung um rd. 60 Mill. DM gegenüber dem Vorvierteljahr erhöht. Die Bundespost wies in diesem Vierteljahr erstmalig im laufenden Geschäftsjahr (April 1952 bis März 1953) einen Reingewinn aus. Allerdings blieb dieser mit rd. 16 Mill. DM ganz erheblich hinter dem Überschuß der Monate Oktober bis Dezember 1951 (81 Mill. DM) zurück. Da die Investitionsausgaben mit rd. 65 Mill. DM jedoch fast ebenso hoch waren wie zur gleichen Zeit des Vorjahres, mußte die Bundespost in Höhe von 18 Mill. DM auf Kassenmittel und darüber hinaus in Höhe von rd. 30 bis 35 Mill. DM auf fremde Mittel zurückgreifen.

Zur Finanzlage der Bundespost (in Mill. DM)

Posten	1951	1952		
	Oktober bis Dezember	April bis Juni	Juli bis September	Oktober bis Dezember
Betriebsrechnung				
Erträge	632	580	637	697
Aufwendungen ¹⁾	549	595	622	659
Überschuß der Betriebsrechnung (+)	+ 83	— 15	+ 15	+ 38
Fehlbetrag der Gewinn- und Verlustrechnung (—)	— 2	— 14	— 23	— 22
Reingewinn (+) bzw. Reinverlust (—)	+ 81	— 29	— 8	+ 16
Neuinvestitionen in Sachwerten	70	21	49	65

Quelle: Bundesministerium für das Post- und Fernmeldewesen. —
¹⁾ Einschließlich der Ablieferungen an den Bund.

Produktion, Absatz und Beschäftigung

Allgemeine Produktionsentwicklung

Der Index der arbeitstäglichen Gesamtproduktion (1936 = 100) sank nach vorläufigen Berechnungen von 152 im Dezember auf 140 im Januar. Dieser Rückgang um fast 8 vH geht be-

Zur Entwicklung der Industrieproduktion¹⁾

Veränderung gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit in vH

Industriezweig	1952			1953 Jan. ²⁾
	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	
Industrie insgesamt ²⁾	+ 4	+ 8	+ 10	+ 4
darunter:				
Investitionsgüterindustrien	+ 12	+ 13	+ 12	— 1
darunter:				
Maschinenbau	+ 18	+ 11	+ 6	— 10
Fahrzeugbau	+ 20	+ 30	+ 17	+ 4
Verbrauchsgüterindustrien	— 5	+ 7	+ 16	+ 11
darunter:				
Textilindustrie	— 19	+ 0	+ 15	+ 6
Schuhindustrie	+ 15	+ 24	+ 20	+ 22

¹⁾ Produktionsindex, 1936 = 100; arbeitstäglich. — ²⁾ Einschl. Energie und Bau. — ³⁾ Vorläufig.

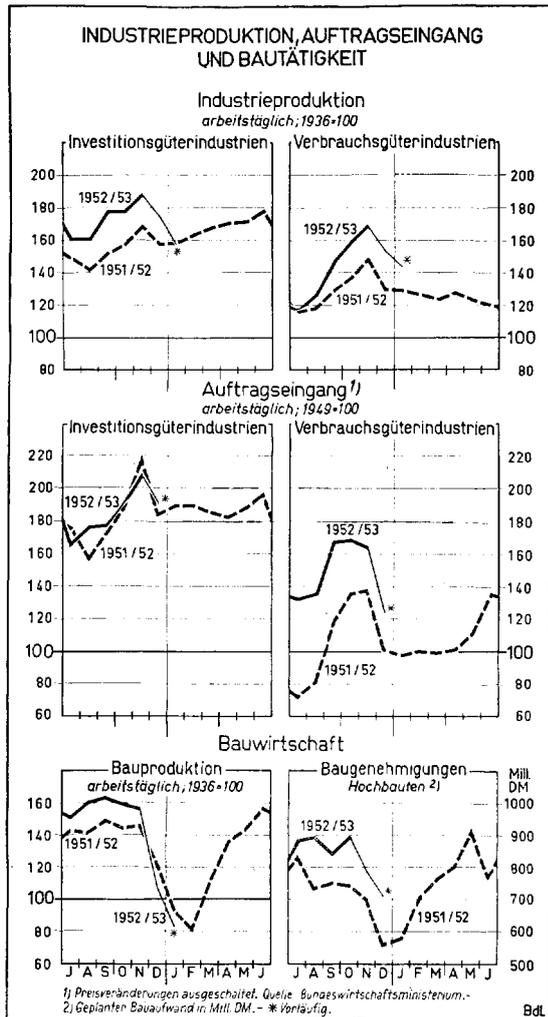
trächtlich über das saisonübliche Maß hinaus und war auch stärker als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Das Produktionsvolumen der Industrie war infolgedessen im Januar 1953 nur noch um 4 vH größer als im entsprechenden Vorjahrsmonat, während der Abstand im Dezember noch 9 vH betragen hatte. Weitaus am stärksten nahm die Bautätigkeit (— 23 vH) und Baustoff-

produktion (— 19 vH) sowie die Erzeugung in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie (— 23 vH) ab. Während die Produktionseinschränkung in diesen Bereichen im wesentlichen saison- bzw. witterungsbedingt war, ging die Erzeugung im Bereich der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien (— 2 vH), in den Investitionsgüterindustrien (— 10 vH) und in den Verbrauchsgüterindustrien (— 6 vH) mehr als um diese Jahreszeit üblich zurück. Nur im Bergbau konnte ein geringer Förderungsanstieg gebucht werden.

Investitionsgüterindustrien

Die Investitionsgüterproduktion ging von 176 im Dezember auf 157 im Januar (1936 = 100) zurück und lag damit erstmals seit der Währungsreform niedriger als im entsprechenden Vorjahrsmonat (Januar 1952: 159). Dieser Rückfall geht in erster Linie auf das Konto des Maschinenbaus, dessen Produktion von 192 im Dezember auf 163 im Januar und damit um nicht weniger als 9 vH unter den Stand vom Januar 1952 (180) sank. Auch in der Feinmechanischen und Optischen Industrie sowie in der Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie war die Produktionstätigkeit etwas geringer als im Januar 1952. Nur im Stahlbau und Schiffbau, die lange Zeit durch Materialknappheit behindert gewesen waren, so-

wie in der Elektrotechnischen Industrie war die Erzeugung nach wie vor wesentlich höher als vor einem Jahr, während beim Fahrzeugbau, dessen arbeitstägliche Produktion seit September 1952 ununterbrochen zurückging, der Abstand nur noch gering ist.



Der Rückgang der Investitionsgüterproduktion auf den Stand des Vorjahres ist hauptsächlich als Anpassung an die Höhe des laufenden Auftragsengangs zu erklären, nachdem nun in den meisten Zweigen das Auftragspolster aus der Zeit nach der Korea-Krise aufgearbeitet ist. Der Eingang an neuen Aufträgen im Investitionsgüterbereich hat sich im zweiten Halbjahr 1952 ungefähr auf das Niveau der entsprechenden Vorjahrszeit eingespielt (vgl. Schaubild), scheint sich aber vorläufig auf diesem Stand einigermaßen stabilisiert zu haben. In einzelnen Zweigen, wie vor allem im Maschinenbau, liegt er allerdings

wesentlich niedriger als im Vorjahr, aber kaum niedriger als der gegenwärtige Produktionsausstoß.

Bauwirtschaft

Ogleich in der Bauwirtschaft der starke Rückgang im Dezember (Bauproduktionsindex November 157, Dezember 108) den größten Teil des winterlichen Rückschlags bereits vorweggenommen zu haben schien, wurde die Bautätigkeit im Januar infolge der ungünstigen Witterung abermals stark eingeschränkt. Ähnliches gilt auch für die Baustoffindustrie, deren Erzeugung im Januar um 17 vH niedriger als im gleichen Monat des Vorjahres war. Auf der anderen Seite ist in der Bauwirtschaft die Auftragslage eindeutig günstiger als im Vorjahr, wenigstens was den Bereich des Hochbaus angeht. Die Baugenehmigungen für Hochbauten übertrafen im zweiten Halbjahr 1952 um 16 vH die des zweiten Halbjahrs von 1951. Der Überhang an unfertigen

Zur Lage in der Bauwirtschaft

	1. Hj. 1952		2. Hj. 1952 ²⁾		Januar 1953	
	MD	Veränderung gegen 1. Hj. 1951 in vH	MD	Veränderung gegen 2. Hj. 1951 in vH	Stand	Veränderung gegen Jan. 1952 in vH
Bauproduktion (1936 = 100)	121	+ 3	150	+ 6	83	- 12
Baustoffproduktion (1936 = 100)	99	+ 3	117	+ 4	65	- 17
Erteilte Baugenehmigungen ¹⁾ (Mill. DM) insgesamt	760	+ 16	838	+ 16	.	.
davon für:						
Wohngebäude	477	+ 11	547	+ 19	.	.
Gewerbl. u. landw. Gebäude	214	+ 22	197	+ 11	.	.
Öffentl. Gebäude	69	+ 39	93	+ 6	.	.

¹⁾ Geplanter Bauaufwand für genehmigte Hochbauten. — ²⁾ Dezember geschätzt.

Wohnungsbauten, der Ende 1951 etwa 280 000 Wohnungen betragen hatte, wurde für Ende 1952 vom Wohnungsbauministerium um 5 bis 10 vH höher als im Vorjahr geschätzt. Die Zusagen der Kapitalsammelstellen für Wohnungsbauhypotheken waren im zweiten Halbjahr 1952 mit rund 1 Mrd. DM um fast 70 vH höher als in der entsprechenden Vorjahresperiode und dürften ihren ansteigenden Trend weiter behalten. Es ist daher im Frühjahr mit einem raschen Wiedereinsetzen der Bautätigkeit zu rechnen.

Verbrauchsgüterbereich

Im Verbrauchsgüterbereich ging die Produktion im Januar in allen wichtigeren Zweigen (mit Ausnahme der Hohlglaserzeugung) zurück, vor allem in der Schuhindustrie (- 10 vH) und in der Textilindustrie (- 7 vH). Dies war nach dem infolge der „Nachholkonjunktur“ ungewöhnlich hohen Produktionsstand während der letzten drei Monate des vergangenen Jahres zu erwarten. Im Vergleich zum Januar 1952 lag die Verbrauchsgütererzeugung aber immer noch um 11 vH höher. Auch ist der Auftragseingang in diesem Sektor nach wie vor erheblich besser als im Vorjahr (vgl. Schaubild S. 13).

Die Einzelhandelsumsätze haben auch im Januar ihren langsamen konjunkturellen Anstieg fortgesetzt. Der Rückgang um rund 40 vH gegen-

Umsätze im Einzelhandel

	1952				1953	
	3. Vj., MD		4. Vj., MD		Jan. 1953	
	1949 = 100	Veränderung gegen 3. Vj. 1951 in vH	1949 = 100	Veränderung gegen 4. Vj. 1951 in vH	1949 = 100	Veränderung gegen Jan. 1952 in vH
Einzelhandel insgesamt						
Werte	128	+ 9	164	+ 5	126	+ 8
Volumen ¹⁾	128	+ 12	164	+ 8	126	+ 12
darunter:						
Bekleidung,						
Wäsche,						
Schuhe						
Werte	132	+ 8	200	+ 4	139	+ 9
Volumen ¹⁾	155	+ 21	241	+ 17	172	+ 25

¹⁾ Werte, preisbereinigt. — ²⁾ Vorläufig.

über der Saisonspitze im Dezember entsprach ungefähr dem saisonüblichen Ausmaß. Im Vergleich zum Januar 1952 waren die Umsatzwerte um fast 8 vH, die Umsatzmengen um 12 vH höher. Besonders beachtlich ist die günstige Entwicklung bei Bekleidung, Wäsche und Schuhen: Hier waren im Januar die Absatzwerte 9 vH, die Absatzmengen sogar 25 vH höher als im Vorjahr, wobei allerdings die Tatsache mitgespielt haben mag, daß in diesem Jahr der Saisonverkauf mit sechs Tagen in den Januar fiel, im Vorjahr dagegen nur mit vier.

Kohle und Stahl

Die Kohle- und Stahlversorgung bot in der Berichtszeit keine besonderen Schwierigkeiten.

Die Steinkohlenförderung stieg von arbeits-täglich 417 100 t im Dezember auf arbeitstäglich 420 800 t im Januar; in den ersten Februarwochen ging sie allerdings (wohl im Zusammenhang mit dem Karneval) wieder etwas zurück. Bemerkens-

Zur Lage im Steinkohlenbergbau

Zeit	Arbeits-tägliche Förderung ¹⁾	Belegschaft unter Tage	Schichtleistung je Mann unter Tage	Täglich entgangene Fehlschichten je 100 Mann
	1 000 t	1 000	t	Anzahl
1952 Januar	410,4	317,4	1,47	13,5
Februar	409,6	319,2	1,49	15,0
4. Vj., MD	422,3	326,7	1,47	14,0
1953 Januar	420,8	330,7	1,51	15,4
Februar ²⁾	410,6	.	.	.

¹⁾ Das Förderergebnis der Sonderschichten ist auf die normalen Arbeitstage umgelegt. — ²⁾ 1. bis 22. Februar.

wert ist, daß sich die Schichtleistung unter Tage im Januar erheblich gebessert hat (sie erreichte 1,51 t je Mann und Schicht gegen 1,47 t im Dezember), nachdem sie während des ganzen Vorjahres trotz des „Erfolgsanteilsystems“ für die Bergarbeiter stagniert hatte.

Die Kokserzeugung setzte ihren Anstieg auch im Januar weiter fort. Dementsprechend konnte auch die Eisen- und Stahlerzeugung beträchtlich erhöht werden. Von Dezember auf Januar nahm die Rohstahlerzeugung von 1,33 Mill. t auf 1,48 Mill. t (arbeitstäglich von 54 500 auf 57 300 t), die Erzeugung von Walzstahlfertigerzeugnissen von 920 000 auf 999 000 t (arbeitstäglich von 37 600 auf 38 600 t) zu. Im Vergleich zum Januar 1952 war die Rohstahlerzeugung um 18 vH, die Walzstahlerzeugung um 14 vH höher, und da gleichzeitig die Exportlieferungen an Walzstahl auf weniger als die Hälfte absanken und erheblich mehr Walzstahl als im Vorjahr importiert wurde, war die Walzstahlversorgung der inländischen Abnehmer ungleich besser als ein Jahr zuvor.

Arbeitsmarkt

Nachdem sich in diesem Winter infolge des frühen Kälteeinbruchs ein großer Teil der saisonalen Zunahme der Arbeitslosigkeit bereits in die Monate November und Dezember vorverlagert hatte, war der weitere Anstieg in den ersten sechs Wochen des Jahres 1953 schwächer

Entwicklung der Arbeitslosigkeit
in 1 000

Zeit	Saiso- naler Tief- stand ¹⁾	Erhöhung (+) bzw. Rückgang (—)			Stand Mitte Februar
		Ende Okt. bis Ende Dez.	Ende Dez. bis Ende Jan.	Ende Jan. bis Mitte Febr.	
1951/52 ²⁾	1 213,9	+ 439,7	+ 171,8	+ 68,6	1 894,0
1952/53 ³⁾	1 028,1	+ 659,6	+ 135,0	+ 79,5	1 902,2

¹⁾ Ende Oktober 1951 bzw. 1952. — ²⁾ Ende Oktober 1951 bis Mitte Februar 1952. — ³⁾ Ende Oktober 1952 bis Mitte Februar 1953.

als im Vorjahr. Immerhin nahm die Arbeitslosigkeit von ihrem Tiefpunkt im vergangenen Herbst (Ende Oktober 1952) bis zu ihrem (vermutlichen)

saisonalen Höchststand Mitte Februar 1953 um rund 874 000 Personen, d. h. weit stärker als in den Vorjahren, zu. Mitte Februar war die Arbeitslosenzahl mit 1,902 Millionen um 8 000 höher als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Auch nach der Jahreswende entfiel, wie schon in den vorhergehenden Monaten, die Zunahme der Arbeitslosigkeit überwiegend auf Außenberufe und saisonabhängige Industriezweige. Doch dürfte auch der Produktionsrückgang in einigen sonstigen Industriezweigen einen gewissen Anteil an der Verschlechterung des Arbeitsmarktes haben.

Landwirtschaft und Ernährung

Nachdem nun mehr als die Hälfte des Wirtschaftsjahres 1952/53 (1. Juli bis 30. Juni) abgelaufen ist, lassen sich für die Nahrungsmittelversorgung in dieser Periode Bilanzen aufstellen, die kaum mehr wesentlichen Veränderungen unterliegen werden. Was die einheimische Bodenproduktion anbelangt, so zeigen die nun vorliegenden endgültigen Ernteziffern, daß die ungünstige Witterung im vergangenen Sommer und Herbst (zunächst Trockenheit, dann Nässe und verhältnismäßig früher Einbruch von Kälte) zwar erhebliche Ausfälle bei Grün- und Rauhfutter sowie ferner auch bei Hackfrüchten verursacht hat, daß aber die Getreideernte im ganzen nur geringfügig hinter der des Vorjahres zurückblieb. Zum Ausgleich der Mindererträge an Futtermitteln kann überdies auf die im vergangenen Wirtschaftsjahr gebildeten Futterreserven zurückgegriffen werden, und da außerdem mit einer rationellen Verwendung der Futtermittel zu rechnen ist, dürfte die Produktion an tierischen Nahrungsmitteln durch die Ausfälle in der Futtermittelproduktion kaum beeinträchtigt werden. Obgleich daher die Bodenproduktion im vergangenen Sommer und Herbst nur etwa 4 vH kleiner war als die des Vorjahres, dürfte die Nahrungsmittelerzeugung im laufenden Wirtschaftsjahr kaum nennenswert hinter der von 1951/52 zurückbleiben. Auch der Geldwert der Nahrungsmittelproduktion und die Verkaufserlöse der Landwirtschaft werden 1952/53 den hohen Stand des Vorjahres voraussichtlich wieder erreichen. Andererseits sind freilich die Preise für

wichtige Betriebsmittel (wie z. B. für Düngemittel und Maschinen) und die Löhne der landwirtschaftlichen Arbeiter höher als im Vorjahr. Die

*Boden- und Nahrungsmittelproduktion,
Verkaufserlöse und Betriebsausgaben
der Landwirtschaft*

	1948/49	1949/50	1950/51	1951/52	1952/53 ¹⁾
	1935/36 bis 1938/39 = 100				
Brutto- Bodenproduktion ²⁾	83	90	102	108	104
Netto-Nahrungsmittel- produktion ³⁾ insgesamt	79	93	103	111	111
davon					
pflanzliche					
Erzeugung	109	106	116	123	122
tierische					
Erzeugung	69	89	99	107	107
	Mrd. DM				
Verkaufserlöse insgesamt	6,48	8,13	9,42	12,09	12,2
davon					
pflanzliche					
Erzeugnisse	3,13	2,72	2,88	4,04	4,0
tierische					
Erzeugnisse	3,35	5,41	6,54	8,05	8,2
Betriebsausgaben ⁴⁾	5,65	6,60	7,35	8,78	.
Einnahmeüberschuß ⁵⁾	0,83	1,53	2,07	3,31	.

Quelle: Agrarwirtschaft, 1. Jg., Heft 11, Dez. 1952 und 2. Jg., Heft 3, März 1953. — ¹⁾ Vorschätzung. — ²⁾ In Getreidewert gerechnet, ohne Abzüge für Saatgut, Futter für Zugvieh, Schwund. — ³⁾ In Getreidewert umgerechnet, einschließlich der Erzeugung aus der Futtermittelerzeugung. — ⁴⁾ Barlöhne, Sozialversicherungen, Handelsdünger, Futtermittel, Unterhaltung der Gebäude und des Inventars, Betriebssteuern, sonstige Betriebsausgaben, Ausgaben für Neubauten und neue Maschinen. — ⁵⁾ Brutto, d. h. unter Einschluß persönlicher Steuern und Soforthilfeabgaben.

Rentabilitätslage der Landwirtschaft dürfte also im laufenden Wirtschaftsjahr nicht mehr ganz so günstig sein wie im vorigen.

Versorgungslage bei den wichtigsten
Grundnahrungsmitteln

Getreide und Kartoffeln

Der endgültige Ertrag der Getreideernte von 1952 lag mit 11,47 Mill. t nur geringfügig unter dem revidierten Erntergebnis für das Jahr 1951 von 11,53 Mill. t. Der Minderertrag der Kartoffelernte, die 1952 23,9 Mill. t gegenüber 24,9 Mill. t im Vorjahr erbrachte, hielt sich mit 1 Mill. t in engeren Grenzen als zunächst vielfach erwartet worden war. Allerdings dürfte der Bedarf an Getreide und Kartoffeln für Futterzwecke 1952/53 infolge der schlechten Ernte an Heu und Futterhackfrüchten trotz des etwas niedrigeren Schweine- und Pferdebestandes höher als im Vor-

ders die Roggenablieferungen recht hoch waren. Angesichts der guten Versorgung mit Zukauf-Futtermitteln wird auch für den Rest des Wirtschaftsjahres mit guten Ablieferungsergebnissen gerechnet, so daß das Ablieferungsergebnis des Vorjahres bei Brotgetreide sogar leicht übertroffen werden dürfte. Auch bei Futtergetreide war die Ablieferung der Landwirtschaft bis Ende 1952 relativ gut, wenn auch infolge des geringeren Erntertrags (240 000 t weniger als 1951) die abgelieferten Mengen etwas hinter dem Vorjahrsergebnis zurückblieben. Die Ende 1952 bei der Landwirtschaft noch vorhandenen Futtergetreidebestände dürften zusammen mit den vorgesehenen Einfuhren einen reibungslosen Anschluß an die neue Ernte sichern.

Versorgung mit Nahrungsmitteln im Bundesgebiet (einschl. Westberlin) 1951/52 und 1952/53
in 1000 t

Erzeugnis	1951/52				1952/53 ¹⁾			
	Eigen- erzeugung	Einfuhr- überschuß	Aus Vorräten (+), zum Vorrat (-) ²⁾	Verbrauch	Eigen- erzeugung	Einfuhr- erwartung	Aus Vorräten (+), zum Vorrat (-) ²⁾	Verbrauch
Brotgetreide	6 400 ³⁾	2 590	— 470	8 520	6 580	2 400	— 260	8 720
Futtergetreide	5 130 ³⁾	2 170	— 890	6 410	4 890	1 800	+ 180	6 870
Kartoffeln (in Getreidewert) ⁴⁾	6 230 ³⁾	10 ³⁾	+ 180	6 420	5 960	—	+ 20	5 980
Getreide und Kartoffeln	17 760 ³⁾	4 770	— 1 180	21 350	17 430	4 200	— 60	21 570
Gemüse	2 298	314	—	2 612	2 350	rd. 350	—	rd. 2 700
Frischobst und Südfrüchte	2 138	725	—	2 863	2 848	rd. 750	—	rd. 3 600
Zucker	952	537	— 257	1 232 ⁵⁾	805	340	+ 155	1 300
Eier ⁶⁾ (Mrd. Stück)	5,2	1,4	—	6,6	5,3	1,6	—	6,9
Fleisch	1 882	62	— 22	1 922	rd. 1 900	rd. 100	—	rd. 2 000
Fett (in Reinfett)	493	600	— 50	1 043	480	570	—	1 050

Quelle: Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten sowie Institut für landwirtschaftliche Marktforschung, Braunschweig-Völkenrode. — ¹⁾ Vorschätzung. — ²⁾ Einschließlich der unverzollten Bestände in der Bundesreserve, die in der Einfuhrstatistik noch nicht ausgewiesen sind. — ³⁾ Zu den offiziellen Zahlen über die Ernte 1951 wurden Zuschläge gemacht, um die Vergleichbarkeit zur offiziellen Ernteschätzung 1952 herzustellen. — ⁴⁾ 4 t Kartoffeln = 1 t Getreide. — ⁵⁾ Ohne die Einfuhr von 34 000 t Kartoffelstärke (umgerechnet in Kartoffeln = rd. 40 000 t Getreidewert). — ⁶⁾ Abgänge der Gruppenverteiler und Zuckerfabriken; der tatsächliche Verbrauch dürfte infolge der Auflösung von Hortungsbeständen aus dem Vorjahre bei etwa 1,3 Mill. t gelegen haben. — ⁷⁾ Nur Schaleineier.

jahr sein. Da auch der Ernährungs- und Industriebedarf gegenüber 1951/52 geringfügig höher sein dürfte, wird der Gesamtbedarf an Getreide und Kartoffeln nunmehr auf 21,6 Mill. t Getreidewert, d. h. um etwa 0,2 bis 0,3 Mill. t Getreidewert höher als im Wirtschaftsjahr 1951/52 veranschlagt. Die Ablieferungen der Landwirtschaft an Brot- und Futtergetreide haben sich in den ersten sechs Monaten des Wirtschaftsjahres recht günstig entwickelt. An Brotgetreide wurden bis Ende Dezember 2,36 Mill. t, d. h. rd. 240 000 t mehr als in der entsprechenden Vorjahrsperiode, abgeliefert, wobei als Folge der für Roggen bis November gezahlten Frühdruschprämie beson-

Zur Ergänzung der Inlandserzeugung sind im Wirtschaftsjahr 1952/53 Getreideeinfuhren in Höhe von 4,2 Mill. t (2,4 Mill. t Brotgetreide und 1,8 Mill. t Futtergetreide) gegenüber einer tatsächlichen Einfuhr von 4,8 Mill. t (2,6 Mill. t Brotgetreide und 2,2 Mill. t Futtergetreide) im Wirtschaftsjahr 1951/52 vorgesehen. Davon waren bis Ende Dezember 1952 bereits 1,43 Mill. t Brotgetreide und 0,87 Mill. t Futtergetreide eingetroffen, so daß das Einfuhrprogramm für das gesamte Wirtschaftsjahr in den ersten sechs Monaten bereits zu 55 vH (gegen 52 vH im zweiten Halbjahr 1951) erfüllt war. Ein erheblicher Teil der noch benötigten Einfuhren ist überdies bereits kon-

trahiert. Die vorgesehenen Getreideeinfuhren werden voraussichtlich ausreichen, um das laufende Wirtschaftsjahr mit ungefähr gleich hohen Gesamtvorräten an Getreide (in erster und in zweiter Hand) schließen zu lassen wie das Vorjahr, in dem die Getreidevorräte mit Hilfe ziemlich beträchtlicher Einfuhren wieder auf einen als normal zu betrachtenden Stand gebracht worden waren. Im einzelnen ist allerdings in diesem Jahr bei Brotgetreide eine Vorratsaufstockung um 260 000 t auf 2,1 Mill. t und bei Futtergetreide eine Verringerung um rd. 200 000 t auf 1,4 Mill. t in Aussicht genommen.

Zucker

Die Zuckerrübenernte des Jahres 1952/53, die durch die ungünstigen Witterungsverhältnisse im vergangenen Herbst stark verzögert wurde, stellte sich auf 6,55 Mill. t gegenüber 7,2 Mill. t im Jahre 1951/52 und 7,0 Mill. t im Jahre 1950/51. Auch die Zuckerausbeute war mit 12,3 vH um 1 vH geringer als im Vorjahr. Die inländische Zuckererzeugung betrug daher 1952/53 nur etwa 805 000 t (Weißzuckerwert) gegenüber 950 000 1951/52 und 915 000 t 1950/51. Trotzdem bereitet die volle Deckung des Zuckerbedarfs in diesem Wirtschaftsjahr keinerlei Schwierigkeiten. Da der „Verbrauch“ (gemessen am Abruf bei Fabriken und Gruppenverteilern) im vorangegangenen Zuckerjahr erheblich geringer war als ursprünglich angenommen — offenbar gelangten die nach dem Ausbruch des Korea-Konflikts 1950/51 angelegten Hortungsvorräte der privaten Haushaltungen und des Kleinhandels zur Auflösung — liefen im vergangenen Wirtschaftsjahr beträchtliche Zuckerbestände auf. Sie betragen zu Beginn des neuen Zuckerwirtschaftsjahres (1. Oktober 1952) rund 300 000 t und sollen nach dem Versorgungsplan für das laufende Jahr 1952/53 mit reichlich 150 000 t in Anspruch genommen werden. Infolgedessen ist trotz der geringeren Inlandsernte nur eine Einfuhr von 340 000 t (Weißzuckerwert), gegen 537 000 im Zuckerwirtschaftsjahr 1951/52, vorgesehen. In den ersten Monaten des Zuckerwirtschaftsjahres waren die Zuckereinfuhren sehr gering, da die hauptsächlichlichen Importe mit Rücksicht auf die bisherigen hohen Bestände erst vom Frühjahr ab durchgeführt werden sollen.

Veredelungserzeugnisse

Die Produktion an landwirtschaftlichen Veredelungserzeugnissen dürfte sich im laufenden Wirtschaftsjahr insgesamt etwa auf dem relativ hohen Stande des Vorjahrs halten. Bei Fleisch ist sogar eine geringfügige Steigerung zu erwarten, da der voraussichtliche Mehranfall an Rindfleisch die zu erwartenden Ausfälle an Schweinefleisch mehr als ausgleichen dürfte. Nach den Ergebnissen der Viehzählung vom 3. 12. 1952 waren Ende des vergangenen Jahres die Rindviehbestände um reichlich 2 vH höher als ein Jahr zuvor, wobei der Kälberbestand um 7 vH und der Bestand an Mastrindvieh um 28 vH zugenommen hat. Der

Entwicklung des Viehbestandes
in 1 000 Stück

	Dezemberzählung			
	1935/38	1950	1951	1952
Pferde	1 541	1 570	1 455	1 360
Rindvieh	12 114	11 148	11 375	11 632
darunter: Milchkühe	5 990	5 734	5 804	5 817
Schweine	12 494	11 890	13 603	12 972
darunter:				
trächtige Sauen	609	670	569	563
Schlachtschweine über 1/2 Jahre alt	3 825	3 014	3 689	3 560
Schafe	1 889	1 642	1 666	1 544
Ziegen	1 376	1 347	1 302	1 145
Hühner	51 124	48 064	50 676	51 246

Quelle: Statistisches Bundesamt.

Schweinefleisch ist dagegen infolge der schon seit dem Herbst 1951 in Gang befindlichen Verringerung der Sauen-Zulassungen von Ende 1951 bis 1952 um nahezu 5 vH zurückgegangen, was sich allmählich stärker in rückläufigen Schlachtungsziffern auswirken dürfte. Allerdings wird ein Ausgleich nicht nur durch das erhöhte Angebot an Rindfleisch, sondern auch durch Abgaben aus den im vergangenen Frühjahr aus dem Markt genommenen Schweinefleischbeständen (rd. 10 000 t) sowie durch erhöhte Einfuhren erfolgen können. Für das Wirtschaftsjahr 1952/53 wird mit Einfuhrmöglichkeiten von rund 100 000 t Fleisch gegenüber 62 000 t im Vorjahr gerechnet.

Bei Fetten wird für das laufende Wirtschaftsjahr ein Angebot aus inländischer Erzeugung von insgesamt 480 000 t erwartet. Das sind 3 vH weniger als 1951/52. Sowohl der Anfall an

Schlachtfetten als auch die Fettgewinnung aus inländischen Ölsaaten und die Buttererzeugung werden etwas geringer als im Vorjahr sein. Der Ausfall an Butter — im zweiten Halbjahr 1952 war die Buttererzeugung in Molkereien um 9 vH, die Einfuhr um 42 vH niedriger als im zweiten Halbjahr 1951 — kann mengenmäßig ohne Schwierigkeiten durch ein erhöhtes Angebot an Margarine wettgemacht werden, und da der Margarinepreis Ende 1952 um nicht weniger als rd. 40 vH niedriger war als Ende 1951 (und teilweise sogar niedriger als in der Vorkriegszeit), ist trotz der zeitweiligen Verteuerung der Butter (Mitte Februar 1953 noch etwa 3 vH teurer als Mitte Februar 1952) der Fettbedarf der Verbraucher bisher, insgesamt gerechnet, eher zu niedrigeren Preisen als im Vorjahr gedeckt worden. Der Verbrauch an Ernährungsfetten je Kopf der Bevölkerung dürfte im laufenden Wirtschaftsjahr mit 21 kg ungefähr ebenso hoch sein wie im Vorjahr. Die zur Deckung erforderlichen Einfuhren an Fetten und Fettrohstoffen in Höhe von etwa 570 000 t (Reinfett) bereiten bei der gegenwärtigen Lage auf den Weltmärkten keinerlei Schwierigkeiten, zumal der Einfuhrbedarf fast gänzlich im Nicht-Dollar-Raum gedeckt werden kann.

Einfuhr der Ernährungswirtschaft

Wie aus der Tabelle über die Versorgung mit wichtigen Nahrungsmitteln zu ersehen ist, wird für die hauptsächlichen Grundnahrungsmittel im Wirtschaftsjahr 1952/53 mit einer etwas geringeren Einfuhr als im vorangegangenen Wirtschaftsjahr gerechnet. Dies gilt vor allem für Getreide und Zucker, die beiden hauptsächlichen „Dollar“-Nahrungsmittel. Aber auch bei Nahrungsfetten bzw. Nahrungsfettrohstoffen wird der Einfuhrbedarf nicht höher, sondern eher etwas geringer veranschlagt als im Vorjahr. Wenn dennoch das Einfuhrvolumen an Nahrungs-, Genuß- und Futtermitteln in der ersten Hälfte des laufenden Wirtschaftsjahres (Juli bis Dezember 1952) mengenmäßig um 9 vH höher war als in der gleichen Vorjahrszeit, so hängt dies in erster Linie damit zusammen, daß im zweiten Halbjahr 1952 andere Güter der Ernährungswirtschaft als die aufgezählten Grundnahrungsmittel in wesentlich höherem Umfang eingeführt

wurden als im Jahr zuvor. Dies gilt in erster Linie von Gemüse, Südfrüchten, Obst, Trockenfrüchten, sowie von Genußmitteln. Aber auch die Einfuhr von Fleisch und Eiern war — entsprechend dem an diesen Erzeugnissen bestehenden höheren Zuschußbedarf (vgl. Tab. S. 16) — größer als im zweiten Halbjahr 1951. Schließlich wurde bei verschiedenen Grundnahrungsmitteln in den ersten sechs Monaten des laufenden Wirtschaftsjahres ein größerer Teil der für das ganze Wirtschaftsjahr benötigten Einfuhren hereingebracht als im Vorjahr (wenngleich bei Getreide die absolute Einfuhrmenge im zweiten Halbjahr 1952 mit 2,3 Mill. t etwas hinter der Einfuhrmenge in der vergleichbaren Vorjahrsperiode zurückblieb). Trotz des höheren Volumens der Nahrungs- und Genußmitteleinfuhr waren diese wertmäßig im zweiten Halbjahr 1952 allerdings niedriger als in der entsprechenden Periode des Vorjahres, da die Einfuhrpreise für die Mehrzahl der eingeführten Nahrungs- und Futtermittel stark gesunken waren.

Mengen und Werte der Nahrungs-, Genuß- und Futtermiteleinfuhr der Bundesrepublik und Westberlins

1950 = 100

	1951	1952	Juli/Dez. 1951	Juli/Dez. 1952
Einfuhrvolumen ¹⁾ gesamt	104	110	108	118
darunter:				
tierische Erzeugnisse ²⁾	72	69	64	84
pflanzliche Erzeugnisse	118	123	126	127
Genußmittel	124	157	132	171
Einfuhrwerte gesamt	117	121	125	121
darunter:				
tierische Erzeugnisse ²⁾	80	73	74	85
pflanzliche Erzeugnisse	133	138	147	129
Genußmittel	133	172	145	188

¹⁾ Preisbereinigt. — ²⁾ Einschließlich lebender Tiere. — Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes.

Da auch weiterhin nicht mit größeren Preissteigerungen für Güter der Ernährungswirtschaft zu rechnen ist, dürfte der Gesamtaufwand an Devisen für die Einfuhr auf diesem Gebiet im Wirtschaftsjahr 1952/53 trotz der hohen Einfuhr von Gemüse und Südfrüchten wahrscheinlich hinter dem Devisenaufwand des Vorjahres

*Herkunft und Finanzierung der Nahrungs-, Genuss-
und Futtermittelaufuhr
der Bundesrepublik und Westberlins*

		Einheit	1950	1951	1952	Juli/Dez. 1951.	Juli/Dez. 1952
Einfuhrwerte gesamt	Mill. DM		5 013	5 876	6 065	3 136	3 027
davon:							
Anteil aus dem Dol- lar-Raum ¹⁾	vH		23	31	26	32	29
Anteil aus dem Nicht- dollar- Raum ¹⁾	vH		77	69	74	68	71
Finanzierung der Nah- rungsmittel- einfuhr aus eigenen Mitteln	Mill. DM		3 997	4 878	5 858	2 721	2 898
	vH		80	83	97	87	96
aus fremden Mitteln	Mill. DM		1 016	998	207	415	129
	vH		20	17	3	13	4

¹⁾ Nach Herstellungsländern. — Berechnet nach Angaben des Statistischen Bundesamtes.

zurückbleiben. Dies gilt vor allem für den Aufwand an Dollar. Auf den geringeren Einfuhrbedarf an Getreide und Zucker wurde in diesem Zusammenhang bereits hingewiesen. Zudem wird im laufenden Wirtschaftsjahr ein größerer Teil des Einfuhrbedarfs an Getreide und fast der ge-

samte Einfuhrbedarf an Fett in Nicht-Dollar-Ländern gedeckt werden, während ein Teil der aus Dollar-Ländern zu beziehenden Nahrungsmittel im Sondertransit über London gegen Sterling-Währung bezogen werden konnte. Diesem außer-

*Anteil des Dollar-Raums an der Einfuhr
wichtiger Nahrungsmittel*

Ware	1951/52			1952/53 ¹⁾		
	Gesamt- einfuhr	davon aus dem Dollar- Raum		Gesamt- einfuhr	davon aus dem Dollar- Raum	
	Mill. t	Mill. t	vH	Mill. t	Mill. t	vH
Brotgetreide	2,63	2,04	78	2,40	1,50	63
Futter- und Industrie- getreide	2,19	0,73	33	1,80	0,60	33
Zucker (Weiß- zuckerwert)	0,53	0,13	23	0,34	0,10	29
Fette (Reinfett) ²⁾	0,60	.	.	0,53	0,01	2

Quelle: Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. — ¹⁾ Voranschlag nach dem Einfuhr- und Versorgungsplan des BELF veröffentlicht im Bulletin des Presse- und Informationsamtes der Bundesregierung vom 11. November 1952. — ²⁾ Ohne Fette für die gewerbliche Wirtschaft.

gewöhnlichen Zusammentreffen von günstigen Umständen ist es zu danken, daß die westdeutsche Dollarbilanz im Ernährungssektor in den letzten Monaten bereits fühlbar entlastet wurde. Allerdings dürfen hieraus nicht ohne weiteres Hoffnungen auf eine ähnlich günstige Entwicklung im nächsten Jahr hergeleitet werden.

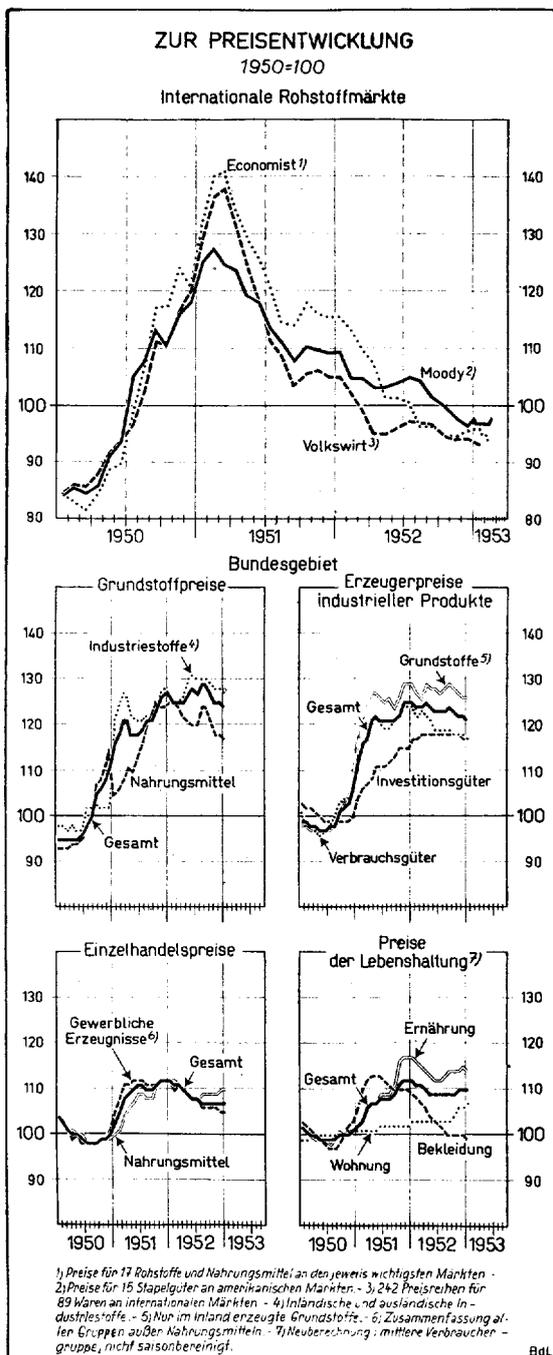
Preise und Löhne

Die Preise haben, wie schon im Verlauf des ganzen vorigen Jahres, in den ersten Wochen des Jahres 1953 überwiegend weiter nachgegeben. Dies trifft vor allem für die Preise der Nahrungsmittel und industriellen Rohstoffe, daneben auch für eine Reihe von industriellen Erzeugerpreisen zu.

Bei den Nahrungsmitteln waren nach der Jahreswende zwar Preiserhöhungen bei Kartoffeln und Gemüse infolge der saisonmäßig knapperen Zufuhren zu verzeichnen. Doch gingen andererseits die Preise für Schlachtvieh, Butter und Eier infolge der reichlichen Marktversorgung beträchtlich zurück. Die Butterpreise waren im Januar durchschnittlich allerdings noch um 10 vH höher als im Januar 1952, während die Preise für Rinder, Schweine und Eier um 21 bzw. 8 und 9 vH unter deren Vorjahresstand

lagen. Infolge dieser Verbilligungen sowie der im Vergleich zum Vorjahr wesentlich niedrigeren Obstpreise war der Gruppenindex für „Ernährung“ im Preisindex der Lebenshaltung im Januar um 3 vH niedriger als zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Der Preisindex der industriellen Grundstoffe ging von 294 im Dezember auf 291 im Januar (1938 = 100) zurück. Dieser Rückgang entspricht weitgehend der gleichzeitigen Tendenz auf den internationalen Rohstoffmärkten, die überwiegend unter Druck standen. Allerdings sind die wichtigsten Indizes der internationalen Grundstoffpreise — nämlich die Indizes von Moody, des Economist und des Volkswirt — seit Mitte November nur noch geringfügig zurückgegangen. Im einzelnen waren in Westdeutschland vor allem die Preise für Kaut-



der Beseitigung des gespaltenen Kohlenpreises in Vorbereitung auf den „Gemeinsamen Markt“ diene.

Der Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte ging im Januar geringfügig zurück, und zwar auf Grund von erneuten Preisenkungen bei Textilien und Bekleidung sowie in der Holz- und papierverarbeitenden Industrie. Die Investitionsgüterpreise, die im vergangenen Herbst infolge der sich verschlechternden Auftragslage leicht rückläufig waren, setzten diese Bewegung im Januar angesichts der bevorstehenden Kohlenpreiserhöhung und der unverändert hohen Eisen- und Stahlpreise nicht weiter fort.

Wichtige Preisindexziffern im Bundesgebiet
1. Halbjahr 1950 = 100¹⁾

Zeit	Grundstoffpreise ²⁾			Erzeugerpreise industrieller Produkte				Einzelhandelspreise	Lebenshaltung ⁴⁾ , Mittlere Verbrauchergruppe
	gesamt	Industriestoffe	Nahrungsmittel	gesamt	Grundstoffe ³⁾	Investitionsgüter	Verbrauchsgüter		
1948 Dez.	98	101	91	107	102	113	111	121	112
1950 Dez.	117	123	105	108	113	99	107	99	101
1951 Dez.	133	136	127	127	132	114	126	110	112
1952 Juni	134	139	123	125	131	116	122	107	108
Juli	134	138	123	125	130	117	121	106	109
Aug.	135	139	127	125	131	117	121	106	110
Sept.	135	139	127	126	132	117	121	106	110
Okt.	133	138	124	125	131	117	120	106	110
Nov.	131	137	121	124	130	116	120	106	110
Dez.	131	136	121	124	129	116	120	106	110
1953 Jan. ⁵⁾	130	135	120	123	129	116	119	106	110

1) Umgerechnet auf Grund der Originalziffern des Statistischen Bundesamtes. — 2) Inländische und ausländische Grundstoffe. — 3) Nur im Inland erzeugte Grundstoffe. — 4) Neuberechnung: saisonbereinigt. — 5) Vorläufig.

schuk, Baumwolle und Häute rückläufig. Ferner wurden die Preise für Blei und Zink Anfang Januar an die gesunkenen Notierungen im Ausland angepaßt. Die Wollpreise haben auf den in- und ausländischen Märkten ihren langsamen Anstieg fortgesetzt. Von Bedeutung für die inländische Kostensituation ist die am 1. Februar 1953 in Kraft getretene Heraufsetzung des Steinkohlenpreises um 5 DM/t auf die durchschnittliche Höhe des Exportkohlenpreises von 60 DM/t, die

Die Einzelhandelspreise blieben im Januar im großen und ganzen unverändert. Auf Teilgebieten des Textilsektors sowie bei Papierwaren hielt allerdings der schon seit Monaten fühlbare Druck auf die Preise weiter an. Doch hat sich der Index der Einzelhandelspreise sowohl für gewerbliche Erzeugnisse wie auch unter Einschluß der Lebensmittel seit einem halben Jahr kaum verändert. Auch die Preisindexziffer der Lebenshaltung ist nach Bereinigung der Saisoninflüsse seit August 1952 völlig unverändert

geblieben. Die eingangs erwähnten saisonmäßigen Preiserhöhungen im Januar bei Kartoffeln und Gemüse sowie eine weitere leichte Erhöhung der Wohnungsmieten wurde durch die Preisrückgänge bei anderen Nahrungsmitteln sowie bei Bekleidung ausgeglichen.

Im Verlauf der letzten zwölf Monate, also von Januar 1952 bis Januar 1953, sind die Kosten der Lebenshaltung nach dem vor kurzem neu berechneten und verbesserten Preisindex um fast 2 vH zurückgegangen. Gleichzeitig sind die Nominaleinkommen zahlreicher Bevölkerungsgruppen etwas gestiegen, so daß sich das Realeinkommen der Bevölkerung nicht unerheblich erhöht hat. Für die Einkommensentwicklung der Industriearbeiter (einschließlich der Bauwirtschaft, aber ohne Bergbau) liegt nun das Ergebnis der Lohnerhebung von Ende November 1952 vor. Danach sind bei den Industriearbeitern von Ende August bis Ende November die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste um 0,8 vH,

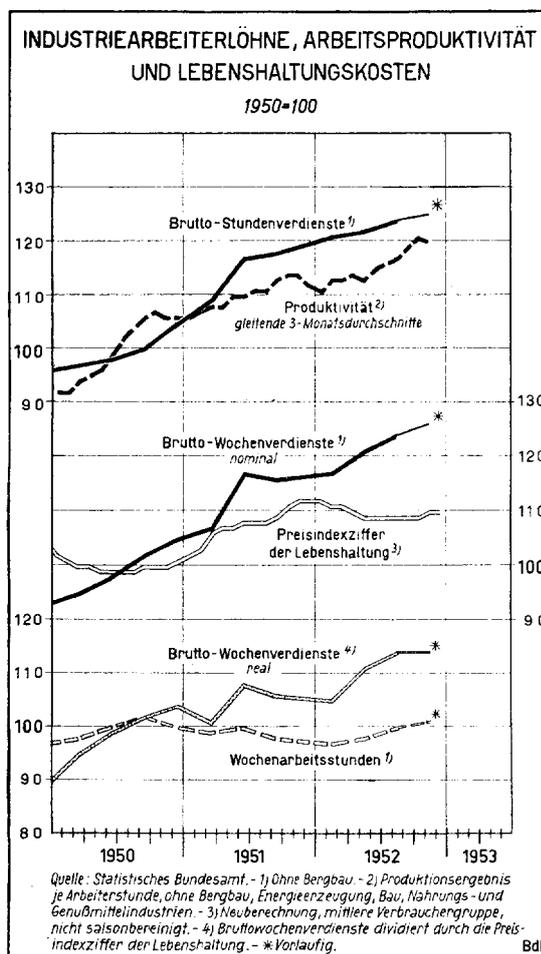
Industriearbeiterlöhne und Arbeitszeit¹⁾

Jahr	Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	Reallöhne ²⁾	Durchschnittliche Wochenarbeitszeit
	Pf	DM	1938 = 100	Stunden
1949 ²⁾				
Dezember	122	56,97	87	46,9
1950 ²⁾				
Dezember	134	64,28	103	48,0
1951				
September	149	70,08	105	47,1
1952				
Februar	153	70,82	104	46,4
Mai	156	73,41	110	47,1
August	156	75,02	113	47,9
November	158	76,38	114	48,4

Nach Angaben des Statistischen Bundesamts. — ¹⁾ Ohne Bergbau. — ²⁾ Ohne Rheinland-Pfalz, Baden, Württemberg-Hohenzollern und Lindau. — ³⁾ Bruttowochenverdienste dividiert durch die Preisindexziffer der Lebenshaltung, mittlere Verbrauchergruppe, nicht saisonbereinigt.

die durchschnittlichen Bruttowochenverdienste (bei etwas längerer durchschnittlicher Arbeitszeit) um 1,8 vH gestiegen. Von September 1951 bis November 1952 betrug die Zunahme bei den Stundenverdiensten 6 vH, bei den Wochenverdiensten 8 vH. Die Erhöhung der Lohnsätze

scheint — kostenmäßig gesehen — in letzter Zeit zum Teil durch die Erhöhung der durchschnittlichen Arbeitsproduktivität kompensiert worden zu sein. Die letztere nahm nach einer längeren Stagnation in der ersten Hälfte des Jahres im Herbst 1952 — offenbar vor allem im Zusammenhang mit der starken Produktionsausweitung, möglicherweise aber auch als Ergebnis der immer größere Bedeutung erlangenden Rationalisierungsinvestitionen — recht beträchtlich zu und



lag, gemessen am Produktionsergebnis je Arbeitsstunde, im November 1952 um fast 6 vH höher als im November 1951. Die von Mitte 1951 bis Mitte 1952 sich öffnende Schere zwischen der Entwicklung der Nominallöhne und der Arbeitsproduktivität hat sich damit teilweise wieder geschlossen.

Außenwirtschaft

Ausfuhr und Einfuhr

Die Ausfuhr blieb im Januar mit 1 266 Mill. DM erheblich, nämlich um 28 vH hinter dem — allerdings aus rein statistisch-technischen Gründen stark überhöhten — Stand des Vormonats (1 753 Mill. DM) zurück. Zwar ist ein Rückgang der Ausfuhrziffer im Januar die Regel, doch war die Abnahme in diesem Jahr weit stärker als im Vorjahr und in früheren Jahren. Wenn das in vollem Umfang der tatsächlichen Entwicklung entsprechen sollte — es bleibt abzuwarten, ob hierbei nicht, ähnlich wie im Dezember, statistisch-technische Einflüsse eine Rolle spielen — so wäre die Ausfuhr damit sowohl wert- als auch mengenmäßig sogar etwas unter den Stand vom Januar 1952 gesunken.

Der Außenhandel des Bundesgebiets¹⁾
in Mill. DM

Zeit	Einfuhr			Ausfuhr	Saldo ²⁾	
	gesamt	gegen Devisen	auf Grund von Auslands-hilfe		gesamt	kommerziell ³⁾
1950 MD	947,8	779,6	168,2	696,9	- 250,9	- 82,7
1951 ..	1 227,1	1 077,2	149,9	1 214,7	- 12,4	+ 137,5
1952 ..	1 349,5	1 309,4	40,1	1 408,0	+ 58,5	+ 98,6
1952						
1. Vj. MD	1 440,7	1 406,8	33,9	1 320,9	- 119,8	- 85,9
2. " "	1 190,3	1 160,6	29,7	1 363,7	+ 173,4	+ 203,1
3. " "	1 233,5	1 179,8	53,7	1 420,8	+ 187,3	+ 241,0
4. " "	1 533,7	1 490,5	43,2	1 526,8	- 6,9	+ 36,3
November	1 410,8	1 372,9	37,9	1 369,4	- 41,4	- 3,5
Dezember	1 694,8	1 654,6	40,2	1 753,3	+ 58,5	+ 98,7
1953						
Januar ⁴⁾	1 353	1 331	21	1 266	- 87	- 66

¹⁾ Einschl. West-Berlins. — ²⁾ Einfuhrüberschüsse = -, Ausfuhrüberschüsse = +. — ³⁾ Saldo zwischen der Einfuhr gegen Devisen und der Ausfuhr. — ⁴⁾ Vorläufig.

Die Einfuhr, für die die Außenhandelsstatistik im Dezember 1952 mit 1 695 Mill. DM ebenfalls eine ungewöhnlich starke Erhöhung ausgewiesen hatte, ging im Januar auf 1 353 Mill. DM, also gegenüber dem Dezember um etwa 20 vH zurück. Doch lag sie damit auch dem Werte nach immer noch wesentlich höher als im Monatsdurchschnitt des zweiten und dritten Vierteljahres 1952. In noch höherem Maße trifft dies für die Einfuhrmenge zu, da vom zweiten Vierteljahr 1952 bis zum Januar 1953 die durchschnittlichen Einfuhrpreise schätzungsweise um 15 vH gesunken sind. Der Rückgang der Einfuhr im Januar ist zum Teil saisonmäßig bedingt, zum

Teil dürfte er aber auch damit zusammenhängen, daß die in diesen Berichten mehrfach geschilderten Sonder-Transiteinfuhren von Dollarwaren über London bis Ende 1952 weitgehend abgewickelt waren.

Lizenzen

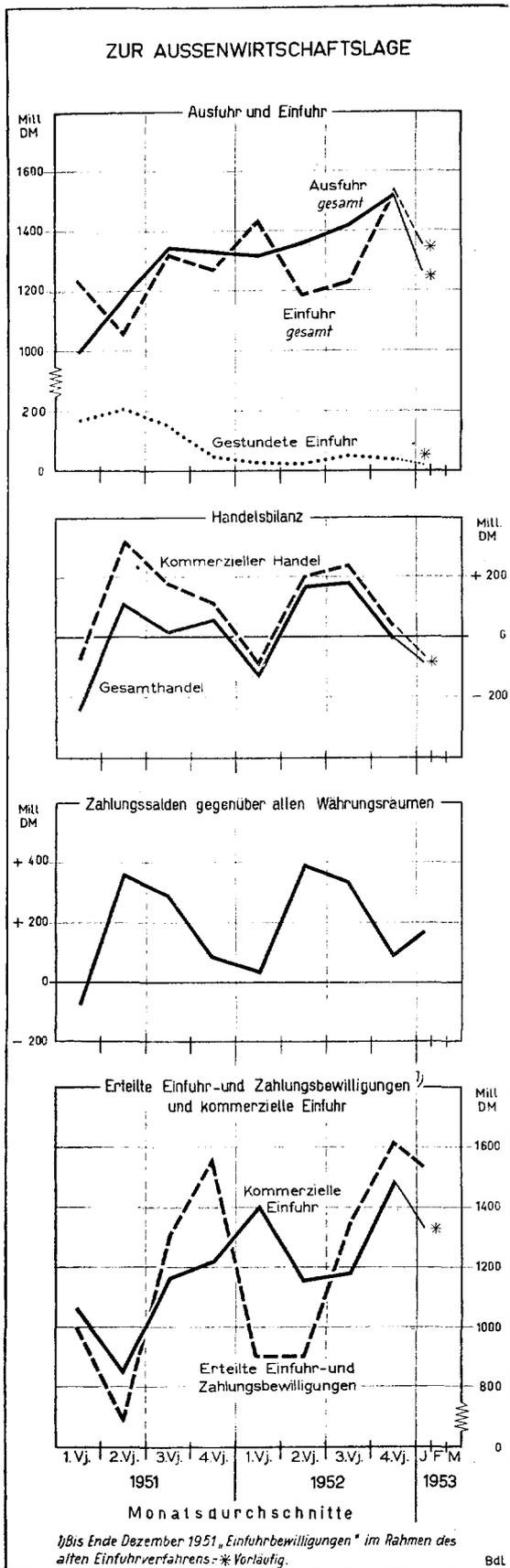
In den übrigen Sektoren der Einfuhr scheinen jedoch die Einfuhrdispositionen für die nächste Zukunft trotz der ungewissen Preisentwicklung auf zahlreichen Weltmärkten teilweise immer noch lebhaft zu sein. Die ausgegebenen Einkaufsermächtigungen und Einfuhr- und Zahlungsbewilligungen gingen jedenfalls dem Werte nach auch im Januar noch erheblich über die in den ersten Monaten des Vorjahres erreichten Beträge hinaus. Besonders bemerkenswert ist der wachsende Anteil der im liberalisierten Verfahren ausgegebenen Lizenzen für Einfuhren aus EZU-Ländern. Die Erweiterung der Liberalisierungsliste im vergangenen Spätsommer scheint sich also nun stärker auszuwirken. Auf Grund der gün-

Ausgegebene Einkaufsermächtigungen und
Einfuhr- und Zahlungsbewilligungen
in Mill. \$

Länder	1952				1953		
	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	Dez.	Jan.	1.-20 Febr. ²⁾
	MD						
Alle Länder	Erteilte Einkaufsermächtigungen						
	353	309	436	462	421	491	242
	Ausgegebene Einfuhr- und Zahlungsbewilligungen						
EZU-Länder							
liberalisiert	113	99	158	178	181	197	112
kontingentiert	93	75	87	112	108	67	30
insgesamt	206	174	245	290	289	264	142
Sonstige Verrechnungsländer							
Dollarländer	50	37	44	47	55	58	26
Dollarländer	46	27	36	49	52	45	21
Alle Länder	302	238	325	386	396	367	189
	zum Vergleich: Einfuhr gegen Devisen ¹⁾						
Alle Länder	335	276	280	354	393	317 ²⁾	

¹⁾ Ohne die durch Auslandshilfe finanzierte Einfuhr. — ²⁾ Vorläufig.

stigen Zahlungsposition in der EZU hat die Bundesrepublik eine nochmalige Erweiterung der Liberalisierungsliste (von bisher 80,9 auf 84,4 vH der Einfuhr, gemessen an den Verhältnissen im Referenzjahr 1949) zugesagt. Die zusätzliche Liberalisierungsliste wird voraussichtlich Anfang März in Kraft treten.



Handels- und Zahlungsbilanz

Die Handelsbilanz, die im Dezember mit 59 Mill. DM aktiv war, schloß im Januar mit einem Defizit von 87 Mill. DM ab. Nach Abzug der durch Auslandshilfe finanzierten Einfuhr, die im Januar mit 21 Mill. DM den bisher niedrigsten Stand erreichte, wies der kommerzielle Außenhandel ein Defizit von 66 Mill. DM auf.

Der Außenhandel der Bundesrepublik nach Währungsräumen und wichtigen Ländergruppen¹⁾

in Mill. DM

A = Ausfuhr; E = Einfuhr; S = Saldo

Währungsräume bzw. Ländergruppen		1951		1952		
		2. Hj. MD	1. Hj. MD	2. Hj. MD	Nov.	Dez.
EZU-Raum	A	1 011,0	1 010,7	1 082,7	1 029,5	1 237,4
	E	794,2	815,9	993,5	1 092,8	1 258,7
	S	+ 216,8	+ 194,8	+ 89,2	- 63,3	- 21,3
darunter: Sterling-Länder	A	215,5	184,9	175,4	159,1	226,0
	E	202,9	209,2	252,8	315,8	363,9
	S	+ 12,6	- 24,3	- 77,4	- 166,7	- 137,9
Frankreich einschl. Saargeb. u. Übersee- Gebiete	A	130,0	117,0	116,2	102,7	139,4
	E	80,5	101,6	111,7	108,6	129,1
	S	+ 49,5	+ 15,4	+ 4,5	- 5,9	+ 10,3
Sonstige Verrech- nungsländer	A	205,1	216,8	232,4	197,3	287,8
	E	187,2	203,0	171,7	143,9	190,3
	S	+ 17,9	+ 13,8	+ 60,7	+ 53,4	+ 92,5
Freie Dollar- Länder	A	123,1	112,3	156,2	140,1	230,4
	E ²⁾	318,8	296,6	218,4	174,1	245,8
	S	- 195,7	- 184,3	- 62,2	- 34,0	- 15,4
Insgesamt (einschl. ermittelt. Länder)	A	1 341,3	1 342,3	1 473,8	1 369,4	1 753,3
	E ²⁾	1 301,1	1 315,5	1 383,6	1 410,8	1 691,8
	S	+ 40,2	+ 26,8	+ 90,2	- 41,4	+ 58,5

¹⁾ Regionale Gliederung nach Einkaufsländern, nach Käuferländern für Ausfuhr. — ²⁾ Gesamteinfuhr einschl. der durch Auslandshilfe finanzierten Einfuhr.

Trotzdem ergab sich im Zahlungsverkehr mit dem Ausland im Januar sogar ein höherer Überschuß als im Dezember. Dies dürfte mindestens teilweise damit zusammenhängen, daß in den vorangegangenen Monaten Vorauszahlungen auf Einfuhren geleistet wurden, die erst nach der Jahreswende effektiv hereinkamen, oder die teilweise — wie ein bereits im Dezember gekaufter Posten an türkischem Getreide — erst in den kommenden Monaten hereinkommen werden. Im Vergleich zu den vorangegangenen Monaten ist vor allem die Aktivierung der Zahlungsbilanz gegenüber den EZU-Ländern bemerkens-

wert. Diese schloß im Januar mit einem Überschuß von 23 Mill. \$ ab, während in den Monaten Oktober bis Dezember 1952 im Monatsdurchschnitt ein Passivsaldo von 25 Mill. \$ zu verzeichnen war. Der Überschuß auf den in der EZU-Abrechnung berücksichtigten Konten allein betrug im Januar 21 Mill. \$, so daß die Bundesrepublik seitens der EZU 10,5 Mill. \$ in bar erhielt, während die anderen 10,5 Mill. \$ von der Bundesrepublik kreditiert wurden. Der kumulative Rechnungsüberschuß zugunsten der Bundesrepublik stieg mit der Januar-Abrechnung der EZU auf 398,9 Mill. \$; davon sind 249,5 Mill. \$ von der Bundesrepublik an die EZU kreditiert, während 149,4 Mill. \$ durch Gold- bzw. Dollarzahlungen seitens der EZU ausgeglichen wurden. Für den Februar ist nach den bisher vorliegenden Zahlen mit einem erneuten Überschuß zu rechnen, so daß die Bundesrepublik nunmehr wiederum (wie schon im August 1952) in die 5. Tranche ihrer EZU-Quote gelangen wird.

Auch im Dollar-Zahlungsverkehr ergab sich im Januar ein Überschuß, doch war dieser trotz eines relativ hohen Eingangs an freien Dollar aus dem DM-Umtausch amerikanischer Dienststellen in Deutschland (16,8 Mill. \$) erheblich geringer als in den vorhergehenden Monaten. Die Verschlechterung betraf in der Hauptsache den Zahlungssaldo aus dem laufenden Waren- und Dienstleistungsverkehr (ohne DM-Umtausch der amerikanischen Stellen). Außerdem wurden Zins- und Tilgungszahlungen auf Kredite geleistet, die

*Zur Entwicklung der Devisenposition
der Bundesrepublik Deutschland
gegenüber dem EZU-Raum seit Juli 1950
in Mill. \$*

Zahlungssalden und kumulative Position	1950	1951	1952		1953
	Juli/ Dez.	Jan./ Dez.	Jan./ Dez.	Dez.	Jan.
EZU-Rechnungsposition	- 356,7	+ 400,0	+ 334,6	- 27,3	+ 21,0
Sonstige Zahlungssalden ¹⁾	+ 35,3	- 3,8	- 47,0	+ 3,4	+ 2,4
Zahlungssalden gegenüber dem gesamten EZU-Raum	- 321,4	+ 396,2	+ 287,6	- 23,9	+ 23,4
darunter:					
Zahlungssalden aus Handels- und Dienstleistungsverkehr	- 323,6	+ 437,0	+ 367,9	- 27,2	+ 24,4
Kumulative Rechnungsposition seit Juli 1950 ²⁾	- 355,7	+ 43,3	+ 377,9	+ 377,9	+ 398,9

¹⁾ Veränderung der bei der EZU-Abrechnung nicht berücksichtigten Konten der Bank deutscher Länder und der Außenhandelsbanken.
²⁾ Stand jeweils am Ende des angegebenen Zeitraums.

die Bundesrepublik im vergangenen Jahr von der Export/Import-Bank in Washington erhalten hat.

Der Zahlungsverkehr mit den „bilateralen“, d. h. außerhalb der EZU stehenden Verrechnungsländern war im Januar erstmalig seit Ende 1951 im Gesamtergebnis ausgeglichen. Bei einem Netto-Überschuß auf den Konten der Bank deutscher Länder in Höhe von 2,7 Mill. \$ ergab sich gleichzeitig auf den Konten der Außenhandelsbanken, die als Agenten der Bank deutscher Länder in unmittelbarem Kontokorrentverkehr mit den ausländischen Privatbanken von drei Ländern (Ägypten, Finnland und Spanien) stehen, ein Defizit in Höhe von 2,8 Mill. \$.

Die Entwicklung der Wertpapieremissionen

Die Bank deutscher Länder führt in Zusammenarbeit mit den Landeszentralbanken eine Emissionsstatistik durch, über deren bisherige Ergebnisse im folgenden ein zusammenfassender Überblick gegeben werden soll. Die Statistik erfaßte zunächst nur die monatliche Auflegung und den monatlichen Absatz von Wertpapieren. Seit Mai 1951 sind die Erhebungen erweitert worden um die Erfassung der Rückflüsse und damit des jeweiligen Umlaufs an Wertpapieren, die seit der Währungsreform emittiert worden sind, und seit Juni 1951 wird daneben eine Teilerhebung durchgeführt über die Unterbringung von Wertpapieren nach Zeichnergruppen.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Auflegung und den Absatz von Wertpapieren seit der Währungsreform. Sie zeigt, daß die Auflegung von Wertpapieren in größerem

Umfang erst Anfang 1949 einsetzte und daß bei den festverzinslichen Papieren zunächst die Höhe der zur Zeichnung neu aufgelegten Emissionen weit über den gleichzeitigen Absatz hinausging. In der Tabelle sind gewisse Großzeichnungen, die lediglich der Sicherung schon vorher gewährter Darlehen dienten, sowohl bei den aufgelegten als auch bei den untergebrachten Beträgen abgesetzt worden. Der in den Jahren 1948 und 1949 zu verzeichnende Überschuß der aufgelegten Papiere über den gleichzeitigen Absatz beruhte zum Teil darauf, daß erst wieder eine Anzahl von Papieren aufgelegt und den Anlegern angeboten werden mußte, um das Interesse am Wertpapiererwerb zu wecken, und insoweit ist das Zurückbleiben des Absatzes hinter der Auflegung nicht überraschend. Die auffallend große Differenz zwischen den aufgelegten und abgesetzten Beträgen im dritten Vierteljahr 1949 beruht auf dem zufälligen Zusammentreffen zahlreicher größerer Auflegungen in diesen Monaten, insbesondere der Reichsbahnanleihe, der Anleihen der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Industriekreditbank sowie mehrerer großer, von Elektrizitätswerken emittierten Industrieobligationen. Immerhin kommen in dem bis Ende 1950 anhaltenden relativ bedeutenden Überschuß der aufgelegten Neuemissionen über den jeweiligen Absatz auch die von Anfang an erkennbaren Unterbringungsschwierigkeiten zum Ausdruck. Der schleppende Absatz der festverzinslichen Papiere beruhte teilweise darauf, daß in den Jahren 1948 und 1949 die Spartätigkeit nur allmählich wieder aufgenommen wurde und daß die Sparer zunächst die liquideren Sparformen bevorzugten. Daneben ist aber der Absatz festverzinslicher Papiere auch dadurch beeinträchtigt worden, daß ihre Ausstattung, nämlich 5 % bei Pfandbriefen und Kommunalobligationen und in der Regel 6 1/2 % bei Industrieobligationen bei einem Emissionskurs von meistens 98, es zweifelhaft erscheinen ließ, ob ihr Kursniveau auf die Dauer aufrechterhalten werden könnte, so daß diese Papiere für Kapitalanleger, die die Papiere unter Umständen vor dem Ende ihrer Laufzeit verkaufen wollten, wenig attraktiv waren. Seit Ende 1950 haben sich die aufgelegten Beträge zwar

Tab. 1: Auflegung und Absatz von Wertpapieren
seit der Währungsreform
Bundesgebiet, in Mill. DM

Zeit	Festverzinsliche Wertpapiere (ohne Wandelobligationen)		Aktien		Wandelobligationen	
	Auflegung ¹⁾	Absatz ¹⁾	Auflegung	Absatz	Auflegung	Absatz
	1	2	3	4	5	6
1948 3. Vj.	10,0	0,3	—	—	—	—
4. "	36,5	18,3	0,5	0,5	—	—
1949 1. Vj.	243,5	82,8	13,9	13,5	—	—
2. "	217,0	149,1	15,0	15,0	—	—
3. "	467,1	117,2	8,6	8,6	—	—
4. "	64,5	111,0	4,1	4,1	—	—
1950 1. Vj.	152,5	116,1	7,1	7,1	—	—
2. "	139,6	88,4	12,0	10,8	—	—
3. "	188,2	131,0	9,0	8,8	—	—
4. "	172,9	120,9	27,3	24,6	—	—
1951 1. Vj.	120,7	127,1	21,3	21,3	—	—
2. "	180,5	150,6	92,1	67,5	—	—
3. "	206,9	197,9	39,1	29,3	5,0	4,9
4. "	175,1	241,9	22,3	47,6	47,0	25,1
1952 1. Vj.	234,7	160,2	28,7	37,6	53,2	67,6
2. "	329,3	367,8	55,5	36,2	4,9	11,0
3. "	258,2	176,5	76,4	82,1	—	—
4. "	997,7 ²⁾	574,6 ³⁾	129,3	104,2	—	—
Seit der Währungsreform bis Ende Dezember 1952	4 194,9	2 931,7	562,2	518,8	110,1	108,6

¹⁾ Nach Ausschaltung gewisser Großzeichnungen, bei denen die Übernahme der Anleihe lediglich der Sicherung schon vorher gewährter Darlehen diente (410 Mill. DM der Reichsbahnanleihe und 60 Mill. DM der 5 1/2 %igen Anleihe der Kreditanstalt für Wiederaufbau). — ²⁾ Darunter 500 Mill. 5 %ige Bundesanleihe. — ³⁾ Darunter 159 Mill. 5 %ige Bundesanleihe.

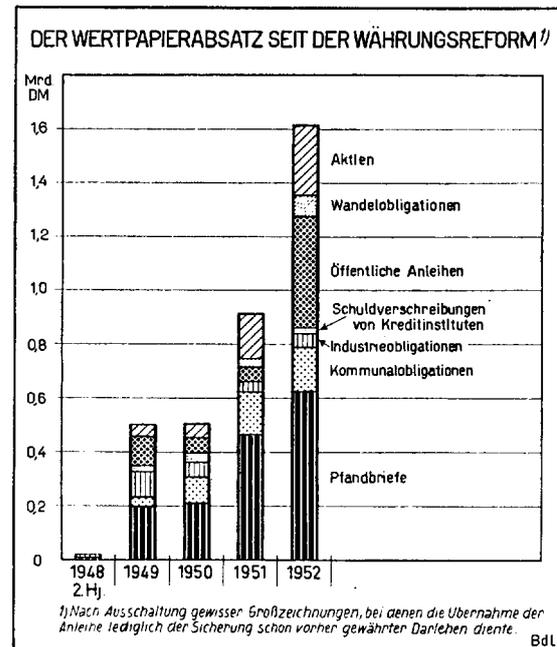
im allgemeinen etwa im Rahmen des jeweiligen Absatzes gehalten, aber dies beruhte nicht in erster Linie auf einer flotteren Unterbringung, sondern darauf, daß die Emittenten mit weiteren Neuemissionen warteten, bis der Überhang an unverkauften Papieren etwas zusammenschmolzen war. Eine Ausnahme machte nur das vierte Vierteljahr 1952, das durch die Auflegung der Bundesanleihe in Höhe von 500 Mill. DM, deren Unterbringung jedoch zum Teil erst später erfolgte, gekennzeichnet ist.

Dagegen fanden die angebotenen Aktienemissionen in der Regel sofort Absatz. Der Grund für den relativ bescheidenen Umfang der bisherigen Aktienemission — etwas über eine halbe Mrd. DM — dürfte demnach weniger auf der Seite der Nachfrage als vielmehr auf der Seite des Angebots an neuen Aktien zu suchen sein. Die geringe Auflegung von Aktien war in den ersten Jahren nach der Währungsreform darauf zurückzuführen, daß bei den meisten Gesellschaften die Umstellungsrechnungen noch nicht veröffentlicht waren und die Aktienkurse mangels ausreichender Einblicke in die Rentabilitätslage der Gesellschaften mit wenigen Ausnahmen unter pari lagen, so daß die Voraussetzungen für die Emission neuer Aktien im allgemeinen nicht gegeben waren. Hinzu kam, daß in dieser Zeit ein großer Teil der Unternehmungen durch die in vielen Bereichen günstige Gewinnlage sowie durch die Steuerbegünstigung der Selbstfinanzierung in verhältnismäßig geringem Maße auf die Inanspruchnahme des Kapitalmarktes angewiesen war. Aber auch als nach Vorlegung der Umstellungsrechnungen die Kurse zahlreicher Aktien den Paristand überschritten, scheuten sich die meisten Gesellschaften vor der Auflegung neuer Aktien, weil dies infolge der — in der letzten Zeit viel erörterten — steuerlichen Behandlung der Aktiendividenden für die Unternehmungen das bei weitem teuerste Mittel der Kapitalbeschaffung ist.

Die Emission von Wandelobligationen¹⁾ war, wie aus Tabelle 1 hervorgeht, nur vorübergehend von größerer Bedeutung, nämlich etwa von Mitte 1951 bis Mitte 1952. Die Auflegung dieser Papiere stellte den Versuch dar, der Abneigung des Publikums gegen das festverzinsliche Papier trotz Beibehaltung der relativ niedrigen Verzin-

¹⁾ Festverzinsliche Papiere, die dem Inhaber das Recht geben, nach einer vorher festgelegten Zeit bei Nachzahlung eines bestimmten Betrages die Papiere in Aktien umzuwandeln.

sung dadurch Rechnung zu tragen, daß man den Zeichnern die Chance bot, später an Stelle der Obligationen Aktien des betreffenden Unternehmens zu erwerben. Diese Papiere waren nur so lange attraktiv, wie einmal die Aktienkurse hoch waren, so daß mit einem Kursgewinn bei der Umwandlung gerechnet werden konnte, und zum anderen die normalen festverzinslichen Papiere infolge der künstlichen Niedrighaltung der Zinssätze nur geringe Erträge brachten. Der Rückgang der Aktienkurse im Jahre 1952 und die Aussicht, daß auf Grund des Ersten Gesetzes zur Förderung des Kapitalmarktes festverzinsliche Papiere mit hohen Nettoerträgen auf den Markt kommen würden, haben dazu geführt, daß seit Juni 1952 keine Wandelobligationen mehr emittiert worden sind.



Wie das Schaubild und die folgende Tabelle zeigen, hat der Wertpapierabsatz im Laufe der vergangenen Jahre kräftig zugenommen. Er stieg von je rd. einer halben Mrd. DM in den Jahren 1949 und 1950 auf reichlich 900 Mill. DM 1951 und über 1,6 Mrd. DM im Jahre 1952. Der Anstieg des Absatzes war, wie aus dem Schaubild ersichtlich ist, bei den einzelnen Wertpapierarten sehr verschieden stark. Der Anteil des Pfandbriefabsatzes am Gesamtabsatz ist mit rd. 40 vH etwa unverändert geblieben mit Ausnahme des Jahres 1951, in dem er über 50 vH ausmachte. Dagegen ist der Anteil der Industrieobligationen

Tab. 2: Der Absatz von Wertpapieren seit der Währungsreform¹⁾
in Mill. DM

Zeit	Festverzinsliche Wertpapiere						Wandelobligationen	Aktien	Festverzinsliche Wertpapiere, Wandelobligationen und Aktien
	Pfandbriefe	Kommunalobligationen	Industrieobligationen	Schuldverschreibungen von Kreditinstituten	Öffentliche Anleihen	insgesamt			
1948 3. Vj.	0,3	—	—	—	—	0,3	—	—	0,3
4. „	6,0	2,3	10,0	—	—	18,3	—	0,5	18,8
insgesamt	6,3	2,3	10,0	—	—	18,6	—	0,5	19,1
1949 1. Vj.	47,9	2,9	32,0	—	—	82,8	—	13,5	96,3
2. „	55,4	6,7	23,0	—	64,0	149,1	—	15,0	164,1
3. „	50,6	9,6	29,1	1,5	26,4	117,2	—	8,6	125,8
4. „	47,2	13,8	11,6	18,4	20,0	111,0	—	4,1	115,1
insgesamt	201,1	33,0	95,7	19,9	110,4	460,1	—	41,2	501,3
1950 1. Vj.	58,8	9,4	8,1	14,8	25,0	116,1	—	7,1	123,2
2. „	45,6	18,3	6,6	2,3	15,6	88,4	—	10,8	99,2
3. „	51,5	33,7	23,2	16,0	6,6	131,0	—	8,8	139,8
4. „	54,8	37,9	15,2	3,1	9,9	120,9	—	24,6	145,5
insgesamt	210,7	99,3	53,1	36,2	57,1	456,4	—	51,3	507,7
1951 1. Vj.	56,3	53,7	7,3	0,6	9,2	127,1	—	21,3	148,4
2. „	96,9	34,7	13,7	0,3	5,0	150,6	—	67,5	218,1
3. „	148,2	35,7	8,4	0,9	4,7	197,9	4,9	29,3	232,1
4. „	166,6	34,8	2,4	0,1	38,0	241,9	25,1	47,6	314,6
insgesamt	468,0	158,9	31,8	1,9	56,9	717,5	30,0	165,7	913,2
1952 1. Vj.	96,8	46,7	11,0	0,4	5,3	160,2	67,6	37,6	265,4
2. „	148,8	34,7	2,1	0,3	181,9	367,8	11,0	36,2	415,0
3. „	114,8	25,9	0,6	0,2	35,0	176,5	—	82,1	258,6
4. „	267,9	54,0	38,0	18,7	196,0	574,6	—	104,2	678,8
insgesamt	628,3	161,3	51,7	19,6	418,2	1 279,1	78,6	260,1	1 617,8
Seit Währungsreform insgesamt	1 514,4	454,8	242,3	77,6	642,6	2 931,7	108,6	518,8	3 559,1

¹⁾ Nach Ausschaltung gewisser Großzeichnungen, bei denen die Übernahme der Anleihe lediglich der Sicherung schon vorher gewährter Darlehen diente (410 Mill. DM der Reichsbahnanleihe und 60 Mill. DM der 5 1/2%igen Anleihe der Kreditanstalt für Wiederaufbau).

stark zurückgegangen, nämlich von 19 vH 1949 auf nur noch 3 vH 1952, während sich der Anteil des Aktienabsatzes am Gesamtabsatz von 1949 bis 1952 verdoppelt hat, nämlich von 8 auf 16 vH.

Im Jahre 1952 hat der Absatz festverzinslicher Papiere, von einem Rückgang im dritten Vierteljahr abgesehen, sehr stark zugenommen, und zwar von 160 Mill. DM — unter Einbeziehung der Wandelobligationen von 228 Mill. DM — im ersten Vierteljahr auf 575 Mill. DM im vierten Vierteljahr. Der hohe Absatz im zweiten Vierteljahr beruhte weitgehend auf der Zeichnung der 8 %igen Anleihe des Landes Bayern, von der in diesem Zeitraum 170 Mill. DM untergebracht worden sind. Die Abschwächung im dritten Vierteljahr dürfte teilweise die Kehrseite der hohen Zeichnungen im zweiten Quartal sein, die vermutlich in gewissem Umfang durch den Vorgriff auf künftige Mittel finanziert worden sind, und

ferner hat im dritten Vierteljahr zweifellos die Vorbereitung des Ersten Gesetzes zur Förderung des Kapitalmarktes zu einer gewissen Zurückhaltung des Publikums geführt, das teilweise erst abwarten wollte, welche steuerliche Begünstigung den bisher emittierten Papieren zuteil werden würde. Tatsächlich ist dann auch der Absatz festverzinslicher Papiere nach Bekanntwerden der Steuervorteile, nämlich vom November an, merklich gestiegen, und zwar von 82 Mill. DM im Oktober auf 131 Mill. DM im November und 361 Mill. DM im Dezember. Von dem hohen Dezember-Absatz, der zum Teil auf der in diesem Monat üblichen Häufung des steuerbegünstigten Wertpapiererwerbs beruht, entfielen 159 Mill. DM auf die Bundesanleihe und 129 Mill. DM auf Pfandbriefe, deren Absatz im Durchschnitt der ersten zehn Monate des Jahres 1952 nur 43 Mill. DM betragen hatte.

Die unterschiedliche Entwicklung des Absatzes bei den einzelnen Wertpapierarten steht in einem gewissen Zusammenhang mit der bis vor kurzem relativ geringen Aufnahmewilligkeit des privaten Publikums und den steigenden Wertpapierkäufen öffentlicher Stellen. Einen gewissen Aufschluß hierüber gibt die Statistik der Wertpapierunterbringung nach Zeichnern. Allerdings beruht diese Statistik nur auf einer Teilerhebung, die zwar den überwiegenden Teil des Absatzes an Pfandbriefen, Kommunalobligationen und Industrieobligationen, aber nicht den Absatz an öffentlichen Anleihen, an Anleihen von Kreditinstituten und an Aktien umfaßt. Sie gibt daher nur ungefähre Anhaltspunkte über die Verteilung des Gesamtabsatzes auf die einzelnen Zeichnergruppen, denn es kann nicht unterstellt werden, daß die Unterbringung sich bei den übrigen Papieren in ähnlicher Relation auf die einzelnen Zeichnergruppen verteilt wie bei den von dieser Statistik erfaßten Wertpapierarten. Von dem Teil des Wertpapierabsatzes, bei dem sich die Unterbrin-

gung nach Zeichnern aufgliedern läßt, also vom überwiegenden Teil des Absatzes an Pfandbriefen, Kommunalobligationen und Industrieobligationen, haben in den letzten anderthalb Jahren jedoch öffentliche Stellen 70 vH, Wirtschaftsunternehmungen einschließlich Versicherungen 22 vH und private Zeichner nur 8 vH aufgenommen (vgl. die folgende Tabelle). Öffentliche Stellen sind dabei in der Hauptsache als Erwerber von Pfandbriefen und Kommunalobligationen aufgetreten, wobei die bereitgestellten Beträge zum größten Teil dem sozialen Wohnungsbau zur Verfügung gestellt wurden. Die betreffenden Papiere sind nämlich „zweckgebunden“ gezeichnet, das heißt mit der Auflage erworben worden, daß der Emittent den Zeichnungsbetrag zur Darlehensgewährung an bestimmte, vom Wertpapiererwerber bezeichnete Empfänger verwendet. Von den in der Zeit von Juni 1951 bis Ende November 1952 abgesetzten Pfandbriefen sind nicht weniger als 78 vH bei öffentlichen Stellen abgesetzt worden, 17 vH bei Wirtschaftsunter-

Tab. 3: Die Unterbringung festverzinslicher Wertpapiere¹⁾ nach Zeichnern Bundesgebiet, seit Juni 1951²⁾

Zeit	Absatz insgesamt	Absatz soweit Unterbringung statistisch erfaßt ³⁾						
		gesamt	davon bei					
			öffentlichen Stellen	Wirtschaftsunternehmungen (insbesondere Versicherungen)	Privaten	öffentlichen Stellen	Wirtschaftsunternehmungen (insbesondere Versicherungen)	Privaten
Mill. DM								
1951 Juni	36,1	25,9	18,9	5,4	1,6	73	21	6
Juli	64,6	60,6	40,5	16,9	3,2	67	28	5
August	62,2	51,2	34,6	14,5	2,1	68	28	4
September	76,0	69,2	57,4	7,9	3,9	83	11	6
Oktober	114,8	79,1	73,5	3,8	1,8	93	5	2
November	50,7	48,0	34,4	11,7	1,9	72	24	4
Dezember	102,2	96,4	46,6	42,8	7,0	48	45	7
1952 Januar	99,9	80,5	44,5	21,4	14,6	55	27	18
Februar	41,6	22,7	16,6	4,1	2,0	73	18	9
März	86,3	76,7	57,5	17,3	1,9	75	23	2
April	100,7	91,0	73,7	14,2	3,1	81	16	3
Mai	239,4	57,7	44,6	11,4	1,7	77	20	3
Juni	38,7	33,3	24,4	7,2	1,7	73	22	5
Juli	53,7	34,5	25,4	6,4	2,7	74	18	8
August	58,6	40,8	26,0	13,0	1,8	64	32	4
September	64,2	55,5	45,8	7,7	2,0	82	14	4
Oktober	82,4	77,3	65,9	8,7	2,7	85	11	4
November	131,3	86,7	63,3	14,6	8,8	73	17	10
Dezember	360,9	170,3	86,4	46,5	37,4	51	27	22
Juni 1951 bis Dezember 1952	1 864,3	1 257,4	880,0	275,5	101,9	70	22	8

¹⁾ Einschl. Wandelobligationen. — ²⁾ Frühere Angaben stehen nicht zur Verfügung. — ³⁾ Die Unterbringung nach Zeichnern wird beim größten Teil der Pfandbriefe, Kommunalobligationen und Industrieobligationen (einschl. Wandelobligationen), dagegen im allgemeinen nicht bei öffentlichen Anleihen und bei Anleihen von Kreditinstituten erfaßt.

nehmungen und Versicherungen und nur 5 vH bei privaten Zeichnern. Von den Kommunalobligationen gingen im gleichen Zeitraum sogar 84 vH an öffentliche Stellen und nur 2 vH an private Erwerber. Die Absatzsteigerung bei Pfandbriefen und Kommunalobligationen beruht somit im wesentlichen auf einer stärkeren Einschaltung des Wertpapiers in die Weiterleitung öffentlicher Mittel, die ohnehin für die Finanzierung von Investitionen bestimmt waren, und nur zum geringen, wenn auch langsam wachsenden Teil auf dem zunehmenden Interesse des Publikums an der Wertpapieranlage. Die Industrieobligationen, deren Absatz nicht nur relativ, sondern auch absolut zurückgegangen ist, sind in größerem Umfang als Pfandbriefe und Kommunalobligationen auf Unterbringung beim privaten Publikum angewiesen. Es sind zwar auch von öffentlichen Stellen Industrieobligationen gekauft worden, aber es ist anzunehmen, daß es sich dabei überwiegend um Emissionen gehandelt hat, die von öffentlich-rechtlichen Unternehmungen, in der Hauptsache von Elektrizitätswerken, aufgelegt wurden, so daß die Übernahme eines Teils dieser Papiere durch öffentliche Stellen mehr eine Finanzierungsbeihilfe als eine normale Wertpapieranlage darstellen dürfte. Industrieobligationen anderer Wirtschaftsunternehmungen hätten zweifellos wenig Chancen gehabt, bei öffentlichen Stellen Absatz zu finden, und es ist daher durchaus verständlich, daß bis zum Erlaß des Ersten Gesetzes zur Förderung des Kapitalmarktes nur wenige private Wirtschaftsunternehmungen den Versuch einer Emission von Industrieobligationen gemacht haben.

Seit der Verabschiedung des Ersten Gesetzes zur Förderung des Kapitalmarktes, also seit November 1952, hat aber der Anteil der privaten Zeichner an der Wertpapierunterbringung merklich zugenommen. Wie aus Tabelle 3 hervorgeht, ist der Anteil der privaten Erwerber an dem nach Zeichnern aufgegliederten Wertpapierabsatz von 4 vH in den Monaten August bis Oktober 1952 auf 10 vH im November und auf 22 vH im Dezember gestiegen. Allerdings machte auch dieser relativ hohe Anteil nur 37 Mill. DM aus. Wahrscheinlich beruhen die gegenüber früheren Monaten verhältnismäßig umfangreichen Zeichnungen privater Sparer zum Teil darauf, daß in diesem Monat, wie bereits erwähnt, der steuerbe-

günstigste Wertpapiererwerb besonders hoch ist, und daneben dürften auch die Weihnachtsgattifikationen die private Wertpapieranlage etwas begünstigt haben, so daß nicht ohne weiteres erwartet werden kann, daß die folgenden Monate einen ebenso hohen Anteil der privaten Zeichner bringen werden wie der Dezember 1952. Immerhin scheint doch die bisherige Abneigung der privaten Sparer gegen die Wertpapieranlage etwas nachzulassen, so daß auf längere Sicht eine weitere Erhöhung des Anteils der privaten Sparer möglich erscheint.

Neben den öffentlichen Stellen, den Wirtschaftsunternehmungen und den privaten Zeichnern haben sich in der letzten Zeit die Banken in wachsendem Maße der Wertpapieranlage zugewandt. Der Wertpapiererwerb der Banken wird allerdings in der Statistik der Unterbringung von Neuemissionen nicht gesondert erfaßt, sondern ist, soweit es sich überhaupt um Papiere handelt, für die eine Aufgliederung nach Zeichnern vorliegt, in der Spalte „Wirtschaftsunternehmungen“ enthalten. Es ist jedoch nicht anzunehmen, daß diese Papiere, nämlich neu emittierte Pfandbriefe, Kommunalobligationen und Industrieobligationen, in den Wertpapierbeständen der Banken, über deren Höhe die monatliche Bankenstatistik Auskunft gibt, eine größere Rolle spielen. Im Jahre 1952 sind nämlich die Wertpapierbestände der Banken — bei Ausschaltung einer rein buchmäßig bedingten Veränderung in Höhe von rd. 180 Mill. DM — um rd. 420 Mill. DM gestiegen, während von den nach Zeichnern aufgegliederten Papieren insgesamt nur 173 Mill. DM bei Wirtschaftsunternehmungen und davon sicher ein bedeutender Teil bei Versicherungen untergebracht worden sind. Aus Teilerhebungen geht hervor, daß öffentliche Anleihen und Dividendenpapiere etwa je ein Drittel des Wertpapierbestandes der Banken ausmachen. Der Rest dürfte überwiegend aus anderen festverzinslichen DM-Papieren und aus umgestellten RM-Papieren bestehen. Der Wertpapierbestand (einschl. Konsortialbeteiligungen) der Banken, der Mitte 1950 erst knapp 280 Mill. DM betrug, hat sich bis Ende 1951 verdoppelt und bis Ende 1952 — allerdings teilweise auf Grund der oben erwähnten rein buchmäßigen Zunahme — vervierfacht. Er betrug Ende 1952 rd. 1 160 Mill. DM. In der Regel ziehen die Banken zwar die direkte

Darlehensgewährung der Wertpapieranlage vor und betrachten vielfach den Wertpapiererwerb mehr als vorübergehende Anlage, die sie nach Möglichkeit bald wieder abzustoßen bemüht sind. Aber es wäre zweifellos wünschenswert, wenn die Banken, solange die privaten Sparer das Sparen auf Konten bevorzugen, einen größeren Teil der auf diese Weise zu ihnen gelangenden anlagefähigen Mittel anstelle der privaten Sparer ihrerseits der Wertpapieranlage zuführen würden. Der hohe Nettoertrag, den die festverzinslichen Papiere auf Grund des Ersten Gesetzes zur Förderung des Kapitalmarktes erbringen, dürfte dazu beitragen, die noch immer weit verbreitete Scheu der Banken vor der Wertpapieranlage zu überwinden, vor allem dann, wenn die Kursentwicklung an den Börsen ihnen die Gewißheit gibt, daß ihre Wertpapieranlagen jederzeit ohne Verluste liquidiert werden können. Allerdings darf in diesem Zusammenhang nicht übersehen werden, daß die Banken auf einem Block von rd. 5,7 Mrd. DM Ausgleichsforderungen, die niedrig verzinslich und nur in Ausnahmefällen liquidierbar sind, festsitzen, und daß dadurch zweifellos ihre Bereitschaft, Wertpapiere ins Portefeuille zu nehmen, erheblich beeinträchtigt wird.

Der oben dargestellte Anstieg der Wertpapierbestände der Banken beruht nicht etwa darauf, daß die Emittenten an der Börse angebotene Papiere, die sonst zum offiziellen Kurs — der bisher für alle DM-Papiere der jeweilige Emissionskurs ist — keine Abnehmer gefunden hätten, selber aufgenommen haben. Die Bestände an eigenen Wertpapieren sind vielmehr in den genannten Zahlen nicht enthalten. Deren Höhe hat sich seit Ende 1950 kaum verändert und schwankte um etwa 50 Mill. DM. Der Betrag der Wertpapiere, der zu den Emittenten zurückgeflossen ist und bisher nicht wieder abgesetzt werden konnte, beträgt insgesamt noch nicht 2 vH des Gesamtabsatzes. Bei Pfandbriefen und Kommunalobligationen betragen die Rückflüsse sogar weniger als 1 vH des bisherigen Absatzes. Es ist somit den Emittenten im allgemeinen gelungen, auch die vorübergehend zur Kursstützung hereingenommenen Papiere großenteils wieder unterzubringen. Aus diesem Grunde ist bisher davon abgesehen worden, neben der Emissions- und Absatzstatistik auch eine Statistik über den

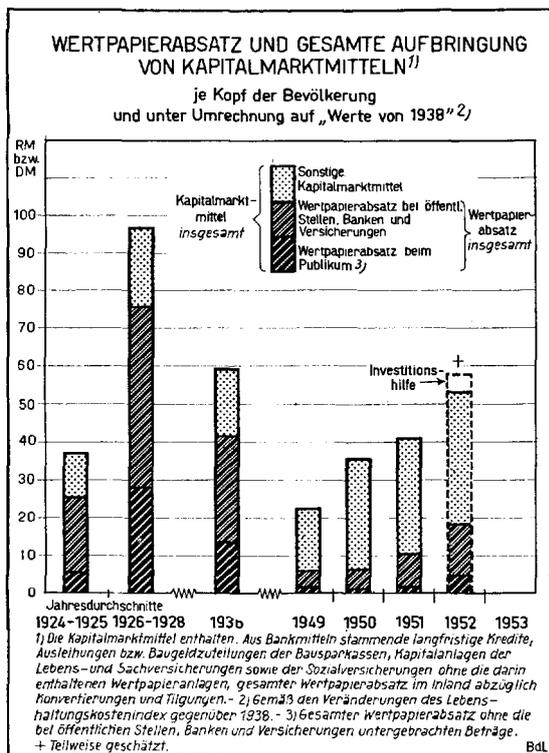
Wertpapierumlauf zu veröffentlichen. Der Umlauf an Papieren, die nach der Währungsreform aufgelegt worden sind, entspricht nahezu der Summe des bisherigen Absatzes.

Trotz des Anstiegs des Wertpapierabsatzes im Laufe der vergangenen Jahre und der relativ guten Ergebnisse der letzten Monate hat das Wertpapiersparen gegenwärtig noch nicht entfernt wieder die frühere Bedeutung zurückge-

Tab. 4: Die Rolle des Wertpapiermarktes im Rahmen des Kapitalmarktes¹⁾ im Reichsgebiet bzw. Bundesgebiet

Jahr bzw. Jahresdurchschnitt	Kapitalmarkt-mittel ins-gesamt ²⁾	davon in Wertpapieren angelegte Kapitalmarkt-mittel			Sonstige Kapitalmarkt-mittel
		Gesamt ³⁾	darunter		
			ohne Unter-bringung bei öffent-lichen Stellen	ohne Unter-bringung bei öffent-lichen Stellen, Banken und Versiche-rungen (Unterbrin-gung beim Publikum)	
1	2	3	4	5	
in Mill. RM bzw. DM					
1924—1925 JD	2 544	1 761	. ⁴⁾	393	783
1926—1928 JD	7 324	5 738	. ⁴⁾	2 133	1 586
1936	3 961	2 795	. ⁴⁾	923	1 166
1949	1 819	501	320 ⁵⁾	150 ⁶⁾	1 318
1950	2 737	510	300 ⁵⁾	90 ⁶⁾	2 227
1951	3 471	913	450 ⁶⁾	150 ⁶⁾	2 558
1952	5 040 ⁷⁾	1 618	994 ⁶⁾	430 ⁶⁾	3 422 ⁶⁾
in vH des Inlandsaufkommens an Kapitalmarkt-mitteln					
1924—1925 JD	100,0	69,2	. ⁴⁾	15,4	30,8
1926—1928 JD	100,0	78,3	. ⁴⁾	29,2	21,7
1936	100,0	70,6	. ⁴⁾	23,2	29,4
1949	100,0	27,5	17,6 ⁵⁾	8,2 ⁵⁾	72,5
1950	100,0	18,6	11,0 ⁵⁾	3,3 ⁵⁾	81,4
1951	100,0	26,3	13,0 ⁶⁾	4,3 ⁶⁾	73,7
1952	100,0 ⁶⁾	32,1	19,7 ⁶⁾	8,5 ⁶⁾	67,9 ⁶⁾
je Kopf der Bevölkerung in Preisen von 1938 in RM bzw. DM					
1924—1925 JD	37,08	25,67	. ⁴⁾	5,73	11,41
1926—1928 JD	96,96	75,96	. ⁴⁾	28,24	21,00
1936	59,41	41,92	. ⁴⁾	13,84	17,49
1949	22,59	6,22	3,97 ⁵⁾	1,86 ⁶⁾	16,37
1950	35,75	6,66	3,92 ⁵⁾	1,18 ⁶⁾	29,09
1951	40,99	10,78	5,31 ⁶⁾	1,77 ⁶⁾	30,21
1952	58,08 ⁶⁾	18,65	11,45 ⁶⁾	4,90 ⁶⁾	39,43 ⁶⁾

¹⁾ Teilweise geschätzt; nur Inlandsaufkommen, einschl. der nicht zur Investitionsfinanzierung verwendeten Mittel. — ²⁾ Aus Bankmitteln stammende langfristige Kredite, Ausleihungen bzw. Baugeldzuteilungen der Bausparkassen, Kapitalanlagen der Lebens- und Sachversicherungen sowie der Sozialversicherungen ohne Wertpapieranlagen, gesamtter Wertpapierabsatz im Inland abzüglich Konvertierungen und Tilgungen. — ³⁾ Unterbringung von Wertpapieren beim Publikum, bei Kapitalsammelstellen und bei öffentlichen Stellen. — ⁴⁾ Hierüber liegen keine Angaben vor; die Unterbringung bei öffentlichen Stellen dürfte jedoch verhältnismäßig gering gewesen sein, so daß die Zahlen der Spalte 3 (Wertpapierabsatz ohne Unterbringung bei öffentlichen Stellen) nur wenig niedriger anzusetzen wären als die der Spalte 2 (Gesamtter Wertpapierabsatz). — ⁵⁾ Geschätzt. — ⁶⁾ Teilweise geschätzt. — ⁷⁾ Darunter Kredite im Rahmen der Investitionshilfe in Höhe von 396 Mill. DM.



wonnen. Wie die vorstehende Tabelle zeigt, sind in den Jahren 1924 bis 1928 wie auch im Jahre

1936 mehr als 70 vH der im Inland aufgebrauchten Kapitalmarktmittel in Wertpapieren angelegt worden. In den Jahren 1949 bis 1952 betrug dagegen der Anteil der Wertpapieranlagen selbst bei Einbeziehung der von öffentlichen Stellen aufgenommenen Papiere im Durchschnitt nur etwa 27 vH der Kapitalmarktmittel, und auch 1952 stellte sich dieser Prozentsatz erst auf 32 vH. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß 1949 bis 1952 ein ungleich größerer Teil des Wertpapierabsatzes auf öffentliche Stellen entfiel, die aus den bereits oben erwähnten Gründen heute einen erheblichen Teil ihrer Investitionen durch Zwischenschaltung von Realkreditinstituten finanzieren. Der Absatz beim Publikum ist also noch viel stärker als der Gesamtabsatz an Wertpapieren zurückgegangen. Je Kopf der Bevölkerung und auf der Preisbasis von 1938 gerechnet, betrug die Wertpapierunterbringung im Publikum im Durchschnitt der Jahre 1926 bis 1928 mehr als 28 RM, im Durchschnitt der Jahre 1949 bis 1951 dagegen weniger als 2 DM und 1952 nur knapp 5 DM.

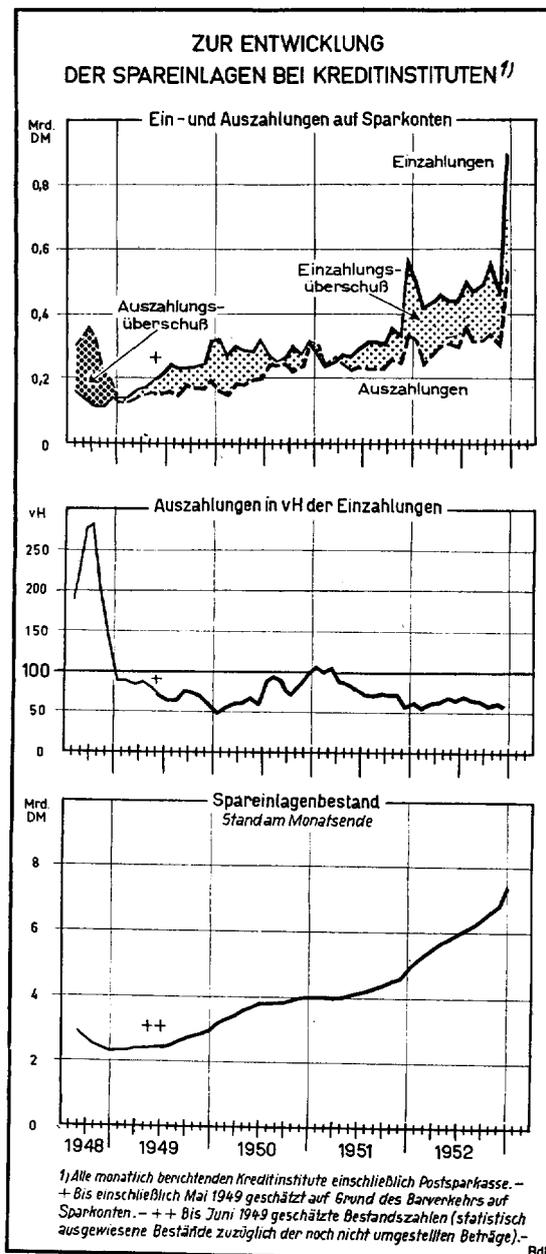
Aus den Ergebnissen der Spareinlagenstatistik

1) Die Entwicklung der Spareinlagen seit der Währungsreform

Das Sparen auf Sparkonten bei Kreditinstituten hat in den letzten Jahren einen hohen Anteil an der gesamten freiwilligen Ersparnis aus Einkommen gehabt. Soweit diese Ersparnis statistisch erfaßt werden kann — was freilich nur bei denjenigen Beträgen möglich ist, die über den organisierten Kapitalmarkt gehen —, entfielen im Jahre 1952 von ihr etwa 54 vH auf den Zuwachs der Spareinlagen. Im Durchschnitt der Jahre 1926 bis 1928 hatte dieser Anteil etwa 50 vH ausgemacht, im Durchschnitt der Jahre 1936 bis 1938 rd. 43 vH.

Im Zeitpunkt der Währungsreform hatten im heutigen Bundesgebiet bei allen Kreditinstituten einschließlich der Postsparkasse etwa 71 Mrd. RM Spareinlagen bestanden. Auf Grund der Umstellungsbestimmungen der Währungsreform ergaben sich hieraus 3,5 bis 3,6 Mrd. DM — ein Betrag, der freilich nicht sofort nach der Währungsreform in den Büchern der Kreditinstitute erschien, da sich die Umstellung der Konten von RM auf DM längere Zeit hinzog und erst ein Jahr nach der Währungsreform — etwa Mitte 1949 — praktisch beendet war; die bis dahin in der Statistik ausgewiesenen Spareinlagen waren also um den DM-Gegenwert der zwar umstellungsfähigen, buchmäßig jedoch noch nicht umgestellten Spareinlagen zu niedrig. Daß die Umstellungsbeträge nicht die volle Höhe von schließlich (nach dem Vierten Gesetz zur Neuordnung des Geldwesens) 6,5 vH — davon 6 vH auf Freikonto und 0,5 vH auf sogenanntem „Anlagekonto“ — erreichten, geht darauf zurück, daß von den Spareinlagen wie auch von allen anderen Einlagen gewisse Teile durch die Anrechnung der bei der Währungsreform ausgezahlten sogenannten „Kopfbeträge“ untergingen, und daß außerdem die Spareinlagen öffentlicher Stellen (bei den Sparkassen allein 2 632 Mill. RM am 20. Juni 1948) nicht auf DM umgestellt wurden. Von dem obengenannten Umstellungsbestand an Spareinlagen (3 500 bis 3 600 Mill. DM) entfielen ein Dreizehntel (also etwa 270 Mill. DM) auf die auf „Anlagekonten“ geblockten Beträge

und schätzungsweise 200 Mill. DM auf Spareinlagen bei den nicht berichtspflichtigen Kreditinstituten. Bei den monatlich berichtenden Kreditinstituten allein dürfte sich der Umstellungsbetrag der Spareinlagen per 21. Juni 1948 nach



vorläufiger — nicht völlig zweifelsfreier, aber im wesentlichen wohl zutreffender — Schätzung auf etwa 3 100 Mill. DM Spareinlagen belaufen haben.

Im ersten halben Jahr nach der Währungsreform, also etwa bis zum Ende des Jahres 1948, ist nun der Spareinlagenbestand nicht gewachsen, sondern infolge von Abhebungen im Gegenteil beträchtlich gesunken. Die Nettoentsparung, die in jener Zeit stattgefunden hat, belief sich auf etwa ein Viertel des Umstellungsbestandes an Spareinlagen, so daß Ende 1948 einschließlich der buchmäßig noch nicht umgestellten Beträge nur noch etwa 2 600 bis 2 700 Mill. DM Spareinlagen (bei den monatlich berichtenden Kreditinstituten ca. 2 300 Mill. DM ohne Anlagekonto) vorhanden gewesen sein dürften. Immerhin waren auch in dieser Periode schon wachsende Neuzugänge — bei den monatlich berichtenden Kreditinstituten schätzungsweise 600 Mill. DM — zu verzeichnen, und außerdem ließen die Auszahlungen allmählich nach. Von Anfang 1949 ab begann der Spareinlagenbestand zunächst langsam, dann allmählich schneller wieder zuzunehmen. Die monatlichen Ein- und Auszahlungsziffern sowie das prozentuale Verhältnis zwischen Ein- und Auszahlungen sind dem Schaubild zu entnehmen. Das Bild zeigt, daß die Entsparung des zweiten Halbjahrs 1948 etwa am Ende des Jahres 1949 wieder aufgeholt war, und daß die stetige Aufwärtsentwicklung der Spartätigkeit bis zur Mitte des Jahres 1950 anhielt. Sowohl im ersten als auch im zweiten Quartal 1950 betrug die Bruttoeinzahlung auf Sparkonten im Monatsdurchschnitt 300 Mill. DM, während die Auszahlungen im Monatsdurchschnitt jener Quartale nur 168 bzw. 193 Mill. DM — also 56 bzw. 64 vH der Einzahlungen — betragen.

Infolge des Kriegsausbruches in Korea (Ende Juni 1950) und der hierdurch in der ganzen westlichen Welt ausgelösten Kauf- und Hortungswellen sank dann jedoch die Bereitschaft zum Halten von Spareinlagen beträchtlich. Zwar verringerten sich die Einzahlungen auf Sparkonten nur relativ wenig, aber dafür nahmen die Auszahlungen beträchtlich zu. In den Monaten Januar bis März 1951 übertrafen sie sogar leicht die Einzahlungen, wobei sich der Spareinlagenbestand infolge des Hinzutretens von Zinsgutschriften zu den Einzahlungen allerdings nur ganz geringfügig verringerte. Erst im Verlauf des zweiten Vierteljahrs 1951 begannen die Abhebungen von den Sparkonten nachzulassen, und im dritten Quartal stieg auch die monatliche

Einzahlungssumme erstmals seit dem Ausbruch des Korea-Konflikts — von den Monaten Oktober und Dezember 1950 abgesehen — wieder auf über 300 Mill. DM.

Tab. 1: Die Bildung von Spareinlagen
im Vergleich zur gesamten statistisch erfaßten
Geldersparnis aus Einkommen
jeweiliges Reichsgebiet bzw. Bundesgebiet

Jahr bzw. Jahres- durchschnitt	Zunahme der ge- samten stati- stisch er- faßten Gelder- sparnis aus Ein- kommen (Sp. 2-5)	davon			
		Spar- einlagen	Bauspar- einzah- lungen	Erspar- nisse bei Lebens- und Sach- versiche- rungen ¹⁾	Wert- papier- absatz beim „Publi- kum“ ²⁾
in Mill. RM bzw. DM					
1924—1925, JD	1 640	1 126	68,7	121	393
1926—1928, JD	4 914	2 433	49,5	316	2 133
1936—1938, JD	4 285	1 836	42,8	98	1 699
1949	1 581	690	43,6	151	150 ³⁾
1950	2 246	991	44,1	455	90 ³⁾
1951	2 306	875	37,9	421	150 ⁴⁾
1952	4 376	2 351	53,7	615	980 ⁵⁾
(Sp. 2: Sp. 1) vH					
je Kopf der Bevölkerung in Preisen von 1938, in RM bzw. DM					
1924—1925, JD	23,91	16,42	0,42	1,76	5,73
1926—1928, JD	65,05	32,21	0,42	4,18	28,24
1936—1938, JD	61,04	26,15	1,40	9,29	24,20
1949	19,63	8,57	1,87	7,33	1,86 ⁶⁾
1950	29,34	12,95	5,94	9,27	1,18 ⁶⁾
1951	27,23	10,33	4,97	10,16	1,77 ⁶⁾
1952 ⁷⁾	49,21	26,44	6,92	11,02 ⁸⁾	4,96 ⁶⁾
in vH des Volkseinkommens ⁶⁾					
1924—1925, JD	2,8	1,9	0,1	0,2	0,7
1926—1928, JD	6,9	3,4	0,1	0,4	3,0
1936—1938, JD	6,0	2,6	0,1	0,9	2,4
1949	2,5	1,1	0,3	0,9	0,2 ²⁾
1950	3,1	1,4	0,6	1,0	0,1 ²⁾
1951	2,6	1,0	0,5	0,9	0,2 ²⁾
1952	4,4	2,4	0,6	1,0 ³⁾	0,4 ⁴⁾

¹⁾ Von den Versicherungsbeiträgen wurden dabei die Versicherungsleistungen abgesetzt. — ²⁾ Gesamter Absatz ohne Absatz bei Banken, Versicherungen und öffentlichen Stellen, aber einschließlich Absatz bei sonstigen Wirtschaftsunternehmen, Stiftungen, Pensionskassen und dergl.; 1949, 1950 und 1. Halbjahr 1951 geschätzt. Gesonderte Erfassung des lediglich an private Sparer gehenden Absatzes ist nicht möglich. Für die Zwischenkriegszeit ohne unmittelbaren Auslandsabsatz und unter Absetzung der Tilgungen. — ³⁾ Geschätzt. — ⁴⁾ Teilweise geschätzt; exakte Unterlagen liegen erst seit Juni 1951 vor. — ⁵⁾ Bevölkerung: Stand per Ende September 1952. — ⁶⁾ Netto-Sozialprodukt zu Faktorkosten in jeweiligen Preisen; 1952 auf Grund vorläufiger Schätzungen.

Etwa vom Herbst 1951 ab setzte dann jener starke Aufschwung ein, der der Spareinlagenentwicklung bis heute das Gepräge gibt. Im vierten Vierteljahr 1951 stiegen die Einzahlungen (monatsdurchschnittlich) auf 425 Mill. DM, und ein Jahr später — im vierten Vierteljahr 1952 — er-

reichten sie sogar 651 Mill. DM. Die Auszahlungen schwankten im Verlaufe dieser 1¹/₄ Jahre zwischen 61 und 69 vH der gleichzeitigen Einzahlungen, so daß sich der Bestand auf den Sparkonten kräftig erhöhte. War er im Jahre 1951 — und zwar fast ausschließlich in der zweiten Hälfte des Jahres — um 934 Mill. DM (bei den monatlich berichtenden Kreditinstituten) gestiegen, so erhöhte er sich im ersten Halbjahr 1952 um 1 010 Mill. DM und im zweiten Halbjahr 1952 sogar um 1 410 Mill. DM. Der Gesamtzuwachs im Jahre 1952 betrug damit fast 50 vH des Bestandes vom Jahresanfang; der Jahresendbestand bei den monatlich berichtenden Kreditinstituten war mit 7,4 Mrd. DM nahezu 2¹/₂ mal so groß wie der Umstellungsbestand am Stichtag der Währungsreform. Gegenüber dem niedrigsten Stand der Spareinlagen nach der Währungsreform (Ende 1948) war der Bestand zu Ende des Jahres 1952 um 5 Mrd. DM höher oder ungefähr verdreifacht. Im Januar 1953 hat sich die Aufwärtsentwicklung mit einem Spareinlagenzuwachs (ohne Zinsgutschriften) von etwa 265 Mill. DM weiter fortgesetzt.

Bezogen auf den Kopf der Bevölkerung hat der Spareinlagenbestand Ende 1952 wieder etwa den Stand von Ende 1928 erreicht. Berücksichtigt man die inzwischen eingetretenen Preiserhöhungen, indem man den jeweiligen Spareinlagenbestand nach dem Lebenshaltungskostensindex auf Preise von 1938 umrechnet, so entspricht der heutige Bestand pro Kopf allerdings etwa erst dem von Ende 1926 (oder knapp einem Viertel des Standes von Ende 1938). Der Aufbau der Sparkonten hat sich also nach der Währungsreform von 1948 etwas langsamer vollzogen als in den Jahren nach der Stabilisierung von 1923. Auch der laufende Zuwachs auf Sparkonten blieb selbst im Jahre 1952 noch beträchtlich hinter dem im Durchschnitt der Jahre 1926 bis 1928 zurück. So wurden im Durchschnitt der genannten Jahre pro Kopf der Bevölkerung ca. 32 RM (auf Preise von 1938 umgerechnet) gespart, 1952 dagegen — ebenso wie im Durchschnitt der Jahre 1936—38 — nur ca. 26 DM. Bezogen auf das Volkseinkommen betrug der jährliche Spareinlagenzuwachs in den Jahren 1926 bis 1928 ca. 3,4 vH und 1952 ungefähr 2,4 vH. Im Durchschnitt der Jahre 1936—38 hatte er 2,6 vH betragen (Einzelheiten vgl. Tabelle 1).

2) Die Verteilung der Spareinlagen nach Bankengruppen

Untersucht man die Verteilung der Spareinlagen auf die einzelnen Gruppen von Kreditinstituten, so zeigt sich, daß die Sparkassen mit fast 62 vH noch den größeren Teil der gesamten Spareinlagen auf sich vereinigen. Erst mit Abstand folgen mit knapp 13 vH die ländlichen Kreditgenossenschaften, während die gewerblichen Genossenschaften und die Großbanken mit je etwa 7,5 vH unter den Spareinlagen verwaltenden Gruppen von Kreditinstituten an dritter und vierter Stelle stehen. Die restlichen Institute, also die Staats-, Regional- und Lokalbanken, die Privatbankiers, die Postsparkasse und die sonstigen Institute verwalten zusammen nur etwa reichlich 10 vH der gesamten bei Kreditinstituten unterhaltenen Spareinlagen.

Gegenüber der Vorkriegszeit haben sich dabei allerdings bemerkenswerte Verschiebungen ergeben¹⁾. So hat sich vor allem die schon seit geraumer Zeit in Gang befindliche Verminderung des Anteils der Sparkassen am gesamten Spareinlagenbestand fortgesetzt. Während nämlich die Sparkassen im Durchschnitt der Jahre 1935 bis 1938 rd. 77 vH, im Jahre 1941 72 vH und im Zeitpunkt der Währungsreform (20. Juni 1948) noch 67 vH aller Spareinlagen verwaltet hatten, oszilliert der Sparkassenanteil am gesamten Spareinlagenbestand seit Ende 1949 um 62 vH (vgl. Tabelle 2). Dieser Verminderung steht auf der anderen Seite eine stärkere Einschaltung besonders der Kreditbanken in das Spargeschäft gegenüber. So verwalteten zum Beispiel die Nachfolgeinstitute der Großbanken Ende 1952 7,4 vH aller Spareinlagen, im Zeitpunkt der Währungsreform dagegen nur 3,0 vH, und ebenso — wenn auch nicht ganz so stark — konnten auch die „Staats-, Regional- und Lokalbanken“, die Privatbankiers, die gewerblichen Kreditgenossenschaften und schließlich die Postsparkasse ihren Anteil am Spareinlagenbestand vergrößern.

¹⁾ Vorkriegszahlen sind allerdings mit den heutigen Zahlen aus verschiedenen Gründen nicht völlig vergleichbar. Berücksichtigt werden muß vor allem, daß die Gebietsveränderungen seit 1938 ebenso wie die Gebietsabtrennungen nach 1945 die Struktur des Bankwesens und die Verteilung der einzelnen Einlagenarten auf die Bankengruppen in zahlenmäßig nicht erfaßbarer Weise berührt haben. So wiesen die abgetrennten Ostgebiete eine andere, mehr agrarische Wirtschaftsstruktur als das Gebiet der heutigen Bundesrepublik auf, und demzufolge wichen auch die Einkommensverhältnisse und Spargewohnheiten der dortigen Bevölkerung von denen der westdeutschen etwas ab. Trotz aller derartiger Unterschiede erscheint aber andererseits die Struktur des Kreditapparates in der Bundesrepublik nicht derartig von der des früheren Reichsgebietes verschieden, daß ein Vergleich der Anteile der einzelnen Bankengruppen am gesamten Spareinlagenbestand sinnlos wäre.

Tab. 2: Zur Verteilung der Spareinlagen auf die Bankengruppen
jeweiliges Reichs- bzw. Bundesgebiet

Monats- bzw. Jahres- ende	Alle Kreditinstitute einschließlich Postsparkasse		davon																
			Sparkassen		Kreditgenossenschaften				Kreditbanken						Postsparkasse		Sonstige Banken		
					ländliche		gewerbliche		Großbanken		Staats-, Regional- u. Lokalbanken ¹⁾		Privatbanken						
			Mill. RM/DM	vH	Mill. RM/DM	vH	Mill. RM/DM	vH	Mill. RM/DM	vH	Mill. RM/DM	vH	Mill. RM/DM	vH	Mill. RM/DM	vH	Mill. RM/DM	vH	Mill. RM/DM	vH
1913	.	.	19 037 ²⁾
1935 ¹⁾	17 758	100	13 803	77,7	1 781 ³⁾	10,0	750	4,2	475	2,7	656	3,7	58	0,3	.	.	235 ⁴⁾	1,3	
1936 ¹⁾	18 871	100	14 615	77,4	1 964 ³⁾	10,4	811	4,3	531	2,8	646	3,4	56	0,3	.	.	248 ⁴⁾	1,3	
1937 ¹⁾	20 662	100	16 062	77,7	2 193 ³⁾	10,6	878	4,2	661	3,2	711	3,4	60	0,3	.	.	97 ⁴⁾	0,5	
1938 ¹⁾	23 926	100	18 009	75,3	2 939 ³⁾	12,3	1 003	4,2	866	3,6	836	3,5	69	0,3	103	0,4	101 ⁴⁾	0,4	
1941 ¹⁾	52 428	100	37 750	72,0	5 804	11,1	2 802	5,3	2 359	4,5	2 020	3,9	172	0,3	1 302	2,5	219 ⁴⁾	0,4	
1944 ¹⁾ Sept	116 750	100	80 411	68,9	12 190 ⁴⁾	10,4	6 284	5,4	5 350	4,6	4 669	4,0	385	0,3	6 969	6,0	492 ⁴⁾	0,4	
1948																			
31. März	.	.	43 537	.	.	.	.	.	1 926	.	1 930	.	246	.	.	.	840	.
20. Juni ⁷⁾	(71 110)	(100)	47 657	67,0	11 284	15,9	3 619	5,1	(2 110)	(3,0)	(2 115)	(3,0)	(270)	(0,4)	3 135	4,4	(920)	(1,3)	
21. Juni ⁸⁾	(3 300)	(100)	(2 197)	(66,6)	(558)	(16,9)	(175)	(5,3)	(100 ⁹⁾)	(3,0)	(100 ⁹⁾)	(3,0)	(14 ⁹⁾)	(0,4)	(112)	(3,4)	(44 ⁹⁾)	(1,3)	
1949	3 379	100	2 088	61,8	593 ¹⁰⁾	17,5	237	7,0	146	4,3	143	4,2	22	0,7	94	2,8	56	1,7	
1950	4 404	100	2 732	62,0	666 ¹⁰⁾	15,1	324	7,4	244	5,5	201	4,6	32	0,7	134	3,0	71	1,6	
1951	5 323	100	3 301	62,0	712 ¹⁰⁾	13,4	405	7,6	373	7,0	265	5,0	57	1,1	182	3,4	28	0,5	
1952	7 880	100	4 850	61,6	995 ¹⁰⁾	12,6	592	7,5	586	7,4	410	5,2	82	1,1	327	4,1	38	0,5	

¹⁾ Bisher von der Bank deutscher Länder nicht veröffentlichte Zahlen aus statistischen Tabellen der Reichsbank. — ²⁾ Reichsgebiet von 1925 ohne Saargebiet. — Quelle: Untersuchungen des Bankwesens 1933 (Bankenquete), II. Teil, Statistiken. — ³⁾ Quelle: Stat. Handbuch für Deutschland 1928-44, München 1949. — ⁴⁾ Geschätzt. — ⁵⁾ Vor 1948 Gruppensumme der Staats- und Landesbanken, Spezial-, Haus- und Branchenbanken sowie Sonstige Kreditbanken. Diese Zusammenstellung ist mit der heutigen statistischen Gruppe „Staats-, Regional- und Lokalbanken“ nicht exakt vergleichbar, stellt aber die größtmögliche Annäherung dar. — ⁶⁾ Nur Girozentralen und genossenschaftliche Zentralkassen. — ⁷⁾ Die Spareinlagen bei den Kreditbanken und sonstigen Banken nach dem Stand vom 20. Juni 1948 (eingeklammerte Zahlen) wurden nach der Entwicklung der Spareinlagen bei den Sparkassen nach dem 31. März 1948 geschätzt. — ⁸⁾ Die eingeklammerten Zahlen stellen die Umstellungsbeträge dar, wie sie sich unter Zugrundelegung der Bestimmungen des Vierten Gesetzes zur Neuordnung des Geldwesens (Festkontogesezt) ergeben, jedoch ohne Anlagekonto (geschätzt). Die tatsächliche Kontenumstellung und damit der Eingang der Umstellungsbeträge in die statistischen Ziffern zog sich bis Mitte 1949 hin. — ⁹⁾ Geschätzt. — ¹⁰⁾ Nach Angaben des Deutschen Raiffeisenverbandes, dessen Statistik alle ländlichen Kreditgenossenschaften umfaßt. Die Zahlen stimmen mit denen der Bank deutscher Länder nicht überein, weil zur monatlichen Bankenstatistik der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken nur die größeren ländlichen Kreditgenossenschaften berichtspflichtig sind.

Das Vordringen der Kreditbanken im Spargeschäft entspricht dem Zuge zur Verwischung der institutionellen Aufgaben- und Arbeitsteilung im deutschen Bankgewerbe und stellt insofern ein Gegenstück zu der schon seit dem Ende des ersten Weltkrieges zunehmenden Betätigung der Sparkassen auf dem Gebiete des kurzfristigen Kredit- und Depositengeschäfts dar. Es scheint aber bis zu einem gewissen Grade auch durch die Zurückhaltung gegenüber dem Wertpapier und durch das gegenwärtige System der Steuerbegünstigung des Sparens, das wegen der Ungleichheit der Steuervorteile sowie wegen der damit verbundenen Antrags- und Schreiarbeiten nicht alle Bevölkerungskreise gleichmäßig anspricht, zusätzlich gefördert worden zu sein. So ist jedenfalls festzustellen, daß der Anteil der verschiedenen Gruppen der Kreditbanken am Bestand an steuerbegünstigt gebildeten Spareinlagen ungleich höher ist als etwa der der Sparkassen und der ländlichen Kreditgenossenschaften (vgl. Schaubild). Im Dezember 1952 zum Beispiel belief sich die Zunahme der steuerbegünstigten Spar-

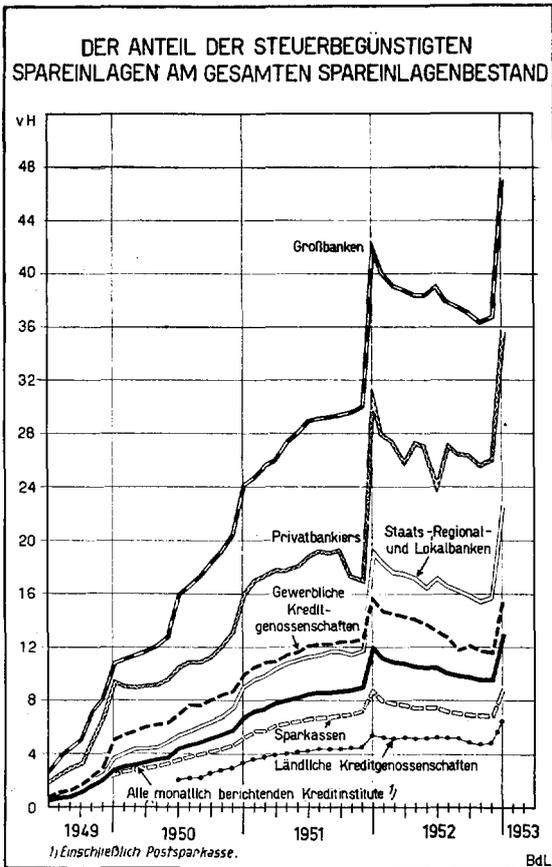
konten bei den Kreditbanken auf nicht weniger als 91 vH des gesamten Spareinlagenzuganges dieser Institute, während es bei den Sparkassen nur 41 vH und im Durchschnitt aller Kreditinstitute 57 vH waren.

Im Rahmen der Bilanzen der einzelnen Bankengruppen haben die Spareinlagen naturgemäß ein ganz unterschiedliches Gewicht. Am stärk-

Tab. 3:
Spareinlagen und Giroeinlagen bei den Sparkassen
Bundesgebiet, 1924 bis 1952

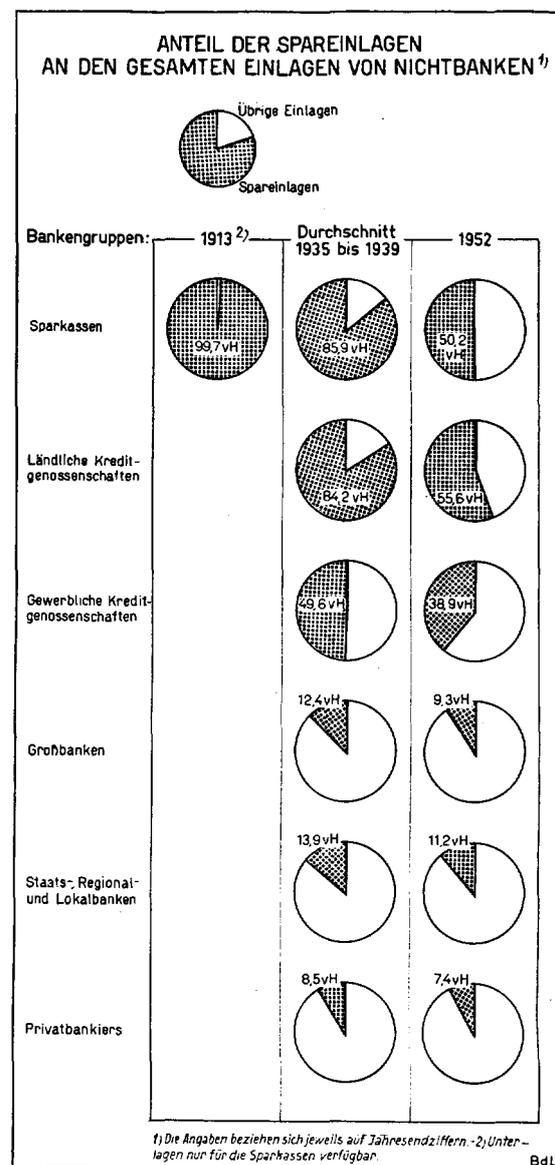
Jahr	Gesamt- einlagen	davon			
		Spareinlagen		Giroeinlagen	
		Mill. RM bzw. DM	vH	Mill. RM bzw. DM	vH
1924	803,0	447,4	55,8	355,6	44,2
1928	5 790,5	4 751,2	82,1	1 039,3	17,9
1932	8 114,0	7 322,6	90,2	791,4	9,8
1936	10 317,9	8 967,1	86,9	1 350,8	13,1
1940	18 178,3	15 198,0	83,6	2 980,3	16,4
1944 ¹⁾	50 211,5	42 699,1	85,0	7 512,4	15,0
1949	4 628,0	2 117,3	45,7	2 510,7	54,3
1952	9 665,6	4 850,3	50,3	4 815,3	49,7

¹⁾ 30. September 1944. — Quelle: Arbeitsgemeinschaft Deutscher Sparkassen- und Giroverbände und Girozentralen e. V., „Die Sparkassen in Zahlen“, Sparkassenverlag GmbH., Stuttgart.



sten arbeiten die ländlichen Kreditgenossenschaften und die Sparkassen mit Spareinlagen. Ende 1952 beliefen sich die Spareinlagen bei den ländlichen Genossenschaften auf fast 56 vH der gesamten Einlagen von Nichtbanken, und bei den Sparkassen bestand etwa die Hälfte aller Einlagen von Nichtbanken aus Spareinlagen. Gegenüber der Zwischenkriegszeit bedeutet dies eine beträchtliche Verschiebung der Geschäftstätigkeit zum kurzfristigen Geschäft hin. So sind vor allem die Sparkassen seit 1948 in einem auch während der Zwischenkriegsjahre nicht gekannten Ausmaß in das allgemeine Bankgeschäft vorgedrungen und pflegen das kurzfristige Kredit- und Giroeinlagengeschäft und den Auslandszahlungsverkehr ebenso wie die Kreditbanken (zahlreiche Sparkassen besitzen die „Außenhandelsbank“-Eigenschaft). Die Verlagerung der Sparkassentätigkeit zum eigentlichen Bankgeschäft hin zeigt sich klar, wenn man die unterschiedliche Entwicklung der Spareinlagen einerseits und der Giroeinlagen andererseits (in Tabelle 3) sowie die Relation der Spareinlagen zu den Gesamteinlagen der Sparkassen (im Schau-

bild) verfolgt: Die Giroeinlagen bei den Sparkassen machten fünf Jahre nach der Stabilisierung von 1923 (Ende 1928 also) rd. 1 Mrd. DM = 17,9 vH der gesamten Einlagensumme aus, vierhalb Jahre nach der Reform von 1948 (Ende 1952) aber 4,8 Mrd. DM = 49,7 vH. Entsprechend sank der Anteil der Spareinlagen an den Gesamteinlagen von 82,1 auf 50,3 vH. Bei den Kreditbanken ist naturgemäß die Bedeutung des Spareinlagengeschäfts im Rahmen des Gesamtgeschäfts an sich geringer; bei den Nachfolgeinstituten der Großbanken waren Ende 1952 knapp ein Zehntel aller Einlagen von Nichtbanken Spareinlagen, bei den Staats-, Regional- und Lokalbanken 11 vH und bei den Privat-

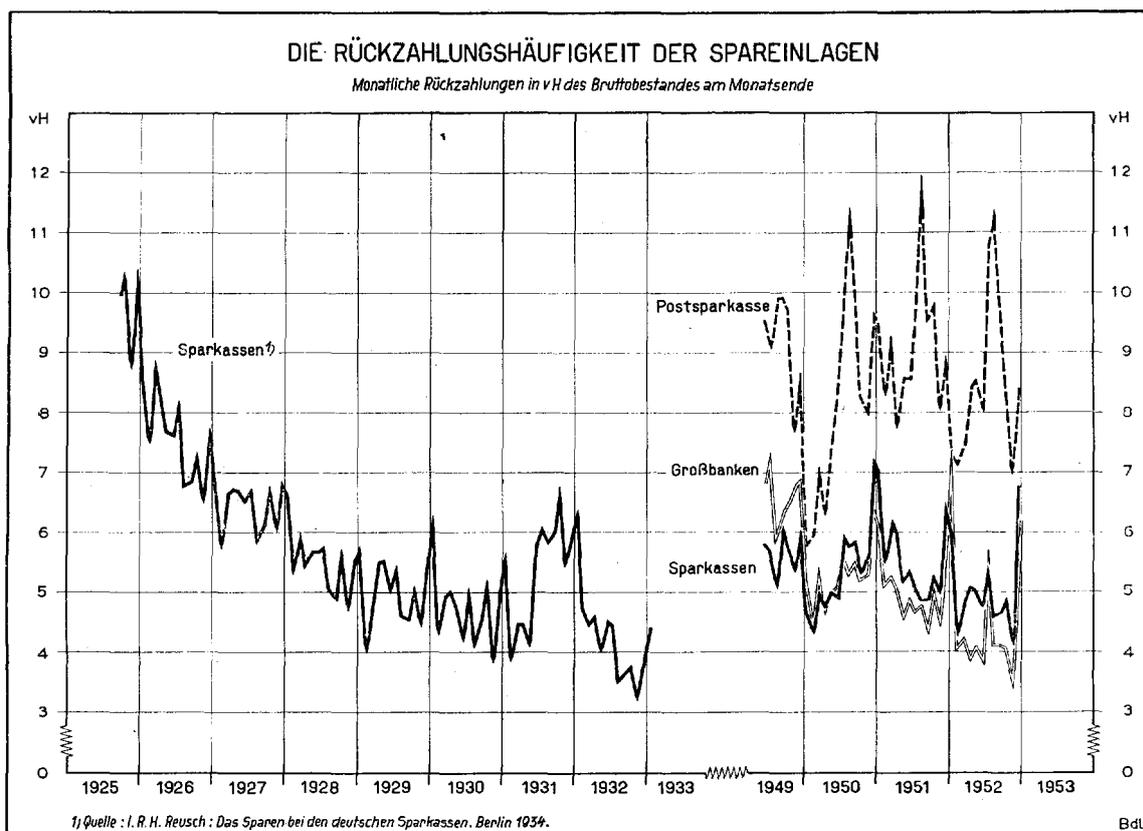


bankiers 7 vH. Andererseits hat aber die Bedeutung des Spareinlagenbestandes im Rahmen des Gesamtgeschäfts gerade bei den Kreditbanken aus den oben erörterten Gründen stärker zugenommen als etwa bei den Sparkassen, so daß die Spareinlagen hier Ende 1952 im allgemeinen wieder nahezu denselben Anteil an den Gesamteinlagen erreicht hatten wie im Durchschnitt der Jahre 1935 bis 1939. Die relativ geringste Zunahme des Spareinlagenanteils am Gesamtgeschäft haben seit der Währungsreform die ländlichen Kreditgenossenschaften aufzuweisen.

3) Die „Rückzahlungshäufigkeit“ der Spareinlagen

Von Interesse ist, wie sich die monatlichen Auszahlungen von Sparkonten zum Gesamtbestand auf Sparkonten verhalten und wie sich die so festgestellte „Rückzahlungshäufigkeit“ der

flation und in der Gegenwart. Während zum Beispiel in den Jahren 1928 und 1929 bei den Sparkassen durchschnittlich pro Monat 5,55 bzw. 5,05 vH des Bruttobestandes an Spareinlagen abgehoben wurden, waren es 1951 und 1952 5,59 bzw. 5,07 vH. Bei der Abhebungshäufigkeit, wie sie in den Jahren 1928 und 1951 monatsdurchschnittlich verzeichnet wurde, würde sich danach der gesamte Spareinlagenbestand im Laufe von 18 Monaten einmal umschlagen, bei der – geringeren – Abhebungshäufigkeit der Jahre 1929 und 1952 in 20 Monaten. Die Spareinlagen werden also, zumindest soweit man aus den für die Sparkassen vorliegenden Ziffern ersehen kann, in der Gegenwart im großen und ganzen nicht schneller umgeschlagen als nach der Stabilisierung von 1923. Lediglich die Post fällt hinsichtlich der „Rückzahlungshäufigkeit“ ihrer Spareinlagen etwas aus dem allgemeinen Rahmen heraus; die bei ihr etwas größere Abhebungshäufigkeit weist



Spareinlagen verändert. Im Schaubild ist dies für eine Reihe von Jahren dargestellt. Dabei ergibt sich zunächst eine überraschend weitgehende Übereinstimmung zwischen der „Rückzahlungshäufigkeit“ in den Jahren nach der ersten In-

auf den Sondercharakter der Postspareinlagen als Reisezahlungsmittel hin (vgl. hierzu besonders die Rückzahlungshäufigkeit der Postspareinlagen in den Monaten Juli bis September!).

Das Schaubild über die „Rückzahlungshäufig-

keit“ läßt allerdings andererseits auch deutlich erkennen, wie sehr die Dispositionen der Sparer vom Vertrauen in den Geldwert abhängen. Jede wirtschaftliche oder politische Störung löst sofort einen Anstieg der „Rückzahlungshäufigkeitsziffer“ aus. So weisen sowohl die zweite Hälfte des Jahres 1931 (Bankenkrise) als auch die Zeit von Juli 1950 bis zum Frühjahr 1951 (Korea-Krise) beträchtlich höhere Rückzahlungskoeffizienten auf als die Zeitabschnitte unmittelbar vor oder nach diesen Ereignissen. Die hierin zum Ausdruck kommende Labilität der Spareinlagen erheischt um so sorgfältigere Beachtung, als infolge der seit September 1938 geltenden relativ hohen kündigungsfreien Abhebungsgrenze (1 000 RM bzw. DM pro Sparbuch und Monat gegenüber nur 300 RM bis zum genannten Termin) sowie infolge der durch die Währungsreform bewirkten Herabdrückung der Einzelbeträge auf

guthabens pro Sparbuch immerhin noch 39,0 bzw. 95,7 vH. Nun wird sich zwar mit der fortschreitenden Aufstockung des Spareinlagenbestandes der Anteil der ohne jede Kündigung disponiblen Sparbeträge ständig weiter vermindern, und außerdem sind auch gewisse Teile der neugebildeten Spareinlagen, wie zum Beispiel die steuerbegünstigten Spareinlagen, vertraglich längerfristig festgelegt worden; aber gleichwohl läßt sich nicht verkennen, daß gegenwärtig und auch noch auf längere Sicht im Falle von wirtschaftlichen oder politischen Krisen die „Rückzahlungshäufigkeit“ der Spareinlagen viel rascher zunehmen kann als etwa in den 30er Jahren. Durch die Möglichkeit der raschen und vor allem verlustlosen Rückverwandlung in Geld unterscheiden sich die Spareinlagen auf jeden Fall heute mehr denn je geldpolitisch sehr wesentlich von allen denjenigen Sparformen, bei denen sich der Sparer

Tab. 4: Sparkassenbücher und Spareinlagen bei den Sparkassen, nach Größenklassen
Stand am Jahresende, in vH

Größenklasse	Sparkassenbücher						Spareinlagen					
	1925 ¹⁾	1936 ¹⁾	1946 ²⁾	1949 ²⁾	1950 ²⁾	1951 ²⁾	1929 ¹⁾	1936 ¹⁾	1946 ²⁾	1949 ²⁾	1950 ²⁾	1951 ²⁾
bis 300 RM/DM	.	76,1	47,1	89,4	88,0	87,2	.	9,4	3,7	28,6	21,6	17,7
301 — 1 000 RM/DM	.	13,2	19,1	8,2	8,5	8,5	.	17,9	8,0	28,3	24,5	21,3
bis 1 000 RM/DM	82,6	89,3	66,2	97,6	96,5	95,7	28,1	27,3	11,7	56,9	46,1	39,0
1 001 — 3 000 RM/DM	7,9	7,8	19,6	2,0	2,9	3,4	36,8	30,5	22,9	20,7	24,7	26,0
bis 3 000 RM/DM	97,5	97,1	85,8	99,6	99,4	99,1	64,9	57,8	34,6	77,6	70,8	65,0
3 001 — 10 000 RM/DM	.	2,6	12,1	0,3	0,5	0,8	.	28,9	39,2	9,0	13,9	18,0
bis 10 000 RM/DM	.	99,7	97,9	99,9	99,9	99,9	.	86,7	73,8	86,6	84,7	83,0
über 10 000 RM/DM	.	0,3	2,1	0,1	0,1	0,1	.	13,3	26,2	13,4	15,3	17,0
insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Anzahl (1 000 Stück)	3 871	34 849	28 700	13 900	15 530	15 751	—	—	—	—	—	—
Betrag (Mill. RM bzw. DM)	—	—	—	—	—	—	9 314	14 501	46 500	2 117	2 778	3 303

¹⁾ Reichsgebiet. — ²⁾ Bundesgebiet. — ³⁾ Geschätzt auf Grund unvollständigender Ergebnisse. — Quelle: Arbeitsgemeinschaft Deutscher Sparkassen- und Giroverbände und Girozentralen e. V., „Die Sparkassen in Zahlen“, Sparkassenverlag GmbH., Stuttgart.

den Sparkonten heute ein größerer Teil des Spareinlagenbestandes als früher ohne Kündigungsfrist abgehoben und in Geld zurückverwandelt werden kann. Während zum Beispiel im Jahre 1936 — wie Tabelle 4 zeigt — nur 9,4 vH des bei den Sparkassen geführten Spareinlagenbestandes, wenn auch 76 vH der Sparkassenbücher auf Einzelbeträge entfallen waren, die, weil sie innerhalb der Abhebungsfreigrenze liegen, täglich disponibel sind, lauteten die entsprechenden Ziffern für 1951 trotz des seit der Währungsreform wieder kräftig gestiegenen Durchschnitts-

länger bindet, wie beim Versicherungs- und beim Bausparen, oder bei denen er — wie beim Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren — ein in der Regel zwar begrenztes, aber immerhin doch fühlbares Kursrisiko auf sich nimmt.

Aus dem Schaubild geht im übrigen hervor, daß die „Rückzahlungshäufigkeit“ im Dezember am größten ist. Das hat früher zur Folge gehabt, daß im Dezember meist nur ein sehr geringer Einzahlungsüberschuß im Sparverkehr zu verzeichnen war, wenn nicht sogar die Auszahlungen die Einzahlungen überschritten. Der Dezem-

ber war demgemäß in der Regel der „schlechteste“ Sparmonat; der Spareinlagenbestand stieg, wenn überhaupt, so nur wenig. Durch die Einführung des steuerbegünstigten Sparens im Jahre 1949 ist jedoch der Einzahlungsrhythmus auf Sparkonten ein völlig anderer geworden. Die Eigenart der steuerlichen Sparförderungsbestimmungen macht es besonders lohnend, Einzahlun-

gen auf Sparkonten im Dezember vorzunehmen, so daß die Bruttoeinzahlungen in diesem Monat seitdem die höchsten des ganzen Jahres sind. Die große Rückzahlungshäufigkeit der Spareinlagen im Dezember wird hierdurch so stark überkompensiert, daß sie in der Entwicklung des Spareinlagenbestandes nicht mehr zum Ausdruck kommt.

Einkommen und privater Verbrauch in der Bundesrepublik

Sozialprodukt und privater Verbrauch

Der private Verbrauch¹⁾ hat sich in den letzten drei Jahren, wenn auch unter gelegentlichen Schwankungen, insgesamt in beachtlichem Maße erhöht. Von 1949, dem ersten Jahr des Wiederaufbaus nach der Währungsreform, bis 1952 stieg er wertmäßig um rund 40 vH, real (d. h. unter Ausschaltung der Preisveränderungen) um etwa 33 vH. Während im Zeitpunkt der Währungsreform Mitte 1948 der private Verbrauch je Kopf der Bevölkerung schätzungsweise um mindestens ein Drittel niedriger war als vor dem zweiten Weltkrieg, stieg er bis zum Wirtschaftsjahr 1951/52 — je Kopf gerechnet — annähernd wieder auf das Verbrauchsniveau des Jahres 1936, und die seitherige Zunahme dürfte ihn bereits wieder nahe an den Stand von 1938, d. h. an den Vorkriegshöchststand gebracht haben, wobei freilich zu beachten ist, daß in den meisten anderen Ländern Westeuropas der Vorkriegsstand bereits überschritten ist.

Wie immer in Zeiten des Wiederaufbaus hat sich der private Verbrauch in den letzten drei Jahren jedoch langsamer entwickelt als das Sozialprodukt. Das Nettosozialprodukt zu Marktpreisen erhöhte sich von 1949 bis 1952 nämlich nominal um 57 vH und nach Ausschaltung der Preisänderungen um ungefähr 43 vH, während die entsprechenden Ziffern für den Verbrauch, wie gesagt, 40 und 33 vH lauten. Der Anteil des privaten Verbrauchs am Nettosozialprodukt ging

¹⁾ Hierzu wurden nicht nur alle von privaten Verbrauchern gekauften Güter und Dienstleistungen, sondern auch der Selbstverbrauch der Landwirtschaft gerechnet.

infolgedessen von 71,5 vH im Durchschnitt des Jahres 1949 auf 60 vH im ersten Halbjahr 1952 recht beträchtlich zurück. Zu dieser relativen „Zurückdrängung“ des privaten Verbrauchs trugen drei Faktoren bei. Zunächst haben die Netto-Investitionen einen stark wachsenden Anteil des Sozialprodukts für sich in Anspruch genommen, oder vielmehr umgekehrt: ihre Expansion hat die starke Erhöhung des Sozialprodukts und damit letztlich auch des Verbrauchs überhaupt erst möglich gemacht. Der Anteil der Netto-Investitionen erreichte seinen höchsten Stand im ersten Halbjahr 1951 mit fast 21 vH des Nettosozialprodukts. Seitdem ist er zwar wieder etwas zurückgegangen, aber auch im ersten Halbjahr 1952 betrug er noch 19 vH. Ferner begann ab Mitte 1951 die öffentliche Hand einen größeren Teil des gesamten verfügbaren Gütervolumens an sich zu ziehen und damit sowohl den Anteil des privaten Verbrauchs als auch den der Investitionen etwas zurückzudrängen, und schließlich vollzog sich im Beobachtungszeitraum auch in der außenwirtschaftlichen Bilanz der Bundesrepublik eine bemerkenswerte Verschiebung: Die Auslandshilfe, die 1949 und 1950 noch einen beträchtlichen Zuschuß zur inländischen Güterproduktion geleistet und damit eine für die Nachkriegsstruktur der westdeutschen Wirtschaft ungewöhnlich hohe Verbrauchsquote ermöglicht hatte, ist inzwischen auf einen nur noch geringen Betrag zusammengeschrumpft, während sich in der kommerziellen Handelsbilanz gleichzeitig ein erheblicher — die Auslandshilfe im ganzen über-

Verwendung des Nettosozialprodukts
in vH

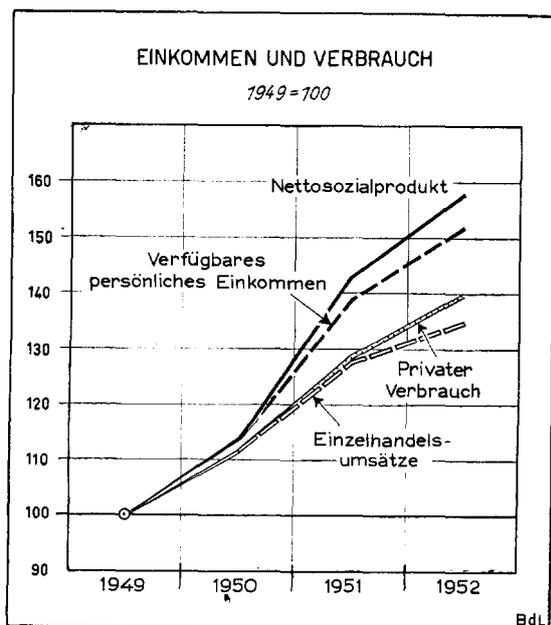
	1949		1950		1951		1952
	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.
Privater Verbrauch	69,4	73,5	70,1	69,4	63,2	62,3	60,0
Staatlicher Verbrauch ¹⁾	18,4	16,5	16,8	14,2	15,1	15,6	18,0
Netto-Investitionen ²⁾	15,3	13,9	15,2	17,9	20,7	19,6	19,3
Einfuhr- (—) bzw. Ausfuhr- überschuß (+)	— 3,1	— 3,9	— 2,1	— 1,5	+ 1,0	+ 2,5	+ 2,7
Nettosozialprodukt zu Marktpreisen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

¹⁾ Verwaltungsausgaben und Besatzungskosten. — ²⁾ In Anlagen und Vorräten, ohne Investitionen der Besatzungsmächte. — Quelle: Statistisches Bundesamt.

treffender — Ausführüberschuß eingestellt hat, der das dem Inland verbleibende Sozialprodukt in entsprechendem Umfang schmälert. Alle ziffernmäßigen Einzelheiten sind der vorstehenden Tabelle zu entnehmen.

Persönliches Einkommen, Sparen und Verbrauch

Von der Seite der Einkommensbildung und -verwendung aus betrachtet, erklärt sich das relative Zurückbleiben des privaten Verbrauchs hinter der Steigerung des Sozialprodukts durch folgende Entwicklungen: Einerseits erhöhte sich das „verfügbare persönliche Einkommen“ seit 1949 nicht im gleichen Maße wie das Netto-sozialprodukt, da die unverteilteten Gewinne der Kapitalgesellschaften und ab 1951 vor allem die Belastung des persönlichen Einkommens durch Steuern und Sozialversicherungsbeiträge überproportional zunahm. Das letztere ist deutlich daraus zu ersehen, daß das Steuer- und Beitragsaufkommen (ohne direkte Steuern der Kapital-



gesellschaften) von 1949 bis 1952 um 68 vH anstieg, obwohl das Netto-sozialprodukt in dieser Zeit nur um 57 vH wuchs. Von noch größerer Bedeutung aber war, daß von dem verfügbaren persönlichen Einkommen ein wachsender Teil nicht konsumtiv verwendet, sondern gespart wurde. Diese Quote machte 1949 ungefähr 6 vH, 1951 und 1952 dagegen 14 vH des verfügbaren persön-

lichen Einkommens aus. Zu ihr wird in diesem Zusammenhang allerdings nicht nur die im allgemeinen Sprachgebrauch als Ersparnis bezeichnete Geldkapitalbildung der Privaten gerechnet, sondern auch der gesamte sonstige aus dem verfügbaren Einkommen der Privatpersonen stammende Vermögenszuwachs, d. h. also auch die „Selbstfinanzierung“ von privaten Investitionen, soweit sie nicht von Kapitalgesellschaften, sondern von Personalunternehmungen (einschließlich Landwirten, Handwerkern, freien Berufen) getätigt werden¹⁾. Eine genauere Aufgliederung auf diese

Einkommen, Sparen und Verbrauch in Mrd. DM

	1949	1950	1951	1952 ¹⁾
1) Nettosozialprodukt zu Marktpreisen ¹⁾	74	84	106	117 ²⁾
2) Verfügbares persönliches Einkommen ³⁾	56	64	78	85
3) Privater Verbrauch ⁴⁾	52	58	67	73
Verbleibt Ersparnis ⁵⁾ der selbständigen Unternehmer und privaten Haushaltungen davon statistisch erfaßte Geldkapitalbildung ⁶⁾	4 (1,6)	6 (2,2)	11 (2,3)	12 (4,4)

¹⁾ Zu jeweiligen Preisen, nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes, ausgenommen 1952. — ²⁾ Vorläufige Schätzung nach: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin. — ³⁾ Errechnet aus Ziff. 1) nach Abzug aller gezahlten Steuern und Sozialversicherungsbeiträge sowie nicht entnommener Gewinne der Kapitalgesellschaften, zuzüglich Einkommensübertragungen aus öffentlichen Kassen. — ⁴⁾ Geringe Abweichungen von der amtlichen deutschen Berechnung ergeben sich aus der (in Übereinstimmung mit der international üblichen Berechnungsweise vorgenommenen) Einbeziehung des privaten Verbrauchs von Staatsleistungen, die durch Gebühren bezahlt wurden, sowie der Absetzung des Verbrauchs von Einkommensübertragungen in Naturalform (Sachleistungen der sozialen Krankenversicherung, geschlossene Fürsorge usw.). — ⁵⁾ Gesamter Vermögenszuwachs einschließlich der Selbstfinanzierung der selbständigen Unternehmer (einschl. der Handwerker, Landwirte und freiberuflich Tätigen) und Personalgesellschaften. — ⁶⁾ Sparen auf Sparkonten und bei Bausparkassen, Prämieingänge der Lebensversicherungen und Wertpapierabsatz an Private. — ⁷⁾ Vorläufig.

beiden heterogenen Bestandteile läßt sich allerdings statistisch nicht durchführen, u. a. weil sich von der gesamten Geldkapitalbildung durch Private so erhebliche Posten wie die Privatdarlehen und die Ersparnisse aus privaten Einkommen in Bargeldform oder in Form von Sicht- und Termineinlagen statistisch nicht erfassen lassen. Die verfügbaren Unterlagen (vgl. obenstehende Tabelle) deuten jedoch darauf hin, daß sich die Selbstfinanzierung einerseits und Geldkapitalbildung aus privaten Einkommen andererseits seit 1949 sehr unterschiedlich entwickelt haben. Von 1949

¹⁾ Aus diesem Grund sind solche Zahlen mit denen anderer Länder kaum vergleichbar, weil dort häufig ein weitaus größerer Teil der Selbstfinanzierung auf Kapitalgesellschaften entfällt.

bis 1951 nahm nämlich die erstere offenbar sprunghaft zu, während sich die private Kapitalbildung nur langsam erhöhte. Ab 1951 holte dagegen die private Geldkapitalbildung stark auf. Allein ihre statistisch erfaßbaren Posten waren 1952 insgesamt 2 Mrd. DM höher als im Vorjahr. Andererseits dürfte aber die gesamte Sparquote (einschließlich der privaten Selbstfinanzierung) nur um etwa 1 Mrd. DM zugenommen haben, so daß also der Schluß gerechtfertigt erscheint, daß die Selbstfinanzierung aus privatem Einkommen von 1951 auf 1952 bereits spürbar abgenommen hat. Angesichts dieser Tendenz kann ferner angenommen werden, daß an der erwähnten Zunahme der Geldkapitalbildung weniger selbständige Unternehmer als vielmehr unselbständige Erwerbstätige beteiligt gewesen sein dürften, zumal sich das Bruttoeinkommen der Arbeitnehmer von 1951 auf 1952 beträchtlich, nämlich um fast 13 vH, erhöht hat. Nach der Deckung des dringendsten Nachholbedarfs an Konsumgütern und nach der Wiederkehr des Vertrauens in den Geldwert im Herbst 1951 macht sich nunmehr also anscheinend ein starker „Nachholbedarf“ hinsichtlich der Bildung von Sparreserven geltend.

Veränderungen der Verbrauchsstruktur Veränderungen gegenüber der Vorkriegszeit

Für die Absatzlage und -aussichten in den einzelnen Verbrauchsgütersektoren ist nicht nur die Entwicklung der Einkommen und des Verbrauchs im allgemeinen, sondern auch die Entwicklung der Verbrauchsstruktur, d. h. die Aufteilung der Konsumentenausgaben auf die verschiedenen Bereiche von großer Bedeutung. In der Verbrauchsstruktur hat sich gegenüber der Vorkriegszeit vor allem insofern eine ganz entscheidende Veränderung vollzogen, als der auf die Ausgaben für Wohnung entfallende Teil der gesamten Verbrauchsausgaben erheblich gesunken ist. Noch 1936 hatte dieser Teil im Durchschnitt über 13 vH betragen; 1952 dagegen war er infolge des Mietstops und des im Verhältnis zur Bevölkerung stark reduzierten Wohnraums auf 7 vH zurückgegangen. Diese Verminderung ist fast allen anderen Ausgabengruppen — mit der einzigen Ausnahme der „Sonstigen Ausgaben“ —

zugutegekommen, so daß ihr Anteil an den Gesamtausgaben heute höher ist als vor dem Kriege.

Um die sonstigen Verschiebungen in der Verbrauchsstruktur gegenüber der Vorkriegszeit richtig erkennen zu können, empfiehlt es sich daher (wie dies in der folgenden Tabelle geschehen ist), unter Ausschaltung der „starren“ Wohnungsausgaben die verbleibenden „freieren“ Ausgaben auf die einzelnen Gruppen aufzuteilen. Dabei zeigt sich, daß sich 1952 die so „bereinigte“ Verbrauchsstruktur der Vorkriegsstruktur schon wieder erstaunlich angenähert hatte. Für Ernährung wurde ein etwas geringerer Anteil, nämlich nur 35,4 vH statt wie vor dem Krieg 36,7 vH, ausgegeben. Der höhere Anteil der Ausgaben

Struktur der Verbrauchsausgaben
in vH

Ausgabengruppen	vH der gesamten Verbrauchsausgaben		vH der Verbrauchsausgaben ohne Wohnungsnutzung	
	1936	1952 ¹⁾	1936	1952 ¹⁾
Ernährung	31,8	33,0	36,7	35,4
Wohnungsnutzung	13,2	6,9	—	—
Heizung und Beleuchtung	3,6	4,4	4,1	4,7
Bekleidung	13,2	15,5	15,2	16,7
Hausrat	5,4	7,3	6,2	7,8
Genußmittel	14,1	15,8	16,2	17,0
Sonstige	18,7	17,1	21,6	18,4
Insgesamt	100,0	100,0	.	.
Zusammen ohne Wohnung	.	.	100,0	100,0

¹⁾ Vorläufige Schätzung. — *) Körper- und Gesundheitspflege, Verkehr, Bildung und Unterhaltung, häusliche und sonstige Dienste.

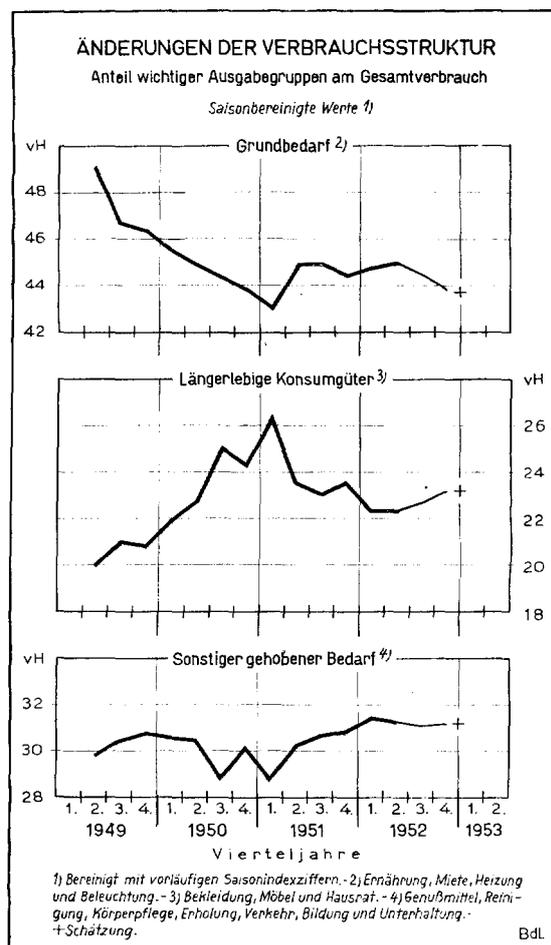
für Bekleidung und Hausrat ist in der Hauptsache wohl auf den hier immer noch bestehenden Nachholbedarf zurückzuführen, andererseits aber in manchen Einkommenschichten wohl auch schon Ausdruck eines steigenden Lebensstandards, der ja normalerweise den Anteil der „elastischeren“ Ausgaben, wozu Bekleidung und Hausrat bis zu einem gewissen Grade gehören, wachsen läßt. Der gegenüber der Vorkriegszeit merklich höhere Anteil der Ausgaben für Genußmittel beruht dagegen auf den steuerlich bedingten außerordentlichen Preiserhöhungen für alle wichtigeren Genußmittel. Mengenmäßig war der Pro-Kopf-Verbrauch an Genußmitteln 1952 nämlich fast durchweg erheblich niedriger als in der Vorkriegszeit. Daß bei der großen Masse

der Bevölkerung der aus der Kriegs- und Nachkriegszeit resultierende Nachholbedarf an längerlebigen Konsumgütern noch immer ein bestimmender Grund für die Ausgabengestaltung ist, zeigt sich u. a. darin, daß für die „Sonstigen Ausgaben“, die die besonders elastischen Ausgabeposten für Erholung, Bildung und Unterhaltung einschließen, relativ betrachtet erheblich weniger als vor dem Krieg aufgewendet wird. Dabei stehen diese Ausgaben allerdings wohl vielfach in unmittelbarer Konkurrenz mit dem oben erwähnten dringenden Nachholbedarf hinsichtlich des Wiederaufbaus von liquiden Reserven.

Entwicklung der Verbrauchsstruktur in den letzten Jahren

Der Erfahrungssatz, daß von einer Steigerung des Einkommens nicht alle Ausgabengruppen gleichmäßig berührt werden, sondern daß ein zunehmender Teil des Einkommens den weniger dringlichen und demnach „elastischeren“ Verwendungen zugutekommt, hat sich auch in der Verbrauchsentwicklung seit der Währungsreform von Mitte 1948 bestätigt. Er erklärt vor allem die verschiedenen „Ausgabewellen“ (Ernährungs-, Bekleidungs-, Hausrat-, Reise-, Sparwelle), die die Verbrauchsentwicklung seit jener Zeit durchlaufen hat. In der ersten Zeit nach der Währungsreform haben die Ausgaben für die Ernährung einen viel höheren Anteil am Gesamtverbrauch als vor dem Krieg gehabt. Inzwischen jedoch hat dieser Anteil — nach Berücksichtigung der Verschiebungen infolge des abnehmenden Mietaufwands — den Vorkriegsstand wieder erreicht oder sogar unterschritten. Umgekehrt ist der Anteil der übrigen Verwendungsgruppen entsprechend gewachsen, und zwar in folgender zeitlicher Akzentuierung: Bekleidung ab Ende 1949, Hausrat ab Mitte 1950, Reisen ab Sommer 1951 und Sparen ab Herbst 1951. Allerdings wurden diese Tendenzen mehrfach durch andere Einflüsse überlagert: So wurden die Konsumenten z. B. durch die Preiserhöhungen für zahlreiche Nahrungsmittel im Jahre 1951 gezwungen, vorübergehend wieder einen höheren Anteil ihres Einkommens für die Deckung dieses „starren“ Bedarfs auszugeben. Vor allem aber

brachte die Koreahausse mit ihren mehrfachen „Kaufwellen“ für Bekleidung und Hausrat Übersteigerungen mit sich, denen dann wieder entsprechende Korrekturen folgten, so daß sich von Mitte 1950 bis Mitte 1952 im Anteil der einzelnen Verwendungsgruppen an den Gesamtaufwendungen sehr abrupte Verschiebungen ergaben. Seitdem haben sich die Verhältnisse jedoch



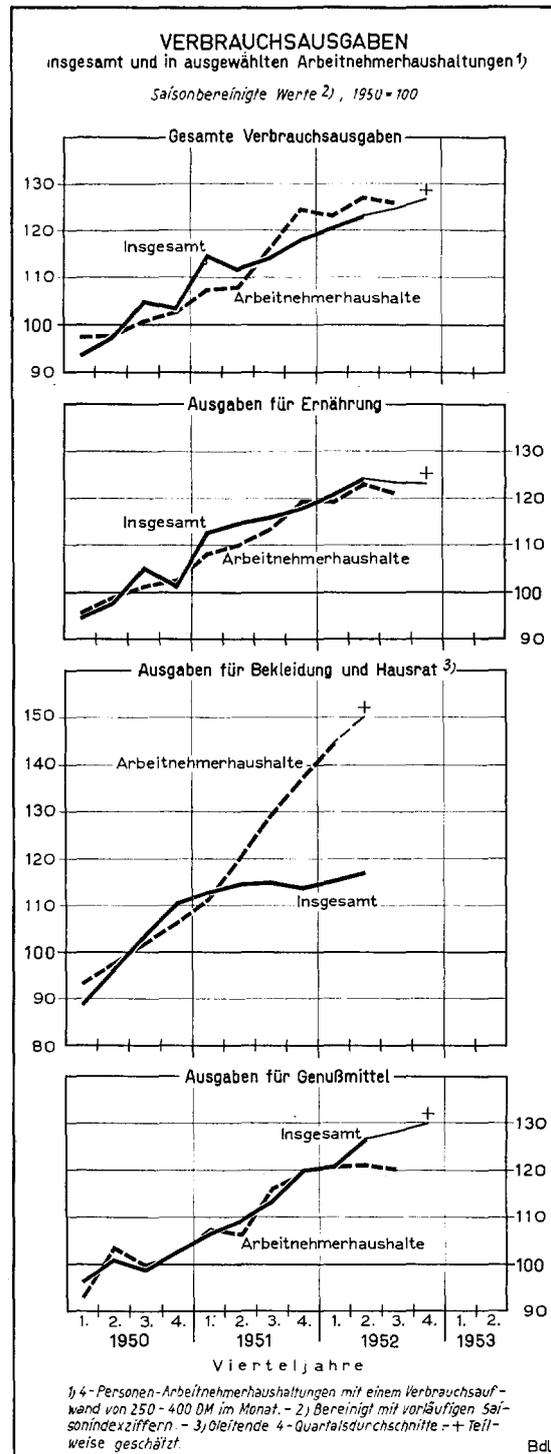
wieder normalisiert. So nimmt der im Laufe des Jahres 1951 stark zurückgegangene Anteil der Ausgaben für Bekleidung und Hausrat seit einiger Zeit wieder zu, so daß er im zweiten Halbjahr 1952 bereits wieder etwas höher war als vor dem Koreakonflikt. Die seit 1951 sichtbar steigenden Ausgaben für Erholung und Reisen — im Sommer 1951 nahmen die Fremdenübernachtungen um fast ein Drittel, im Sommer 1952 um weitere 15 vH gegenüber der jeweiligen Vorjahrsperiode zu — haben das Gesamtbild des Verbrauchs weniger beeinflusst als vielfach ange-

nommen wird, da sie bisher höchstens 4 vH der gesamten Verbrauchsausgaben erreicht haben. Die im Herbst 1951 begonnene „Sparwelle“ hat dagegen größtmäßig weit stärkere Rückwirkungen auf manche Verbrauchssparten gehabt.

Einkommenschichtung und Verbrauchsstruktur

Struktur und Entwicklung der Einkommensverwendung weichen in den einzelnen Einkommensgruppen allerdings zum Teil vom allgemeinen Durchschnitt ab. Hierüber gibt eine Auswertung von sogenannten Haushaltsrechnungen durch das Statistische Bundesamt näheren Aufschluß. Danach machten im Jahre 1950 bei Vier-Personen-Haushaltungen von Arbeitnehmern die „starren“ Ausgaben (Ernährung, Miete, Heizung und Beleuchtung) in der untersten Einkommensgruppe¹⁾ 72 vH, in der mittleren²⁾ 62 vH, in der oberen³⁾ 52 vH aus, während diese Gruppen umgekehrt für Bekleidung und Hausrat 14,5, 18 und 24,5 vH aufwenden konnten. Das Schaubild läßt erkennen, daß die unteren Einkommenschichten, deren Ausgaben für Bekleidung und Hausrat zunächst bedeutend weniger zunahmen als im Durchschnitt der Volkswirtschaft, an die Befriedigung ihres diesbezüglichen Nachholbedarfs offenbar erst mit der Besserung ihrer Einkommen ab Mitte 1951 herangehen konnten, also zu einer Zeit, als die höheren Einkommensbezieher sich mit derartigen Einkäufen bereits zurückhielten. Hieraus läßt sich der Schluß ziehen, daß die Verbesserung der Einkommen der untersten Einkommenschichten, wie sie z. B. mit den in letzter Zeit erfolgten Rentenerhöhungen und wohl auch mit dem Lastenausgleich verbunden ist, unter Umständen noch eine erhebliche potentielle Nachfrage mobilisieren wird.

1) Monatlicher Verbrauchsaufwand ¹⁾ von 175,— DM. — ²⁾ von 300,— DM. — ³⁾ von 525,— DM.



Statistischer Teil

I. Zentralbankausweise	
1. Zusammengefaßter Ausweis der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken	46
2. Ausweis der Bank deutscher Länder	48
3. Monatsausweise der Landeszentralbanken	49
4. Zahlungsmittelumlauf	49
5. Stückelung des Zahlungsmittelumlaufs	49
II. Zinssätze des Zentralbanksystems und Mindestreservesätze	50
III. Mindestreservenstatistik	
Reserveguthaben der Kreditinstitute des Bundesgebiets, aufgegliedert nach Bankengruppen	50
IV. Wöchentliche Bankenstatistik (480 Kreditinstitute)	
Kreditvolumen und Einlagen	51
V. Monatliche Bankenstatistik (Bilanzstatistik)	
1. Kreditinstitute	
a) Zwischenausweise:	
Bundesgebiet	52
Bankengruppen	54
b) Gliederung der Einlagen von Nichtbanken nach Fristigkeit	62
c) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr	62
2. Postscheckämter und Postsparkasse	
a) Einlagen und Vermögenswerte	63
b) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr bei den Postsparkassenämtern	63
3. Bausparkassen im Bundesgebiet und in Berlin	63
4. Teilzahlungsfinanzierungsinstitute im Bundesgebiet	64
VI. Zusammengefaßte statistische Bilanz aller Kreditinstitute einschl. des Zentralbanksystems	65
VII. Kreditvolumen	
1. Kredite des Zentralbanksystems an Bund, Länder und sonstige Nichtbanken	66
2. Kredite des Zentralbanksystems an Kreditinstitute, Kreditanstalt für Wiederaufbau und Berliner Zentralbank	66
3. Kurz-, mittel- und langfristige Kredite der Kreditinstitute:	
a) Bundesgebiet	67
b) Länder	68
c) Bankengruppen	72
4. Mittel- und langfristige Kredite der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Finanzierungs-AG.	76
5. Gliederung der Kredite nach Wirtschaftszweigen	76
6. Inanspruchnahme von Freigaben aus counterpart funds	77
VIII. Geldvolumen	
Entwicklung und Struktur des Geldvolumens	78
IX. Sonstige Geld- und Kreditstatistik	
1. Festverzinsliche Wertpapiere	79
2. Aktien	79
3. Zinskonditionen	80
4. Girale Verfügungen von Nichtbanken bei den Kreditinstituten und den Postscheckämtern	84
5. Auflegung und Absatz von langfristigen Schuldverschreibungen und Aktien	84
6. Die Ausgleichsforderungen der Geldinstitute, Versicherungsunternehmen und Bausparkassen	
a) nach Gläubigergruppen und Typen	85
b) nach Schuldnern	85
X. Öffentliche Finanzen	
1. Haushaltseinnahmen und -ausgaben des Bundes	86
2. Die Neuverschuldung des Bundes seit der Währungsreform	87
3. Aufkommen aus Bundes- und Ländersteuern	87
4. Umlauf von unverzinslichen Schatzanweisungen und Schatzwechseln im Bundesgebiet	88
5. Finanzstatus der Arbeitslosenversicherung im Bundesgebiet	89
6. Einnahmen und Ausgaben des Soforthilfe- bzw. Lastenausgleichsfonds	90
XI. Außenhandel	
1. Außenhandel des Bundesgebiets nach Warengruppen	91
2. Warenhandelsbilanz des Bundesgebiets nach Ländergruppen bzw. Ländern	92
XII. Produktion, Beschäftigung und Preise	
1. Index der industriellen Produktion	94
2. Steinkohlenförderung, -einfuhr und -ausfuhr	95
3. Eisen- und Stahlerzeugung	95
4. Arbeitsmarkt	95
5. Preisindexziffern	96

1. Zusammengefaßter Ausweis der Bank deutscher

in

Stand	Aktiva									
	Gold ¹⁾	Guthaben in aus- ländischer Währung ¹⁾	Sorten. ausländ. Wechsel und Schecks ¹⁾	Forde- rungen aus der Abwick- lung des Auslands- geschäfts	Inlands- wechsel	Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen			Lombardforderungen	
						insgesamt	darunter		insgesamt	darunter gegen- ausgleichs- forde- rungen
							Bund und Bundes- verwal- tungen	Länder		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
1952										
31. Januar	115,9	1 763,5	282,4	34,2	4 097,3	200,3	181,1	19,2	152,9	123,8
29. Februar	115,9	1 784,9	308,7	29,9	3 791,8	296,2	277,2	19,0	239,9	213,3
31. März	115,9	1 947,1	282,5	23,7	3 810,8	122,9	103,8	19,1	183,9	151,5
30. April	189,7	2 212,5	285,5	25,4	3 115,8	174,4	155,7	18,7	149,3	130,0
31. Mai	259,1	2 426,6	286,6	32,5	2 830,6	166,8	144,5	22,3	131,8	118,9
30. Juni	387,7	2 826,1	286,4	18,8	3 132,6	248,5	230,2	18,3	188,2	175,4
31. Juli	492,3	3 155,7	291,6	30,4	2 655,2	67,1	50,1	17,0	146,0	132,4
31. August	458,9	3 374,4	294,3	26,1	2 587,2	128,3	113,8	14,5	121,9	109,0
30. September	496,6	3 692,0	292,5	19,0	2 612,1	131,8	120,5	11,3	207,0	189,8
31. Oktober	518,2	3 976,5	307,0	33,6	2 332,9	12,1	0,9	11,2	121,5	104,4
30. November	572,2	3 972,5	309,9	42,8	2 373,4	95,3	84,1	11,2	128,2	99,3
31. Dezember	587,0	3 971,5	336,0	33,0	3 359,9	366,7	355,2	11,5	263,2	211,5
1953										
7. Januar	629,1	3 981,5	314,8	17,2	3 168,4	260,8	249,6	11,2	140,3	126,5
15. Januar	629,1	3 921,7	311,8	19,9	2 769,7	38,7	27,4	11,3	142,9	133,6
23. Januar	643,1	3 944,4	324,7	21,6	2 785,6	33,8	22,8	11,0	174,9	158,7
31. Januar	694,7	3 947,3	332,5	23,1	2 743,2	62,4	51,4	11,0	114,4	103,2
7. Februar	704,2	4 008,7	333,1	18,6	2 664,0	63,4	52,5	10,9	95,7	84,2
15. Februar	746,3	4 013,1	322,5	22,8	2 592,4	47,7	36,7	11,0	108,4	94,2
Stand	Passiva									
	Bank- noten- umlauf	Einlagen								von Spalte 25 entfallen
		insgesamt (Spalte 26, 27, 29, 36 und 37)	Kredit- institute (einschließl. Postscheck- und Post- sparkassen ämter)	Berliner Zentralbank		insgesamt	öffentlich-rechtlichen			
				insgesamt	darunter ERP- Sonder- konto		insgesamt	Bund und Bundes- verwal- tungen	Gegen- wert- konten des Bundes		Länder
24	25	26	27	28	29	30	31	32		
1952										
31. Januar	9 162,9	4 598,5	1 941,2	77,7	49,1	2 307,1	21,6	1 025,9	117,2	
29. Februar	9 415,6	4 682,2	1 891,7	51,4	46,5	2 469,0	82,4	1 121,2	145,3	
31. März	9 543,7	4 767,3	2 027,4	54,3	43,3	2 436,0	92,8	1 089,1	154,9	
30. April	9 643,5	4 535,2	2 086,1	56,9	40,6	2 112,7	74,6	1 040,3	110,2	
31. Mai	9 748,0	4 123,1	1 672,1	67,3	38,4	2 119,6	75,4	964,0	92,8	
30. Juni	9 804,6	4 456,6	2 093,1	64,2	28,9	2 020,4	41,1	909,2	144,7	
31. Juli	9 843,0	4 115,7	1 960,5	132,7	25,9	1 781,1	11,1	752,4	109,5	
31. August	10 039,1	4 168,3	2 059,8	118,6	23,4	1 750,1	23,7	731,6	147,7	
30. September	10 122,4	4 053,6	1 867,6	115,7	20,8	1 820,3	30,1	727,1	86,2	
31. Oktober	10 256,9	3 697,6	1 651,7	106,3	19,2	1 671,3	27,3	718,3	92,4	
30. November	10 400,7	3 938,5	1 848,1	92,5	16,0	1 717,5	25,2	717,8	77,2	
31. Dezember	10 508,7	4 998,5	2 896,3	93,4	12,9	1 747,0	29,0	692,3	102,0	
1953										
7. Januar	9 936,5	4 774,8	2 712,0	94,3	12,9	1 697,5	24,8	689,6	94,3	
15. Januar	9 644,2	3 920,6	1 896,0	91,4	12,4	1 700,6	34,2	675,1	160,9	
23. Januar	9 308,4	4 069,0	2 134,1	90,7	12,4	1 617,8	25,2	701,1	89,4	
31. Januar	10 341,8	3 800,5	1 934,1	37,5	12,3	1 580,4	25,9	692,1	64,0	
7. Februar	9 878,9	4 171,3	2 265,3	172,8	12,1	1 501,3	26,0	603,2	73,8	
15. Februar	9 705,1	4 028,8	2 077,7	162,6	12,0	1 555,2	30,6	595,5	131,8	

*) Differenzen in der Kommastelle gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen beruhen auf Abrundungen. — 1) Unter Kon-
tung abgegebenen Ausgleichsforderungen. — 2) Bis Januar 1952 einschließlich des „Asservatenkontos Einfuhrbewilligungen“ bei den

Ausweise

Länder und der Landeszentralbanken *)

Mill. DM

Aktiva												
Vorschüsse und kurzfristige Kredite				Wertpapiere	Ausgleichsforderungen und unverzinsl. Schuldverschreibungen			Kredit an Bund wegen Währungs-fonds und Weltbank	Deutsche Scheidemünzen	Post-scheckgut-haben	Schwebende Verrechnungen im Zentralbank-system	sonstige Vermögens-werte
insgesamt	davon an				insgesamt	darunter Ausgleichsforderungen						
	Bund und Bundes-verwaltungen	Länder	sonstige öffent-liche Stellen			aus der eig.Umstel-lung ²⁾	ange-kaufte ²⁾					
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
195,9	—	114,5	81,4	84,4	8 556,8	7 486,6	442,6	—	95,7	34,1	73,0	268,1
383,1	88,0	86,9	208,2	40,0	8 625,6	7 579,9	423,3	—	111,2	33,8	125,0	293,1
772,5	184,1	74,3	514,1	35,0	8 455,5	7 433,8	399,3	—	139,9	36,4	88,7	252,9
860,7	270,7	80,0	510,0	35,3	8 500,3	7 510,0	367,9	—	164,8	97,3	38,4	278,3
557,6	122,9	41,2	393,5	34,4	8 405,4	7 419,7	363,3	—	120,7	39,5	87,9	294,9
423,3	—	24,3	399,0	50,9	7 998,6	7 026,3	349,9	—	108,7	34,7	64,9	297,8
435,7	—	27,8	407,9	35,9	7 961,9	7 011,5	328,0	—	98,9	37,6	66,5	303,6
465,1	—	40,8	424,3	36,9	7 915,6	6 965,4	327,8	182,8	99,9	36,9	3,8	322,3
439,9	—	15,6	424,3	37,4	7 384,4	6 439,0	323,0	182,8	96,3	45,5	114,1	338,2
460,0	—	36,7	423,3	38,3	7 422,2	6 496,8	303,0	182,8	97,9	47,2	49,2	353,3
515,2	—	53,4	461,8	38,1	7 437,6	6 518,0	297,2	182,8	101,0	37,8	118,3	363,6
318,9	—	50,4	268,5	247,8	7 236,8	6 331,9	282,6	183,0	96,9	97,8	—	374,9
283,0	—	24,0	259,0	247,8	7 061,3	6 164,0	274,9	183,0	111,4	78,9	—	308,2
281,9	—	8,4	273,5	247,5	6 449,9	5 581,0	246,6	183,0	125,9	73,4	—	312,4
260,7	—	1,8	258,9	247,6	6 129,2	5 265,2	241,7	183,1	146,1	45,0	—	311,2
265,7	—	9,2	256,5	243,9	6 760,2	5 874,1	263,9	183,1	120,2	61,2	4,0	312,2
272,4	—	7,3	265,1	243,9	6 792,3	5 912,9	257,2	183,1	128,7	43,9	—	314,2
235,5	—	8,0	227,5	244,6	6 563,6	5 686,1	255,2	183,1	135,4	62,0	—	315,4

Passiva										
Einlagen					Verbindlichkeiten aus der Abwicklung des Auslands-geschäfts	Grundkapital der Bank deutscher Länder und der Landes-zentral-banken (abzüglich Beteiligung der LZB'en an der BDL = 100,0 Mill. DM)	Rücklagen und Rück-stellungen	Schwebende Verrechnungen im Zentral-bank-system	sonstige Verbind-lichkeiten	Bilanz-summe
auf Einlagen der Körperschaften		sonstigen inlän-dischen Einleger ³⁾	auslän-dischen Einleger							
davon										
Ge-meinden und Ge-meinde-verbände	sonstige öffent-liche Körper-schaften	alliierte Dienst-stellen			38	39	40	41	42	43
33	34	35	36	37						
8,8	122,1	1 011,5	262,7	9,8	749,1	285,0	534,0	—	625,0	15 954,5
10,3	177,0	932,8	257,0	13,1	631,9	285,0	529,7	—	634,7	16 179,1
13,5	192,0	893,7	238,2	11,4	523,8	285,0	545,8	—	602,1	16 267,7
8,7	55,9	823,0	263,4	16,1	533,3	285,0	563,4	—	567,3	16 127,7
12,9	160,8	813,7	259,4	4,7	396,2	285,0	605,2	—	516,9	15 674,4
8,3	117,4	799,7	248,5	30,4	394,1	285,0	699,7	—	427,2	16 067,2
9,4	114,5	784,2	230,6	10,8	395,0	285,0	699,7	—	440,0	15 778,4
8,5	68,4	770,2	223,2	16,6	408,5	285,0	699,5	—	454,0	16 054,4
9,4	190,0	777,5	233,2	16,8	462,0	285,0	699,5	—	467,1	16 089,6
6,6	55,4	771,3	223,7	44,6	540,9	285,0	699,5	—	472,8	15 952,7
10,4	127,6	759,3	242,6	37,8	480,2	285,0	699,5	—	484,8	16 288,7
10,5	161,9	751,3	235,4	26,4	351,3	285,0	695,4	36,9	597,6	17 473,4
5,8	118,0	765,0	259,1	11,9	378,7	285,0	695,4	94,4	620,9	16 785,7
8,0	55,3	767,1	214,9	17,7	220,4	285,0	695,4	148,5	593,7	15 507,8
7,7	20,9	773,5	214,0	12,4	218,0	285,0	689,7	112,8	568,1	15 251,0
9,0	20,4	769,0	214,4	34,1	202,6	285,0	689,7	—	548,5	15 868,1
5,4	32,1	760,8	213,2	18,7	242,4	285,0	690,1	54,0	544,5	15 866,2
8,5	46,6	742,2	217,8	15,5	220,2	285,0	690,1	118,3	545,3	15 592,8

trolle der Hohen Kommission. — ²⁾ Abgesetzt sind hier die vom Zentralbanksystem an öffentliche Stellen mit Rücknahmeverpflichtung Landeszentralbanken.

in Mill. DM

Stand	Aktiva														
	Gold ²⁾	Guthaben in ausländischer Währung ²⁾	Sorten, ausländische Wechsel und Schecks ²⁾	Forderungen aus der Abwicklung des Auslandsgeschäfts	Post-scheckguthaben	Inlandswechsel	Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen der Bundesverwaltungen	Deutsche Scheidemünzen	Lombardforderungen gegen Ausgleichs-forderungen	Vorschüsse und kurzfristige Kredite	Wertpapiere	Forderungen gegen die öffentliche Hand		Kredit an Bund wegen Währungs-fonds und Weltbank	sonstige Aktiva
												Ausgleichs-forderungen	unverzinsl. Schuld-verschreibungen		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
1951															
31. 3.	—	1 087,7	78,7	18,5	133,4	3 782,6	78,4	85,0	1 010,8	670,2	335,0	5 289,2	639,2	—	91,3
30. 6.	—	1 614,0	185,0	23,1	27,9	3 257,3	241,8	98,1	799,9	1 014,6	335,0	5 016,5	627,6	—	122,0
30. 9.	—	2 266,7	217,5	40,1	25,6	3 296,3	224,6	85,4	745,0	712,2	335,0	5 148,3	627,6	—	125,4
31. 12.	116,0	1 696,0	302,1	35,4	73,7	4 037,7	450,7	69,5	664,2	454,0	286,1	4 609,3	627,6	—	160,1
1952															
31. 1.	115,9	1 763,5	282,4	34,2	33,7	3 910,6	100,0	95,7	663,6	80,6	50,2	5 018,3	627,6	—	123,1
29. 2.	115,9	1 784,9	308,7	29,9	33,5	3 480,1	209,2	111,2	858,0	295,0	5,4	5 123,1	622,4	—	135,3
31. 3.	115,9	1 947,1	282,5	23,7	36,1	3 343,6	65,8	139,9	736,8	696,2	—	5 054,9	622,4	—	128,2
30. 4.	189,7	2 212,5	285,5	25,4	96,9	2 685,9	133,9	164,8	603,5	778,6	—	5 107,0	622,4	—	131,2
31. 5.	259,1	2 426,6	286,6	32,5	39,2	2 641,6	114,5	120,7	784,9	516,4	—	5 006,5	622,4	—	135,4
30. 6.	387,7	2 826,1	286,4	18,8	34,5	2 693,5	190,8	108,7	627,5	398,9	16,1	4 616,4	622,4	—	152,5
31. 7.	492,3	3 155,7	291,6	30,4	37,4	2 293,4	50,1	98,9	533,9	407,9	—	4 592,4	622,4	—	154,6
31. 8.	458,9	3 374,4	294,3	26,1	36,8	2 267,2	113,8	99,9	451,3	424,3	—	4 537,3	622,4	182,8	166,2
30. 9.	496,6	3 692,0	292,5	19,0	45,4	2 301,0	120,5	96,3	642,4	424,3	—	4 064,9	622,4	182,8	172,4
31. 10.	518,2	3 976,5	307,0	33,6	47,1	2 073,5	0,8	97,9	698,9	423,3	—	4 073,2	622,4	182,8	174,0
30. 11.	572,2	3 972,5	309,9	42,8	37,6	2 097,5	84,1	101,0	641,1	461,8	—	4 076,9	622,4	182,8	178,6
31. 12.	587,0	3 971,5	336,0	33,0	97,3	2 558,7	355,2	96,9	436,0	268,4	199,9	3 887,5	622,3	183,0	206,0
1953															
7. 1.	629,1	3 981,5	314,8	17,2	78,9	2 453,4	249,5	111,4	283,2	259,0	199,9	3 761,8	622,3	183,0	160,7
15. 1.	629,1	3 921,7	311,8	19,9	73,3	2 374,0	27,4	125,9	419,3	273,4	199,9	3 238,6	622,3	183,0	158,2
23. 1.	643,1	3 944,4	324,7	21,6	44,9	2 371,1	22,8	146,1	308,5	258,8	199,9	2 961,0	622,3	183,1	160,9
31. 1.	694,7	3 947,3	332,5	23,1	61,1	2 342,7	51,4	120,2	431,5	256,5	196,0	3 502,6	622,3	183,1	162,1
7. 2.	704,2	4 008,7	333,1	18,6	43,6	2 186,8	52,5	128,7	269,1	265,1	196,0	3 562,8	622,3	183,1	162,6
15. 2.	746,3	4 013,1	322,5	22,8	61,8	2 053,2	36,7	135,4	322,1	227,5	196,0	3 422,9	622,3	183,1	165,3
Stand	Passiva												Bilanz-summe		
	Banknoten-umlauf	Einlagen					Verbindlichkeiten aus der Abwicklung des Auslandsgeschäfts	sonstige Passiva	Grundkapital	gesetzliche und sonstige Rücklagen					
		insgesamt (Spalte 18 bis 22)	aufgegliedert in Einlagen		alliiert Dienststellen	sonstige									
16	17	der Landes-zentral-banken	der Dienststellen des Bundes	Gegenwert-konten des Bundes			sonstige Gut-haben	21	22	23	24	25	26	27	
1951															
31. 3.	7 781,0	2 610,2	360,5	901,6	142,5	844,8	360,8	2 311,7	427,1	100,0	70,0	13 300,0			
30. 6.	8 188,6	2 659,6	363,6	824,7	147,9	950,0	373,4	1 808,4	496,2	100,0	110,0	13 362,8			
30. 9.	9 054,4	2 731,4	251,8	1 055,4	319,6	786,7	317,9	1 459,0	394,9	100,0	110,0	13 849,7			
31. 12.	9 243,1	2 673,5	465,6	1 086,4	133,2	837,7	150,6	912,8	543,0	100,0	110,0	13 582,4			
1952															
31. 1.	9 162,9	2 267,4	235,9	1 025,9	87,1	804,6	113,9	749,1	510,0	100,0	110,0	12 899,4			
29. 2.	9 415,6	2 333,8	182,8	1 121,2	213,4	729,0	87,4	631,9	521,3	100,0	110,0	13 112,6			
31. 3.	9 543,7	2 384,6	269,8	1 089,1	226,4	708,4	90,9	523,8	531,0	100,0	110,0	13 193,1			
30. 4.	9 643,5	2 109,2	199,2	1 040,3	91,0	684,3	94,4	533,3	541,3	100,0	110,0	13 037,3			
31. 5.	9 748,0	2 071,1	109,2	964,0	213,5	680,8	103,6	396,2	561,1	100,0	110,0	12 986,4			
30. 6.	9 804,6	2 060,9	258,9	909,2	115,8	670,8	106,2	394,1	470,7	100,0	150,0	12 980,3			
31. 7.	9 843,0	1 795,3	134,8	752,4	101,2	624,3	182,6	395,0	477,7	100,0	150,0	12 761,0			
31. 8.	10 039,1	1 870,5	307,8	731,6	52,6	613,9	164,6	408,5	487,6	100,0	150,0	13 055,7			
30. 9.	10 122,4	1 845,7	153,5	727,1	187,6	620,5	157,0	462,0	492,4	100,0	150,0	13 172,5			
31. 10.	10 256,9	1 687,4	149,5	718,3	55,3	614,9	149,4	540,9	494,0	100,0	150,0	13 229,2			
30. 11.	10 400,7	1 748,6	164,1	717,8	122,5	600,2	144,0	480,2	501,7	100,0	150,0	13 381,2			
31. 12.	10 508,7	2 142,3	568,9	692,2	154,4	589,5	137,3	351,3	586,4	100,0	150,0	13 838,7			
1953															
7. 1.	9 936,5	2 119,3	570,1	689,6	122,0	598,1	139,5	378,7	621,2	100,0	150,0	13 305,7			
15. 1.	9 644,2	1 867,7	401,5	675,1	58,8	593,2	139,1	220,4	595,5	100,0	150,0	12 577,8			
23. 1.	9 308,4	1 870,9	436,2	701,1	23,9	572,8	136,9	218,0	565,9	100,0	150,0	12 213,2			
31. 1.	10 341,8	1 580,5	209,8	692,1	23,6	570,4	84,6	202,6	552,2	100,0	150,0	12 927,1			
7. 2.	9 878,9	1 817,6	391,9	603,2	38,4	564,1	220,0	242,4	548,3	100,0	150,0	12 737,2			
15. 2.	9 705,1	1 808,9	406,0	595,5	50,7	544,2	212,5	220,2	546,8	100,0	150,0	12 531,0			

*) Differenzen in der Kommastrichstelle gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen sind auf Abrundungen zurückzuführen. — 1) Zur Erklärung der einzelnen Positionen siehe den Aufsatz „Die Ausweise der Bank deutscher Länder“, in: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, Januar 1949. — 2) Unter Kontrolle der Hohen Kommission.

3. Monatsausweise der Landeszentralbanken nach dem Stand vom 31. Januar 1953*)

in Mill. DM

Ausweispositionen	Baden-Württ.	Bayern	Bremen	Hamburg	Hessen	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Rheinland-Pfalz	Schleswig-Holstein	insgesamt
Aktiva										
Guthaben bei der Bdl	45,3	37,8	0,8	63,5	8,3	23,1	1,0	8,4	9,3	197,5
Postscheckguthaben	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	—	0,0	0,0
Inlandswechsel	0,5	6,2	23,0	43,6	141,1	0,7	160,3	25,3	0,0	400,7
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	—	6,0	—	—	—	0,1	—	—	5,0	11,1
Wertpapiere	9,9	11,6	0,8	—	—	3,4	14,1	1,9	6,2	47,9
Ausgleichsforderungen	435,5	515,2	49,3	152,8	229,3	327,9	665,9	107,8	151,6	2 635,3
davon: aus der eigenen Umstellung	(385,3)	(450,8)	(40,9)	(137,2)	(205,7)	(302,5)	(631,2)	(96,1)	(125,5)	(2 375,2)
angekaufte	(50,2)	(64,4)	(8,4)	(15,6)	(23,6)	(25,4)	(34,7)	(11,7)	(26,1)	(260,1)
Lombardforderungen	19,2	10,2	0,1	7,2	21,7	13,9	9,5	24,9	7,6	114,3
darunter: gegen Ausgleichsforderungen	(19,1)	(8,1)	(0,1)	(2,9)	(21,3)	(13,7)	(5,6)	(24,8)	(7,6)	(103,2)
Kassenkredite	7,2	—	—	—	—	—	—	0,1	1,9	9,2
davon: an Landesregierung	(7,2)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(1,9)	(9,1)
an sonstige öffentl. Stellen	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(0,1)	(—)	(0,1)
Beteiligung an der Bdl	13,5	17,5	3,0	8,0	8,5	11,5	28,0	5,5	4,5	100,0
Schwebende Verrechnungen im Zentralbanksystem	—	7,2	1,3	6,5	0,5	12,5	—	—	1,7	29,7
Sonstige Vermögenswerte	13,3	12,0	3,5	5,8	18,8	6,9	76,7	5,2	7,9	150,1
Summe der Aktiva	544,4	623,7	81,8	287,4	428,2	400,0	955,5	179,1	195,7	3 695,8
Passiva										
Grundkapital	50,0	50,0	10,0	10,0	30,0	40,0	65,0	20,0	10,0	285,0
Rücklagen und Rückstellungen	50,9	59,2	9,9	42,5	34,3	37,8	91,5	20,2	23,4	369,7
Einlagen	370,1	315,6	44,6	213,4	350,3	192,4	735,5	110,1	77,9	2 429,9
davon: Kreditinstitute innerhalb des Landes (einschl. Postscheck- und Postsparkassenämter)	282,1	293,9	28,7	176,5	212,2	168,9	608,0	69,2	67,0	1 906,6
Kreditinstitute in anderen deutschen Ländern	11,9	0,3	3,4	2,1	0,2	1,3	0,2	2,0	3,2	24,6
Öffentliche Verwaltungen	15,5	4,4	8,8	3,0	5,2	7,1	32,8	14,4	4,5	95,7
Dienststellen der Besatzungsmächte	37,6	0,2	0,0	21,7	87,7	1,0	15,3	35,3	0,0	198,8
Sonstige inländische Einleger	22,7	16,5	3,7	8,7	14,9	14,2	78,4	8,1	3,1	170,3
Ausländische Einleger	0,3	0,3	—	1,4	30,1	0,0	0,8	1,1	0,0	34,0
Lombardverpflichtungen gegenüber der Bank deutscher Länder	52,6	176,4	9,0	—	—	120,4	—	—	73,0	431,4
Schwebende Verrechnungen im Zentralbanksystem	3,4	—	—	—	—	—	8,3	1,6	—	13,3
Sonstige Verbindlichkeiten	17,4	22,5	8,3	21,5	13,6	9,4	55,2	7,2	11,4	166,5
Summe der Passiva	544,4	623,7	81,8	287,4	428,2	400,0	955,5	179,1	195,7	3 695,8
Verbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	361,1	463,8	74,1	380,5	105,8	247,0	501,2	163,9	141,4	2 438,8

*) Differenzen in der Kommastelle gegenüber den gleichen Zahlen in anderen Tabellen sind auf Abrundungen zurückzuführen.

4. Zahlungsmittelumlauf

in Mill. DM

Stand	im Bundesgebiet ausgegebene Zahlungsmittel		im Bundesgebiet und in Berlin ausgegebene Zahlungsmittel
	Banknoten und Kleingeldzeichen*)	Scheidemünzen	
1948			
31. 12.	6 319	—	6 641
1949			
31. 12.	7 290	40	7 738
1950			
31. 3.	7 334	86	7 828
30. 6.	7 596	132	8 160
30. 9.	7 781	143	8 356
31. 12.	7 797	182	8 414
1951			
31. 1.	7 325	214	7 975
28. 2.	7 298	246	7 991
31. 3.	7 320	277	8 058
30. 4.	7 479	300	8 260
31. 5.	7 407	348	8 215
30. 6.	7 720	382	8 570
31. 7.	7 915	413	8 797
31. 8.	8 233	428	9 141
30. 9.	8 557	444	9 498
31. 10.	8 497	453	9 442
30. 11.	8 679	460	9 658
31. 12.	8 721	470	9 713
1952			
31. 1.	8 631	457	9 620
29. 2.	8 868	458	9 873
31. 3.	8 986	461	10 005
30. 4.	9 080	467	10 111
31. 5.	9 201	553	10 301
30. 6.	9 259	601	10 406
31. 7.	9 282	648	10 491
31. 8.	9 481	670	10 709
30. 9.	9 559	700	10 822
31. 10.	9 674	719	10 976
30. 11.	9 807	739	11 140
7. 12.	9 640	749	10 957
15. 12.	9 330	753	10 697
23. 12.	9 414	760	10 787
31. 12.	9 908	762	11 270
1953			
7. 1.	9 361	747	10 684
15. 1.	9 064	736	10 380
23. 1.	8 754	727	10 035
31. 1.	9 740	754	11 096
7. 2.	9 303	750	10 629
15. 2.	9 119	746	10 451

*) Mit Ablauf des 31. 1. 1951 Anspruch aus allen Kleingeldzeichen erloschen.

5. Stückelung des Zahlungsmittelumschlages nach dem Stand vom 31. Januar 1953*)

Stückelung	in Mill. DM	in vH des Gesamtumschlages	Stückelung	in Mill. DM	in vH des Gesamtumschlages
Banknoten insgesamt	10 342	93,2	Scheidemünzen insgesamt	754	6,8
davon: 100,— DM	2 111	19,0	davon: 5,— DM	272	2,4
50,— "	4 951	44,6	2,— "	133	1,2
20,— "	2 290	20,6	1,— "	187	1,7
10,— "	748	6,8	—,50 "	72	0,7
5,— "	207	1,9	—,10 "	60	0,5
2,— "	12	0,1	—,05 "	19	0,2
1,— "	13	0,1	—,02 "	2	0,0
—,50*)	10	0,1	—,01 "	9	0,1
			Banknoten und Scheidemünzen	11 096	100,0

*) Einschließlich Kleingeldzeichen.

IV. Wöchentliche Bankenstatistik (480 Kreditinstitute)

Kreditvolumen und Einlagen *)

Repräsentativerhebung der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken bei 480 Kreditinstituten des Bundesgebiets
in Mill. DM

a) Kreditvolumen (nur kurzfristige Kredite)

Stand	Kurzfristige Kredite an Nichtbanken												kurzfristige Kredite an Kreditinstitute insgesamt
	insgesamt	davon			Spalte 1 gliedert sich in kurzfristige Kredite an								
		insgesamt	darunter Akzeptkredite	Wechselobligo d. Kundenschaft, Schatzwechsel u. unverzinsl. Schatzanweisungen	Wirtschaft und Private	davon			Öffentl. rechtl. Körperschaften	davon			
						insgesamt	darunter Akzeptkredite	Wechselobligo der Kundenschaft		Debitoren	Schatzwechsel u. unverzinsl. Schatzanweisungen	Wechselobligo der Kundenschaft	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	
1952													
30. 6.	12 146,5	6 431,5	918,3	5 715,0	11 220,1	6 270,4	918,3	4 949,7	926,4	161,1	740,1	25,2	1 770,5
31. 7.	12 306,2	6 367,7	916,2	5 938,5	11 177,1	6 211,3	916,2	4 965,8	1 129,1	156,4	943,8	28,9	1 757,3
31. 8.	12 569,4	6 535,5	949,3	6 033,9	11 371,9	6 390,6	949,3	4 981,3	1 197,5	144,9	1 023,5	29,1	1 755,0
30. 9.	12 817,3	6 794,9	961,9	6 022,4	11 785,9	6 649,8	961,9	5 136,1	1 031,4	145,1	857,8	28,5	1 840,3
31. 10.	12 993,5	6 885,1	983,6	6 108,4	11 982,9	6 739,6	983,6	5 243,3	1 010,6	145,5	839,6	25,5	1 834,2
30. 11.	13 164,0	7 037,8	974,1	6 126,2	12 198,6	6 898,9	974,1	5 299,7	965,4	138,9	804,6	21,9	1 916,3
7. 12.	12 988,8	7 010,9	964,1	5 977,9	12 121,5	6 872,0	964,1	5 249,5	867,3	138,9	706,9	21,5	1 882,9
15. 12.	13 212,5	7 226,9	975,3	5 985,6	12 396,9	7 077,8	975,3	5 319,1	815,6	149,1	645,7	20,8	1 922,0
31. 12.	13 417,5	6 863,7	983,4	6 553,8	12 619,6	6 709,9	983,4	5 909,7	797,9	153,8	619,3	24,8	1 929,6
1953													
7. 1.	13 497,7	7 012,0	983,9	6 485,7	12 663,0	6 853,0	983,9	5 810,0	834,7	159,0	651,4	24,3	1 943,9
15. 1.	13 824,1	7 268,3	980,5	6 555,8	12 871,9	7 144,2	980,5	5 727,7	952,2	124,1	802,7	25,4	1 949,2
23. 1.	13 992,4	7 365,3	979,0	6 627,1	13 015,5	7 237,6	979,0	5 777,9	976,9	127,7	824,4	24,8	2 015,6
31. 1.	13 769,9	7 234,6	972,8	6 535,3	12 934,0	7 137,9	972,8	5 796,1	835,9	96,7	714,8	24,4	1 992,1
7. 2.	13 669,4	7 190,2	971,0	6 479,2	12 857,5	7 106,9	971,0	5 750,6	811,9	83,3	704,7	23,9	1 937,2
15. 2. ¹⁾	13 856,4	7 340,4	957,9	6 516,0	13 021,8	7 255,9	957,9	5 765,9	834,6	84,5	725,3	24,8	1 999,3

*) Veränderungen gegenüber bereits bekanntgegebenen Zahlen sind auf nachträgliche Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Vorläufig.

b) Einlagen

Stand	Einlagen von Nichtbanken insgesamt	davon			Einlagen von Kreditinstituten insgesamt
		Sicht- und Termineinlagen		Spar-einlagen	
		von Wirtschaft und Privaten	von Öffentl. rechtl. Körperschaften		
1	2	3	4	5	
1952					
30. 6.	15 397,4	8 875,1	3 402,8	3 119,5	3 173,5
31. 7.	15 817,7	9 228,4	3 398,3	3 191,0	3 317,3
31. 8.	16 212,0	9 483,8	3 458,6	3 269,6	3 539,0
30. 9.	16 497,9	9 495,7	3 651,1	3 351,1	3 454,9
31. 10.	16 893,9	9 816,9	3 594,1	3 482,9	3 489,1
30. 11.	17 099,3	9 807,2	3 713,3	3 578,8	3 740,6
7. 12.	17 092,1	9 786,3	3 714,2	3 591,6	3 509,2
15. 12.	17 044,0	9 615,5	3 824,0	3 604,5	3 601,7
31. 12.	17 717,5	9 974,7	3 864,8	3 878,0	3 940,4
1953					
7. 1.	17 740,9	9 848,5	3 945,6	3 946,8	3 898,5
15. 1.	17 900,0	9 807,2	4 098,5	3 994,3	3 854,0
23. 1.	18 216,3	9 829,8	4 360,8	4 025,7	3 871,6
31. 1.	18 008,5	9 935,8	3 999,7	4 073,0	4 052,9
7. 2.	18 188,0	10 044,8	4 023,6	4 119,6	3 992,2
15. 2. ¹⁾	18 385,0	9 959,3	4 279,4	4 146,3	4 137,2

*) Veränderungen gegenüber bereits bekanntgegebenen Zahlen sind auf nachträgliche Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Vorläufig.

V. Monatliche Bankenstatistik

1. Kredit- a) Zwischenausweis:

Monatliche Bankenstatistik *) 1); Gesamterhebung der Bank deutscher Länder

Aktiva

Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Aktiva	Barreserve		Post-scheck-guthaben	Guthaben bei Kreditinstituten 4)		Währungs- und DM-Guthaben bei der BdL für gestellte Akkreditive	fällige Zins- und Dividenden-scheine	Schecks und Inkasso-wechsel	Wechsel			Schatz-wechsel und unverzinsliche Schatz-anweis. des Bundes und der Länder	Wert und Kon-beteili- insgesamt
			ins-gesamt 3)	darunter Giro-guthaben bei der LZB		ins-gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 3 Monaten				ins-gesamt	darunter			
												Handels-wechsel	Bank-akzente		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
1951															
Okt.	3 726	37 206,2	2 114,8	1 728,6	54,4	3 004,7	2 534,7	184,3	1,1	266,7	3 508,2	3 196,5	67,4	864,9	527,2
Nov.	3 725	37 895,0	2 162,0	1 803,9	55,8	2 922,5	2 443,9	203,2	2,2	270,3	3 620,4	3 308,2	82,0	665,2	527,7
Dez.	3 724	39 375,4	2 927,5	2 540,1	100,1	3 005,8	2 504,3	257,7	3,7	374,9	3 512,9	3 209,9	90,3	598,7	554,7
1952															
Jan.	3 721	39 799,3	2 190,6	1 790,6	58,8	3 218,2	2 629,9	224,9	1,4	221,1	3 824,9	3 493,6	78,3	844,2	607,3
Febr.	3 720	40 517,7	2 093,6	1 748,3	50,9	3 204,0	2 511,6	177,0	1,4	243,5	4 147,3	3 804,4	93,8	735,5	616,6
März	3 720	41 591,3	2 277,8	1 888,8	62,6	3 393,6	2 636,8	126,3	3,1	268,7	4 256,9	3 953,2	93,6	793,9	651,5
April	3 722	42 454,4	2 357,8	1 970,1	55,2	3 492,7	2 632,4	115,0	1,1	280,1	4 593,3	4 276,8	88,7	845,5	657,9
Mai	3 722	43 149,0	2 019,0	1 641,4	65,0	3 478,8	2 523,6	69,3	1,4	341,5	4 825,6	4 496,2	114,6	1 073,0	747,7
Juni	3 720	43 685,2	2 339,6	1 922,1	65,2	3 468,5	2 517,7	70,8	4,5	308,1	4 567,8	4 246,4	118,0	853,9	776,8
Juli	3 719	44 885,4	2 303,9	1 861,7	61,1	3 614,1	2 627,2	70,8	2,3	304,7	5 051,4	4 683,1	131,8	1 063,0	799,0
Aug.	3 720	46 103,8	2 266,5	1 885,8	59,3	3 838,5	2 825,7	116,3	2,0	313,9	5 125,6	4 759,1	131,5	1 146,0	821,3
Sept.	3 698 ¹⁴⁾	46 947,5	2 123,8	1 705,9	60,5	3 759,8	2 712,3	95,3	5,0	321,5	5 303,0	4 979,4	63,9 ¹⁴⁾	974,3	1 021,3 ¹⁴⁾
Okt.	3 701	48 121,9	1 961,0	1 573,6	64,8	3 930,0	2 900,9	88,9	1,0	328,2	5 677,5	5 329,9	79,0	948,9	1 046,8
Nov.	3 700	49 355,4	2 162,7	1 748,7	62,0	4 102,3	3 062,0	83,4	2,0	340,0	5 589,1	5 242,8	92,9	916,1	1 083,3
Dez.	3 698	51 548,5	3 256,1	2 808,5	117,9	4 389,2	3 258,6	71,2	11,3	416,5	5 666,4	5 262,3	140,6	703,5	1 162,8

Passiva

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Passiva	Einlagen (einschließlich Anlagekonto)								aufgenommene Gelder 9)			
			mit	ohne	die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:						Einlagen von Kreditinstituten	ins-gesamt	darunter	
					Sicht- und Termineinlagen			Spareinlagen					für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereingekommene Gelder	seitens der Kundschaft bei ausländischen Banken benutzte Kredite 10)
			Einlagen von Kreditinstituten	ins-gesamt	davon		ins-gesamt	darunter steuerbegünstigte Spar-einlagen	ins-gesamt	darunter steuerbegünstigte Spar-einlagen	ins-gesamt	ins-gesamt	ins-gesamt	ins-gesamt
					ins-gesamt	Wirtschaft und Private									Öffentlich-rechtliche Körperschaften
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	
1951														
Okt.	3 726	37 206,2	22 253,9	19 765,4	15 370,8	11 879,2	.	3 491,6	4 394,6	408,1	2 488,5	1 935,3	432,8	7,7
Nov.	3 725	37 895,0	22 575,8	20 121,5	15 639,0	12 052,7	.	3 586,3	4 482,5	423,7	2 454,3	2 023,7	477,4	6,2
Dez.	3 724	39 375,4	23 484,6	20 770,3	15 967,9	12 139,6	259,8	3 828,3	4 802,4	609,8	2 714,3	2 016,1	493,4	6,3
1952														
Jan.	3 721	39 799,3	23 755,3	20 926,2	15 926,2	12 095,4	.	3 830,8	5 000,0	587,0	2 829,1	2 025,4	448,4	5,3
Febr.	3 720	40 517,7	24 260,3	21 285,7	16 109,6	12 170,0	255,9	3 939,6	5 176,1	594,1	2 974,6	2 081,8	480,0	5,1
März	3 720	41 591,3	25 001,9	21 706,6	16 377,6	12 263,8	.	4 113,8	5 329,0	604,3	3 295,3	2 051,4	488,6	3,2
April	3 722	42 454,4	25 612,0	22 224,9	16 740,2	12 736,5	.	4 003,7	5 484,7	611,0	3 387,1	2 010,1	506,0	2,8
Mai	3 722	43 149,0	25 966,2	22 435,7	16 825,4	12 659,7	250,7	4 165,7	5 610,3	617,9	3 530,5	1 920,1	528,2	2,8
Juni	3 720	43 685,2	25 935,3	22 459,1	16 718,5	12 498,7	.	4 219,8	5 740,6	637,7	3 476,2	2 081,1	535,4	3,0
Juli	3 719	44 885,4	26 738,5	23 042,4	17 175,8	12 987,5	.	4 188,3	5 866,6	627,2	3 696,1	2 027,8	560,0	3,9
Aug.	3 720	46 103,8	27 503,9	23 660,6	17 652,1	13 356,6	243,1	4 295,5	6 008,5	628,9	3 843,3	1 989,4	550,4	9,1
Sept.	3 698 ¹⁴⁾	46 947,5	27 812,6	24 041,4	17 872,1	13 386,3	.	4 485,8	6 169,3	637,4	3 771,2	2 102,3	579,3	11,9
Okt.	3 701	48 121,9	28 466,4	24 589,2	18 192,5	13 772,4	.	4 420,1	6 396,7	646,6	3 877,2	2 188,3	581,4	16,7
Nov.	3 700	49 355,4	29 158,8	24 975,4	18 402,9	13 815,3	235,8	4 587,6	6 572,5	666,1	4 183,4	2 273,6	606,9	14,5
Dez.	3 698	51 548,5	30 419,0	25 869,1	18 792,6	14 051,7	.	4 740,9	7 076,5	964,8	4 549,9	2 294,9	616,4	15,8

*1) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind nicht einbezogen (abgesehen von geringfügigen Ausnahmen), ländliche Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2) Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale. Bei der Gruppe gezählt. — 3) Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten. Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtender Kreditinstitute. — 4) Infolge Änderung der Erhebungswiese der monatlichen Bilanzstatistik fällt ab Januar 1952 der Bestand an Ausgleichsforderungen lt. Konto, nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien usw., Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — 5) Einschließlich reform gegründet wurden, wie z. B. die Landwirtschaftliche Rentenbank etc. — 6) Einschließlich „Sonstige Rücklagen, Rückstellungen und Wertberichtigungen nicht weitergeleitete zweckgebundene Mittel. — 7) Die Aufstellung der Ausgründungsbilanzen der Großbanken am 25. 9. 1952 hat Veränderungen und Passiva, Bankakzente, Eigenkapital, eigene Akzente im Umlauf. — 8) Gegenüber den früheren Ausgaben berichtigte Zahlen.

(Bilanzstatistik)

institute
Bundesgebiet

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets
Mill. DM

Aktiva

papiere sortial- gungen	eigene Schuld- ver- schrei- bungen (Pfand- briefe u. ä.)	Ausgleichs- forderungen		Debitoren				langfristige Ausleihungen			durch- lau- fende Kredite (nur Treuh- hand- ge- schäfte)	Betei- ligun- gen	Grund- stücke und Gebä- ude	son- stige Aktiva 8)	Stand am Mo- nats- ende
		gegen- wärtiger Be- stand 5)	Be- stand lt. Umstel- lungs- rech- nung ⁶⁾	ins- gesamt 7)	Wirt- schaft und Private	Öffent- lich- recht- liche Kör- per- schaf- ten	Kredit- insti- tute	ins- gesamt	darunter						
									gegen Grund- pfand- rechte	gegen Kom- munal- dek- kung					
darunter Anleihen und verzinsliche Schatzan- weisungen des Bundes und der Länder		18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
128,5	49,4	5 557,1	6 034,6	10 334,1	8 984,8	455,1	894,2	7 372,0	4 396,4	1 396,3	1 564,4	124,8	544,8	1 133,3	1951
128,0	51,8	5 579,9	6 037,5	10 825,0	9 397,8	497,7	929,5	7 505,1	4 520,3	1 454,2	1 672,0	131,1	563,8	1 137,0	Nov.
140,2	48,1	5 582,6	6 036,2	11 017,0	9 589,2	482,5	945,3	7 769,9	4 606,0	1 534,8	1 766,3	158,2	584,2	1 113,1	Dez.
136,8	47,3	5 611,8	6 035,5	11 380,8	10 039,4	411,4	930,0	8 026,3	4 750,9	1 583,9	1 756,9	164,4	607,3	1 013,1	1952
129,2	47,2	5 622,2	.	11 763,1	10 395,8	428,7	938,6	8 179,1	4 834,1	1 612,6	1 826,1	166,6	621,3	1 022,3	Jan.
128,8	51,5	5 626,2	.	11 887,4	10 443,8	443,1	1 000,5	8 395,2	4 931,3	1 647,4	1 891,2	170,2	630,0	1 105,2	Febr.
134,0	51,8	5 648,8	.	11 850,8	10 357,2	467,9	1 025,7	8 570,2	5 024,2	1 695,2	1 975,5	193,1	639,5	1 126,1	März
204,0	57,6	5 664,5	.	11 752,5	10 313,3	467,2	972,0	8 773,0	5 143,8	1 740,6	2 298,0	194,0	646,3	1 141,8	April
214,9	54,2	5 665,5	6 005,9	12 068,7	10 464,0	486,4	1 118,3	8 963,7	5 274,4	1 786,7	2 430,8	201,7	656,7	1 188,7	Mai
214,4	57,8	5 675,7	.	12 011,6	10 444,5	489,9	1 077,2	9 267,2	5 424,5	1 851,1	2 549,0	198,5	666,4	1 188,9	Juni
228,0	61,6	5 690,3	.	12 230,6	10 718,2	472,4	1 040,0	9 545,4	5 575,4	1 925,3	2 695,9	204,8	674,1	1 311,7	Juli
231,7	60,4	5 661,8	6 009,4	12 694,2	11 073,3	529,3	1 091,6	9 856,1	5 747,9	1 987,3	2 813,6	214,5	732,8 ¹⁴⁾	1 249,6 ¹⁴⁾	Aug.
238,6	56,1	5 677,5	.	12 974,0	11 294,3	581,4	1 098,3	10 234,5	5 963,6	2 094,1	2 933,3	216,3	743,7	1 239,4	Okt.
247,0	59,2	5 689,9	.	13 327,8	11 619,0	584,6	1 124,2	10 575,2	6 161,3	2 153,7	3 015,8	224,0	764,3	1 358,3	Nov.
325,2	56,8	5 705,5	6 000,4	13 335,8	11 495,6	673,1	1 167,1	11 162,3	6 396,1	2 246,6	3 147,1	229,3	776,0	1 340,8	Dez.

Passiva

eigene Aktive im Umlauf	eigene Schuld- ver- schrei- bungen im Umlauf	aufge- nommene lang- fristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durch- laufende Kredite (nur Treuh- hand- ge- schäfte)	Eigenkapital § 11 KWG			sonstige Passiva 12)	Herkunft der längerfristig ausgenommenen Fremdgelder (Sp. 43, 47, 48 z. T. Sp. 33) ¹³⁾ (ohne Zahlen d. ländl. Kreditgenoss.)				Ver- bind- lichkeiten aus Bürg- schaften u. a.	eigene Zie- hungen im Umlauf	Indossa- ments- verbind- lichkeiten	Stand am Mo- nats- ende
				ins- gesamt	darunter			Kredit- anstalt für Wieder- aufbau	Kredit- institute (ohne Sp. 53)	Öffent- lich- rechtliche Körper- schaften 15)	sonstige 16)				
					Neu- bildung seit dem 21. 6. 1948	darunt. Eigenkap. von neuge- grün- deten Instituten 11)										Kredit- anstalt für Wieder- aufbau	Kredit- institute (ohne Sp. 53)	Öffent- lich- rechtliche Körper- schaften 15)	sonstige 16)
45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	
813,9	2 050,4	4 149,8	1 564,4	1 394,2	610,4	263,5	3 044,3	2 008,3	1 287,3	2 659,5	243,1	1 706,5	76,5	3 588,5	1951
876,3	2 102,3	4 174,3	1 672,0	1 413,3	625,1	263,6	3 057,3	2 028,2	1 279,9	2 815,0	241,8	1 785,8	74,6	3 785,8	Nov.
1 079,9	2 171,9	4 308,8	1 766,3	1 453,6	662,4	270,6	3 094,2	2 088,5	1 305,2	2 945,8	293,8	1 878,3	73,1	4 681,7	Dez.
979,9	2 234,0	4 531,7	1 756,9	1 484,5	676,1	271,5	3 031,6	2 071,2	1 301,2	3 073,8	321,4	1 961,6	74,8	4 389,6	1952
936,6	2 267,3	4 606,5	1 826,1	1 495,4	700,3	271,5	3 043,7	2 086,2	1 336,2	3 197,7	332,6	2 067,4	79,3	4 411,9	Jan.
894,2	2 349,8	4 744,0	1 891,2	1 527,6	728,5	273,1	3 131,2	2 130,6	1 376,1	3 326,0	336,9	2 189,3	83,3	4 595,4	Febr.
725,5	2 435,1	4 919,1	1 975,5	1 571,4	763,6	294,8	3 205,7	2 149,6	1 419,4	3 521,4	343,3	2 222,6	79,2	4 112,6	März
635,1	2 488,0	5 037,9	2 298,0	1 595,0	782,0	295,4	3 208,7	2 167,2	1 467,5	.	357,7	2 205,1	74,1	3 966,2	April
631,3	2 526,6	5 137,9	2 430,8	1 618,6	804,8	303,7	3 323,6	2 176,9	1 579,9	.	365,7	2 192,8	74,5	4 322,6	Mai
599,1	2 566,0	5 275,1	2 549,0	1 665,5	815,8	303,7	3 464,4	2 215,9	1 823,0	4 005,0	366,8	2 247,5	75,7	4 060,4	Juni
587,6	2 609,3	5 412,1	2 695,9	1 674,4	830,1	303,8	3 631,2	2 241,0	1 869,4	4 194,7	379,4	2 311,8	70,2	3 998,3	Juli
573,6 ¹⁴⁾	2 665,9	5 596,6	2 813,6	1 881,0 ¹⁴⁾	1 038,0 ¹⁴⁾	303,8	3 501,9 ¹⁴⁾	2 301,1	1 922,7	4 338,9	444,8	2 391,3	61,4	4 106,6	Aug.
540,5	2 740,6	5 775,8	2 933,3	1 890,4	1 046,9	304,1	3 586,6	2 349,9	1 957,4	4 565,9	457,0	2 436,8	67,1	4 058,7	Okt.
520,3	2 824,1	5 965,0	3 015,8	1 896,1	1 052,3	304,2	3 701,7	2 389,4	2 012,9	4 741,1	477,8	2 424,7	65,3	4 195,3	Nov.
654,2	3 005,5	6 479,9	3 147,1	1 959,8	1 115,0	311,4	3 588,1	2 397,6	2 155,2	4 933,7	830,5	2 532,5	68,6	4 957,3	Dez.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postcheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. Der Anteil der nicht einbezogenen Kreditinstitute an der in den Tabellen ausgewiesenen Gesamt-Bilanzsumme ist sehr gering. — „Überregionale Institute mit Sonderaufgaben“, die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Filialen stets nur als ein Institut ³⁾ Kasse und Landeszentralbankguthaben. — ⁴⁾ Einschließlich mittel- und langfristiger Guthaben. — ⁵⁾ Abzüglich verkaufter und getilgter Ausgleichs-Umstellungsrechnung nur noch zum Quartalsultimo an. — ⁷⁾ Einschließlich Valutaforderungen aus der RM-Zeit. — ⁸⁾ Einschließlich Kapitalwertungs-Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit. — ¹⁰⁾ Nur Neugeschäft seit der Währungsreform. — ¹¹⁾ Es handelt sich um Institute, die nach der Währungs-„ und Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — ¹³⁾ Einbezogen sind etwaige in den „Einlagen“ enthaltene, noch verschiedener Zwischenbilanz-Positionen zur Folge gehabt: Stückzahl, Wertpapiere sowie Grundstücke und Gebäude durch Neubewertung, sonstige Aktiva

Monatliche Bankenstatistik *) 1); Gesamterhebung der Bank deutscher Länder
Aktiva
Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Aktiva	Barreserve		Post-scheck-guthaben	Guthaben bei Kreditinstituten 4)		Währungs- und DM-Guthaben bei der BdL für gestellte Akkreditive	fällige Zins- und Dividenden-scheine	Schecks und Inkasso-wechsel	Wechsel			Schatz-wechsel und unver-zinsliche Schatz-anweis. des Bundes und der Länder	Wert- und Kon-beteil-
			ins-gesamt 3)	darunter Giro-gut-haben bei der LZB		ins-gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 3 Monaten				ins-gesamt	Hand-els-wechsel	Bank-akzепte			ins-gesamt
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
1952															
Alle Banken															
Aug.	3 720	46 103,8	2 266,5	1 885,8	59,3	3 838,5	2 825,7	116,3	2,0	313,9	5 125,6	4 759,1	131,5	1 146,0	821,3
Sept.	3 698 ⁹⁾	46 947,5	2 123,8	1 705,9	60,5	3 759,8	2 712,3	95,3	5,0	321,5	5 303,0	4 979,4	63,9 ⁹⁾	974,3	1 021,3 ⁹⁾
Okt.	3 701	48 121,9	1 961,0	1 573,6	64,8	3 930,0	2 900,9	88,9	1,0	328,2	5 677,5	5 329,9	79,0	948,9	1 046,8
Nov.	3 700	49 355,4	2 162,7	1 748,7	62,0	4 102,3	3 062,0	83,4	2,0	340,0	5 589,1	5 242,8	92,9	916,1	1 083,3
Dez.	3 698	51 548,5	3 256,1	2 808,5	117,9	4 389,2	3 258,6	71,2	11,3	416,5	5 666,4	5 262,3	140,6	703,5	1 162,8
Kreditbanken +)															
Aug.	332	16 138,2	1 090,5	961,0	24,7	1 043,4	1 024,2	103,1	1,9	206,4	3 136,9	2 932,6	90,7	213,0	369,0
Sept.	310 ⁹⁾	16 276,2	851,9	710,0	25,7	977,1	969,4	90,5	3,7	207,4	3 187,8	3 017,1	24,6 ⁹⁾	136,8	557,8 ⁹⁾
Okt.	312	16 879,8	813,2	679,7	29,0	1 163,6	1 137,9	84,7	0,8	212,1	3 494,6	3 294,3	31,3	173,8	571,7
Nov.	312	17 120,3	964,8	823,2	25,7	1 138,1	1 114,2	80,2	1,2	202,2	3 342,8	3 141,1	37,8	159,6	598,1
Dez.	312	18 034,2	1 702,6	1 535,4	55,9	1 156,7	1 118,2	66,9	10,1	280,2	3 474,0	3 239,9	82,7	86,0	580,5
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten															
Aug.	38	3 971,8	5,6	5,0	0,8	377,4	295,1	—	0,0	0,1	4,2	3,1	—	63,0	28,7
Sept.	38	4 071,5	4,0	3,3	0,9	383,3	289,6	—	0,0	0,0	3,7	3,6	—	55,3	31,7
Okt.	38	4 209,2	2,3	1,7	0,6	389,8	306,6	—	0,0	0,1	2,4	2,3	—	51,0	36,9
Nov.	38	4 320,3	3,0	2,4	0,9	392,7	288,7	—	0,0	0,0	3,1	3,1	—	45,1	44,4
Dez.	38	4 643,3	17,6	16,7	2,0	548,6	386,5	—	0,0	0,3	4,1	3,8	—	37,8	63,8
Girozentralen															
Aug.	17	6 774,1	112,7	103,9	4,7	479,0	286,1	3,1	0,1	22,0	934,6	901,5	14,0	720,1	110,0
Sept.	17	6 973,5	188,0	178,7	4,4	450,5	282,2	1,9	0,3	24,8	1 055,9	1 018,9	22,7	617,4	109,8
Okt.	17	6 954,6	92,6	85,5	7,0	419,2	273,9	0,5	0,0	21,0	1 086,6	1 045,8	29,1	557,5	110,2
Nov.	17	7 274,2	142,4	133,0	5,2	538,4	403,6	0,4	0,4	38,2	1 108,7	1 066,0	34,8	533,1	112,5
Dez.	17	7 425,1	284,9	273,6	16,7	475,0	291,9	1,8	0,3	28,8	1 065,0	1 017,2	31,1	438,2	158,6
Sparkassen															
Aug.	876	11 289,2	746,3	571,4	14,4	1 351,2	706,5	—	0,1	42,4	536,3	512,3	3,4	110,9	215,9
Sept.	876	11 459,0	754,9	562,5	15,3	1 300,0	596,8	0,0	0,4	42,8	554,6	529,9	3,4	120,1	222,9
Okt.	876	11 672,4	733,1	557,6	12,7	1 300,6	597,2	0,0	0,0	45,9	556,0	530,1	3,7	121,1	228,2
Nov.	875	12 007,6	749,7	556,5	14,9	1 391,3	685,0	—	0,0	50,2	572,5	544,9	5,9	125,5	235,7
Dez.	874	12 187,8	797,4	615,0	17,8	1 277,0	615,1	0,1	0,7	45,1	591,4	561,0	6,6	109,0	259,4
Zentralkassen 0)															
Aug.	28	1 087,9	71,0	66,1	1,8	36,1	35,1	0,0	0,0	12,9	150,6	108,4	11,2	—	8,8
Sept.	28	1 145,6	71,7	66,5	1,7	52,1	50,1	0,1	0,0	14,6	152,6	116,0	10,3	—	9,3
Okt.	28	1 154,1	65,4	60,5	2,3	53,6	51,0	0,1	0,0	14,3	166,1	126,6	10,7	1,0	9,6
Nov.	28	1 167,9	71,6	67,0	2,4	38,2	35,6	0,1	0,0	16,3	145,2	109,0	9,2	1,0	9,4
Dez.	28	1 233,0	114,0	108,0	5,8	42,2	40,1	0,0	0,1	21,5	152,5	111,0	9,6	1,0	9,5
Kreditgenossenschaften 0)															
Aug.	2 366	3 143,9	190,8	131,3	11,6	256,8	243,2	0,0	0,0	27,9	173,3	146,9	0,1	2,3	20,4
Sept.	2 366	3 205,8	197,3	131,3	11,8	249,5	235,3	0,0	0,0	29,4	175,9	149,3	0,1	2,2	20,8
Okt.	2 367	2 290,8	188,2	124,9	12,4	271,5	257,5	—	0,0	31,9	179,7	153,0	0,1	2,1	21,7
Nov.	2 367	3 347,5	190,6	128,7	11,8	255,8	242,8	—	0,0	30,7	183,7	157,2	0,0	1,5	21,9
Dez.	2 365	3 488,2	229,3	153,1	16,5	340,6	329,2	0,0	0,0	34,9	193,7	166,8	0,1	1,7	21,7
Sonstige Kreditinstitute															
Aug.	36	516,3	15,7	14,4	0,4	55,0	50,4	2,0	0,0	0,8	40,2	37,7	2,1	8,6	24,5
Sept.	36	521,5	16,8	15,5	0,4	60,7	56,1	1,8	—	0,7	43,6	42,6	—	7,2	24,2
Okt.	36	544,7	17,4	16,2	0,4	75,0	69,1	2,5	—	1,4	42,8	41,0	1,0	7,0	23,7
Nov.	36	556,8	13,5	12,2	0,3	91,1	85,1	2,4	0,3	1,3	48,5	45,8	2,2	4,4	15,8
Dez.	37	598,9	18,1	16,5	0,9	107,7	101,1	1,9	—	1,6	46,4	40,5	1,7	4,2	20,0
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
Aug.	27	3 182,4	33,9	32,6	0,9	239,5	185,1	8,0	0,0	1,3	149,6	116,7	10,1	28,1	43,8
Sept.	27	3 294,4	39,3	38,0	0,4	286,6	232,6	1,1	0,5	1,7	128,9	102,0	2,8	35,4	44,6
Okt.	27	3 416,3	48,7	47,6	0,4	256,8	207,8	1,2	0,0	1,5	149,3	136,8	3,2	35,4	44,9
Nov.	27	3 560,8	27,2	25,8	0,9	256,6	207,0	0,3	0,0	1,2	184,5	175,7	3,0	45,8	45,5
Dez.	27	3 938,0	92,3	90,2	2,4	441,4	376,5	0,6	0,1	4,2	139,3	122,2	8,8	25,5	49,2

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als trale. Bei der Gruppe „Überregionale Institute mit Sonderaufgaben“, die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Filialen stets tender Kreditinstitute. — 2) Kasse und Landeszentralbankguthaben. — 3) Einschließlich mittel- und langfristiger Guthaben. — 4) Abzüglich verkaufter Ausgleichsforderungen lt. Umstellungsrechnung nur noch zum Quartalsultimo an. — 5) Kurz- und mittelfristige Ausleihungen (bis zu 4 Jahren). — halb des Landes. — 6) Die Aufstellung der Ausgründungsbilanzen der Großbanken am 25. 9. 1952 hat Veränderungen verschiedener Zwischenbilanz-Eigenkapital, eigene Akzепte im Umlauf. — 7) Aufgliederung in „Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken“, „Staats-, Regional- und Lokalbanken“

Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets

Aktiva															Stand am Monatsende
papiere sortial- gungen	eigene Schuld- ver- schrei- bungen (Pfand- briefe u. ä.)	Ausgleichs- forderungen		Debitoren ⁷⁾			langfristige Ausleihungen			durch- lau- fende Kredite (nur Treuh- hand- ge- schäfte)	Betei- ligun- gen	Grund- stücke und Ge- bäude	son- stige Aktiva ⁸⁾		
		gegen- wärtiger Be- stand ⁵⁾	Be- stand lt. Umstel- lungs- rech- nung ⁶⁾	ins- gesamt	davon		ins- gesamt	darunter							
					Wirt- schaft und Private	Öffentl.- rechtl. Kör- perschaf- ten		Kredit- insti- tute	gegen Grund- pfand- rechte					gegen Kom- munal- dek- kung	
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
Alle Banken															1952
228,0	61,6	5 690,3	.	12 230,6	10 718,2	472,4	1 040,0	9 545,4	5 575,4	1 925,3	2 695,9	204,8	674,1	1 311,7	Aug.
231,7	60,4	5 661,8	6 009,4	12 694,2	11 073,3	529,3	1 091,6	9 856,1	5 747,9	1 987,3	2 813,6	214,5	732,8 ⁹⁾	1 249,6 ⁹⁾	Sept.
238,6	56,1	5 677,5	.	12 974,0	11 294,3	581,4	1 098,3	10 234,5	5 963,6	2 094,1	2 933,3	216,3	743,7	1 239,4	Okt.
247,0	59,2	5 689,9	.	13 327,8	11 619,0	584,6	1 124,2	10 575,2	6 161,3	2 153,7	3 015,8	224,0	764,3	1 358,3	Nov.
325,2	56,8	5 705,5	6 000,4	13 335,8	11 495,6	673,1	1 167,1	11 162,3	6 396,1	2 246,6	3 147,1	229,3	776,0	1 340,8	Dez.
Kreditbanken +)															
56,2	17,9	1 415,3	.	6 284,2	5 989,9	83,2	211,1	1 248,3	407,6	39,8	187,1	110,1	259,9	426,5	Aug.
53,4	16,9	1 388,7	1 464,0	6 549,4	6 250,8	81,8	216,8	1 298,4	419,7	42,1	194,7	120,7	308,7 ⁹⁾	360,0 ⁹⁾	Sept.
56,7	14,0	1 388,9	.	6 625,8	6 326,3	76,6	221,9	1 333,4	444,8	41,6	199,4	120,2	311,1	342,5	Okt.
58,4	14,5	1 389,0	.	6 780,4	6 473,2	78,3	228,9	1 379,8	455,9	41,5	203,7	125,1	316,8	398,3	Nov.
68,4	15,1	1 399,2	1 451,6	6 656,4	6 278,1	87,5	290,8	1 486,0	489,3	39,8	244,5	124,2	316,5	379,4	Dez.
Hypothekendarlehen und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten															
26,2	25,7	303,2	.	66,8	22,2	8,8	35,8	2 736,1	2 249,8	325,8	280,2	2,9	27,2	49,9	Aug.
27,8	26,8	300,5	417,8	69,5	22,7	11,0	35,8	2 823,1	2 326,8	335,1	288,4	2,9	26,8	54,6	Sept.
30,4	24,9	299,4	.	75,5	24,2	14,8	36,5	2 943,3	2 420,0	355,6	297,2	3,1	27,5	55,2	Okt.
38,3	26,0	300,3	.	73,3	27,9	7,9	37,5	3 041,4	2 501,5	369,8	299,8	3,1	27,8	59,4	Nov.
56,3	26,5	300,8	412,2	75,8	27,6	7,8	40,4	3 157,4	2 591,2	387,9	315,1	3,5	28,5	61,5	Dez.
Girozentralen															
58,9	14,2	223,3	.	1 093,2	611,9	205,0	276,3	1 846,0	561,0	1 055,4	1 012,8	10,2	26,4	161,7	Aug.
58,2	12,7	223,8	239,2	1 119,5	599,5	234,9	285,1	1 907,3	582,8	1 088,6	1 050,5	10,2	27,2	169,3	Sept.
58,8	13,2	224,0	.	1 157,5	628,3	246,9	282,3	1 989,7	591,6	1 149,4	1 105,1	10,2	28,0	132,3	Okt.
57,9	13,3	224,7	.	1 157,6	621,4	246,9	289,3	2 062,7	619,8	1 190,6	1 133,7	10,1	28,1	164,7	Nov.
100,5	10,8	224,1	237,4	1 182,7	630,8	282,6	269,3	2 186,7	633,7	1 236,6	1 170,1	14,7	28,7	138,0	Dez.
Sparkassen															
51,9	—	2 658,1	.	2 328,4	2 212,7	93,4	22,3	2 337,4	1 670,6	323,2	357,4	25,3	239,9	325,2	Aug.
56,4	—	2 657,2	2 764,2	2 403,0	2 278,9	103,0	21,1	2 416,7	1 716,0	343,0	368,7	23,6	247,4	331,4	Sept.
56,4	—	2 666,5	.	2 480,3	2 355,4	104,0	20,9	2 522,0	1 789,2	363,6	382,9	24,5	252,0	346,6	Okt.
56,1	—	2 674,4	.	2 568,7	2 440,6	107,2	20,9	2 598,3	1 841,3	368,6	393,2	24,9	257,5	350,8	Nov.
59,8	—	2 675,6	2 762,1	2 601,5	2 465,2	114,2	22,1	2 739,9	1 918,3	400,4	403,3	25,0	264,3	380,3	Dez.
Zentralkassen °)															
0,5	—	62,7	.	525,4	248,7	2,1	274,6	127,6	38,7	1,2	5,6	5,9	17,1	62,4	Aug.
0,8	—	62,7	57,6	554,4	269,7	2,7	282,0	131,3	40,2	1,3	5,7	6,0	17,2	66,2	Sept.
0,9	—	62,6	.	535,1	251,8	3,1	280,2	136,3	41,3	1,4	5,7	6,0	17,3	78,7	Okt.
0,5	—	62,8	.	564,7	274,1	0,6	290,0	136,7	40,6	1,5	5,8	6,2	17,5	90,0	Nov.
0,7	—	62,8	57,7	570,9	289,4	—	281,5	140,9	41,4	1,7	5,8	6,3	18,3	81,4	Dez.
Kreditgenossenschaften °)															
4,4	—	734,5	.	1 276,1	1 265,5	3,5	7,1	149,2	49,2	5,0	88,8	22,8	86,0	103,4	Aug.
4,6	—	735,2	763,1	1 313,7	1 302,5	3,4	7,8	155,7	51,2	5,2	92,5	23,2	87,9	110,7	Sept.
4,7	—	735,9	.	1 355,6	1 344,2	3,7	7,7	160,2	53,1	5,2	96,1	23,7	89,9	121,9	Okt.
4,7	—	736,8	.	1 406,7	1 395,1	3,8	7,8	164,6	54,8	5,4	98,3	24,1	91,4	129,6	Nov.
4,8	—	737,7	764,0	1 388,1	1 373,8	3,8	10,5	168,1	55,9	5,4	101,4	25,0	94,3	135,2	Dez.
Sonstige Kreditinstitute															
6,7	—	29,4	.	228,6	191,3	0,2	37,1	51,4	7,5	—	3,8	16,3	6,6	33,0	Aug.
6,6	—	29,4	31,9	224,9	187,0	0,8	37,1	52,2	7,9	—	3,8	16,6	6,6	32,6	Sept.
6,6	—	29,5	.	233,3	190,3	0,5	39,5	54,0	7,9	—	3,8	17,4	6,6	32,9	Okt.
1,5	—	29,4	.	223,2	187,9	0,3	35,0	56,4	9,4	—	3,8	19,3	14,0	33,1	Nov.
1,5	—	29,1	31,7	239,7	201,2	0,3	38,2	61,8	10,4	0,1	3,9	19,3	14,0	30,3	Dez.
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
23,2	3,8	264,0	.	428,0	176,0	76,3	175,7	1 049,4	591,0	175,0	760,3	11,2	11,0	149,6	Aug.
23,7	3,9	264,3	271,5	459,6	162,3	91,5	205,8	1 071,3	603,3	172,0	809,4	11,3	11,2	124,9	Sept.
24,0	4,0	270,8	.	512,9	173,9	131,8	207,2	1 095,5	615,6	177,2	843,0	11,2	11,3	129,4	Okt.
29,4	5,4	272,5	.	553,2	198,8	139,8	214,6	1 135,2	638,0	176,2	877,5	11,2	11,3	132,5	Nov.
33,0	4,4	276,3	283,8	620,7	229,2	177,1	214,4	1 221,6	655,8	174,9	903,0	11,2	11,4	134,4	Dez.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — ²⁾ Einschließlich selbständig bestehender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zennur als ein Institut gezählt. — Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten, Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berich- und getilgter Ausgleichsforderungen. — ³⁾ Infolge Änderung der Erhebungsweise der monatlichen Bilanzstatistik fällt ab Januar 1952 der Bestand an ⁸⁾ Einschließlich Kapitalerwertungskonto, nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien usw., Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außer- Positionen zur Folge gehabt: Stückzahl, Wertpapiere sowie Grundstücke und Gebäude durch Neubewertung, sonstige Aktiva und Passiva, Bankakzepte, und „Privatbankiers“ umseitig. — ⁹⁾ Aufgliederung umseitig.

Monatliche Bankenstatistik *) 1); Gesamterhebung der Bank deutscher Länder

Aktiva

Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute ²⁾	Summe der Aktiva	Barreserve		Post-scheckgut-haben	Guthaben bei Kreditinstituten ⁴⁾		Währungs- und DM-Gut-haben bei der BdL für gestellte Akkreditiv	fällige Zins- und Dividen-den-scheine	Schecks und Inkasso-wechsel	Wechsel			Schatz-wechsel und unver-zins-liche Schatz-anweis.-des Bundes und der Länder	Wert- und Kon-beteili- ins-gesamt
			ins-gesamt ³⁾	darunter Giro-gut-haben bei der LZB		ins-gesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 3 Monaten				ins-gesamt	Hand-els-wechsel	Bank-akzепte		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
Kreditbanken, Aufgliederung:															
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken															
1952															
Aug.	30	8 797,0	670,2	604,1	11,7	462,1	454,9	66,9	0,9	149,1	1 982,6	1 852,7	69,1	145,9	123,4
Sept.	9 ^{b)}	8 725,2	458,5	385,3	12,0	417,9	415,5	62,1	1,7	140,6	2 013,3	1 916,7	4,0 ^{b)}	64,2	309,0 ^{b)}
Okt.	9	9 124,6	390,4	320,6	13,1	550,1	543,0	54,2	0,4	151,7	2 301,3	2 186,2	4,5	113,3	310,9
Nov.	9	9 256,2	537,7	462,6	12,1	534,7	532,6	48,8	0,4	147,2	2 117,5	2 004,0	5,5	100,1	331,4
Dez.	9	9 617,1	987,9	907,9	24,4	578,2	567,0	43,5	2,2	178,6	2 119,2	2 002,8	20,3	33,4	299,3
Staats-, Regional- und Lokalbanken															
Aug.	84	5 600,6	313,9	262,5	10,5	441,5	431,6	17,7	0,9	45,0	855,6	792,5	20,0	61,9	165,6
Sept.	84	5 750,7	294,8	238,6	11,2	425,6	422,6	13,6	1,9	52,7	864,6	804,1	17,9	68,6	166,1
Okt.	86	5 899,9	320,9	269,4	13,3	456,2	438,7	15,1	0,3	45,2	902,8	835,7	20,9	54,4	173,9
Nov.	86	5 990,2	320,0	265,9	11,2	454,8	435,5	18,9	0,7	43,1	915,6	844,4	26,3	55,9	178,3
Dez.	86	6 372,3	558,7	486,8	27,0	382,6	359,4	13,0	7,7	80,3	1 013,2	914,5	55,9	49,7	188,0
Privatbankiers															
Aug.	218	1 740,6	106,4	94,4	2,5	139,8	137,7	18,5	0,1	12,3	298,7	287,4	1,6	5,2	80,0
Sept.	217	1 800,3	98,6	86,1	2,5	133,6	131,3	14,8	0,1	14,1	309,9	296,3	2,7	4,0	82,7
Okt.	217	1 855,3	101,9	89,7	2,6	157,3	156,2	15,4	0,1	15,2	290,5	272,4	5,9	6,1	86,9
Nov.	217	1 873,9	107,1	94,7	2,4	148,6	146,1	12,5	0,1	11,9	309,7	292,7	6,0	3,6	88,4
Dez.	217	2 044,8	156,0	140,7	4,5	195,9	191,8	10,4	0,2	21,3	341,6	322,6	6,5	2,9	93,2
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:															
Gewerbliche Zentralkassen															
Aug.	9	315,3	5,3	4,7	0,7	24,8	23,8	0,0	0,0	9,1	78,2	38,7	9,0	—	3,4
Sept.	9	323,7	6,2	5,7	0,6	21,2	19,2	0,1	0,0	11,0	71,7	37,8	8,2	—	3,8
Okt.	9	336,7	5,0	4,5	0,7	24,7	22,1	0,1	0,0	10,5	74,0	37,0	8,8	1,0	4,0
Nov.	9	346,4	5,4	4,9	0,8	22,0	19,4	0,1	0,0	11,2	67,9	33,9	7,6	1,0	3,6
Dez.	9	368,6	22,1	21,1	1,2	29,2	27,1	0,0	0,0	13,3	78,2	38,8	8,3	1,0	3,6
Gewerbliche Kreditgenossenschaften															
Aug.	737	1 954,7	141,0	105,6	6,7	143,9	130,3	0,0	0,0	19,4	138,1	115,0	—	2,3	15,4
Sept.	737	1 990,5	143,0	104,3	6,6	132,9	118,7	0,0	0,0	20,1	139,0	115,8	0,0	2,2	15,6
Okt.	738	2 046,4	135,0	98,3	6,6	143,0	129,0	—	0,0	21,5	141,6	118,3	—	2,1	16,4
Nov.	738	2 085,0	138,9	102,4	6,6	131,8	118,8	—	0,0	21,0	145,2	122,0	0,0	1,5	16,4
Dez.	736	2 201,7	166,2	121,9	9,4	216,3	204,9	0,0	0,0	23,6	154,4	131,0	0,0	1,7	16,3
Ländliche Zentralkassen															
Aug.	19	772,6	65,7	61,4	1,1	11,3	11,3	—	0,0	3,8	72,4	69,7	2,2	—	5,4
Sept.	19	821,9	65,5	60,8	1,1	30,9	30,9	—	0,0	3,6	81,0	78,3	2,1	—	5,5
Okt.	19	817,4	60,4	56,0	1,6	28,9	28,9	0,0	0,0	3,8	92,1	89,6	1,9	—	5,6
Nov.	19	821,5	66,2	62,1	1,6	16,2	16,2	—	0,0	5,1	77,3	75,1	1,6	—	5,8
Dez.	19	864,4	91,9	86,9	4,6	13,0	13,0	—	0,1	8,2	74,3	72,2	1,3	—	5,9
Ländliche Kreditgenossenschaften ¹⁰⁾															
Aug.	1 629	1 189,2	49,8	25,7	4,9	112,9	112,9	—	—	8,5	35,2	31,9	0,1	—	5,0
Sept.	1 629	1 215,3	54,3	27,0	5,2	116,6	116,6	—	—	9,3	36,9	33,5	0,1	—	5,2
Okt.	1 629	1 244,4	53,2	26,6	5,8	128,5	128,5	—	—	10,4	38,1	34,7	0,1	—	5,3
Nov.	1 629	1 262,5	51,7	26,3	5,2	124,0	124,0	—	—	9,7	38,5	35,2	0,0	—	5,5
Dez.	1 629	1 286,5	63,1	31,2	7,1	124,3	124,3	—	—	11,3	39,3	35,8	0,1	—	5,4

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als Zentrale. Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten, Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtender Kreditinstitute. — forderungen. — *) Infolge Änderung der Erhebungsweise der monatlichen Bilanzstatistik fällt ab Januar 1952 der Bestand an Ausgleichsforderungen entwertungskonto, nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien usw., Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — habt: Stückzahl, Wertpapiere sowie Grundstücke und Gebäude durch Neubewertung, sonstige Aktiva und Passiva, Bankakzепte, Eigenkapital, eigene Ak- 42 vH der Einlagen und etwa 40 vH der Kredite nicht erfaßt.

institute
Bankengruppen

V. Monatliche Bankenstatistik
(Bilanzstatistik)

einzelner Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets

Mill. DM

Aktiva

papieresortialungen	eigene Schuldverreibungen (Pfandbriefe u. ä.)	Ausgleichsforderungen		Debitoren ⁷⁾				langfristige Ausleihungen			durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	Beteiligungen	Grundstücke und Gebäude	sonstige Aktiva ⁸⁾	Stand am Monatsende
		gegenwärtiger Bestand ⁵⁾	Bestand lt. Umstellungsrechnung ⁶⁾	insgesamt	davon			insgesamt	darunter						
					Wirtschaft und Private	Öffentl. rechtl. Körperschaften	Kreditinstitute		gegen Grundpfandrechte	gegen Kommunaldeckung					
darunter Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Bundes und der Länder	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	
Kreditbanken, Aufgliederung:															
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken															
5,4	—	805,0	.	3 435,4	3 284,2	22,6	128,6	463,4	2,9	4,4	78,6	32,8	116,4	252,6	Aug.
6,6	—	778,3	815,8	3 515,1	3 361,1	20,7	133,3	485,6	3,0	6,0	81,0	41,6	160,2 ⁹⁾	184,1 ⁹⁾	Sept.
6,8	—	778,4	.	3 519,9	3 364,2	18,9	136,8	487,2	10,7	5,2	85,1	41,8	161,4	165,4	Okt.
6,9	—	779,1	.	3 641,9	3 480,1	19,3	142,5	509,6	11,3	5,4	87,5	45,9	164,1	198,2	Nov.
7,3	—	779,5	802,4	3 546,0	3 357,7	21,6	166,7	542,6	11,0	6,0	104,3	43,8	167,7	166,5	Dez.
Staats-, Regional- und Lokalbanken															
46,3	17,9	537,6	.	2 064,0	1 936,7	60,1	67,2	707,4	393,2	33,5	55,2	47,3	117,3	141,3	Aug.
42,6	16,9	537,7	573,3	2 194,0	2 066,3	60,6	67,1	733,1	404,6	34,2	58,5	48,5	122,2	140,7	Sept.
45,7	14,0	536,4	.	2 237,7	2 111,6	57,1	69,0	758,3	421,8	34,6	60,3	48,7	122,0	140,4	Okt.
47,5	14,5	536,3	.	2 259,6	2 133,0	58,4	68,2	781,0	432,4	34,3	62,5	49,2	123,6	165,0	Nov.
50,8	15,1	546,0	573,2	2 247,5	2 095,7	65,2	86,6	847,9	466,2	31,9	63,1	48,7	119,6	164,2	Dez.
Privatbankiers															
4,5	—	72,7	.	784,8	769,0	0,5	15,3	77,5	11,5	1,9	53,3	30,0	26,2	32,6	Aug.
4,2	—	72,7	74,9	840,3	823,4	0,5	16,4	79,7	12,1	1,9	55,2	30,6	26,3	35,2	Sept.
4,2	—	74,1	.	869,2	850,5	0,6	18,1	87,9	12,3	1,8	54,0	29,7	27,7	36,7	Okt.
4,0	—	73,6	.	878,9	860,1	0,6	18,2	89,2	12,2	1,8	53,7	30,0	29,1	35,1	Nov.
10,3	—	73,7	76,0	862,9	824,7	0,7	37,5	95,5	12,1	1,9	77,1	31,7	29,2	48,7	Dez.
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:															
Gewerbliche Zentralkassen															
0,2	—	7,9	.	103,9	14,0	—	89,9	41,3	6,0	0,5	2,5	2,0	2,4	33,8	Aug.
0,5	—	7,9	7,9	117,6	14,8	—	102,8	42,3	6,3	0,5	2,6	2,0	2,3	34,4	Sept.
0,6	—	8,0	.	117,5	15,2	—	102,3	42,9	6,2	0,5	2,6	2,0	2,4	41,3	Okt.
0,3	—	7,9	.	126,8	15,4	—	111,4	43,9	6,5	0,5	2,8	2,0	2,4	48,6	Nov.
0,5	—	7,9	7,9	126,0	13,2	—	112,8	43,3	6,6	0,5	2,8	2,1	2,5	35,4	Dez.
Gewerbliche Kreditgenossenschaften															
2,5	—	371,7	.	841,2	830,8	3,5	6,9	86,4	49,2	5,0	66,0	8,5	52,4	61,7	Aug.
2,4	—	371,9	384,9	872,1	861,2	3,4	7,5	90,2	51,2	5,2	68,5	8,5	53,7	66,2	Sept.
2,4	—	372,3	.	904,7	893,6	3,7	7,4	93,2	53,1	5,2	71,0	8,7	54,6	75,7	Okt.
2,4	—	373,0	.	936,9	925,6	3,8	7,5	95,9	54,8	5,4	72,5	8,7	55,6	81,0	Nov.
2,4	—	373,2	385,3	917,2	905,6	3,8	7,8	97,3	55,9	5,4	74,7	9,1	57,7	84,6	Dez.
Ländliche Zentralkassen															
0,3	—	54,8	.	421,5	234,7	2,1	184,7	86,3	32,7	0,7	3,1	3,9	14,7	28,6	Aug.
0,3	—	54,8	49,7	436,8	254,9	2,7	179,2	89,0	33,9	0,8	3,1	4,0	14,8	31,8	Sept.
0,3	—	54,6	.	417,6	236,6	3,1	177,9	93,4	35,1	0,9	3,1	4,0	14,9	37,4	Okt.
0,2	—	54,9	.	437,9	258,7	0,6	178,6	92,8	34,1	1,0	3,0	4,2	15,1	41,4	Nov.
0,2	—	54,9	49,8	444,9	276,2	—	168,7	97,6	34,8	1,2	3,0	4,2	15,8	46,0	Dez.
Ländliche Kreditgenossenschaften¹⁰⁾															
1,9	—	362,8	.	434,9	434,7	—	0,2	62,8	—	—	22,8	14,3	33,6	41,7	Aug.
2,2	—	363,3	378,2	441,6	441,3	—	0,3	65,5	—	—	24,0	14,7	34,2	44,5	Sept.
2,3	—	363,6	.	450,9	450,6	—	0,3	66,9	—	—	25,1	15,1	35,3	46,2	Okt.
2,3	—	363,8	.	469,8	469,5	—	0,3	68,7	—	—	25,8	15,4	35,8	48,6	Nov.
2,4	—	364,5	378,7	470,9	468,2	—	2,7	70,8	—	—	25,7	15,9	36,6	50,6	Dez.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — ²⁾ Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige ³⁾ Kasse und Landeszentralbankguthaben. — ⁴⁾ Einschließlich mittel- und langfristiger Guthaben. — ⁵⁾ Abzüglich verkaufter und getilgter Ausgleichs- lt. Umstellungsrechnung nur noch zum Quartalsultimo an. — ⁷⁾ Kurz- und mittelfristige Ausleihungen (bis zu 4 Jahren). — ⁸⁾ Einschließlich Kapital- ⁹⁾ Die Aufstellung der Ausgründungsbilanzen der Großbanken am 25. 9. 1952 hat Veränderungen verschiedener Zwischenbilanz-Positionen zur Folge ge- zepte im Umlauf. — ¹⁰⁾ Erfasst sind 1629 Institute von insgesamt 11 182 ländlichen Kreditgenossenschaften (Stand 30. 6. 1952). Volumenmäßig sind etwa

Monatliche Bankenstatistik *) 1); Gesamterhebung der Bank deutscher Länder
Passiva Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Passiva	Einlagen (einschließlich Anlagekonto) 3)								aufgenommene Gelder 4)			
			mit Einlagen von Kreditinstituten	ohne Einlagen von Kreditinstituten	die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:						Einlagen von Kreditinstituten	insgesamt	darunter	
					Sicht- und Termineinlagen			Spareinlagen					für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereingekommene Gelder	seitens der Kundschaft bei ausländischen Banken benutzte Kredite 5)
					insgesamt	davon		insgesamt	darunter steuerbegünstigte Spareinlagen					
						Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften							
						insgesamt	darunter Anlagekonto							
	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44
1952														
Alle Banken														
Aug.	3 720	46 103,8	27 503,9	23 660,6	17 652,1	13 356,6	243,1	4 295,5	6 008,5	628,9	3 843,3	1 989,4	550,4	9,1
Sept.	3 698 ⁶⁾	46 947,5	27 812,6	24 041,4	17 872,1	13 386,3	.	4 485,8	6 169,3	637,4	3 771,2	2 102,3	579,3	11,9
Okt.	3 701	48 121,9	28 466,4	24 589,2	18 192,5	13 772,4	.	4 420,1	6 396,7	646,6	3 877,2	2 188,3	581,4	16,7
Nov.	3 700	49 355,4	29 158,8	24 975,4	18 402,9	13 815,3	235,8	4 587,6	6 572,5	666,1	4 183,4	2 273,6	606,9	14,5
Dez.	3 698	51 548,5	30 419,0	25 869,1	18 792,6	14 051,7	.	4 740,9	7 076,5	964,8	4 549,9	2 294,9	616,4	15,8
Kreditbanken +)														
Aug.	332	16 138,2	11 870,9	10 234,8	9 391,2	8 034,0	23,6	1 357,2	843,6	240,4	1 636,1	613,7	90,7	8,6
Sept.	310 ⁶⁾	16 276,2	11 932,3	10 331,8	9 465,5	8 085,2	.	1 380,3	866,3	242,3	1 600,5	625,2	89,0	11,4
Okt.	312	16 879,8	12 380,1	10 689,2	9 795,8	8 413,7	.	1 382,1	893,4	244,6	1 690,9	702,4	88,4	15,4
Nov.	312	17 120,3	12 518,2	10 719,9	9 802,3	8 415,8	24,3	1 386,5	917,6	253,5	1 798,3	736,6	91,7	14,0
Dez.	312	18 034,2	13 389,6	11 069,6	9 992,4	8 506,2	.	1 486,2	1 077,2	398,9	2 320,0	681,1	93,4	15,3
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten														
Aug.	38	3 971,8	58,2	28,0	27,5	11,2	0,0	16,3	0,5	0,0	30,2	87,9	12,9	—
Sept.	38	4 071,5	55,4	29,3	28,8	12,4	.	16,4	0,5	0,0	26,1	86,0	10,9	—
Okt.	38	4 209,2	58,7	26,7	26,2	9,7	.	16,5	0,5	0,0	32,0	97,4	12,6	—
Nov.	38	4 320,3	55,4	27,8	27,3	10,5	0,0	16,8	0,5	0,0	27,6	90,4	16,4	—
Dez.	38	4 643,3	75,2	50,8	50,3	33,2	.	17,1	0,5	0,0	24,4	91,5	16,7	—
Girozentralen														
Aug.	17	6 774,1	3 099,5	1 567,8	1 556,2	511,1	2,9	1 045,1	11,6	2,3	1 531,7	491,6	248,0	0,5
Sept.	17	6 973,5	3 191,6	1 739,2	1 727,4	500,3	.	1 227,1	11,8	2,3	1 452,4	513,6	279,5	0,5
Okt.	17	6 954,6	3 105,3	1 705,2	1 691,0	526,4	.	1 164,6	14,2	2,4	1 400,1	491,6	269,7	1,4
Nov.	17	7 274,2	3 351,2	1 761,3	1 745,9	540,0	1,9	1 205,9	15,4	2,4	1 589,9	454,9	271,6	0,5
Dez.	17	7 425,1	3 347,8	1 970,9	1 954,2	619,5	.	1 334,7	16,7	3,2	1 376,9	470,4	271,4	0,4
Sparkassen														
Aug.	876	11 289,2	9 143,4	8 991,5	4 814,6	3 102,9	163,1	1 711,7	4 176,9	300,0	151,9	194,6	62,6	—
Sept.	876	11 459,0	9 236,5	9 086,9	4 800,4	3 099,5	.	1 700,9	4 286,5	303,6	149,6	227,5	62,9	—
Okt.	876	11 672,4	9 397,7	9 246,0	4 796,9	3 105,2	.	1 691,7	4 449,1	310,0	151,7	226,2	70,4	—
Nov.	875	12 007,6	9 660,1	9 500,0	4 929,6	3 116,5	157,1	1 813,1	4 570,4	318,4	160,1	259,4	73,6	—
Dez.	874	12 187,8	9 830,6	9 665,6	4 815,3	3 102,5	.	1 712,8	4 850,3	434,2	165,0	251,1	74,2	—
Zentralkassen 6)														
Aug.	28	1 087,9	573,0	166,3	151,4	124,5	1,8	26,9	14,9	1,1	406,7	133,4	20,0	—
Sept.	28	1 145,6	583,1	168,8	153,5	127,3	.	26,2	15,3	1,2	414,3	156,8	20,2	—
Okt.	28	1 154,1	618,9	171,4	155,8	130,1	.	25,7	15,6	1,1	447,5	122,6	21,5	—
Nov.	28	1 167,9	632,5	170,7	155,0	131,7	1,8	23,3	15,7	1,1	461,8	118,7	23,9	—
Dez.	28	1 233,0	637,6	179,3	162,8	136,8	.	26,0	16,5	1,4	458,3	156,3	24,3	—
Kreditgenossenschaften 6)														
Aug.	2 366	3 143,9	2 318,1	2 294,7	1 337,7	1 280,2	49,8	57,5	957,0	83,9	23,4	220,9	18,9	—
Sept.	2 366	3 205,8	2 355,5	2 331,1	1 346,1	1 291,9	.	54,2	985,0	86,8	24,4	232,6	19,1	—
Okt.	2 367	3 290,8	2 411,0	2 387,4	1 367,2	1 312,6	.	54,6	1 020,2	87,4	23,6	230,7	19,1	—
Nov.	2 367	3 347,5	2 444,0	2 418,7	1 369,4	1 308,6	48,9	60,8	1 049,3	89,4	25,3	248,5	19,2	—
Dez.	2 365	3 488,2	2 554,1	2 520,5	1 409,5	1 349,9	.	59,6	1 111,0	125,4	33,6	236,4	18,3	—
Sonstige Kreditinstitute														
Aug.	36	516,3	162,6	152,2	148,7	147,0	1,4	1,7	3,5	0,8	10,4	49,1	4,8	—
Sept.	36	521,5	164,8	151,3	147,8	145,1	.	2,7	3,5	0,8	13,5	55,7	4,0	—
Okt.	36	544,7	171,5	161,7	158,3	155,6	.	2,7	3,4	0,7	9,8	60,2	4,4	—
Nov.	36	556,8	172,6	156,9	153,6	151,9	1,4	1,7	3,3	0,7	15,7	63,0	4,7	—
Dez.	37	598,9	179,0	159,2	155,4	153,2	.	2,2	3,8	1,1	19,8	86,3	4,8	—
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben														
Aug.	27	3 182,4	278,3	225,4	224,9	145,6	0,5	79,3	0,5	0,4	52,9	198,2	92,5	—
Sept.	27	3 294,4	293,4	202,9	202,5	124,5	.	78,0	0,4	0,4	90,5	204,8	93,8	—
Okt.	27	3 416,3	323,2	201,6	201,3	119,1	.	82,2	0,3	0,3	121,6	257,2	95,3	—
Nov.	27	3 560,8	324,8	220,1	219,7	140,2	0,5	79,5	0,4	0,4	104,7	302,0	105,5	—
Dez.	27	3 938,0	405,1	253,2	252,6	150,4	.	102,2	0,6	0,5	151,9	321,8	113,3	—

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als bei der Gruppe „Überregionale Institute mit Sonderaufgaben“, die nicht in den Länderergebnissen enthalten ist, sind jedoch alle Institute stets nur Kreditinstitute. — 2) Auch die Einlagen auf Festkonto sind je nach dem Charakter der ursprünglichen RM-Einlagen in den Spalten 33 bis 41 mit ent- die nach der Währungsreform gegründet wurden, wie z. B. die Landwirtschaftliche Rentenbank etc. — 3) Einschließlich „Sonstiger Rücklagen, Rück- den „Einlagen“ enthaltene noch nicht weitergeleitete zweckgebundene Mittel. — 4) Die Aufstellung der Ausgründungsbilanzen der Großbanken am durch Neubewertung, sonstige Aktiva und Passiva, Bankakzepte, Eigenkapital, eigene Akzepte im Umlauf. — 5) Gegenüber den früheren Ausgaben be- seitig. — 6) Aufgliederung umseitig.

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets

Mill. DM

Passiva

eigene Akzepte im Umlauf	eigene Schuldverreibungen im Umlauf	aufgenommene langfristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	Eigenkapital § 11 KWG			sonstige Passiva ⁷⁾	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 43, 47, 48, z.T. Sp. 33) ⁸⁾ ohne Zahlen der ländl. Kreditgenossenschaften)				Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	eigene Ziehungen im Umlauf	Indossamentsverbindlichkeiten	Stand am Monatsende
				insgesamt	darunter			Kreditanstalt für Wiederaufbau	Kreditinstitute (ohne Sp. 53)	Öffentl.-rechtl. Körperschaften	sonstige				
					Neubildung seit dem 21. 6. 1948	darunt. Eigenkapital von neu gegründeten Instituten ⁹⁾									
45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	
Alle Banken															
587,6	2 609,3	5 412,1	2 695,9	1 674,4	830,1	303,8	3 631,2	2 241,0	1 869,4	4 194,7 ¹⁰⁾	379,4 ¹⁰⁾	2 311,8	70,2	3 998,3	1952 Aug.
573,6 ⁹⁾	2 665,9	5 596,6	2 813,6	1 881,0 ⁹⁾	1 038,0 ⁹⁾	303,8	3 501,9 ⁹⁾	2 301,1	1 922,7	4 338,9 ¹⁰⁾	444,8 ¹⁰⁾	2 391,3	61,4	4 106,6	Sept.
540,5	2 740,6	5 775,8	2 933,3	1 890,4	1 046,9	304,1	3 586,6	2 349,9	1 957,4	4 565,9 ¹⁰⁾	457,0 ¹⁰⁾	2 436,8	67,1	4 058,7	Okt.
520,3	2 824,1	5 965,0	3 015,8	1 896,1	1 052,3	304,2	3 701,7	2 389,4	2 012,9	4 741,1 ¹⁰⁾	477,8 ¹⁰⁾	2 424,7	65,3	4 195,3	Nov.
654,2	3 005,5	6 479,9	3 147,1	1 959,8	1 115,0	311,4	3 588,1	2 397,6	2 155,2	4 933,7	830,5	2 532,5	68,6	4 957,3	Dez.
Kreditbanken +)															
401,9	324,4	830,5	187,1	385,6	165,2	19,4	1 524,1	574,7	315,4	138,3	90,7	1 549,0	6,8	1 857,5	Aug.
367,0 ⁹⁾	336,1	847,5	194,7	568,6 ⁹⁾	348,3 ⁹⁾	19,4	1 404,8 ⁹⁾	587,5	321,8	134,6	95,5	1 588,7	6,7	1 792,8	Sept.
346,2	354,3	873,2	199,4	571,0	350,9	19,4	1 453,2	600,0	323,2	148,3	101,6	1 643,3	9,1	1 652,0	Okt.
338,9	363,7	920,9	203,7	570,7	351,2	19,4	1 467,6	617,1	334,3	171,1	104,2	1 665,8	8,4	1 813,3	Nov.
438,4	415,2	948,8	244,5	589,1	364,5	20,4	1 327,5	619,5	372,3	187,3	116,7	1 699,0	7,8	2 387,2	Dez.
Hypothekendarlehen und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten															
—	1 244,0	1 558,0	280,2	257,7	150,8	8,8	485,8	365,7	164,7	1 284,9	45,3	6,1	—	0,1	Aug.
—	1 278,7	1 590,7	288,4	278,6	171,8	8,8	493,7	370,1	167,2	1 316,1	46,2	6,1	—	0,1	Sept.
—	1 319,6	1 651,9	297,2	278,7	171,9	8,8	505,7	376,4	165,9	1 383,7	45,7	6,1	—	1,6	Okt.
—	1 371,3	1 704,6	299,8	278,9	172,5	8,8	519,9	380,1	172,8	1 429,7	46,9	6,6	—	1,1	Nov.
—	1 458,5	1 852,8	315,1	283,5	176,6	8,8	566,7	379,7	186,4	1 472,2	159,7	8,1	—	0,1	Dez.
Girozentralen															
2,4	657,4	1 114,7	1 012,8	99,2	57,1	—	296,5	610,9	328,6	1 391,9	68,7	145,2	0,3	153,0	Aug.
4,1	664,6	1 148,6	1 050,5	99,3	57,1	—	301,2	640,8	350,2	1 439,8	68,8	159,1	0,2	146,2	Sept.
6,1	675,6	1 199,5	1 105,1	100,0	57,8	—	271,4	665,3	361,0	1 504,4	72,3	169,6	0,2	143,9	Okt.
4,6	687,2	1 237,2	1 133,7	99,9	57,8	—	305,5	676,2	371,5	1 540,4	76,7	148,6	0,2	166,6	Nov.
5,5	702,5	1 320,5	1 170,1	120,3	78,2	—	288,0	675,6	420,8	1 621,9	88,5	174,0	0,2	177,9	Dez.
Sparkassen															
12,8	—	639,9	357,4	244,3	14,5	—	696,8	9,2	706,8	339,7	24,6	101,2	2,6	155,4	Aug.
12,5	—	651,6	368,7	243,5	14,5	—	718,7	8,8	716,8	351,8	26,7	103,1	2,2	151,0	Sept.
13,7	—	662,4	382,9	244,3	15,4	—	745,2	8,9	728,4	367,7	28,4	102,7	2,5	170,6	Okt.
15,5	—	679,8	393,2	245,3	15,4	—	754,3	9,2	743,5	382,6	28,4	100,4	2,3	159,6	Nov.
16,5	—	700,1	403,3	246,7	17,9	—	739,5	9,2	763,7	391,5	33,5	142,3	2,7	172,1	Dez.
Zentralkassen ⁹⁾															
102,2	0,5	117,9	5,6	67,9	51,6	—	87,4	8,2	119,6	9,4	7,1	140,6	8,1	263,0	Aug.
121,2	0,5	121,6	5,7	67,8	51,5	—	88,9	8,4	122,7	9,2	7,7	140,5	7,6	251,1	Sept.
112,5	0,5	125,4	5,7	68,1	51,7	—	100,4	8,5	127,1	9,5	7,9	139,0	7,3	242,2	Okt.
101,7	0,4	129,0	5,8	68,5	51,8	—	111,3	8,5	133,3	9,3	8,5	134,6	6,7	255,3	Nov.
123,7	0,4	132,3	5,8	70,5	53,7	—	106,4	8,4	137,8	9,2	8,0	138,0	6,5	273,2	Dez.
Kreditgenossenschaften ⁹⁾															
39,2	1,3	78,9	88,8	205,2	110,2	1,0	191,5	5,0	101,6	16,5	12,3	80,1	38,9	222,3	Aug.
37,5	1,4	82,0	92,5	209,8	114,3	1,0	194,5	4,9	105,9	16,4	12,5	79,7	32,0	232,8	Sept.
38,9	1,4	85,6	96,1	213,8	118,4	1,1	213,3	5,0	109,6	17,2	13,5	80,2	36,3	252,9	Okt.
38,1	1,4	87,0	98,3	218,7	122,6	1,2	211,5	5,2	113,5	16,1	13,5	84,0	37,1	252,6	Nov.
40,9	4,1	111,6	101,4	227,6	130,5	1,2	212,1	4,9	116,0	16,3	36,4	81,9	40,9	254,4	Dez.
Sonstige Kreditinstitute															
24,5	0,0	64,4	3,8	122,8	58,0	52,3	89,1	5,0	29,2	34,8	4,1	61,2	13,4	105,0	Aug.
24,5	0,0	67,1	3,8	121,9	58,1	52,3	83,7	5,0	28,5	37,4	4,1	61,0	12,7	109,3	Sept.
17,5	0,0	67,9	3,8	122,0	57,9	52,5	101,8	5,0	29,5	40,6	1,1	65,7	11,7	113,3	Okt.
15,3	0,0	68,0	3,8	121,6	58,1	52,5	112,5	5,0	29,9	40,6	1,1	67,6	10,7	107,7	Nov.
22,0	0,0	73,9	3,9	120,5	61,8	52,7	113,3	4,9	30,2	47,1	1,1	66,3	10,6	115,4	Dez.
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
4,6	381,6	1 007,7	760,3	291,7	222,5	222,3	260,0	662,2	103,5	979,2 ¹⁰⁾	126,7 ¹⁰⁾	228,5	0,0	1 241,9	Aug.
6,9	384,6	1 087,4	809,4	291,5	222,3	222,3	216,4	675,5	109,5	1 033,7 ¹⁰⁾	183,5 ¹⁰⁾	253,0	0,0	1 423,3	Sept.
5,4	389,2	1 110,0	843,0	292,5	222,8	222,3	195,8	680,7	112,7	1 094,5 ¹⁰⁾	186,6 ¹⁰⁾	230,2	—	1 482,2	Okt.
6,3	400,0	1 138,6	877,5	292,6	222,8	222,3	219,0	688,1	113,9	1 151,2 ¹⁰⁾	198,4 ¹⁰⁾	217,2	—	1 439,1	Nov.
7,2	424,7	1 339,9	903,0	301,7	231,8	228,3	234,6	695,7	127,9	1 188,2	386,5	222,9	—	1 577,1	Dez.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — ²⁾ Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige Zentrale, als ein Institut gezählt. — Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten, Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtender halten. — ⁴⁾ Einschließlich Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit. — ⁵⁾ Nur Neugeschäft seit der Währungsreform. — ⁶⁾ Es handelt sich um Institute, stellungen und Wertberichtigungen“ und Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — ⁸⁾ Einbezogen sind etwaige in 25. 9. 1952 hat Veränderungen verschiedener Zwischenbilanz-Positionen zur Folge gehabt: Stückzahl, Wertpapiere sowie Grundstücke und Gebäude richtige Zahlen. — ⁺) Aufgliederung in „Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken“, „Staats-, Regional- und Lokalbanken“ und „Privatbankiers“ um-

Passiva

Beträge in

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute 2)	Summe der Passiva	Einlagen (einschließlich Anlagekonto) 3)								aufgenommene Gelder 4)				
			mit Einlagen von Kreditinstituten	ohne Einlagen von Kreditinstituten	die Einlagen von Nichtbanken (Sp. 34) gliedern sich in:						Einlagen von Kreditinstituten	insgesamt	darunter		
					Sicht- und Termineinlagen			Spareinlagen					für länger als 6 Monate bis zu 4 Jahren hereingekommene Gelder	seitens der Kundschaft bei ausländischen Banken benutzte Kredite 5)	
					insgesamt	davon		insgesamt	darunter steuerbegünstigte Spareinlagen						
						Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften								
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44		
Kreditbanken, Aufgliederung:															
1952															
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken															
Aug.	30	8 797,0	6 839,3	5 903,8	5 453,8	5 056,0	6,7	397,8	450,0	169,2	935,5	320,4	11,3	6,3	
Sept.	9 ⁰⁾	8 725,2	6 770,1	5 901,6	5 443,3	5 032,9	.	410,4	458,3	170,1	868,5	316,9	9,8	7,3	
Okt.	9	9 124,6	7 101,1	6 216,9	5 746,9	5 306,0	.	440,9	470,0	171,4	884,2	366,9	9,3	10,3	
Nov.	9	9 256,2	7 178,6	6 219,2	5 738,1	5 271,2	7,4	466,9	481,1	177,1	959,4	400,3	14,6	9,4	
Dez.	9	9 617,1	7 659,1	6 322,8	5 737,3	5 227,5	.	509,8	585,5	276,5	1 336,3	322,1	14,9	10,5	
Staats-, Regional- und Lokalbanken															
Aug.	84	5 600,6	3 913,4	3 350,2	3 021,5	2 086,8	13,5	934,7	328,7	53,9	563,2	167,7	70,4	—	
Sept.	84	5 750,7	4 008,6	3 432,9	3 091,4	2 147,6	.	943,8	341,5	54,6	575,7	182,5	69,9	0,3	
Okt.	86	5 899,9	4 101,6	3 463,3	3 108,4	2 192,1	.	916,3	354,9	55,5	638,3	191,7	69,1	0,2	
Nov.	86	5 990,2	4 134,5	3 464,3	3 098,0	2 203,4	13,5	894,6	366,3	58,1	670,2	194,1	67,9	0,3	
Dez.	86	6 372,3	4 402,5	3 645,1	3 235,3	2 285,8	.	949,5	409,8	93,1	757,4	205,9	68,9	0,2	
Privatbankiers															
Aug.	218	1 740,6	1 118,2	980,9	915,9	891,2	3,4	24,7	65,0	17,3	137,3	125,6	9,0	2,3	
Sept.	217	1 800,3	1 153,5	997,2	930,8	904,7	.	26,1	66,4	17,6	156,3	125,8	9,3	3,8	
Okt.	217	1 855,3	1 177,4	1 009,0	940,5	915,6	.	24,9	68,5	17,7	168,4	143,8	10,0	4,9	
Nov.	217	1 873,9	1 205,1	1 036,4	966,3	941,2	3,5	25,1	70,1	18,3	168,7	142,2	9,2	4,3	
Dez.	217	2 044,8	1 328,0	1 101,7	1 019,8	992,9	.	26,9	81,9	29,3	226,3	153,1	9,6	4,6	
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:															
Gewerbliche Zentralkassen															
Aug.	9	315,3	215,9	46,4	46,3	38,2	0,3	8,1	0,1	0,0	169,5	11,7	0,8	—	
Sept.	9	323,7	207,8	48,4	48,3	40,9	.	7,4	0,1	0,0	159,4	28,0	0,7	—	
Okt.	9	336,7	213,1	44,4	44,3	37,9	.	6,4	0,1	0,0	168,7	26,9	0,9	—	
Nov.	9	346,4	226,8	44,6	44,5	41,7	0,3	2,8	0,1	0,0	182,2	16,1	0,9	—	
Dez.	9	368,6	229,8	55,1	54,9	50,3	.	4,6	0,2	0,0	174,7	48,8	1,0	—	
Gewerbliche Kreditgenossenschaften															
Aug.	737	1 954,7	1 396,7	1 375,7	869,0	811,5	23,8	57,5	506,7	60,1	21,0	130,6	18,9	—	
Sept.	737	1 990,5	1 409,9	1 388,1	866,4	812,2	.	54,2	521,7	63,5	21,8	142,9	19,1	—	
Okt.	738	2 046,4	1 438,0	1 416,9	877,4	822,8	.	54,6	539,5	63,8	21,1	142,4	19,1	—	
Nov.	738	2 085,0	1 457,1	1 434,6	879,5	818,7	23,2	60,8	555,1	65,2	22,5	156,9	19,2	—	
Dez.	736	2 201,7	1 551,7	1 522,1	930,4	870,8	.	59,6	591,7	90,9	29,6	144,9	18,3	—	
Ländliche Zentralkassen															
Aug.	19	772,6	357,1	119,9	105,2	86,3	1,5	18,9	14,7	1,1	237,2	121,7	19,2	—	
Sept.	19	821,9	375,3	120,4	105,2	86,4	.	18,8	15,2	1,2	254,9	128,8	19,5	—	
Okt.	19	817,4	405,8	127,0	111,5	92,2	.	19,3	15,5	1,1	278,8	95,7	20,6	—	
Nov.	19	821,5	405,7	126,1	110,5	90,0	1,5	20,5	15,6	1,1	279,6	102,6	23,0	—	
Dez.	19	864,4	407,8	124,2	107,9	86,5	.	21,4	16,3	1,4	283,6	107,5	23,3	—	
Ländliche Kreditgenossenschaften¹⁰⁾															
Aug.	1 629	1 189,2	921,4	919,0	468,7	468,7	26,0	—	450,3	23,8	2,4	90,3	—	—	
Sept.	1 629	1 215,3	945,6	943,0	479,7	479,7	.	—	463,3	23,3	2,6	89,7	—	—	
Okt.	1 629	1 244,4	973,0	970,5	489,8	489,8	.	—	480,7	23,6	2,5	88,3	—	—	
Nov.	1 629	1 262,5	986,9	984,1	489,9	489,9	25,7	—	494,2	24,2	2,8	91,6	—	—	
Dez.	1 629	1 286,5	1 002,4	998,5	479,1	479,1	.	—	519,4	34,5	3,9	91,5	—	—	

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als Zentrale. Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten, Abgang nicht mehr berichtspflichtiger bzw. Zugang neu berichtender Kreditinstitute. — schließlich Valutaverpflichtungen aus der RM-Zeit. — 2) Nur Neugeschäft seit der Währungsreform. — 3) Es handelt sich um Institute, die nach der Währungsreform und Bilanzausgleichsposten gegenüber Niederlassungen außerhalb des Landes. — 4) Einbezogen sind etwaige in den „Einlagen“ enthaltene verschiedenen Zwischenbilanz-Positionen zur Folge gehabt: Stückzahl, Wertpapiere sowie Grundstücke und Gebäude durch Neubewertung, sonstige genossenschaften (Stand 30. 6. 1952). Volumenmäßig sind etwa 42 vH der Einlagen und etwa 40 vH der Kredite nicht erfaßt.

**Institute
Bankengruppen**

einzelner Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets

Mill. DM

Passiva

V. Monatliche Bankenstatistik
(Bilanzstatistik)

eigene Akzepte im Umlauf	eigene Schuldverreibungen im Umlauf	aufgenommene langfristige Darlehen (für 4 Jahre und darüber)	durchlaufende Kredite (nur Treuhandschäfte)	Eigenkapital § 11 KWG			sonstige Passiva ⁷⁾	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder (Sp. 43, 47, 48, z. T. Sp. 33) ⁸⁾ (ohne Zahlen der ländl. Kreditgenossenschaften)				Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	eigene Ziehungen im Umlauf	Indossamentsverbindlichkeiten	Stand am Monatsende
				insgesamt	darunter			Kreditanstalt für Wiederaufbau	Kreditinstitute (ohne Sp. 53)	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	sonstige				
					Neubildung seit dem 21. 6. 1948	Eigenkapital von neu gegründeten Instituten ⁶⁾									
45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	
Kreditbanken, Aufgliederung:															
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken															
129,6	—	377,8	78,6	128,8	52,3	—	922,5	307,1	131,7	23,7	7,9	1 026,7	0,3	1 039,9	Aug.
57,0 ⁹⁾	—	386,1	81,0	311,0 ⁹⁾	234,4 ⁹⁾	—	803,1 ⁹⁾	317,2	133,0	22,5	8,3	1 043,3	0,2	910,5	Sept.
51,6	—	388,7	85,1	311,0	234,4	—	820,2	319,8	136,4	23,1	7,5	1 082,4	3,4	764,3	Okt.
52,0	—	406,9	87,5	311,0	234,4	—	819,9	323,8	140,4	40,5	8,5	1 096,9	3,0	901,3	Nov.
78,5	—	422,3	104,3	311,0	234,4	—	719,8	325,6	161,1	50,7	7,5	1 132,9	2,9	1 313,8	Dez.
Staats-, Regional- und Lokalbanken															
142,9	324,4	391,1	55,2	169,9	74,5	18,5	436,0	227,7	125,8	109,3	61,5	313,7	4,5	469,6	Aug.
164,4	336,1	398,1	58,5	170,0	74,4	18,5	432,5	229,2	128,5	106,7	65,8	320,7	4,4	524,8	Sept.
146,0	354,3	419,5	60,3	170,3	74,8	18,5	456,2	236,9	134,1	112,8	73,1	335,7	3,7	490,9	Okt.
143,0	363,7	446,9	62,5	170,6	75,2	18,5	474,9	248,3	140,8	117,9	76,1	324,8	3,5	523,2	Nov.
207,5	415,2	458,5	63,1	189,2	88,9	19,5	430,4	249,2	145,0	121,4	78,3	344,5	3,0	654,1	Dez.
Privatbankiers															
129,4	—	61,6	53,3	86,9	41,4	0,9	165,6	39,9	57,9	5,3	21,3	208,6	2,0	348,0	Aug.
145,6	—	63,3	55,2	87,6	39,5	0,9	169,3	41,1	60,3	5,4	21,4	224,7	2,1	357,5	Sept.
148,6	—	65,0	54,0	89,7	41,7	0,9	176,8	43,3	52,7	12,4	21,0	225,2	2,0	396,8	Okt.
143,9	—	67,1	53,7	89,1	41,6	0,9	172,8	45,0	53,1	12,7	19,6	244,1	1,9	388,8	Nov.
152,4	—	68,0	77,1	88,9	41,2	0,9	177,3	44,7	66,2	15,2	30,9	221,6	1,9	419,3	Dez.
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:															
Gewerbliche Zentralkassen															
2,2	—	42,4	2,5	11,5	8,0	—	29,1	6,2	39,2	0,3	0,3	41,6	1,4	83,0	Aug.
1,8	—	43,1	2,6	11,5	8,1	—	28,9	6,3	39,8	0,2	0,4	43,4	0,9	90,1	Sept.
1,3	—	43,9	2,6	11,5	8,0	—	37,4	6,4	40,3	0,5	0,4	43,5	0,7	92,9	Okt.
0,8	—	44,6	2,8	11,5	8,1	—	43,8	6,4	41,4	0,3	0,5	44,7	0,7	106,9	Nov.
0,1	—	44,4	2,8	12,0	8,5	—	30,7	6,3	41,5	0,3	0,5	45,3	0,4	108,1	Dez.
Gewerbliche Kreditgenossenschaften															
26,6	1,3	49,2	66,0	140,5	88,1	1,0	143,8	5,0	101,6	16,5	12,3	69,4	35,6	188,2	Aug.
27,2	1,4	51,1	68,5	143,6	91,0	1,0	145,9	4,9	105,9	16,4	12,5	69,5	29,1	200,8	Sept.
30,6	1,4	54,0	71,0	146,3	93,6	1,0	162,7	5,0	109,6	17,2	13,5	69,8	32,9	221,0	Okt.
30,4	1,4	55,4	72,5	149,8	96,9	1,1	161,5	5,2	113,5	16,1	13,5	73,2	33,6	223,1	Nov.
31,4	4,1	79,3	74,7	155,7	102,0	1,1	159,9	4,9	116,0	16,3	36,4	71,1	37,2	222,8	Dez.
Ländliche Zentralkassen															
100,0	0,5	75,5	3,1	56,4	43,6	—	58,3	2,0	80,4	9,1	6,8	99,0	6,7	180,0	Aug.
119,4	0,5	78,5	3,1	56,3	43,4	—	60,0	2,1	82,9	9,0	7,3	97,1	6,7	161,0	Sept.
111,2	0,5	81,5	3,1	56,6	43,7	—	63,0	2,1	86,8	9,0	7,5	95,5	6,6	142,3	Okt.
100,9	0,4	84,4	3,0	57,0	43,7	—	67,5	2,1	91,9	9,0	8,0	89,9	6,0	148,4	Nov.
123,6	0,4	87,9	3,0	58,5	45,2	—	75,7	2,1	96,3	8,9	7,5	92,7	6,1	155,1	Dez.
Ländliche Kreditgenossenschaften¹⁰⁾															
12,6	—	29,7	22,8	64,7	22,1	0,0	47,7	.	.	.	.	10,7	3,3	34,1	Aug.
10,3	—	30,9	24,0	66,2	23,3	0,0	48,6	.	.	.	.	10,2	2,4	32,0	Sept.
8,3	—	31,6	25,1	67,5	24,8	0,1	50,6	.	.	.	.	10,4	3,4	31,9	Okt.
7,7	—	31,6	25,8	68,9	25,7	0,1	50,0	.	.	.	.	10,8	3,5	29,5	Nov.
9,5	—	32,3	26,7	71,9	28,5	0,1	52,2	.	.	.	.	10,8	3,7	34,6	Dez.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — ²⁾ Einschließlich selbständig berichtender Filialen, die im Bereich einer anderen Landeszentralbank liegen als die zugehörige ³⁾ Auch die Einlagen auf Festkonto sind je nach dem Charakter der ursprünglichen RM-Einlagen in den Spalten 33 bis 41 mit enthalten. — ⁴⁾ Einrichtungsreform gegründet wurden, wie z. B. die Landwirtschaftliche Rentenbank etc. — ⁷⁾ Einschließlich „Sonstiger Rücklagen, Rückstellungen und Wertene noch nicht weitergeleitete zweckgebundene Mittel. — ⁹⁾ Die Aufstellung der Ausgründungsbilanzen der Großbanken am 25. 9. 1952 hat Veränderte Aktiva und Passiva, Bankakzepte, Eigenkapital, eigene Akzepte im Umlauf. — ¹⁰⁾ Erfasst sind 1 629 Institute von insgesamt 11 182 ländlichen Kredit-

b) Gliederung der Einlagen von Nichtbanken nach Fristigkeit bei den Kreditinstituten im Bundesgebiet
(ohne Spareinlagen)

Stand am Monatsende	Einlagen von Nichtbanken (ohne Spareinlagen)						die Spalten 4 und 6 ²⁾ gliedern sich in Einlagen mit Kündigungsfrist bzw. Laufzeit von: ³⁾							
	insgesamt	davon					1 Monat und weniger als 3 Monaten bzw. 30 bis 89 Tagen		3 Monate und weniger als 6 Monaten bzw. 90 bis 179 Tagen		6 Monate und weniger als 12 Monaten bzw. 180 bis 359 Tagen		12 Monaten und darüber bzw. 360 Tagen und darüber (einschl. Anlagekonten)	
		Sichteinlagen ⁴⁾		befristete Einlagen			Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften
		Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	insgesamt	darunter Anlagekonten	Öffentlich-rechtliche Körperschaften								
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
1951														
Sept.	14 532,7	7 919,7	1 224,0	3 112,5	273,4	2 276,5	976,9	927,3	925,8	608,2	511,0	457,0	686,7	284,0
Okt. ⁵⁾	15 272,4	8 509,3	1 228,4	3 279,8	.	2 254,9	.	.	.	.	.	.	.	.
Okt. ⁵⁾	15 370,8	8 552,7	1 233,0	3 326,5	.	2 258,6	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	15 639,0	8 678,1	1 317,2	3 374,6	.	2 269,1	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	15 967,9	8 804,9	1 481,5	3 334,7	259,8	2 346,8	1 020,8	849,1	1 035,6	644,8	574,3	463,3	693,2	389,6
1952														
Jan.	15 926,2	8 433,6	1 326,9	3 661,8	.	2 503,9	.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	16 109,6	8 344,4	1 357,9	3 825,6	255,9	2 581,7	1 226,2	988,8	1 201,2	620,2	628,1	544,8	759,5	427,9
März	16 377,6	8 408,0	1 460,6	3 855,8	.	2 653,2	.	.	.	.	.	.	.	.
April	16 740,2	8 683,7	1 410,5	4 052,8	.	2 593,2	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	16 825,4	8 499,8	1 371,5	4 159,9	250,7	2 794,2	1 437,0	1 015,8	1 245,2	795,6	711,3	525,9	753,2	456,9
Juni	16 718,5	8 490,8	1 458,7	4 007,9	.	2 761,1	.	.	.	.	.	.	.	.
Juli	17 175,8	8 774,7	1 380,6	4 212,8	.	2 807,7	.	.	.	.	.	.	.	.
Aug.	17 652,1	8 988,7	1 470,8	4 367,9	243,1	2 824,7	1 533,5	1 016,4	1 315,3	727,8	757,6	586,2	746,8	494,3
Sept.	17 872,1	8 977,6	1 504,1	4 408,7	.	2 981,7	.	.	.	.	.	.	.	.
Okt.	18 192,5	9 179,0	1 370,8	4 593,4	.	3 049,3	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	18 402,9	9 216,7	1 432,7	4 598,6	235,8	3 154,9	1 558,2	1 066,8	1 490,8	879,9	725,1	650,1	808,9	558,1
Dez.	18 792,6	9 458,4	1 586,2	4 593,3	.	3 154,7	.	.	.	.	.	.	.	.

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter sind nicht einbezogen: 1. bis September 1951 einschließlich alle Institute (abgesehen von geringfügigen Ausnahmen), deren Bilanzsumme am 31. März 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug; 2. ab Oktober 1951 nur noch ländliche Kreditgenossenschaften (auch hier mit geringfügigen Ausnahmen), deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Der Anteil der nicht einbezogenen Kreditinstitute an der in den Tabellen ausgewiesenen Gesamt-Bilanzsumme ist sehr gering. — 2) Ohne die in den Spalten 1 und 4 enthaltenen Einlagen der ländlichen Kreditgenossenschaften, für die eine Aufgliederung auf die Spalten 7 bis 14 nicht vorliegt. — 3) Die Aufgliederung der befristeten Einlagen (Sp. 7 bis 14) fällt für 1951 nur zum Quartalsultimo, ab Februar 1952 in Vierteljahresabständen an. — 4) Als Sichteinlagen gelten täglich fällige und solche Einlagen, für die eine Kündigungsfrist von weniger als einem Monat oder eine Laufzeit von weniger als 30 Tagen vereinbart ist. — 5) Im Oktober 1951 wurde eine Anzahl früher nicht erfaßter Kreditinstitute erstmalig in die Gesamterhebung einbezogen. Um den hierdurch bedingten statistischen Zugang erkennbar zu machen, sind die Ergebnisse per Ende Oktober 1951 sowohl für den alten als auch für den neuen Kreis der berichtspflichtigen Institute veröffentlicht.

c) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr bei den Kreditinstituten

Stand	Spar-einlagen-bestand am Monats-anfang	Ein-zahlungen	Aus-zahlungen	Saldo der Ein- und Auszahlungen	Zugänge aus		Sonstige Veränderungen (z. B. Umstellung, Umbuchung, Zu- bzw. Abgang von Instituten usw.)	Spareinlagenbestand am Monatsende	
					Aus-gleichs-gut-schriften (Spar-guthaben Ver-triebener)	Zinsen		insgesamt	darunter steuer-begünstigte Spareinlagen
1951									
Sept.	4 212,5	287,7	216,6	+ 71,1	.	0,1	+ 0,5	4 284,2	393,8
Okt. ⁵⁾	4 284,2	317,6	242,7	+ 94,9	.	0,2	+ 1,9	4 381,2	407,3
Okt. ⁵⁾	4 284,2	338,5	243,3	+ 95,2	.	0,2	+ 15,0	4 394,6	408,1
Nov.	4 394,6	320,8	235,9	+ 84,9	.	0,5	+ 2,5	4 482,5	423,7
Dez.	4 482,5	553,6	324,8	+ 228,8	.	85,5	+ 5,6	4 802,4	609,8
1952									
Jan.	4 802,4	479,3	311,9	+ 167,4	.	29,4	+ 0,8	5 000,0	587,0
Febr.	5 000,0	400,7	233,5	+ 167,2	.	8,4	+ 0,5	5 176,1	594,1
März	5 176,1	410,7	263,0	+ 147,7	.	4,2	+ 1,0	5 329,0	604,3
April	5 329,0	434,8	281,2	+ 153,6	.	1,0	+ 1,1	5 484,7	611,0
Mai	5 484,7	413,2	290,5	+ 122,7	.	0,7	+ 2,2	5 610,3	617,9
Juni	5 610,3	411,6	282,2	+ 129,4	.	0,6	+ 0,3	5 740,6	637,7
Juli	5 740,6	456,9	332,6	+ 124,3	.	0,5	+ 1,2	5 866,6	627,2
Aug.	5 866,6	427,1	286,0	+ 141,1	.	0,1	+ 0,7	6 008,5	628,9
Sept.	6 008,5	456,2	297,2	+ 159,0	.	0,7	+ 0,9	6 169,3	637,4
Okt.	6 169,3	530,9	317,8	+ 213,1	2,4	0,3	+ 11,6 ⁶⁾	6 396,7	646,6
Nov.	6 396,7	455,4	290,6	+ 164,8	5,5	0,9	+ 4,6	6 572,5	666,1
Dez.	6 572,5	861,9	508,2	+ 353,7	22,1	122,2	+ 6,0	7 076,5	964,8

*) u. 5) Siehe die entsprechenden Anmerkungen der vorstehenden Tabelle b). — 6) Enthält 10 Mill. DM Umbuchung eines Instituts.

2. Postscheckämter und Postsparkasse

V. Monatliche Bankenstatistik
(Bilanzstatistik)

a) Einlagen und Vermögenswerte in Mill. DM

Stand am Monatsende	Einlagen der Postscheck- und Postsparkassenämter ¹⁾									Aufgenommene Gelder	Vermögenswerte ²⁾									
	Einlagen (einschl. Anlagekonto) insgesamt mit | ohne Kreditinstituten (Sp. 3+7 + 8) | (Sp. 3+8)		Spalte 1 gliedert sich in:								Kasse und Bankguthaben	Wechsel	Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen des Bundes und der Länder		verzinsliche Wertpapiere	Ausgleichsfordernungen	mittel- und langfristige Ausleihungen			sonstige Aktiva
			Einlagen auf Postscheckkonto			Einlagen auf Postsparkonto							Wechsel	insgesamt			dar.: der Bundesbahn und der Bundespost	Wirtschaft und Private	Öffentl. rechtl. Körperschaften		Kreditinstitute
	davon Einlagen von Nichtbanken		insgesamt (Spalte 4+6)	davon		Einlagen von Kreditinstituten	insgesamt	dar.: Anlagekonto	insgesamt		dar.: der Bundesbahn und der Bundespost	Wirtschaft und Private			Öffentl. rechtl. Körperschaften	Kreditinstitute				
	insgesamt (Spalte 4+6)	Wirtschaft und Private		dar. Anl.konto	Öffentl. rechtl. Körperschaften								insgesamt	dar.: Anlagekonto						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	
1951																				
Sept.	1 012,1	897,0	721,8	601,8	3,8	120,0	115,1	175,2	6,8	•	136,4	—	271,0	169,0	151,0	214,2	—	220,5	19,0	•
Okt.	1 026,9	906,8	727,4	625,5	3,7	101,9	120,1	179,4	6,9	•	118,2	—	299,0	152,0	151,0	214,2	—	225,5	19,0	•
Nov.	1 054,3	930,1	746,0	637,3	3,7	108,7	124,2	184,1	6,9	•	145,8	—	299,0	168,0	151,0	214,2	—	225,5	18,8	•
Dez.	1 187,8	1 031,4	843,0	699,6	3,8	143,4	156,4	188,4	6,8	•	251,4	—	328,0	148,0	151,0	214,2	—	225,5	17,7	•
1952																				
Jan.	1 048,6	929,3	726,3	617,1	3,7	109,2	119,3	203,0	6,8	•	154,6	—	248,0	129,0	151,8	213,3	—	263,4	17,5	•
Febr.	1 043,4	926,8	713,1	600,8	3,7	112,3	116,6	213,7	6,8	•	203,6	—	194,0	80,0	151,8	213,1	—	263,4	17,5	•
März	1 121,6	997,1	769,7	644,5	3,7	125,2	124,5	227,4	6,8	•	193,4	—	283,0	100,0	151,8	213,1	—	250,7	17,3	12,3
April	1 188,7	1 004,6	767,4	653,9	3,6	113,5	184,1	237,2	6,8	•	116,4	—	427,5	152,3	151,8	213,1	—	251,0	16,6	12,3
Mai	1 189,6	1 017,5	769,8	640,2	3,6	129,6	172,1	247,7	6,8	•	91,0	—	353,5	117,3	151,9	213,1	—	351,2	16,6	12,3
Juni	1 176,1	1 046,1	785,7	664,3	3,6	121,4	130,0	260,4	6,8	•	101,8	—	327,0	137,3	151,9	213,1	—	354,2	15,8	12,3
Juli	1 178,3	1 051,1	775,2	666,3	3,6	108,9	127,2	275,9	6,8	•	104,8	34,8	294,0	132,8	151,9	213,1	—	351,7	15,7	12,3
Aug.	1 163,1	1 041,3	755,5	646,1	3,6	109,4	121,8	285,8	6,8	•	125,7	37,0	255,0	93,8	152,0	213,4	—	352,0	15,7	12,3
Sept.	1 213,0	1 081,8	786,1	665,5	3,5	120,6	131,2	295,7	6,8	•	87,5	61,9	321,0	122,8	152,0	213,4	—	350,0	14,9	12,3
Okt.	1 200,7	1 073,3	767,4	652,0	3,5	115,4	127,4	305,9	6,9	•	98,7	108,5	251,0	96,3	151,9	213,5	—	350,0	14,8	12,3
Nov.	1 227,9	1 097,1	780,4	658,0	3,5	122,4	130,8	316,7	6,8	•	100,8	152,6	232,0	81,3	151,9	213,5	—	350,0	14,8	12,3
Dez.	1 404,8	1 227,0	892,9	733,0	3,5	159,9	177,8	334,1	6,8	89,6	233,1	100,0	324,5	81,3	151,9	303,5 ³⁾	—	348,2	14,0	19,4

¹⁾ Lt. Meldungen der Postscheck- und Postsparkassenämter zur Bankenstatistik. — ²⁾ Lt. Angaben des Bundesministeriums für das Post- und Fernmeldewesen. — ³⁾ Erhöhung der Ausgleichsfordernungen um rd. 90 Mill. DM im Zusammenhang mit der Umsrellung einer RM-Verpflichtung der Postsparkasse gegen die frühere Zonalhauptkasse in Hamburg (vgl. auch Sp. 10).

b) Spareinlagen und Umsätze im Sparverkehr bei den Postsparkassenämtern

in Mill. DM

Stand	Spareinlagenbestand am Monatsanfang	Einzahlungen	Auszahlungen	Saldo der Ein- und Auszahlungen	Zugänge aus		sonstige Veränderungen (z. B. Umstellung, Umbuchung usw.)	Spareinlagenbestand am Monatsende
					Ausgleichsgutschriften (Sparguthaben Vertrieb.)	Zinsen		
					1	2			3	4	5	6	7	8
1951								
Jan.	134,1	13,0	13,9	— 0,9	•	0,1	+ 0,1	133,4
Febr.	133,4	11,6	12,2	— 0,6	•	0,5	+ 0,1	133,4
März	133,4	12,9	13,6	— 0,7	•	0,7	+ 0,1	133,5
April	133,5	14,2	11,7	+ 2,5	•	0,0	+ 0,1	136,1
Mai	136,1	16,2	13,1	+ 3,1	•	0,0	+ 0,0	139,2
Juni	139,2	20,5	13,7	+ 6,8	•	0,0	+ 0,2	146,2
Juli	146,2	26,3	17,3	+ 9,0	•	0,0	+ 0,2	155,4
Aug.	155,4	28,4	22,0	+ 6,4	•	0,0	+ 0,2	162,0
Sept.	162,0	24,1	17,9	+ 6,2	•	0,0	+ 0,2	168,4
Okt.	168,4	22,7	18,8	+ 3,9	•	0,0	+ 0,2	172,5
Nov.	172,5	20,3	15,8	+ 4,5	•	0,0	+ 0,2	177,2
Dez.	177,2	19,6	17,6	+ 2,0	•	2,3	+ 0,1	181,6
1952								
Jan.	181,6	29,5	15,5	+ 14,0	•	0,5	+ 0,1	196,2
Febr.	196,2	26,5	16,0	+ 10,5	•	0,1	+ 0,1	206,9
März	206,9	30,0	17,7	+ 12,3	•	1,3	+ 0,1	220,6
April	220,6	30,9	21,2	+ 9,7	•	0,0	+ 0,1	230,4
Mai	230,4	33,0	22,6	+ 10,4	•	0,0	+ 0,1	240,9
Juni	240,9	35,3	22,6	+ 12,7	•	0,0	+ 0,0	253,6
Juli	253,6	48,0	32,5	+ 15,5	•	0,0	+ 0,0	269,1
Aug.	269,1	45,7	35,8	+ 9,9	•	0,0	+ 0,0	279,0
Sept.	279,0	41,0	31,2	+ 9,8	•	0,0	+ 0,1	288,9
Okt.	288,9	37,7	27,6	+ 10,1	•	0,0	+ 0,0	299,0
Nov.	299,0	33,3	23,7	+ 9,6	1,3	0,0	+ 0,0	309,9
Dez.	309,9	33,8	28,9	+ 4,9	5,9	6,6	+ 0,0	327,3

3. Zur Entwicklung der Bausparkassen im Bundesgebiet und in Berlin

in Mill. DM

Stand am Monatsende	Ausleihungen		Ausgleichsfordernungen		Einlagen und aufgenommene Gelder	
	Hypotheken	Zwischenskredite	im Bestand	verkaufte	Spareinlagen	aufgen. Fremdmittel
	1	2	3	4	5	6
1952						
Mai	504,1	134,1	62,7	1,0	723,8	64,9
Juni	514,7	126,8	62,7	0,7	730,3	68,6
Juli	526,1	128,3	62,3	0,5	743,0	69,3
August	537,9	125,2	62,3	0,3	756,3	72,9
September	551,9	119,2	62,3	0,3	777,7	73,5
Oktober	565,6	122,6	62,3	0,3	796,5	72,8
November	576,1	124,6	62,3	0,2	810,3	74,4
Dezember	600,8	108,7	62,9	0,2	941,7	77,2
1953						
Januar	•	•	•	•	•	•
Private Bausparkassen						
1952						
Mai	293,6	23,9	46,3	1,0	438,4	9,6
Juni	297,8	25,1	46,4	0,7	445,5	11,3
Juli	303,7	25,9	46,0	0,5	452,0	11,5
August	308,4	28,0	46,0	0,3	463,0	14,8
September	315,4	28,5	46,0	0,3	486,5	14,9
Oktober	322,3	29,7	46,0	0,3	497,2	15,0
November	329,8	31,4	46,0	0,2	504,8	16,2
Dezember	341,2	31,2	46,0	0,2	563,7	19,4
1953						
Januar	348,1	27,8	47,6	0,1	570,0	18,1
Öffentl. Bausparkassen						
1952						
Mai	210,5	110,2	16,4	—	285,4	55,3
Juni	216,9	101,7	16,3	—	284,8	57,3
Juli	222,4	102,4	16,3	—	291,0	57,8
August	229,5	97,2	16,3	—	293,3	58,1
September	236,5	90,7	16,3	—	291,2	58,6
Oktober	243,3	92,9	16,3	—	299,3	57,0
November	246,3	93,2	16,3	—	305,5	58,2
Dezember	259,6	77,5	16,9	—	378,0	57,8
1953						
Januar	•	•	•	•	•	•

4. Teilzahlungsfinanzierungsinstitute im Bundesgebiet *)

Beträge in Mill. DM

a) Aktiva und Passiva

Stand am Monatsende	Zahl der berichtenden Institute ¹⁾	Bilanzsumme	Aktiva						Passiva									
			Barreserve	Post-scheckgut-haben	Gut-haben bei Kredit-instituten	Wechsel	Debitoren	sonstige Aktiva ²⁾	Einlagen von		Verpflichtungen aus Anweisungs-heften	aufgenommene Gelder	eigene Akzepten und Solawechsel im Umlauf	Eigenkapital § 11 KWG	sonstige Passiva ²⁾	Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	eigene Ziehungen im Umlauf	Indossamentsverbindlichkeiten
									Wirtschaft und Privaten	Kredit-instituten									9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
1951																		
Mai	74	226,2	1,5	0,5	3,8	97,8	111,1	11,5	18,4	0,1	14,2	116,9	1,4	13,8	61,4	0,1	15,2	65,3
Juni	76	226,6	1,6	0,5	2,9	102,3	106,9	12,4	17,4	1,4	11,6	119,0	0,6	14,8	61,8	0,1	15,3	67,1
Juli	77	223,6	1,4	0,5	3,8	101,4	103,9	12,6	17,7	1,7	9,8	116,3	0,3	14,9	62,9	0,1	15,8	75,9
Aug.	78	225,5	1,6	0,5	4,8	103,1	101,7	13,8	17,6	1,6	7,9	118,2	0,3	15,2	64,7	0,2	11,6	78,7
Sept.	79	228,1	1,6	0,4	4,7	106,2	100,9	14,3	17,3	1,3	10,2	117,3	0,3	15,5	66,2	0,2	12,3	81,2
Okt.	78	242,3	1,8	0,5	5,4	109,3	111,2	14,1	17,7	2,5	15,8	120,7	0,3	16,9	68,4	0,3	13,5	85,7
Nov.	78	258,6	1,7	0,4	4,4	112,6	124,1	15,4	17,9	2,8	18,1	126,0	3,7	17,7	72,4	0,4	15,9	87,7
Dez.	78	289,2	2,2	1,4	4,8	114,0	150,4	16,4	20,5	3,0	20,1	146,7	3,7	18,3	76,9	0,9	14,1	91,4
1952																		
Jan.	79	285,9	1,7	0,6	5,4	117,4	147,3	13,5	22,8	2,9	9,2	155,4	4,3	19,2	72,1	0,9	15,4	90,7
Febr.	80	284,4	1,6	0,6	3,6	124,1	141,1	13,4	22,6	2,8	7,5	156,1	1,2	19,1	75,1	0,9	16,4	88,3
März	80	292,1	2,8	0,6	5,2	111,9	158,1	13,5	23,8	2,6	12,8	154,7	1,0	19,9	77,3	0,8	16,0	91,6
April	80	308,5	1,8	0,7	3,4	121,8	166,7	14,1	25,0	2,7	17,1	162,9	0,8	20,3	79,7	2,0	15,2	94,9
Mai	83	329,0	1,7	0,7	4,0	132,9	174,7	15,0	26,7	2,7	19,4	173,5	0,3	20,7	85,7	1,0	14,4	99,8
Juni	84	340,5	1,6	0,7	3,6	141,4	177,3	15,9	28,6	2,7	14,0	184,1	0,3	21,4	89,4	1,0	14,7	104,6
Juli	85	357,2	2,6	0,6	7,0	151,5	178,7	16,8	28,3	2,9	12,0	199,3	0,3	22,2	92,2	1,0	17,5	111,6
Aug.	86	369,3	1,7	1,0	4,9	164,3	177,2	20,2	32,0	1,1	9,6	194,7	9,3	25,4	97,2	1,0	15,1	121,0
Sept.	88	380,3	2,4	0,7	6,1	169,3	181,1	20,7	33,3	1,1	12,2	196,7	10,2	26,9	99,9	1,1	19,9	125,5
Okt.	89	405,8	2,1	0,7	8,1	175,0	198,1	21,8	33,7	1,2	19,2	208,5	9,6	27,3	106,3	1,1	22,1	122,8
Nov.	91	425,2	2,5	0,6	5,8	176,4	217,3	22,6	34,4	2,8	21,8	219,5	9,1	27,6	110,0	1,4	24,2	122,3
Dez.	92	495,8	3,9	1,7	8,1	163,2	297,1	21,8	39,7	2,8	26,5	270,1	15,7	28,2	112,8	1,5	27,1	112,7

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Veränderungen entstehen durch Fusion von Instituten bzw. Zugang neu berichtender Institute. — ²⁾ Nicht identisch mit der gleichnamigen Bilanzposition. Einbezogen sind alle diejenigen Positionen des Ausweises, die in der Tabelle nicht gesondert aufgeführt sind.

b) Kreditvolumen

Stand am Monatsende	Kreditvolumen insgesamt	davon				
		kurzfristige Kredite (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)			mittelfr. Kred. einschl. mittelfrist. durchlauf. Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	langfr. Kredite einschl. langfr. durchlaufender Kredite (Laufzeit 4 Jahre und mehr)
		insgesamt	davon			
			Debitoren	Wechsel-obligo der Kundschaft	5	6
1951						
Mai	288,6	238,3	61,5	176,8	50,2	0,1
Juni	292,4	242,1	57,3	184,8	50,0	0,3
Juli	297,8	247,1	53,9	193,2	50,4	0,3
August	295,9	244,4	50,9	193,5	51,2	0,3
September	301,0	249,0	49,2	199,8	51,9	0,1
Oktober	320,2	262,8	54,1	208,7	57,3	0,1
November	340,8	277,9	61,5	216,4	62,8	0,1
Dezember	370,3	293,9	74,3	219,6	76,3	0,1
1952						
Januar	371,4	294,7	71,0	223,7	76,5	0,2
Februar	370,4	294,1	65,2	228,9	76,1	0,2
März	378,1	296,9	77,3	219,6	80,9	0,3
April	399,1	313,4	81,4	232,0	85,4	0,3
Mai	422,3	330,1	82,9	247,2	91,9	0,3
Juni	438,5	342,9	82,2	260,7	95,3	0,3
Juli	459,9	360,9	80,2	280,7	98,7	0,3
August	479,6	378,4	76,5	301,9	100,9	0,3
September	497,7	391,7	75,6	316,1	105,7	0,3
Oktober	519,9	407,9	86,8	321,1	111,5	0,5
November	542,2	418,3	94,1	324,2	123,3	0,6
Dezember	602,6	450,6	147,0	303,6	150,3	1,7

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen.

VI. Zusammengefaßte statistische Bilanz aller Kreditinstitute einschließlich des Zentralbanksystems *)

in Mill. DM

A k t i v a													
Stand am Monatsende	Aktiva insgesamt	Kredite an Nichtbanken					Münz- gutschrift zu Gunsten des Bundes	Auslands- aktiva ²⁾	Ausgleichs- forderungen und unverzinsl. Schuldver- schreibungen (gemäß den Gesetzen zur Neu- ordnung des Geld- wesens)	Wert- papiere und Konsortial- beteiligungen	Grund- stücke und Gebäude	Saldo aus Forde- rungen und Verpflich- tungen zwischen Kredit- instituten ³⁾	sonstige Aktiva
		insgesamt	davon			mittel- und langfristige Kredite einschließl. durch- laufender Kredite							
			monatlich berich- tende Kredit- institute	Zentral- bank- system (BdL und LZB) ¹⁾	Kurzfristige Kredite								
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12		
1951													
Juni	45 284	25 227	14 061	1 614	9 552	450	2 057	14 767	597	509	8	1 669	
Juli	46 223	25 806	14 321	1 627	9 858	473	2 358	14 767	627	513	88	1 591	
August	47 439	26 462	14 640	1 618	10 204	495	2 682	14 766	648	522	119	1 745	
September	47 986	26 975	15 264	1 207	10 504	499	2 738	14 766	640	532	32	1 804	
Oktober	47 936	27 196	15 538	853	10 805	504	2 650	14 782	658	543	—	1 690	
(Oktober) ⁴⁾	(48 396)	(27 411)	(15 647)	(853)	(10 911)	(504)	(2 651)	(14 859)	(679)	(545)	(40)	(1 707)	
November	49 381	28 368	16 033	1 059	11 276	507	2 452	14 862	680	565	—	1 972	
Dezember	50 728	29 592	16 710	1 186	11 696	509	2 373	14 863	707	585	268	1 831	
1952													
Januar	50 436	29 777	17 276	532	11 969	522	2 351	14 867	760	608	13	1 538	
Februar	51 223	30 511	17 667	644	12 200	538	2 372	14 850	770	622	—	1 662	
März	51 986	31 025	17 966	554	12 505	570	2 442	14 845	805	631	—	1 689	
April	52 713	31 432	17 995	689	12 748	601	2 781	14 842	811	640	—	1 672	
Mai	.	31 706	18 073	487	13 146	643	3 049	14 833	901	647	.	1 778	
Juni	.	31 831	17 947	443	13 441	679	3 580	14 831	930	657	.	1 739	
Juli	55 123	32 265	18 159	248	13 858	716	3 998	14 820	952	667	—	1 707	
August	56 419	33 259	18 467	506	14 286	739	4 191	14 824	975	675	—	1 786	
September	58 217	34 230	19 006	486	14 738	765	4 599	14 792	1 175	734	—	1 966	
Oktober	59 355	35 002	19 326	395	15 281	786	4 912	14 790	1 200	745	—	1 943	
November	60 431	35 932	19 633	500	15 799	809	4 962	14 793	1 237	765	—	2 130	
Dezember	62 562	37 635	20 200	788	16 647	828	4 994	14 881	1 317	777	43	2 087	

P a s s i v a												
Stand am Monatsende	Passiva insgesamt	Bargeld- umlauf außerhalb der Kredit- institute und Sicht- einlagen ⁵⁾	Längerfristige Fremdmittel					Gegen- wert- konten im Zentral- bank- system	Auslands- passiva ⁷⁾	Umlauf an in Westberlin ausge- gebenen Bank- noten	Kapital und Rücklagen gemäß § 11 KWG	sonstige Passiva ⁸⁾
			insgesamt	davon								
				Spar- einlagen	Termin- einlagen	Schuld- verschrei- bungen ⁶⁾	bei Nicht- banken längerfristig aufge- nommene Mittel					
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	
1951												
Juni	45 284	20 333	15 785	4 201	5 134	1 694	4 756	1 238	1 641	468	1 596	4 223
Juli	46 223	20 541	16 317	4 285	5 307	1 757	4 968	1 280	1 602	469	1 642	4 372
August	47 439	21 265	16 817	4 375	5 423	1 808	5 211	1 299	1 546	480	1 663	4 369
September	47 986	21 492	17 077	4 453	5 399	1 871	5 354	1 410	1 396	497	1 683	4 431
Oktober	47 936	21 074	17 583	4 554	5 545	1 962	5 522	1 393	1 168	492	1 678	4 548
(Oktober) ⁴⁾	(48 396)	(21 119)	(17 882)	(4 567)	(5 596)	(2 096)	(5 623)	(1 393)	(1 168)	(492)	(1 700)	(4 642)
November	49 381	21 886	18 262	4 660	5 654	2 145	5 803	1 449	816	519	1 718	4 731
Dezember	50 728	22 503	19 033	4 984	5 692	2 219	6 138	1 186	781	522	1 777	4 926
1952												
Januar	50 436	21 594	20 012	5 196	6 176	2 282	6 358	1 181	576	532	1 798	4 743
Februar	51 223	21 735	20 614	5 383	6 418	2 315	6 498	1 223	446	548	1 810	4 847
März	51 986	21 909	21 106	5 550	6 519	2 393	6 644	1 160	379	558	1 844	5 030
April	52 713	21 907	21 748	5 715	6 656	2 477	6 900	1 111	385	564	1 887	5 111
Mai	.	22 053	.	5 851	6 964	2 524	.	1 020	275	547	1 919	5 131
Juni	.	22 577	.	5 994	6 779	2 566	.	977	242	545	1 988	5 214
Juli	55 123	22 675	23 349	6 136	7 031	2 601	7 581	850	302	561	2 038	5 348
August	56 419	23 245	23 943	6 288	7 204	2 640	7 811	853	315	558	2 050	5 455
September	58 217	23 996	24 669	6 458	7 401	2 697	8 113	833	384	563	2 258	5 514
Oktober	59 355	24 069	25 547	6 696	7 653	2 774	8 424	785	523	583	2 269	5 579
November	60 431	24 339	26 223	6 882	7 764	2 856	8 721	788	534	594	2 278	5 675
Dezember	62 562	25 180	27 519	7 404	7 759	3 040	9 316	738	449	600	2 353	5 723

*) Bank deutscher Länder, Landeszentralbanken, Geschäftsbanken, Teilzahlungsfinanzierungsinstitute, Kreditanstalt für Wiederaufbau, Finanzierungs-AG Speyer, Postscheck- und Postsparkassenämter. — ¹⁾ Einschließlich des Wertpapierverkaufs von Nichtbankenseite. — ²⁾ Zentralbanksystem: Gold, Guthaben in ausländischer Währung (einschließlich Guthaben bei der EZU), Sorten und Auslandsschecks; Geschäftsbanken: Guthaben bei ausländischen Banken. — ³⁾ Volumen der Interbankverschuldung (Aktiva) Ende Dezember 1952: 19 420 Mill. DM. — ⁴⁾ Nach Einbeziehung einer Anzahl bisher nicht erfaßter Geschäftsbanken. — ⁵⁾ Vgl. Summe der Spalten 1, 8, 13 und 16 der Tabelle „Entwicklung und Struktur des Geldvolumens im Bundesgebiet“. — ⁶⁾ Saldiert mit eigenen Schuldverschreibungen im Bestand der Kreditinstitute. — ⁷⁾ Zentralbanksystem: Verbindlichkeiten gegenüber EZU, DM-Guthaben ausländischer Banken, Exportakkreditive und — ab September 1952 — US-Dollarkonten Brasilien; Geschäftsbanken: DM-Guthaben ausländischer Banken. — ⁸⁾ Einschließlich Sammelwertberichtigung gem. Verwaltungsanordnung des Bundesministers der Finanzen vom 15. 12. 1950 betr. die steuerliche Anerkennung von Sammelwertberichtigungen bei Kreditinstituten (Stand per Ende Dezember 1952: 498 Mill. DM).

VII. Kreditvolumen

1. Kredite des Zentralbanksystems an Bund, Länder und sonstige Nichtbanken *)

in Mill. DM

Stand am Monatsende	Kredite und Wertpapierankäufe des Zentralbanksystems											
	insgesamt	Bund und Bundesverwaltungen					Länder				Sonstige ¹⁾	
		insgesamt	Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen	Kassenvorschüsse	Kredit wegen Währungs-fonds und Weltbank	angekaufte Wertpapiere	insgesamt	Schatzwechsel	Kassen-vor-schüsse	Lom-bard-kredite	insgesamt	darunter: von Versicher. u. Bauspar-kassen angekaufte Aus-gleichsfor-der.
1951 März	1 113,9	772,4	155,3	282,1	—	335,0	211,0	83,4	124,6	3,0	130,5	49,6
Juni	1 614,4	1 278,6	337,5	606,1	—	335,0	187,9	60,5	127,4	—	147,9	49,6
Sept.	1 207,1	925,7	341,7	249,0	—	335,0	129,4	23,1	106,3	—	152,0	49,6
Dez.	1 186,3	839,4	553,3	—	—	286,1	188,2	20,2	168,0	—	158,7	39,7
1952 Jan.	531,5	231,3	181,1	—	—	50,2	133,7	19,2	114,5	—	166,5	43,6
Febr.	644,3	370,6	277,2	88,0	—	5,4	105,9	19,0	86,9	—	167,8	44,1
März	554,1	287,9	103,8	184,1	—	—	93,4	19,1	74,3	—	172,8	43,8
April	689,2	426,4	155,7	270,7	—	—	98,7	18,7	80,0	—	164,1	43,0
Mai	487,1	267,4	144,5	122,9	—	—	63,5	22,3	41,2	—	156,2	43,8
Juni	442,9	246,3	230,2	—	—	16,1	42,6	18,3	24,3	—	154,0	44,6
Juli	248,2	50,1	50,1	—	—	—	44,8	17,0	27,8	—	153,3	44,4
Aug.	505,9	296,6	113,8	—	182,8	—	55,3	14,5	40,8	—	154,0	44,1
Sept.	486,0	303,3	120,5	—	182,8	—	26,9	11,3	15,6	—	155,8	43,6
Okt.	394,5	183,7	0,9	—	182,8	—	47,9	11,2	36,7	—	162,9	41,1
Nov.	499,5	266,9	84,1	—	182,8	—	64,6	11,2	53,4	—	168,0	42,1
Dez.	787,9	538,2	355,2	—	183,0	—	61,9	11,5	50,4	—	187,8	41,8
1953 Jan.	440,3	234,5	51,4	—	183,1	—	20,2	11,0	9,2	—	185,6	42,2

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Darin sind enthalten — außer Spalte 12 — Direktkredite an Wirtschaft und Private (nur von den Landeszentralbanken der französischen Zone), Lombarkredite gegen Ausgleichsforderungen an Versicherungen und Bausparkassen, Kassenkredite an sonstige öffentliche Körperschaften und Wertpapiere, soweit diese nicht in Spalte 6 erfaßt sind.

2. Kredite des Zentralbanksystems an Kreditinstitute, Kreditanstalt für Wiederaufbau und Berliner Zentralbank*)

in Mill. DM

Stand am Monatsende	Kreditinstitute des Bundesgebietes (ohne KfW)				Kredit-anstalt für Wiederaufbau	Berliner Zentralbank ²⁾
	insgesamt ¹⁾	davon				
		Wechsel-kredite ²⁾	Lombard-kredite	angekaufte fremde Ausgleichs-forderungen		
1	2	3	4	5	6	
1951 März	4 740,4	3 835,6	419,8	485,0	388,1	130,0
Juni	4 411,1	3 570,3	325,1	515,7	408,5	112,8
September	4 617,5	3 907,0	225,5	485,0	463,2	90,4
Dezember	5 306,0	4 570,0	290,0	446,0	454,0	97,8
1952 Januar	4 626,8	4 079,6	128,4	418,8	80,6	64,6
Februar	4 382,1	3 788,4	194,7	399,0	207,0	78,9
März	4 325,3	3 772,8	158,2	394,3	512,1	90,3
April	3 575,0	3 086,3	130,2	358,5	507,9	74,2
Mai	3 277,9	2 825,8	112,9	339,2	393,5	40,2
Juni	3 662,8	3 153,7	173,6	335,5	398,9	14,6
Juli	3 122,4	2 679,3	131,9	311,2	407,9	15,4
August	3 025,1	2 614,8	107,0	303,3	424,3	16,3
September	3 125,2	2 633,9 ³⁾	192,4	298,9	424,3	14,9
Oktober	2 741,6	2 352,4	107,7	281,5	423,3	17,4
November	2 774,4	2 382,9	116,4	275,1	461,8	18,4
Dezember	3 867,8	3 359,1	250,7	258,0	468,3 ⁴⁾	21,7
1953 Januar	3 078,0	2 737,2	102,1	238,7	452,5 ⁴⁾	22,1

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Einschließlich angekaufte Auslandswechsel und Exporttratten. — ²⁾ Die Kredite an die BZB umfassen angekaufte Inlands- und Auslandswechsel sowie Exporttratten und lombardierte Ausgleichsforderungen. — ³⁾ Ab September 1952 einschließlich der Einfuhr- und Vorratsstellenwechsel im Bestand der BdL. — ⁴⁾ Zum Teil in 5 1/2% Schuldverschreibungen der KfW umgewandelt; entsprechend erhöhte sich der Wertpapierbestand der BdL.

3. Kurz-, mittel- und langfristige Kredite der Kreditinstitute

VII. Kreditvolumen

a) Bundesgebiet

Monatliche Bankenstatistik*) 1); Gesamterhebung der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets
in Mill. DM

Stand am Monatsende	Kredite an Nichtbanken													
	insgesamt						von den Spalten 1 bis 6 entfallen auf:							
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) ²⁾	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	Wirtschaft und Private							
		Debitoren		Wechsel-obligo der Kundschaft, Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen			kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ⁴⁾	
insgesamt	darunter Akzeptkredite	insgesamt	Debitoren		Wechsel-obligo der Kundschaft	Debitoren		durchlaufende Kredite						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
1951														
Okt. ⁴⁾	14 976,0	8 044,6	1 463,5	6 931,4	1 441,8	7 640,3	13 696,0	7 726,0	1 463,2	5 970,0	1 294,2	1 193,8	100,4	6 586,5
Okt. ⁴⁾	15 085,1	8 101,0	1 466,2	6 984,1	1 457,4	7 731,4	13 783,9	7 781,8	1 465,9	6 002,1	1 309,5	1 203,5	106,0	6 620,9
Nov.	15 456,3	8 487,1	1 519,7	6 969,2	1 534,1	7 993,2	14 346,9	8 156,2	1 519,4	6 190,7	1 347,5	1 242,1	105,4	6 832,7
Dez.	16 087,5	8 637,3	1 638,4	7 450,2	1 533,1	8 349,8	15 055,5	8 324,6	1 638,3	6 730,9	1 360,2	1 265,2	95,0	7 119,9
1952														
Jan.	16 732,8	9 045,6	1 636,5	7 687,2	1 505,8	8 575,7	15 517,3	8 804,1	1 636,5	6 713,2	1 332,8	1 235,9	96,9	7 303,9
Febr.	17 178,5	9 392,8	1 612,0	7 785,7	1 528,4	8 778,2	16 065,8	9 141,1	1 612,0	6 924,7	1 348,4	1 255,2	93,2	7 483,2
März	17 385,9	9 408,2	1 531,6	7 977,7	1 578,9	9 022,0	16 261,9	9 158,9	1 531,6	7 103,0	1 381,4	1 285,4	96,0	7 691,7
April	17 254,1	9 319,2	1 385,1	7 934,9	1 611,1	9 222,7	16 121,3	9 054,8	1 385,1	7 066,5	1 404,0	1 303,2	100,8	7 918,2 ⁵⁾
Mai	17 388,7	9 240,1	1 265,8	8 148,6	1 645,4	9 473,6	16 036,8	8 988,3	1 265,8	7 048,5	1 426,0	1 325,3	100,7	8 133,6
Juni	17 276,4	9 371,5	1 130,1	7 904,9	1 689,4	9 710,5	16 127,8	9 108,8	1 130,1	7 019,0	1 461,7	1 355,6	106,1	8 335,2
Juli	17 503,6	9 334,6	1 127,6	8 169,0	1 716,5	10 073,5	16 142,7	9 073,3	1 127,6	7 069,4	1 483,0	1 371,4	111,6	8 634,9
Aug.	17 832,8	9 544,7	1 153,8	8 288,1	1 750,5	10 446,7	16 410,8	9 306,6	1 153,8	7 104,2	1 511,3	1 411,8	99,5	8 934,6
Sept.	18 292,8	9 894,8	1 170,7	8 398,0	1 847,4 ⁷⁾	10 775,8 ⁸⁾	17 022,2	9 635,6	1 170,7	7 386,6	1 571,9 ⁷⁾	1 438,0	133,9 ⁷⁾	9 200,1 ⁸⁾
Okt.	18 667,3	10 112,2	1 190,3	8 555,1	1 895,5	11 221,7	17 381,3	9 808,9	1 190,3	7 572,4	1 613,2	1 485,7	127,5	9 560,6
Nov.	18 982,5	10 379,2	1 181,7	8 603,3	1 952,0	11 597,4	17 739,4	10 081,9	1 181,7	7 657,5	1 661,5	1 537,4	124,1	9 892,0
Dez.	19 425,3	10 247,8	1 215,8	9 177,5	2 084,6	12 212,0	18 333,8	9 892,0	1 215,8	8 441,8	1 764,1	1 606,3	157,8	10 421,6

Stand am Monatsende	noch: Kredite an Nichtbanken											Kredite an Kreditinstitute						
	von den Spalten 1 bis 6 entfallen auf:											Öffentlich-rechtliche Körperschaften						
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ⁴⁾				
		Debitoren	Schatzwechsel und unverzinsl. Schatzanweisungen	Wechsel-obligo der Kundschaft		Debitoren	durchlaufende Kredite			insgesamt	darunter Akzeptkredite	Wechsel-obligo der Kundschaft			insgesamt	darunter Debitoren		
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29				
1951																		
Okt. ⁴⁾	1 280,0	318,6	846,9	114,5	147,6	135,8	11,8	1 053,8	1 620,7	745,1	17,6	875,6	120,7	108,4	1 000,9			
Okt. ⁴⁾	1 301,2	319,2	864,9	117,1	147,9	135,9	12,0	1 110,5	1 631,5	746,4	17,5	885,1	159,6	147,3	1 074,7			
Nov.	1 109,4	330,9	665,2	113,3	186,6	166,8	19,8	1 160,5	1 689,6	775,0	20,1	914,6	166,0	154,0	1 046,7			
Dez.	1 032,0	312,7	598,7	120,6	172,9	169,8	3,1	1 229,9	1 792,1	780,7	15,2	1 011,4	176,3	164,0	1 076,0			
1952																		
Jan.	1 215,5	241,5	844,2	129,8	173,0	169,9	3,1	1 271,8	1 771,9	762,8	14,7	1 009,1	173,1	166,6	1 101,0			
Febr.	1 112,7	251,7	735,5	125,5	180,0	177,0	3,0	1 295,0	1 899,4	763,2	13,6	1 136,2	186,5	174,9	1 119,2			
März	1 124,0	249,3	793,9	80,8	197,5	193,8	3,7	1 330,3	2 010,5	753,8	13,8	1 256,7	253,0	246,2	1 157,9			
April	1 132,8	264,4	845,5	22,9	207,1	203,5	3,6	1 304,5 ⁵⁾	1 972,2	775,7	12,0	1 196,5	256,3	249,2	1 211,5			
Mai	1 351,9	251,8	1 073,0	27,1	219,4	215,4	4,0	1 340,0	1 982,9	716,3	9,3	1 266,6	262,2	255,4	1 485,9			
Juni	1 148,6	262,7	853,9	32,0	227,7	223,7	4,0	1 375,3	2 068,0	810,7	10,4	1 257,3	314,3	307,2	1 566,8			
Juli	1 360,9	261,3	1 063,0	36,6	233,5	228,6	4,9	1 438,6	2 345,5	750,7	9,1	1 594,8	332,3	326,3	1 620,2			
Aug.	1 422,0	238,1	1 146,0	37,9	239,2	234,3	4,9	1 512,1	2 378,7	731,9	7,4	1 646,8	313,7	307,9	1 684,4			
Sept.	1 270,6	259,2	974,3	37,1	275,5	270,1	5,4	1 575,7	2 325,2	752,6	7,6	1 572,6	344,6	338,7	1 748,7			
Okt.	1 286,0	303,3	948,9	33,8	282,3	278,1	4,2	1 661,1	2 453,7	761,0	10,5	1 692,7	347,4	337,0	1 804,0			
Nov.	1 243,1	297,3	916,1	29,7	290,5	287,3	3,2	1 704,8	2 452,4	787,7	11,4	1 664,7	346,6	336,2	1 855,9			
Dez.	1 091,5	355,8	703,5	32,2	320,5	317,3	3,2	1 790,4	2 469,2	815,7	10,3	1 653,5	359,0	348,7	1 926,1			

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter sind nicht einbezogen: 1. bis September 1951 einschließlich alle Institute (abgesehen von geringfügigen Ausnahmen), deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug; 2. ab Oktober 1951 nur noch ländliche Kreditgenossenschaften (auch hier mit geringfügigen Ausnahmen), deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Der Anteil der nicht einbezogenen Kreditinstitute an der in den Tabellen ausgewiesenen Gesamt-Bilanzsumme ist sehr gering. — 2) Einschl. mittelfristiger „durchlaufender Kredite“. — 3) Hypotheken, Kommunaldarlehen, sonstige langfristige Ausleihungen und langfristige durchlaufende Kredite. — 4) Im Oktober 1951 wurde eine Anzahl früher nicht erfaßter Kreditinstitute erstmalig in die Gesamterhebung einbezogen. Um den hierdurch bedingten statistischen Zugang erkennbar zu machen, sind die Ergebnisse per Ende Oktober 1951 sowohl für den alten als auch für den neuen Kreis der berichtspflichtigen Institute veröffentlicht. — 5) Enthält statistisch bedingte Zunahme (rd. 60 Mill. DM, Umbuchung eines Instituts). — 6) Hierin enthalten statistisch bedingte Abnahme in Höhe von rd. 60 Mill. DM (Umbuchung eines Instituts). — 7) Enthält statistisch bedingte Zunahme von rd. 31 Mill. DM durch Umbuchung bei einer Girozentrale. — 8) Darin enthalten statistisch bedingte Abnahme in Höhe von rd. 31 Mill. DM (Umbuchung einer Girozentrale). —

Stand am Monatsende	Kredite an													von den Spalten 1	
	insgesamt						Wirtschaft und Private								
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon Debitoren		Wechselobligo der Kundschaft, Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) ²⁾	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon			langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) ³⁾
		insgesamt	darunter Akzeptkredite					insgesamt	darunter Akzeptkredite	Wechselobligo der Kundschaft		insgesamt	Debitoren			durchlaufende Kredite
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14		
1952															
Bundesgebiet															
Aug.	17 832,8	9 544,7	1 153,8	8 288,1	1 750,5	10 446,7	16 410,8	9 306,6	1 153,8	7 104,2	1 511,3	1 411,8	99,5	8 934,6	
Sept.	18 292,8	9 894,8	1 170,7	8 398,0	1 847,4 ⁴⁾	10 775,8 ⁵⁾	17 022,2	9 635,6	1 170,7	7 386,6	1 571,9 ⁴⁾	1 438,0	133,9 ⁴⁾	9 200,1 ⁵⁾	
Okt.	18 667,3	10 112,2	1 190,3	8 555,1	1 895,5	11 221,7	17 381,3	9 808,9	1 190,3	7 572,4	1 613,2	1 485,7	127,5	9 560,6	
Nov.	18 982,5	10 379,2	1 181,7	8 603,3	1 952,0	11 597,4	17 739,4	10 081,9	1 181,7	7 657,5	1 661,5	1 537,4	124,1	9 892,6	
Dez.	19 425,3	10 247,8	1 215,8	9 177,5	2 084,6	12 212,0	18 333,8	9 892,0	1 215,8	8 441,8	1 764,1	1 606,3	157,8	10 421,6	
Baden															
Aug.	421,1	289,5	17,2	131,6	36,9	105,7	380,3	270,3	17,2	110,0	30,8	28,5	2,3	93,5	
Sept.	427,8	295,7	17,9	132,1	37,3	108,4	394,9	279,3	17,9	115,6	31,2	28,8	2,4	96,0	
Okt.	440,3	305,6	18,9	134,7	38,0	113,7	407,6	288,7	18,9	118,9	31,6	29,3	2,3	100,4	
Nov.	447,0	313,3	19,8	133,7	38,9	118,0	420,2	297,5	19,8	122,7	32,4	30,1	2,3	104,3	
Dez.	445,2	305,6	20,9	139,6	54,7	124,2	433,4	302,8	20,9	130,6	34,3	31,5	2,8	110,2	
Bayern															
Aug.	2 620,8	1 655,4	233,9	965,4	237,0	1 936,8	2 464,9	1 592,8	233,9	872,1	231,6	217,0	14,6	1 670,7	
Sept.	2 767,7	1 759,3	271,1	1 008,4	237,7	1 996,2	2 611,6	1 696,0	271,1	915,6	229,9	215,2	14,7	1 726,5	
Okt.	2 864,6	1 806,8	291,9	1 057,8	241,1	2 053,5	2 700,8	1 740,0	291,9	960,8	233,4	218,0	15,4	1 776,6	
Nov.	2 910,0	1 843,4	276,8	1 066,6	252,6	2 114,9	2 758,6	1 778,0	276,8	980,6	247,7	233,7	14,0	1 830,8	
Dez.	2 923,2	1 810,9	245,8	1 112,3	267,2	2 231,0	2 793,8	1 746,4	245,8	1 047,4	261,0	245,7	15,3	1 918,2	
Bremen															
Aug.	416,7	235,7	39,2	181,0	10,9	399,2	405,6	235,6	39,2	170,0	10,9	9,3	1,6	390,7	
Sept.	434,7	237,5	47,1	197,2	11,5	404,0	424,0	237,5	47,1	186,5	11,5	9,6	1,9	395,6	
Okt.	450,9	241,1	42,5	209,8	12,5	426,6	440,3	241,0	42,5	199,3	12,5	10,0	2,5	418,2	
Nov.	464,5	252,8	47,0	211,7	12,7	439,4	453,9	252,7	47,0	201,2	12,7	10,2	2,5	428,9	
Dez.	465,8	247,5	54,5	218,3	14,4	458,6	456,8	247,5	54,5	209,3	14,4	10,6	3,8	439,3	
Hamburg															
Aug.	1 765,4	1 035,3	246,9	730,1	152,1	365,6	1 737,0	1 029,5	246,9	707,5	152,0	145,2	6,8	363,8	
Sept.	1 754,0	1 048,6	246,8	705,4	137,5	388,2	1 727,7	1 044,9	246,8	682,8	137,3	131,8	5,5	380,5	
Okt.	1 776,3	1 043,1	246,2	733,2	165,7	421,1	1 749,1	1 039,3	246,2	709,8	145,3	140,0	5,3	404,1	
Nov.	1 813,5	1 049,6	244,2	763,9	162,8	434,9	1 786,1	1 046,0	244,2	740,1	141,4	136,4	5,0	417,0	
Dez.	1 813,3	951,7	251,5	861,6	170,4	451,3	1 802,9	948,4	251,5	854,5	141,0	136,0	5,0	434,5	
Hessen															
Aug.	1 601,2	861,6	88,3	739,6	253,9	535,0	1 490,1	847,7	88,3	642,4	209,0	180,2	28,8	441,0	
Sept.	1 663,1	902,6	85,2	760,5	261,2	547,6	1 554,3	885,7	85,2	668,6	208,7	180,0	28,7	449,5	
Okt.	1 707,4	929,1	85,1	778,3	266,8	562,2	1 589,2	913,1	85,1	676,1	214,7	186,3	28,4	462,5	
Nov.	1 697,7	913,1	82,3	784,6	273,9	578,0	1 583,3	899,3	82,3	684,0	220,3	191,5	28,8	473,6	
Dez.	1 742,4	895,9	85,7	846,5	282,0	623,3	1 617,2	881,3	85,7	735,9	224,8	198,4	26,4	516,3	
Niedersachsen															
Aug.	1 493,9	869,6	48,5	624,3	62,6	1 143,1	1 382,2	852,0	48,5	530,2	61,5	54,6	6,9	963,9	
Sept.	1 499,6	897,4	42,3	602,2	66,4	1 177,0	1 406,7	877,5	42,3	529,2	64,8	58,0	6,8	992,5	
Okt.	1 529,5	917,4	42,3	612,1	69,8	1 216,0	1 433,3	897,1	42,3	536,2	67,9	60,9	7,0	1 023,8	
Nov.	1 586,9	959,5	42,6	627,4	70,2	1 253,1	1 487,6	942,2	42,6	545,4	68,2	62,0	6,2	1 056,3	
Dez.	1 681,9	975,9	56,3	706,0	71,1	1 297,7	1 555,1	929,8	56,3	625,3	69,1	62,1	7,0	1 091,9	

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als und langfristige durchlaufende Kredite. — 2) Enthält statistisch bedingte Zunahme (rd. 31 Mill. DM Umbuchung eines Instituts). — 3) Hierin enthalten

Kredite der Kreditinstitute

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets
Mill. DM

Nichtbanken								Kredite an Kreditinstitute							Stand am Mo- nats- ende	
bis 6 entfallen auf:								kurz- fristige Kredite ins- gesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	lang- fristige Kredite (ein- schließlich langfristige durch- laufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ³⁾)			
Öffentlich-rechtliche Körperschaften				mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (ein- schließlich langfristige durch- laufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ³⁾)		Debitoren		Wechsel- obligo der Kund- schaft			ins- gesamt		dar- unter Ak- zept- kredite
kurz- fristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		mittel- fristige Kredite		Debi- toren	durch- lau- fende Kredite			ins- gesamt	dar- unter Ak- zept- kredite						
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29		
Bundesgebiet															1952	
1 422,0	238,1	1 146,0	37,9	239,2	234,3	4,9	1 512,1	2 378,7	731,9	7,4	1 646,8	313,7	307,9	1 684,4	Aug.	
1 270,6	259,2	974,3	37,1	275,5	270,1	5,4	1 575,7	2 325,2	752,6	7,6	1 572,6	344,6	338,7	1 748,7	Sept.	
1 286,0	303,3	948,9	33,8	282,3	278,1	4,2	1 661,1	2 453,7	761,0	10,5	1 692,7	347,4	337,0	1 804,0	Okt.	
1 243,1	297,3	916,1	29,7	290,5	287,3	3,2	1 704,8	2 452,4	787,7	11,4	1 664,7	346,6	336,2	1 855,9	Nov.	
1 091,5	355,8	703,5	32,2	320,5	317,3	3,2	1 790,4	2 469,2	815,7	10,3	1 653,5	359,0	348,7	1 926,1	Dez.	
Baden																
40,8	19,2	20,8	0,8	6,1	5,3	0,8	12,2	40,5	17,9	—	22,6	4,9	4,7	6,2	Aug.	
32,9	16,4	15,5	1,0	6,1	5,3	0,8	12,4	42,4	20,4	—	22,0	4,7	4,6	6,4	Sept.	
32,7	16,9	14,5	1,3	6,4	5,3	1,1	13,3	46,1	19,4	—	26,7	4,9	4,8	6,4	Okt.	
26,8	15,8	9,5	1,5	6,5	5,2	1,3	13,7	47,1	19,0	—	28,1	4,9	4,8	6,5	Nov.	
11,8	2,8	7,6	1,4	20,4	19,1	1,3	14,0	50,8	19,8	—	31,0	4,9	4,8	6,3	Dez.	
Bayern																
155,9	62,6	75,2	18,1	5,4	3,9	1,5	266,1	310,9	159,9	—	151,0	16,4	16,1	98,5	Aug.	
156,1	63,3	76,2	16,6	7,8	6,3	1,5	269,7	323,0	169,0	—	154,0	16,9	16,7	105,8	Sept.	
163,8	66,8	81,9	15,1	7,7	6,3	1,4	276,9	303,3	167,4	0,0	135,9	16,9	16,9	107,8	Okt.	
151,4	65,4	73,6	12,4	4,9	3,5	1,4	284,1	284,9	157,5	—	127,4	16,1	16,1	113,3	Nov.	
129,4	64,5	55,1	9,8	6,2	4,8	1,4	312,8	301,5	146,6	—	154,9	15,9	15,9	118,9	Dez.	
Bremen																
11,1	0,1	11,0	0,0	—	—	—	8,5	64,1	20,5	—	43,6	0,0	0,0	8,6	Aug.	
10,7	0,0	10,7	0,0	—	—	—	8,4	62,5	18,5	—	44,0	0,0	0,0	8,7	Sept.	
10,6	0,1	10,5	0,0	—	—	—	8,4	60,1	16,2	—	43,9	0,0	0,0	8,8	Okt.	
10,6	0,1	10,5	0,0	—	—	—	10,5	71,0	28,0	—	43,0	0,0	0,0	8,7	Nov.	
9,0	0,0	9,0	0,0	—	—	—	19,3	77,1	31,3	0,6	45,8	0,0	0,0	13,3	Dez.	
Hamburg																
28,4	5,8	22,6	0,0	0,1	0,1	—	1,8	142,9	35,5	0,4	107,4	9,9	7,6	13,5	Aug.	
26,3	3,7	22,6	0,0	0,2	0,2	—	7,7	69,1	39,5	0,6	29,6	9,8	7,5	13,7	Sept.	
27,2	3,8	23,4	0,0	20,4	20,4	—	17,0	78,9	42,3	1,4	36,6	9,7	7,4	13,8	Okt.	
27,4	3,6	23,8	0,0	21,4	21,4	—	17,9	79,8	41,2	1,2	38,6	8,1	5,9	14,0	Nov.	
10,4	3,3	7,1	0,0	29,4	29,4	—	16,8	95,7	59,1	1,1	36,6	7,3	5,0	23,8	Dez.	
Hessen																
111,1	13,9	96,4	0,8	44,9	42,5	2,4	94,0	406,0	90,6	2,5	315,4	20,9	20,9	38,1	Aug.	
108,8	16,9	91,1	0,8	52,5	49,6	2,9	98,1	247,6	94,2	3,1	153,4	22,0	22,0	35,3	Sept.	
118,2	16,0	101,5	0,7	52,1	50,7	1,4	99,7	255,4	96,0	2,5	159,4	22,7	22,7	38,7	Okt.	
114,4	13,8	100,0	0,6	53,6	53,6	0,0	104,4	270,2	98,0	2,5	172,2	24,5	24,4	39,2	Nov.	
125,2	14,6	110,0	0,6	57,2	57,2	0,0	107,0	296,5	105,0	2,5	191,5	30,8	30,8	39,2	Dez.	
Niedersachsen																
111,7	17,6	91,7	2,4	1,1	1,1	0,0	179,2	162,9	48,6	—	114,3	5,5	5,5	115,3	Aug.	
92,9	19,9	70,7	2,3	1,6	1,6	0,0	184,5	181,8	53,8	—	128,0	4,5	4,5	123,1	Sept.	
96,2	20,3	73,8	2,1	1,9	1,9	0,0	192,2	172,2	52,0	—	120,2	4,7	4,7	125,0	Okt.	
99,3	17,3	79,9	2,1	2,0	2,0	0,0	196,8	162,8	52,2	—	110,6	4,9	4,9	128,1	Nov.	
126,8	46,1	72,6	8,1	2,0	2,0	0,0	205,8	140,8	50,2	0,0	90,6	5,3	5,3	129,3	Dez.	

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — ²⁾ Einschließlich mittelfristiger „durchlaufender Kredite“. — ³⁾ Hypotheken, Kommunaldarlehen, sonstige langfristige Ausleihungen statistisch bedingte Abnahme in Höhe von rd. 31 Mill. DM (Umbuchung eines Instituts).

Stand am Monats- ende	Kredite an von den Spalten 1													
	insgesamt						Wirtschaft und Private							
	kurz- fristige Kredite ins- gesamt (Lauf- zeit bis weniger als 6 Monate)	davon		Wechsel- obligo der Kund- schaft, Schatz- wechsel u. unver- zinsliche Schatzan- weisungen	mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) 2)	langfristige Kredite (einschließ- lich lang- fristige durchlau- fende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) 3)	kurz- fristige Kredite ins- gesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließ- lich lang- fristige durchlau- fende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) 3)
		ins- gesamt	darunter Akzept- kredite					ins- gesamt	darunter Akzept- kredite	Wech- sel- obligo der Kund- schaft		ins- gesamt	darunter Akzept- kredite		Debi- toren	durch- laufende Kredite
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
1952														
Nordrhein-Westfalen														
Aug.	5 480,6	2 476,7	226,2	3 003,9	476,9	2 674,2	4 733,5	2 466,5	226,2	2 267,0	383,1	364,3	18,8	2 127,9
Sept.	5 558,8	2 577,7	196,9	2 981,1	557,8 ⁴⁾	2 779,0 ⁵⁾	4 966,1	2 564,8	196,9	2 401,3	444,9 ⁴⁾	392,4	52,5 ⁴⁾	2 190,5 ⁵⁾
Okt.	5 565,1	2 612,3	199,7	2 952,8	550,0	2 952,9	5 012,2	2 598,3	199,7	2 413,9	453,1	402,7	50,4	2 315,8
Nov.	5 644,0	2 704,1	205,6	2 939,9	562,6	3 082,4	5 124,8	2 693,7	206,6	2 431,1	461,9	411,9	50,0	2 431,0
Dez.	5 811,9	2 681,8	238,2	3 130,1	625,1	3 260,1	5 431,2	2 670,3	238,2	2 760,9	520,1	437,7	82,4	2 586,1
Rheinland-Pfalz														
Aug.	715,0	442,8	41,3	272,2	67,6	274,0	693,5	436,7	41,3	256,8	64,2	59,6	4,6	237,0
Sept.	737,5	456,3	41,9	281,2	70,4	282,1	710,3	450,2	41,9	260,1	67,1	62,3	4,8	244,6
Okt.	763,2	466,8	45,2	296,4	71,7	295,8	734,4	460,9	45,2	273,5	68,6	63,9	4,7	257,5
Nov.	786,5	482,0	47,4	304,5	73,1	305,9	758,5	476,2	47,4	282,3	70,3	65,6	4,7	265,7
Dez.	784,3	477,6	45,8	306,7	77,0	315,9	755,6	469,4	45,8	286,2	74,4	69,3	5,1	273,7
Schleswig-Holstein														
Aug.	526,8	305,9	39,5	220,9	48,9	452,7	515,8	296,2	39,5	219,6	46,1	39,2	6,9	393,0
Sept.	505,9	300,7	43,3	205,2	49,9	465,1	495,8	291,9	43,3	203,9	47,4	38,9	8,5	404,8
Okt.	514,1	312,4	42,7	201,7	46,7	472,4	502,0	303,5	42,7	198,5	44,1	40,7	3,4	410,6
Nov.	515,7	327,2	42,5	188,5	49,2	469,3	506,6	318,8	42,5	187,8	46,5	43,0	3,5	406,8
Dez.	529,3	322,3	47,6	207,0	50,7	500,7	519,7	313,3	47,6	206,4	48,3	44,8	3,5	438,6
Württemberg-Baden														
Aug.	1 712,5	985,0	153,3	727,5	259,9	1 525,0	1 640,3	973,9	153,3	666,4	193,2	185,7	7,5	1 317,9
Sept.	1 776,2	1 017,6	155,2	758,6	272,8	1 571,6	1 698,3	1 005,1	155,2	693,2	200,0	192,2	7,8	1 361,8
Okt.	1 806,9	1 033,0	158,3	773,9	277,3	1 623,9	1 737,6	1 020,3	158,3	717,3	202,8	195,1	7,7	1 406,6
Nov.	1 832,6	1 058,1	154,5	774,5	288,2	1 646,8	1 769,6	1 048,2	154,5	721,4	208,8	202,1	6,7	1 422,6
Dez.	1 856,9	1 044,9	151,7	812,0	295,6	1 732,9	1 808,6	1 033,9	151,7	774,7	216,8	210,7	6,1	1 493,5
Württemberg-Hohenzollern														
Aug.	342,6	248,3	9,9	94,3	30,1	106,6	325,6	232,3	9,9	93,3	25,5	24,9	0,6	84,1
Sept.	356,6	261,2	10,5	95,4	31,6	107,9	337,4	243,0	10,5	94,4	26,6	26,0	0,6	84,5
Okt.	361,3	262,4	10,9	98,9	32,3	111,6	342,8	244,9	10,9	97,9	26,9	26,4	0,5	87,7
Nov.	373,5	273,0	11,3	100,5	32,3	136,8	354,4	254,9	11,3	99,5	26,9	26,4	0,5	112,4
Dez.	373,2	269,0	11,4	104,2	35,2	119,5	353,7	250,7	11,4	103,0	29,0	28,6	0,4	93,5
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben														
Aug.	736,1	138,9	9,5	597,2	113,4	928,9	641,9	72,8	9,5	569,1	103,2	103,2	—	851,0
Sept.	811,3	140,2	12,5	671,1	113,6	948,7	695,3	59,6	12,5	635,7	102,7	102,7	—	873,6
Okt.	887,7	182,2	6,8	705,5	123,5	971,9	731,7	61,6	6,8	670,1	112,3	112,3	—	896,8
Nov.	910,5	203,2	6,6	707,3	135,4	1 017,8	735,8	74,3	6,6	661,5	124,5	124,5	—	943,2
Dez.	997,9	264,8	6,4	733,1	141,5	1 096,7	805,7	98,1	6,4	707,6	131,1	131,1	—	1 025,6

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als und langfristige durchlaufende Kredite. — 4) Enthält statistisch bedingte Zunahme (rd. 31 Mill. DM Umbuchung eines Instituts). — 5) Hierin enthalten

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets
Mill. DM

Nichtbanken								Kredite an Kreditinstitute							Stand am Monats- ende
bis 6 entfallen auf:								kurz- fristige Kredite ins- gesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)		lang- fristige Kredite (ein- schließlich langfristige durch- laufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ³⁾)	
Öffentlich-rechtliche Körperschaften				langfristige Kredite (ein- schließlich langfristige durch- laufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ³⁾)	davon		Wechsel- obligo der Kund- schaft		ins- gesamt	dar- unter Ak- zept- kredite	ins- gesamt	dar- unter Debi- toren			
kurz- fristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		mittel- fristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)		Debi- toren	durch- lau- fende Kredite							ins- gesamt			dar- unter Ak- zept- kredite
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	
Nordrhein-Westfalen															1952
747,1	10,2	734,8	2,1	93,8	93,5	0,3	546,3	588,8	147,5	2,3	441,3	43,6	42,1	396,1	Aug.
592,7	12,9	577,5	2,3	112,9	112,7	0,2	588,5	737,8	147,5	1,7	590,3	44,0	42,4	393,7	Sept.
552,9	14,0	536,8	2,1	96,9	96,7	0,2	637,1	864,4	153,0	1,5	711,4	44,6	43,0	394,0	Okt.
519,2	10,4	507,0	1,8	100,7	100,7	—	651,4	869,9	173,3	0,6	696,6	43,6	42,0	398,5	Nov.
380,7	11,5	367,7	1,5	105,0	105,0	—	674,0	753,8	191,7	0,0	562,1	47,5	45,9	413,2	Dez.
Rheinland-Pfalz															
21,5	6,1	10,8	4,6	3,4	3,4	—	37,0	117,9	54,8	—	63,1	5,4	5,4	29,6	Aug.
27,2	6,1	15,6	5,5	3,3	3,3	—	37,5	122,5	59,1	0,0	63,4	5,4	5,4	30,3	Sept.
28,8	5,9	18,5	4,4	3,1	3,1	—	38,3	128,1	59,4	—	68,7	5,4	5,4	30,8	Okt.
28,0	5,8	18,5	3,7	2,8	2,8	—	40,2	128,5	59,6	—	68,9	5,3	5,3	31,5	Nov.
28,7	8,2	17,0	3,5	2,6	2,6	—	42,2	129,3	53,8	—	75,5	5,2	5,2	31,9	Dez.
Schleswig-Holstein															
11,0	9,7	0,3	1,0	2,8	2,8	—	59,7	74,6	37,5	0,6	37,1	2,6	1,4	30,1	Aug.
10,1	8,8	0,3	1,0	2,5	2,5	—	60,3	54,8	26,1	0,4	28,7	2,8	1,6	30,4	Sept.
12,1	8,9	2,3	0,9	2,6	2,6	—	61,8	48,3	26,8	1,2	21,5	8,1	1,9	41,8	Okt.
9,1	8,4	0,1	0,6	2,7	2,7	—	62,5	50,1	33,2	1,8	16,9	8,4	2,2	43,7	Nov.
9,6	9,0	0,0	0,6	2,4	2,4	—	62,1	41,9	24,0	2,3	17,9	8,7	2,4	43,7	Dez.
Württemberg-Baden															
72,2	11,1	53,4	7,7	66,7	66,7	—	207,1	204,5	80,4	1,3	124,1	55,1	54,8	48,9	Aug.
77,9	12,5	58,1	7,3	72,8	72,8	—	209,8	201,4	84,8	1,4	116,6	57,9	57,5	50,1	Sept.
69,3	12,7	49,6	7,0	74,5	74,5	—	217,3	204,4	84,0	1,4	120,4	57,1	57,0	50,6	Okt.
63,0	9,9	46,5	6,6	79,4	78,9	0,5	224,2	196,2	81,3	1,6	114,9	53,4	53,3	56,8	Nov.
48,3	11,0	31,0	6,3	78,8	78,3	0,5	239,4	228,3	88,3	1,7	140,0	56,2	56,1	57,2	Dez.
Württemberg-Hohenzollern															
17,0	16,0	0,9	0,1	4,6	4,6	—	22,5	16,4	12,6	0,4	3,8	0,0	0,0	18,6	Aug.
19,2	18,2	0,9	0,1	5,0	5,0	—	23,4	14,4	10,4	0,5	4,0	0,0	0,0	19,1	Sept.
18,5	17,5	0,9	0,1	5,4	5,4	—	23,9	15,4	10,6	0,5	4,8	0,0	0,0	19,7	Okt.
19,1	18,1	0,8	0,2	5,4	5,4	—	24,4	11,8	7,3	0,6	4,5	0,0	0,0	20,7	Nov.
19,5	18,3	0,8	0,4	6,2	6,2	—	26,0	13,7	8,6	0,5	5,1	0,0	0,0	21,5	Dez.
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben															
94,2	66,1	28,1	—	10,2	10,2	—	77,9	249,4	26,2	—	223,2	149,5	149,5	880,8	Aug.
116,0	80,6	35,4	—	10,9	10,9	—	75,1	267,8	29,4	—	238,4	176,4	176,4	932,0	Sept.
156,0	120,6	35,4	—	11,2	11,2	—	75,1	277,3	33,9	1,9	243,4	173,3	173,3	966,6	Okt.
174,7	128,9	45,8	—	10,9	10,9	—	74,6	280,1	37,1	3,1	243,0	177,5	177,5	994,9	Nov.
192,2	166,7	25,5	—	10,4	10,4	—	71,1	339,7	37,3	1,7	302,4	177,1	177,1	1,027,9	Dez.

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — ²⁾ Einschließlich mittelfristiger „durchlaufender Kredite“. — ³⁾ Hypotheken, Kommunaldarlehen, sonstige langfristige Ausleihungen statistisch bedingte Abnahme in Höhe von rd. 31 Mill. DM (Umbuchung eines Instituts).

Stand am Monatsende	Kredite an von den Spalten 1													
	insgesamt						Wirtschaft und Private							
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon Debitoren		Wechselobligo der Kundschaft, Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre 2)	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr 3)	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr 3)
		insgesamt	darunter Akzeptkredite					insgesamt	darunter Akzeptkredite	Wechselobligo der Kundschaft		Debitoren	durchlaufende Kredite	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
1952														
Alle Banken														
Aug.	17 832,8	9 544,7	1 153,8	8 288,1	1 750,5	10 446,7	16 410,8	9 306,6	1 153,8	7 104,2	1 511,3	1 411,8	99,5	8 934,6
Sept.	18 292,8	9 894,8	1 170,7	8 398,0	1 847,4 ⁴⁾	10 775,8 ⁵⁾	17 022,2	9 635,6	1 170,7	7 386,6	1 571,9 ⁴⁾	1 438,0	133,9 ⁴⁾	9 200,1 ⁵⁾
Okt.	18 667,3	10 112,2	1 190,3	8 555,1	1 895,5	11 221,7	17 381,3	9 808,9	1 190,3	7 572,4	1 613,2	1 485,7	127,5	9 560,6
Nov.	18 982,5	10 379,2	1 181,7	8 603,3	1 952,0	11 597,4	17 739,4	10 081,9	1 181,7	7 657,5	1 661,5	1 537,4	124,1	9 892,6
Dez.	19 425,3	10 247,8	1 215,8	9 177,5	2 084,6	12 212,0	18 333,8	9 892,0	1 215,8	8 441,8	1 764,1	1 606,3	157,8	10 421,6
Kreditbanken +)														
Aug.	10 360,4	5 638,1	919,1	4 722,3	493,5	1 333,4	10 078,6	5 576,4	919,1	4 502,2	469,8	413,5	56,3	1 296,4
Sept.	10 715,6	5 898,2	917,5	4 817,4	494,3	1 389,7	10 510,1	5 837,5	917,5	4 672,6	471,1	413,3	57,8	1 351,8
Okt.	10 903,6	5 967,2	935,1	4 936,4	494,9	1 430,6	10 665,9	5 910,1	935,1	4 755,8	473,1	416,2	56,9	1 391,9
Nov.	11 116,5	6 106,2	948,1	5 010,3	504,0	1 481,3	10 892,6	6 047,9	948,1	4 844,7	481,1	425,3	55,8	1 442,1
Dez.	11 483,7	5 896,4	971,0	5 587,3	560,7	1 587,9	11 328,2	5 832,5	971,0	5 495,7	534,3	445,6	88,7	1 536,7
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten														
Aug.	81,5	14,3	—	67,2	26,0	2 983,1	16,5	12,3	—	4,2	19,1	9,9	9,2	2 699,4
Sept.	73,7	14,7	—	59,0	28,1	3 077,6	16,5	12,8	—	3,7	18,9	9,9	9,0	2 783,3
Okt.	74,7	19,8	—	54,9	28,5	3 206,4	18,0	14,1	—	3,9	19,3	10,1	9,2	2 896,4
Nov.	64,8	15,6	—	49,2	29,6	3 307,0	18,2	14,1	—	4,1	23,1	13,8	9,3	2 983,1
Dez.	57,4	15,5	—	41,9	30,6	3 436,6	18,4	14,3	—	4,1	23,9	13,3	10,6	3 089,0
Girozentralen														
Aug.	1 825,2	478,0	26,4	1 347,2	350,0	2 242,2	1 037,6	413,4	26,4	624,2	207,3	198,5	8,8	1 469,9
Sept.	1 735,5	472,7	25,6	1 262,8	406,5 ⁴⁾	2 304,2 ⁵⁾	1 051,2	408,8	25,6	642,4	232,6 ⁴⁾	190,7	41,9 ⁴⁾	1 495,4 ⁵⁾
Okt.	1 712,3	491,7	28,4	1 220,6	421,5	2 426,5	1 085,4	424,9	28,4	660,5	240,0	203,4	36,6	1 568,9
Nov.	1 667,1	480,3	25,7	1 186,8	424,6	2 510,7	1 068,7	417,3	25,7	651,4	240,7	204,1	36,6	1 628,2
Dez.	1 624,5	498,1	22,1	1 126,4	451,7	2 651,5	1 105,7	425,6	22,1	680,1	241,6	205,2	36,4	1 743,5
Sparkassen														
Aug.	2 595,0	1 799,7	18,3	795,3	522,2	2 648,9	2 440,3	1 758,8	18,3	681,5	469,4	453,9	15,5	2 308,9
Sept.	2 664,4	1 846,5	19,6	817,9	551,2	2 733,8	2 493,5	1 798,5	19,6	695,0	495,9	480,4	15,5	2 375,7
Okt.	2 747,2	1 906,0	20,2	841,2	568,8	2 852,8	2 574,4	1 857,2	20,2	717,2	513,3	498,2	15,1	2 474,7
Nov.	2 822,7	1 967,4	20,7	855,3	593,8	2 939,9	2 650,2	1 923,1	20,7	727,1	530,6	517,5	13,1	2 556,9
Dez.	2 819,0	1 954,8	22,9	864,2	638,0	3 086,0	2 656,7	1 904,3	22,9	752,4	574,0	560,9	13,1	2 674,9
Zentralkassen °)														
Aug.	422,4	243,6	113,1	178,8	7,2	43,1	420,3	241,5	113,1	178,8	7,2	7,2	0,0	43,1
Sept.	442,1	264,7	132,6	177,4	7,7	43,9	439,4	262,0	132,6	177,4	7,7	7,7	0,0	43,9
Okt.	423,7	247,6	139,3	176,1	7,3	46,3	419,6	244,5	139,3	175,1	7,3	7,3	0,0	46,3
Nov.	441,3	267,4	119,5	173,9	7,3	46,0	439,7	266,8	119,5	172,9	7,3	7,3	0,0	46,0
Dez.	462,9	281,9	130,6	181,0	7,5	48,7	461,9	281,9	130,6	180,0	7,5	7,5	0,0	48,7
Kreditgenossenschaften °)														
Aug.	1 520,6	1 086,1	32,5	434,5	190,6	230,0	1 517,4	1 085,4	32,5	432,0	187,8	180,3	7,5	228,7
Sept.	1 559,1	1 118,5	32,5	440,6	195,2	240,2	1 555,9	1 117,8	32,5	438,1	192,5	185,0	7,5	238,8
Okt.	1 624,1	1 157,0	35,3	467,1	198,6	248,3	1 621,0	1 156,2	35,3	464,8	195,7	188,3	7,4	246,8
Nov.	1 673,0	1 202,9	35,4	470,1	203,2	255,4	1 670,6	1 202,1	35,4	468,5	200,2	193,3	6,9	253,9
Dez.	1 668,4	1 181,1	35,9	487,3	205,9	262,2	1 665,8	1 180,3	35,9	485,5	202,9	196,2	6,7	260,8
Sonstige Kreditinstitute														
Aug.	291,5	146,0	34,9	145,5	47,8	37,2	258,1	146,0	34,9	112,1	47,6	45,3	2,3	37,2
Sept.	291,3	139,3	30,4	152,0	50,8	37,8	260,4	138,6	30,4	121,8	50,7	48,4	2,3	37,8
Okt.	294,1	140,7	25,3	153,4	52,4	39,0	265,4	140,3	25,3	125,1	52,3	50,0	2,3	39,0
Nov.	286,4	136,4	25,7	150,0	54,1	39,2	263,5	136,3	25,7	127,2	53,9	51,6	2,3	39,2
Dez.	311,3	155,1	26,9	156,2	48,7	42,5	291,3	154,8	26,9	136,5	48,7	46,4	2,3	42,4
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben														
Aug.	736,1	138,9	9,5	597,2	113,4	928,9	641,9	72,8	9,5	569,1	103,2	103,2	—	851,0
Sept.	811,3	140,2	12,5	671,1	113,6	948,7	695,3	59,6	12,5	635,7	102,7	102,7	—	873,6
Okt.	887,7	182,2	6,8	705,5	123,5	971,9	731,7	61,6	6,8	670,1	112,3	112,3	—	896,8
Nov.	910,5	203,2	6,6	707,3	135,4	1 017,8	735,8	74,3	6,6	661,5	124,5	124,5	—	943,2
Dez.	997,9	264,8	6,4	733,1	141,5	1 096,7	805,7	98,1	6,4	707,6	131,1	131,1	—	1 025,6

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als und langfristige durchlaufende Kredite. — 4) Enthält statistisch bedingte Zunahme (rd. 31 Mill. DM, Umbuchung eines Instituts). — 5) Hierin enthalten banken, „Staats-, Regional- und Lokalbanken“ und „Privatbankiers“ umseitig. — °) Aufgliederung umseitig.

Kredite der Kreditinstitute

gruppen
und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets
Mill. DM

Nichtbanken								Kredite an Kreditinstitute								Stand am Monatsende
bis 6 entfallen auf:																
Öffentlich-rechtliche Körperschaften																
kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ³⁾)	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ³⁾)		
	Debitoren	Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	Wechselobligo der Kundschaft		Debitoren	durchlaufende Kredite			insgesamt	darunter Akzeptkredite	Wechselobligo der Kundschaft	insgesamt	darunter Debitoren			
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29		
Alle Banken																
1 422,0	238,1	1 146,0	37,9	239,2	234,3	4,9	1 512,1	2 378,7	731,9	7,4	1 646,8	313,7	307,9	1 684,4	Aug.	
1 270,6	259,2	974,3	37,1	275,5	270,1	5,4	1 575,7	2 325,2	752,6	7,6	1 572,6	344,6	338,7	1 748,7	Sept.	
1 286,0	303,3	948,9	33,8	282,3	278,1	4,2	1 661,1	2 453,7	761,0	10,5	1 692,7	347,4	337,0	1 804,0	Okt.	
1 243,1	297,3	916,1	29,7	290,5	287,3	3,2	1 704,8	2 452,4	787,7	11,4	1 664,7	346,6	336,2	1 855,9	Nov.	
1 091,5	355,8	703,5	32,2	320,5	317,3	3,2	1 790,4	2 469,2	815,7	10,3	1 653,5	359,0	348,7	1 926,1	Dez.	
Kreditbanken +)																
281,8	61,7	213,0	7,1	23,7	21,5	2,2	37,0	800,2	169,7	5,2	630,5	45,0	41,4	39,9	Aug.	
205,5	60,7	136,8	8,0	23,2	21,1	2,1	37,9	621,1	175,6	5,3	445,5	44,8	41,2	39,9	Sept.	
237,7	57,1	173,8	6,8	21,8	19,5	2,3	38,7	723,8	182,2	5,4	541,6	44,8	41,7	39,9	Okt.	
223,9	58,3	159,6	6,0	22,9	20,0	2,9	39,2	658,5	189,7	4,3	468,8	42,3	39,2	40,5	Nov.	
155,5	63,9	86,0	5,6	26,4	23,6	2,8	51,2	693,6	244,1	3,6	449,5	49,8	46,7	48,0	Dez.	
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten																
65,0	2,0	63,0	—	6,9	6,8	0,1	283,7	7,6	7,5	—	0,1	28,3	28,3	23,9	Aug.	
57,2	1,9	55,3	—	9,2	9,1	0,1	294,3	6,6	6,5	—	0,1	29,3	29,3	24,8	Sept.	
56,7	5,7	51,0	—	9,2	9,1	0,1	310,0	7,2	7,2	—	0,0	29,3	29,3	24,8	Okt.	
46,6	1,5	45,1	—	6,5	6,4	0,1	323,9	8,2	8,1	—	0,1	29,4	29,4	24,8	Nov.	
39,0	1,2	37,8	—	6,7	6,6	0,1	347,6	6,9	6,8	—	0,1	33,6	33,6	25,2	Dez.	
Girozentralen																
787,6	64,6	720,1	2,9	142,7	140,4	2,3	772,3	711,9	215,7	1,6	496,2	61,1	60,6	605,0	Aug.	
684,3	63,9	617,4	3,0	173,9	171,0	2,9	808,8	823,0	222,4	1,9	600,6	63,2	62,7	608,3	Sept.	
626,9	66,8	557,5	2,6	181,5	180,1	1,4	857,6	830,4	219,9	1,9	610,5	67,9	62,4	624,8	Okt.	
598,4	63,0	533,1	2,3	183,9	183,9	0,0	882,5	894,1	229,7	2,2	664,4	65,1	59,6	643,6	Nov.	
518,8	72,5	438,2	8,1	210,1	210,1	0,0	908,0	807,7	210,9	2,8	596,8	63,8	58,4	663,5	Dez.	
Sparkassen																
154,7	40,9	110,9	2,9	52,8	52,5	0,3	340,0	44,4	14,7	—	29,7	7,6	7,6	30,1	Aug.	
170,9	48,0	120,1	2,8	55,3	55,0	0,3	358,1	44,1	13,9	—	30,2	7,2	7,2	35,8	Sept.	
172,8	48,8	121,1	2,9	55,5	55,2	0,3	378,1	43,6	13,0	—	30,6	7,9	7,9	36,7	Okt.	
172,5	44,3	125,5	2,7	63,2	62,9	0,3	383,0	39,6	12,7	—	26,9	8,2	8,2	38,2	Nov.	
162,3	50,5	109,0	2,8	64,0	63,7	0,3	411,1	42,2	13,2	—	29,0	8,9	8,9	43,8	Dez.	
Zentralkassen °)																
2,1	2,1	—	—	—	—	—	—	503,6	258,7	0,6	244,9	15,9	15,9	90,1	Aug.	
2,7	2,7	—	—	—	—	—	—	501,6	265,6	0,5	236,0	16,4	16,4	93,1	Sept.	
4,1	3,1	1,0	—	—	—	—	—	506,2	263,5	1,2	242,7	16,7	16,7	95,7	Okt.	
1,6	0,6	1,0	—	—	—	—	—	509,8	273,0	1,8	236,8	17,0	17,0	96,5	Nov.	
1,0	—	1,0	—	—	—	—	—	517,1	263,4	2,3	253,7	18,1	18,1	98,0	Dez.	
Kreditgenossenschaften °)																
3,2	0,7	2,3	0,2	2,8	2,8	—	1,3	8,1	2,9	—	5,2	4,5	4,0	0,0	Aug.	
3,2	0,7	2,2	0,3	2,7	2,7	—	1,4	8,1	2,6	—	5,5	5,4	4,9	0,0	Sept.	
3,1	0,8	2,1	0,2	2,9	2,9	—	1,5	9,5	2,4	—	7,1	5,6	5,0	0,0	Okt.	
2,4	0,8	1,5	0,1	3,0	3,0	—	1,5	10,8	2,8	—	8,0	5,3	4,7	0,0	Nov.	
2,6	0,8	1,7	0,1	3,0	3,0	—	1,4	9,6	3,2	—	6,4	5,2	4,6	—	Dez.	
Sonstige Kreditinstitute																
33,4	0,0	8,6	24,8	0,2	0,2	—	—	53,7	36,6	—	17,1	1,7	0,5	14,5	Aug.	
30,9	0,7	7,2	23,0	0,1	0,1	—	—	52,7	36,5	—	16,2	1,8	0,6	14,7	Sept.	
28,7	0,4	7,0	21,3	0,1	0,1	—	—	55,7	38,9	—	16,8	1,8	0,6	15,3	Okt.	
22,9	0,1	4,4	18,4	0,2	0,2	—	—	51,2	34,4	—	16,8	1,8	0,6	17,5	Nov.	
20,0	0,3	4,2	15,5	0,0	0,0	—	0,1	52,6	36,8	—	15,8	2,7	1,4	19,6	Dez.	
Überregionale Institute mit Sonderaufgaben																
94,2	66,1	28,1	—	10,2	10,2	—	77,9	249,4	26,2	—	223,2	149,5	149,5	880,8	Aug.	
116,0	80,6	35,4	—	10,9	10,9	—	75,1	267,8	29,4	—	238,4	176,4	176,4	932,0	Sept.	
156,0	120,6	35,4	—	11,2	11,2	—	75,1	277,3	33,9	1,9	243,4	173,3	173,3	966,6	Okt.	
174,7	128,9	45,8	—	10,9	10,9	—	74,6	280,1	37,1	3,1	243,0	177,5	177,5	994,9	Nov.	
192,2	166,7	25,5	—	10,4	10,4	—	71,1	339,7	37,3	1,7	302,4	177,1	177,1	1 027,9	Dez.	

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — °) Einschließlich mittelfristiger „durchlaufender Kredite“. — °) Hypotheken, Kommunaldarlehen, sonstige langfristige Ausleihungen statistisch bedingte Abnahme in Höhe von rd. 31 Mill. DM (Umbuchung eines Instituts). — +) Aufgliederung in „Nachfolgeinstitute der früheren Groß-

Stand am Monatsende	Kredite an														
	insgesamt						von den Spalten 1								
	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		Wechselobligo der Kundschaft, Schatzwechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen	mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre) 2)	langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) 3)	Wirtschaft und Private								
		insgesamt	darunter Akzeptkredite				kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon		mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr) 3)		
insgesamt	darunter Akzeptkredite			insgesamt	darunter Akzeptkredite	Debitoren		durchlaufende Kredite							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14		
Kreditbanken, Aufgliederung															
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken															
1952	Aug.	5 997,1	3 169,1	464,3	2 828,0	146,3	493,7	5 842,1	3 161,3	464,3	2 680,8	131,0	122,9	8,1	491,8
	Sept.	6 091,7	3 247,3	432,5	2 844,4	142,8	518,5	6 019,8	3 241,1	432,5	2 778,7	127,8	120,0	7,8	516,7
	Okt.	6 179,0	3 246,4	430,6	2 932,6	145,6	523,4	6 060,6	3 242,4	430,6	2 818,2	129,9	121,8	8,1	521,5
	Nov.	6 319,8	3 357,4	443,5	2 962,4	151,0	547,6	6 214,3	3 352,9	443,5	2 861,4	134,7	127,2	7,5	545,7
	Dez.	6 516,6	3 231,2	478,6	3 285,4	168,9	578,1	6 477,8	3 226,7	478,6	3 251,1	150,3	131,0	19,3	573,2
Staats-, Regional- und Lokalbanken															
Aug.	3 001,6	1 736,2	270,3	1 265,4	272,7	749,1	2 880,4	1 682,6	270,3	1 197,8	266,2	254,1	12,1	714,0	
Sept.	3 189,0	1 863,9	285,7	1 325,1	275,6	777,7	3 059,7	1 809,7	285,7	1 250,0	269,2	256,6	12,6	741,6	
Okt.	3 246,4	1 906,8	293,1	1 339,6	274,8	805,1	3 133,6	1 854,1	293,1	1 279,5	270,4	257,5	12,9	768,3 ⁵⁾	
Nov.	3 303,5	1 927,4	296,1	1 376,1	277,5	829,4	3 189,1	1 874,0	296,1	1 315,1	272,5	259,0	13,5	792,1	
Dez.	3 444,0	1 876,4	275,4	1 567,6	296,0	898,8	3 330,6	1 817,4	275,4	1 513,2	289,8	278,3	11,5	852,5	
Privatbankiers															
Aug.	1 361,7	732,8	184,5	628,9	74,5	90,6	1 356,1	732,5	184,5	623,6	72,6	36,5	36,1	90,6	
Sept.	1 434,9	787,0	199,3	647,9	75,9	93,5	1 430,6	786,7	199,3	643,9	74,1	36,7	37,4	93,5	
Okt.	1 478,2	814,0	211,4	664,2	74,5	102,1	1 471,7	813,6	211,4	658,1	72,8	36,9	35,9	102,1	
Nov.	1 493,2	821,4	208,5	671,8	75,5	104,2	1 489,2	821,0	208,5	668,2	74,0	39,1	34,9	104,2	
Dez.	1 523,1	788,8	217,0	734,3	95,8	111,0	1 519,8	788,4	217,0	731,4	94,2	36,3	57,9	111,0	
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:															
Gewerbliche Zentralkassen															
Aug.	22,8	13,8	4,0	9,0	0,2	1,2	22,8	13,8	4,0	9,0	0,2	0,2	—	1,2	
Sept.	25,0	14,6	4,1	10,4	0,2	1,2	25,0	14,6	4,1	10,4	0,2	0,2	—	1,2	
Okt.	26,9	15,0	3,7	11,9	0,2	1,3	25,9	15,0	3,7	10,9	0,2	0,2	—	1,3	
Nov.	26,6	15,2	2,9	11,4	0,2	1,5	25,6	15,2	2,9	10,4	0,2	0,2	—	1,5	
Dez.	24,1	13,0	3,1	11,1	0,2	1,4	23,1	13,0	3,1	10,1	0,2	0,2	—	1,4	
Gewerbliche Kreditgenossenschaften															
Aug.	1 080,7	719,1	31,2	361,6	120,1	147,0	1 077,5	718,4	31,2	359,1	117,3	112,4	4,9	145,7	
Sept.	1 114,8	746,6	31,5	368,2	122,9	153,3	1 111,6	745,9	31,5	365,7	120,2	115,3	4,9	151,9	
Okt.	1 170,0	777,0	34,3	393,0	125,0	158,9	1 166,9	776,2	34,3	390,7	122,1	117,4	4,7	157,4	
Nov.	1 203,5	805,3	34,4	398,2	128,4	163,5	1 201,1	804,5	34,4	396,6	125,4	121,1	4,3	162,0	
Dez.	1 196,5	784,3	34,8	412,2	129,2	167,3	1 193,9	783,5	34,8	410,4	126,2	122,1	4,1	165,9	
Ländliche Zentralkassen															
Aug.	399,6	229,8	109,1	169,8	7,0	41,9	397,5	227,7	109,1	169,8	7,0	7,0	0,0	41,9	
Sept.	417,1	250,1	128,5	167,0	7,5	42,7	414,4	247,4	128,5	167,0	7,5	7,5	0,0	42,7	
Okt.	396,8	232,6	135,6	164,2	7,1	45,0	393,7	229,5	135,6	164,2	7,1	7,1	0,0	45,0	
Nov.	414,7	252,2	116,6	162,5	7,1	44,5	414,1	251,6	116,6	162,5	7,1	7,1	0,0	44,5	
Dez.	438,8	268,9	127,5	169,9	7,3	47,3	438,8	268,9	127,5	169,9	7,3	7,3	0,0	47,3	
Ländliche Kreditgenossenschaften ⁴⁾															
Aug.	439,9	367,0	1,3	72,9	70,5	83,0	439,9	367,0	1,3	72,9	70,5	67,9	2,6	83,0	
Sept.	444,3	371,9	1,0	72,4	72,3	86,9	444,3	371,9	1,0	72,4	72,3	69,7	2,6	86,9	
Okt.	454,1	380,0	1,0	74,1	73,5	89,4	454,1	380,0	1,0	74,1	73,5	70,9	2,6	89,4	
Nov.	469,5	397,6	1,0	71,9	74,8	91,9	469,5	397,6	1,0	71,9	74,8	72,2	2,6	91,9	
Dez.	471,9	396,8	1,1	75,1	76,7	94,9	471,9	396,8	1,1	75,1	76,7	74,1	2,6	94,9	

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ohne Bank sind unberücksichtigt — mit geringfügigen Ausnahmen — die ländlichen Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als und langfristige durchlaufende Kredite. — 4) Erfasst sind 1 629 Institute von insgesamt 11 182 ländlichen Kreditgenossenschaften (Stand 30. 6. 1952).

Kredite der Kreditinstitute gruppen

VII. Kreditvolumen

einzelner Bankengruppen

und der Landeszentralbanken bei den Kreditinstituten des Bundesgebiets

Mill. DM

Nichtbanken								Kredite an Kreditinstitute								Stand am Monats- ende
bis 6 entfallen auf:								davon								
Öffentlich-rechtliche Körperschaften								Debitoren				mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ³⁾)		
kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	davon			mittelfristige Kredite (Laufzeit 6 Monate bis weniger als 4 Jahre)	davon		langfristige Kredite (einschließlich langfristige durchlaufende Kredite) (Laufzeit 4 Jahre und mehr ³⁾)	kurzfristige Kredite insgesamt (Laufzeit bis weniger als 6 Monate)	Debitoren		Wechselobligo der Kundschaft	mittelfristige Kredite		langfristige Kredite		
	Debitoren	Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	Wechselobligo der Kundschaft		Debitoren	durchlaufende Kredite			insgesamt	darunter Akzeptkredite		insgesamt	darunter Debitoren			
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29		
Kreditbanken, Aufgliederung																
Nachfolgeinstitute der früheren Großbanken																
155,0	7,8	145,9	1,3	15,3	14,8	0,5	1,9	562,6	109,7	3,3	452,9	19,8	18,9	38,8	Aug.	
71,9	6,2	64,2	1,5	15,0	14,5	0,5	1,8	375,3	114,5	2,9	260,8	19,8	18,8	38,8	Sept.	
118,4	4,0	113,3	1,1	15,7	14,9	0,8	1,9	491,4	117,3	3,2	374,1	20,2	19,5	39,3	Okt.	
105,5	4,5	100,1	0,9	16,3	14,8	1,5	1,9	419,3	124,9	3,2	294,4	18,3	17,6	39,8	Nov.	
38,8	4,5	33,4	0,9	18,6	17,1	1,5	4,9	393,8	145,9	2,5	247,9	21,5	20,8	47,3	Dez.	
Staats-, Regional- und Lokalbanken																
121,2	53,6	61,9	5,7	6,5	6,5	—	35,1	196,7	45,2	0,3	151,5	22,3	22,0	1,1	Aug.	
129,3	54,2	68,6	6,5	6,4	6,4	—	36,1	203,5	45,2	0,5	158,3	22,1	21,9	1,1	Sept.	
112,8	52,7	54,4	5,7	4,4	4,4	—	36,8	182,8	47,5	0,0	135,3	21,5	21,5	0,6	Okt.	
114,4	53,4	55,9	5,1	5,0	5,0	—	37,3	186,1	47,1	—	139,0	21,1	21,1	0,6	Nov.	
113,4	59,0	49,7	4,7	6,2	6,2	—	46,3	229,4	61,8	0,0	167,6	24,8	24,8	0,7	Dez.	
Privatbankiers																
5,6	0,3	5,2	0,1	1,9	0,2	1,7	0,0	40,9	14,8	1,6	26,1	2,9	0,5	—	Aug.	
4,3	0,3	4,0	—	1,8	0,2	1,6	0,0	42,3	15,9	1,9	26,4	2,9	0,5	0,0	Sept.	
6,5	0,4	6,1	—	1,7	0,2	1,5	0,0	49,6	17,4	2,2	32,2	3,1	0,7	0,0	Okt.	
4,0	0,4	3,6	—	1,5	0,2	1,3	0,0	53,1	17,7	1,1	35,4	3,0	0,5	0,0	Nov.	
3,3	0,4	2,9	—	1,6	0,3	1,3	0,0	70,4	36,4	1,1	34,0	3,5	1,1	0,0	Dez.	
Zentralkassen und Kreditgenossenschaften, Aufgliederung:																
Gewerbliche Zentralkassen																
—	—	—	—	—	—	—	—	244,0	88,7	—	155,3	1,2	1,2	42,6	Aug.	
—	—	—	—	—	—	—	—	255,4	101,6	—	153,8	1,2	1,2	43,7	Sept.	
1,0	—	1,0	—	—	—	—	—	266,5	101,1	—	165,4	1,2	1,2	44,2	Okt.	
1,0	—	1,0	—	—	—	—	—	276,9	110,2	—	166,7	1,2	1,2	45,2	Nov.	
1,0	—	1,0	—	—	—	—	—	289,2	111,6	—	177,6	1,2	1,2	44,7	Dez.	
Gewerbliche Kreditgenossenschaften																
3,2	0,7	2,3	0,2	2,8	2,8	—	1,3	8,1	2,9	—	5,2	4,5	4,0	0,0	Aug.	
3,2	0,7	2,2	0,3	2,7	2,7	—	1,4	8,1	2,6	—	5,5	5,4	4,9	0,0	Sept.	
3,1	0,8	2,1	0,2	2,9	2,9	—	1,5	9,5	2,4	—	7,1	5,6	5,0	0,0	Okt.	
2,4	0,8	1,5	0,1	3,0	3,0	—	1,5	10,8	2,8	—	8,0	5,3	4,7	0,0	Nov.	
2,6	0,8	1,7	0,1	3,0	3,0	—	1,4	9,6	3,2	—	6,4	5,2	4,6	—	Dez.	
Ländliche Zentralkassen																
2,1	2,1	—	—	—	—	—	—	259,6	170,0	0,6	89,6	14,7	14,7	47,5	Aug.	
2,7	2,7	—	—	—	—	—	—	246,2	164,0	0,5	82,2	15,2	15,2	49,4	Sept.	
3,1	3,1	—	—	—	—	—	—	239,7	162,4	1,2	77,3	15,5	15,5	51,5	Okt.	
0,6	0,6	—	—	—	—	—	—	232,9	162,8	1,8	70,1	15,8	15,8	51,3	Nov.	
—	—	—	—	—	—	—	—	227,9	151,8	2,3	76,1	16,9	16,9	53,3	Dez.	
Ländliche Kreditgenossenschaften ⁴⁾																
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Aug.	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Sept.	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Okt.	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Nov.	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Dez.	

deutscher Länder und Landeszentralbanken, ohne Postsparkassen- und Postscheckämter, KfW und Finag und Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. Weiter 2 Mill. RM betrug. — ²⁾ Einschließlich mittelfristiger „durchlaufender Kredite“. — ³⁾ Hypotheken, Kommundarlehnen, sonstige langfristige Ausleihungen Volumenmäßig sind etwa 42 vH der Einlagen und etwa 40 vH der Kredite nicht erfaßt. — ⁴⁾ Gegenüber der Ausgabe Dezember 1952 berichtigte Zahl.

4. Mittel- und langfristige Kredite der Kreditanstalt für Wiederaufbau und der Finanzierungs-Aktiengesellschaft

in Mill. DM

Stand am Monatsende	Mittel- und langfristige Kredite an Nichtbanken			Kredite an Kreditinstitute
	inesgesamt	davon an		
		Wirtschaft und Private	Öffentlich-rechtliche Körperschaften	
1950				
Dezember	1 110,5	1 048,0	62,5	1 541,0
1951				
Januar	1 138,5	1 076,0	62,5	1 604,6
Februar	1 167,8	1 105,3	62,5	1 661,4
März	1 208,7	1 146,2	62,5	1 707,1
April	1 232,7	1 170,2	62,5	1 751,8
Mai	1 248,6	1 186,1	62,5	1 786,0
Juni	1 285,3	1 222,8	62,5	1 833,5
Juli	1 350,9	1 288,4	62,5	1 868,8
August	1 368,6	1 306,1	62,5	1 958,5
September	1 400,5	1 338,0	62,5	1 999,2
Oktober	1 439,5	1 376,9	62,6	2 030,5
November	1 460,7	1 398,2	62,5	2 052,3
Dezember	1 511,0	1 448,5	62,5	2 079,1
1952				
Januar	1 547,7	1 485,2	62,5	2 094,0
Februar	1 553,6	1 491,1	62,5	2 112,8
März	1 571,6	1 509,1	62,5	2 152,4
April	1 577,7	1 515,0	62,7	2 169,7
Mai	1 583,9	1 521,2	62,7	2 187,4
Juni	1 591,7	1 529,0	62,7	2 221,5
Juli	1 617,5	1 548,1	69,4	2 244,8
August	1 635,9	1 561,8	74,1	2 275,0
September	1 658,7	1 581,9	76,8	2 336,9
Oktober	1 701,4	1 620,6	80,8	2 381,5
November	1 776,0	1 692,5	83,5	2 420,7
Dezember	1 850,7	1 762,2	88,5	2 446,8

5. Gliederung der Kredite nach Wirtschaftszweigen*)

in Mill. DM

Verwendungszweck bzw. Kreditnehmergruppen	Kurzfristige Kredite			Mittel- und langfristige Kredite ²⁾					
	Repräsentativerhebung bei 780 Kreditinstituten im Bundesgebiet ¹⁾			Gesamterhebung bei den Kreditinstituten im Bundesgebiet u. der KfW u. Finag					
	1952			Insgesamt			darunter Kredite aus Gegenwertmitteln		
	30. 6.	30. 9.	31. 12.	30. 6.	30. 9.	31. 12.	30. 6.	30. 9.	31. 12.
1. Wohnungsbau	89,1	93,3	102,2	4 627,1	5 220,7	5 965,1	365,3	416,0	436,5
2. Industrie und Handwerk darunter Kredite an Handwerksbetriebe	7 615,8	7 848,1	8 395,4	4 356,3	4 644,3	5 299,9	2 404,2	2 496,8	2 559,2
3. Land-, Forst- und Wasserwirtschaft, Jagd, Fischerei	(441,0)	(450,6)	(501,9)	(299,6)	(311,8)	(348,0)			
4. Handel	169,1	177,1	190,0	758,1	854,0	943,4	296,9	311,7	337,7
5. Fremdenverkehr	4 935,5	5 395,1	5 725,3	427,4	489,8	547,8	2,8	2,7	2,7
6. Verkehrsunternehmen und Nachrichtenwesen	55,7	52,8	66,3	90,6	97,6	105,8	22,4	22,3	22,4
7. Straßen, Straßenbrücken, Häfen, Wasserstraßen	432,4	466,9	445,1	329,9	375,3	439,1	85,5	85,5	85,8
8. Sonst. öffentl. Kreditnehmer, (Bund, Länder, Gemeinden, Städte, Kreise, Sozialversicherungen, Universitäten usw.)	7,4	6,3	8,0	46,0	46,8	73,1	16,0	16,1	15,8
9. Sonstige private Kreditnehmer	585,0	659,8	455,9	981,8	1 136,2	1 328,0	0,5	0,5	0,4
Kredite an Nichtbanken (Pos. 1 bis 9) darunter Kredite für Im- und Export	399,8	421,4	481,5	586,4	639,0	677,3	—	—	—
	14 289,8	15 120,8	15 869,7	12 203,6	13 503,7	15 379,5	3 193,6	3 351,6	3 460,5
	2 474,8	2 345,5	2 345,1						

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Die kurzfristigen Ausleihungen der 780 Kreditinstitute repräsentierten am 31. 12. 1952 = 81,7 vH des kurzfristigen Kreditvolumens. — ²⁾ Bei mittel- und langfristigen Krediten nur Neuausleihungen seit der Währungsreform.

6. Inanspruchnahme von Freigaben aus counterpart funds¹⁾

VII. Kreditvolumen

in Mill. DM

Freigaben	Stand						
	1949 31. Dez.	1950 31. Dez.	1951		1952		1953 31. Jan.
			30. Juni	31. Dez.	30. Juni	31. Dez.	
Summe der Freigaben	470,0	2 640,5	3 146,9	3 654,2	3 873,4	4 079,2	4 084,9
davon in Anspruch genommen:							
insgesamt	452,5	2 412,7	2 847,5	3 349,9	3 611,7	3 924,1	3 944,8
davon über die Kreditanstalt für Wiederaufbau für:							
Energie							
(Elektrizitätswirtschaft)	110,0	541,5	680,7	777,4	789,1	824,2	824,2
Kohlenbergbau	185,0	417,9	465,6	512,0	534,1	560,6	565,0
Sonstige Industrie	35,0	389,4	425,8	464,3	488,4	496,8	496,8
Landwirtschaft	5,0	182,7	222,0	255,8	296,9	337,7	342,1
Wohnungsbau	0,0	175,1	189,6	293,0	331,3	402,5	403,0
Seeschifffahrt	—	85,5	93,4	135,1	146,0	160,7	161,7
Gas und Wasser	—	65,5	70,5	71,0	74,6	85,1	85,1
Straßenbahnen	—	12,8	17,3	17,3	17,3	17,3	17,3
Fischdampfer	—	5,0	5,0	5,0	5,0	5,0	5,0
Eisen und Stahl	—	67,8	114,6	150,3	162,7	167,5	166,9
Fremdenverkehr	—	11,0	19,6	21,5	22,2	22,2	22,2
Kleininvestitionen,							
Flüchtlingsbetriebe	—	70,5	70,5	70,5	76,1	76,9	76,9
Binnenschifffahrt	—	4,7	9,2	9,4	9,4	9,4	9,4
Binnenhäfen	—	4,7	9,2	10,0	10,0	10,0	10,0
Privatbahnen	—	2,2	6,1	6,8	6,5	6,8	6,8
Seehäfen	—	2,9	4,1	4,7	4,4	4,7	4,7
Verkehrsgewerbe	—	0,3	0,4	0,6	0,7	0,7	0,7
Waggonbau	—	—	—	—	—	19,1	25,0
Bundespost	—	20,0	20,0	20,0	20,0	20,0	20,0
Investitionen zur Förderung des Absatzes im Dollar- raum	—	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Exportintensive Industrie	—	—	—	12,1	33,9	42,3	42,6
Forschung	—	—	—	0,2	0,4	0,4	0,4
Bewag (Berlin)	44,0	55,0	55,0	55,0	55,0	55,0	55,0
Besatzungswohnungsbau	30,1	34,0	34,0	34,0	34,0	34,0	34,0
Kredite über							
Vertriebenbank AG	—	—	—	10,0	25,0	25,0	25,0
Finanzierungs-AG für:							
Südwestdeutsche Eisen- bahnen	30,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0
Energie							
(Elektrizitätswirtschaft)	13,0	14,0	14,0	— ²⁾	— ²⁾	— ²⁾	— ²⁾
Gaswirtschaft	0,2	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0
Wasserwirtschaft	0,2	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0
Bundeshauptkasse Bonn für:							
Zuschüsse für die							
Landwirtschaft	—	20,0	20,0	33,6	63,6	87,8	90,7
Forschung	—	11,6	11,6	16,0	22,6	26,3	26,6
Exportförderung	—	—	—	1,0	2,6	2,6	2,6
Wohnungsbau	—	—	—	0,3	0,3	0,3	0,3
Verschiedene Zwecke	—	—	—	9,2	11,7	11,9	11,8
Invest. zur Förderung des Absatzes im Dollarraum	—	—	—	—	1,1	2,6	3,1
Industriekreditbank AG	—	—	—	18,1	7,4	33,4	33,7
Industriekreditbank AG Berlin für:							
Verschiedene Zwecke	—	175,4	246,1	292,5	316,2	332,2	332,8
Noch nicht in Anspruch ge- nommen	17,5	227,8	299,4	304,3	261,7	155,1	140,1

¹⁾ Abweichungen gegenüber früheren Veröffentlichungen durch Berichtigung; ohne 360 Mill. DM, die die Bundesbahn aus GARIOA-Mitteln zur Bezahlung von Waggon-Einfuhren erhalten hat, sowie ohne 100 Mill. DM, die Berlin im Mai 1951 aus GARIOA-Mitteln für Investitionskredite zur Verfügung gestellt wurden. — ²⁾ Ab August 1951 in den über die Kreditanstalt für Wiederaufbau weitergeleiteten Beträgen enthalten.

VIII. Geldvolumen

Entwicklung und Struktur des Geldvolumens im Bundesgebiet in Mill. DM

Stand am Monatsende	Bargeld und private Sichteinlagen				sonstige Einlagen												Bargeld und Bank-einlagen (ohne Spar-einlagen) insgesamt (Sp. 1 + 5)	Zuschlag für die Einlagen bei den statistisch nicht erfaßten Instituten (Schätzung)	Gesamtes Geld-volumen (Spalten 17 + 18)	Spar-einlagen	
	davon				davon																
	insgesamt	Bargeld-umlauf außerhalb der Kredit-institute ¹⁾	Sichteinlagen von Wirtschaft und Privaten		insgesamt	Termin-einlagen von Wirtschaft und Privaten (einschl. Anlage- und Fest-konten)	Einlagen deutscher öffentlicher Stellen						Hohe Kom-missare und sonstige alliierte Dienst-stellen	Gegenwert-mittel		„Asser-vaten-konto Ein-führ-be-willigungen“ bei den Landes-zentral-banken (Bar-depots)					
			bei den monatl. berich-tenden Kredit-instituten	beim Zentral-bank-system ²⁾			insgesamt	insgesamt	Sichteinlagen		Termin-ein-lagen	Gegen-wert-konten des Bundes		Sonder-konten KfW, Berliner Industrie-bank							
									bei den monatl. berich-tenden Kredit-instituten	beim Zentral-bank-system											
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20		
1948																					
Dezember	11 477	6 054	5 198	225	4 382	1 011	2 916	2 331	1 451	880	—	585	455	—	—	15 859	135	15 994	1 599		
1949																					
März	11 580	5 934	5 422	224	4 898	979	3 353	2 425	1 452	933	40	928	566	—	—	16 478	153	16 631	2 097		
Juni	12 512	6 287	5 950	275	5 054	991	3 385	2 543	1 701	701	141	842	592	86	—	17 566	170	17 736	2 469		
September	13 209	6 763	6 259 ³⁾	187	5 247	1 068	3 578	2 685	1 744	605	336	893	485	116	—	18 456	182	18 638	2 751		
Dezember	13 777	7 058	6 534	185	6 987	1 120	3 666	2 671	1 806	538	327	995	1 151 ⁴⁾	1 024	4	22	20 764	504 ⁵⁾	21 268	3 061	
1950																					
Januar	13 182	6 902	6 102	178	6 721	1 189	3 994	2 916	1 775	676	465	1 078	1 018	157	363	—	19 903	504	20 407	3 240	
Februar	13 187	7 000	5 998	189	7 328	1 246	4 176	2 913	1 682	825	406	1 263	1 034	629	243	—	20 515	508	21 023	3 377	
März	13 413	7 148	6 080	185	7 358	1 333	4 162	2 911	1 659	702	550	1 251	1 025	683	155	—	20 771	513	21 284	3 498	
April	13 740	7 279	6 284	177	7 639	1 446	4 149	2 799	1 624	752	423	1 350	1 070	736	238	—	21 379	522	21 901	3 611	
Mai	13 934	7 168	6 561	205	8 046	1 518	4 349	2 856	1 657	724	475	1 493	1 090	831	258	—	21 980	532	22 512	3 702	
Juni	14 261	7 440	6 609	212	8 129	1 757	3 912	2 507	1 493	563	451	1 405	1 194	1 098	168	—	22 390	535	22 925	3 826	
Juli ⁶⁾		7 494		208			3 818			586	437		965	951	330	—	22 705	544	23 249	3 855	
August ⁶⁾		7 409		204			3 817			569	435		1 012	1 002	196	—	23 245	554	23 799	3 869	
September	15 428	7 627	7 583 ³⁾	218	8 315	2 091	4 010	2 474	1 452	585	437	1 536	1 036	759	419	—	23 743	559	24 302	3 894	
Oktober ⁶⁾		7 512		188			3 888			569	369		1 040	955	295	—	24 331	569	24 900	3 968	
November	15 574	7 487	7 882	205	8 925	2 289	4 051	2 403	1 410	622	371	1 648	941	1 179	143	—	24 999	570	25 069	4 008	
Dezember	15 792	7 682	7 805	305	9 111	2 434	4 190	2 456	1 535	701	220	1 734	904	988	174	—	24 903	576	25 479 ⁸⁾	4 065	
1951																					
Januar	15 219	7 209	7 756	254	9 320	2 586	3 958	2 157	1 386	602	169	1 801	1 033	1 053	130	—	24 539	576	25 115	4 070	
Februar	15 329	7 222	7 822	285	9 818	2 756	4 144	2 277	1 427	679	171	1 867	1 025	1 177	82	—	25 147	581	25 728	4 076	
März	15 327	7 292	7 719	316	9 397	2 805	4 097	2 214	1 434	471	309	1 883	1 009	902	276	—	24 724	580	25 304	4 064	
April	15 631	7 451	7 884	296	9 252	2 874	3 824	1 886	1 310	332	244	1 938	1 056	1 004	217	—	24 883	584	25 467	4 091	
Mai	15 613	7 395	7 912	306	10 075	2 956	4 104	2 153	1 370	423	360	1 951	1 052	954	322	—	25 688	588	26 276	4 133	
Juni	16 311	7 781	8 205	325	10 394	2 964	4 321	2 151	1 388	375	388	2 170	1 092	998	240	—	26 705	598	27 303	4 201	
Juli	16 607	7 946	8 362	299	10 521	3 067	4 215	1 975	1 289	419	267	2 239	1 107	1 145	135	—	27 128	602	27 730	4 285	
August	17 311	8 331	8 648	332	10 676	3 153	4 424	2 154	1 302	551 ⁹⁾	301	2 270	956 ⁹⁾	1 070	229	—	27 987	611	28 598	4 375	
September	17 545	8 656	8 535 ³⁾	354	10 756	3 123	4 413	2 137	1 344	469 ¹⁰⁾	324	2 276	929	1 219 ¹⁰⁾	191	—	28 301	611	28 912	4 453	
Oktober	17 986	8 564	9 149	273	10 026	3 290	4 307	2 052	1 331	156	565	2 255	970	1 252	141	—	28 012	623	28 635	4 554	
(Oktober) ¹¹⁾	(18 027)	(8 562)	(9 192)	(273)	(10 081)	(3 337)	(4 315)	(2 056)	(1 335)	(156)	(565)	(2 259)	(970)	(1 252)	(141)	—	(66)	(28 108)	(527)	(28 635)	(4 567)
November	18 430	8 778	9 330	322	10 559	3 385	4 738	2 469	1 426	282	761	2 269	962	1 294	155	—	28 989	532	29 521	4 660	
Dezember	18 589	8 801	9 521	267	10 792	3 345	5 265	2 918	1 625	363	930	2 347	995	1 133	53 ¹²⁾	—	29 381	543	29 924	4 984	
1952																					
Januar	18 027	8 685	9 070	272	10 924	3 672	5 059	2 555	1 436	270	849	2 504	1 012	1 132	49	—	28 951	544	29 495	5 196	
Februar	18 211	8 977	9 964	270	11 165	3 836	5 173	2 591	1 470	415	706	2 582	933	1 177	46	—	29 376	549	29 925	5 383	
März	18 377	9 054	9 073	250	11 211	3 866	5 291	2 638	1 586	453	599	2 653	894	1 117	43	—	29 588	557	30 145	5 550	
April	18 795	9 157	9 359	279	10 879	4 063	4 882	2 289	1 524	249	516	2 593	823	1 070	41	—	29 674	566	30 240	5 715	
Mai	18 792	9 365	9 163	264	11 245	4 170	5 241	2 447	1 501	342	604	2 794	814	982	38	—	30 037	570	30 607	5 851	
Juni	18 899	9 440	9 180	279	11 434	4 018	5 639	2 878	1 580	311	987	2 761	800	948	29	—	30 333	571	30 904	5 994	
Juli	19 191	9 484	9 466	241	11 365	4 223	5 508	2 700	1 489	244	967	2 808	784	824	26	—	30 556	581	31 137	6 136	
August	19 669	9 766	9 663	240	11 633	4 379	5 631	2 806	1 580	248	978	2 825	770	830	23	—	31 302	591	31 893	6 288	
September	19 761	9 838	9 673	250	12 469	4 419	6 440	3 458	1 624	316	1 518	2 982	777	812	21	—	32 230	598	32 828	6 458	
Oktober	20 132	10 003	9 861	268	12 375	4 604	6 215	3 166	1 486	182	1 498	3 049	771	766	19	—	32 507	607	33 114	6 696	
November	20 314	10 129	9 905	280	12 577	4 609	6 421	3 266	1 555	241	1 470	3 155	759	772	16	—	32 891	614	33 505	6 882	
Dezember	20 706	10 217	10 227	262	12 971	4 604	6 878	3 723	1 746	304	1 673	3 155	751	725	13	—	33 677	629	34 306	7 404	
1953																					
Januar ³⁾	19 860	10 048 ¹⁴⁾	9 563	249	13 735	5 010	7 222	3 813	1 561	119	2 133	3 409	769	722	12	—	33 595	632	34 227	7 730	

1) Ohne „B“-Noten; einschließlich Münzumsatz. — 2) Positionen des Zusammengefaßten Ausweises der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken „Sonstige inländische Einleger“ und „Ausländische Einleger“ abzüglich der Spalten 15 und 16 der obigen Übersicht. — 3) Ab September mit Währungsguthaben für durch die Bank deutscher Länder gestellte Akkreditive. — 4) Die Aufgliederung der Bankeinlagen nach Fristigkeit fiel vorübergehend nur zum Quartalsultimo an. Summe der Sicht- und Termineinlagen von Wirtschaft und Privaten bei den monatlich berichtenden Kreditinstituten Ende Juli 1950: 8 939 Mill. DM, Ende August 1950: 9 605 Mill. DM, Ende Oktober 1950: 10 222 Mill. DM. — 5) Ab September einschließlich Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. — 6) Hierin enthalten eine statistisch bedingte Zunahme von 689 Mill. DM. — 7) Erhöhung auf Grund neuer Erhebung; rückwirkende Berichtigung unterblieben. — 8) Am 6. 1. 1951 wurde das Ausweisschema der Bank deutscher Länder geändert: Von den „Verbindlichkeiten aus der Abwicklung des Auslandsgeschäfts“ wurden die Vorkonten der Gegenwartskonten auf die Sonderkonten des Bundes (seitdem „Gegenwertkonten des Bundes“) und einige andere Unterpositionen, die ihrem Wesen nach reine Inlandsverbindlichkeiten sind, auf „Sonstige Einlagen“ umgebucht. Die von der Änderung betroffenen Spalten der obigen Übersicht wurden bereits per Ende Dezember 1950 auf das neue Schema umgerechnet. Infolge dieser Umgruppierungen beträgt die tatsächliche Zunahme des gesamten Geldvolumens im Dezember nicht (wie aus den obigen Ziffern zu ersehen) 410 Mill. DM, sondern nur 255 Mill. DM. — 9) Die bisher in Spalte 13 nachgewiesenen Guthaben der STEG-Verwaltung (133 Mill. DM) wurden auf den Bund (Spalte 10) übertragen. — 10) Veränderung in Höhe von 56 Mill. DM bedingt durch Übertragung des ERP-Sonderkontos der Bundeshauptkasse bei der BdL von Spalte 10 nach Spalte 14. — 11) Nach Einbeziehung einer Anzahl in der monatlichen Bankenstatistik bisher nicht erfaßter Institute. — 12) Ab Dezember nur noch Sonderkonto der Berliner Industriebank. Die Sonderkonten der KfW wurden auf die Gegenwartskonten des Bundes (Spalte 14) übertragen. — 13) Vorläufig. — 14) Ohne Berücksichtigung der evtl. Veränderungen der Kassenbestände der Geschäftsbanken.

IX. Sonstige Geld- und Kreditstatistik

1. Festverzinsliche Wertpapiere

Bundesgebiet; Durchschnittskurse und Indexziffern, 4. Vierteljahr 1948 = 100

Zeit	Gesamtindex	darunter 4 ⁰ /oige Schuldverschreibungen					
		Pfandbriefe		Kommunalobligationen einschl. Stadtanleihen		Industrieobligationen	
		Durchschnittskurse ¹⁾	Indexziffern	Durchschnittskurse ¹⁾	Indexziffern	Durchschnittskurse ¹⁾	Indexziffern
1948 MD ²⁾	110,8	83,42	111,0	76,83	108,1	68,64	111,4
1949 MD	105,2	78,33	104,2	76,39	107,5	66,88	108,6
1950 MD	106,0	77,83	103,6	76,96	108,3	72,21	117,2
1951 MD	99,9	72,85	97,0	72,37	101,9	70,26	114,1
1952 MD	112,7	82,44	109,7	78,06	109,9	80,35	130,5
1951 November	108,2	79,16	105,4	73,07	102,8	77,92	126,5
Dezember	105,7	76,63	102,0	73,27	103,1	77,80	126,3
1952 Januar	110,6	80,41	107,0	76,49	107,7	80,91	131,4
Februar	112,4	81,74	108,8	76,36	107,5	83,38	135,4
März	111,8	81,51	108,5	76,15	107,2	81,76	132,7
April	111,7	81,61	108,6	76,60	107,8	80,58	130,8
Mai	113,6	83,13	110,6	77,93	109,7	81,30	132,0
Juni	112,7	82,55	109,9	78,13	110,0	80,30	130,4
Juli	112,3	82,21	109,4	78,16	110,0	79,78	129,5
August	112,2	82,03	109,2	78,44	110,4	80,28	130,3
September	112,2	82,01	109,1	78,54	110,5	79,83	129,6
Oktober	113,4	83,42	111,0	79,21	111,5	78,27	127,1
November	114,3	84,18	112,0	80,05	112,7	78,72	127,8
Dezember	114,8	84,42	112,3	80,60	113,4	79,13	128,5
1953 Januar	115,3	84,71	112,7	81,32	114,5	79,53	129,1

¹⁾ Ab Juli 1951 in Prozenten des im Verhältnis 10:1 von RM auf DM umgestellten Nennwertes. — ²⁾ Durchschnitt 2. Halbjahr 1948.

2. Aktien

Bundesgebiet; Kursdurchschnitt¹⁾ und vorläufige Indexziffern, 4. Vierteljahr 1948 = 100

Zeit	Gesamtindex		davon							
			Grundstoff-Industrien		Eisen- und Metallbearbeitung		Sonstige verarbeitende Industrien		Handel und Verkehr	
	Kursdurchschnitt	Indexziffern	Kursdurchschnitt	Indexziffern	Kursdurchschnitt	Indexziffern	Kursdurchschnitt	Indexziffern	Kursdurchschnitt	Indexziffern
1948 MD ²⁾	32,25	96,8	25,45	98,0	32,87	94,7	44,00	94,9	29,21	100,0
1949 MD	37,61	112,8	30,25	116,5	38,76	111,6	49,82	107,5	34,56	118,4
1950 MD	64,25	192,8	59,85	230,5	65,01	187,2	77,22	166,6	56,17	192,4
1951 MD	90,90	272,7	96,42	371,3	88,53	255,0	99,36	214,3	74,33	254,6
1952 MD	115,18	345,6	156,68	603,3	97,11	279,7	96,06	207,2	83,78	286,9
1951 Oktober	109,07	327,2	122,09	470,1	103,34	297,6	111,01	239,5	90,36	309,5
November	118,72	356,2	141,81	546,1	109,76	316,1	113,41	244,6	94,66	324,2
Dezember	120,66	362,0	148,92	573,4	109,41	315,1	112,40	242,5	93,42	319,9
1952 Januar	138,38	415,2	179,97	693,0	122,11	351,7	121,64	262,4	103,28	353,7
Februar	130,77	392,3	170,01	654,6	114,84	330,8	114,85	247,7	98,21	336,3
März	120,01	360,1	155,41	598,4	105,33	303,4	105,97	228,6	90,51	310,0
April	116,50	349,5	153,60	591,5	100,54	289,6	100,55	216,9	87,41	299,3
Mai	111,19	333,6	152,21	586,1	94,51	272,2	92,02	198,5	80,05	274,1
Juni	108,77	326,3	149,00	573,7	91,09	262,4	89,53	193,1	78,88	270,1
Juli	107,44	322,4	148,43	571,5	88,51	254,9	88,15	190,1	77,30	264,7
August	113,09	339,3	161,64	622,4	91,94	264,8	88,22	190,3	78,79	269,8
September	113,87	341,6	161,63	622,4	91,95	264,8	90,33	194,8	79,84	273,4
Oktober	108,67	326,0	151,72	584,2	89,39	257,5	88,15	190,1	77,05	263,9
November	106,83	320,5	148,48	571,7	87,91	253,2	86,90	187,4	76,52	262,1
Dezember	106,68	320,1	148,12	570,4	87,15	251,0	86,38	186,3	77,58	265,7
1953 Januar	104,95	314,9	145,74	561,2	85,87	247,3	84,01	181,2	77,26	264,6

¹⁾ Stand am Monatsende. — ²⁾ Durchschnitt 2. Halbjahr 1948.

Sollzinsen	Baden- Württemberg ²⁾		Bayern ³⁾		Bremen ²⁾		Hamburg ³⁾	
	Zinssätze der Landeszentralbanken, gültig ab 8. 1. 1953							
Diskontsatz	4		4		4		4	
Lombardsatz	5		5		5		5	
	Kreditkosten, gültig ab:							
	1. 2. 1953		8. 1. 1953		8. 1. 1953		8. 1. 1953	
	im einzelnen	insge- samt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt	im einzelnen	ins- gesamt
1. Kosten für Kredite in laufender Rechnung								
a) zugesagte Kredite	Lombardsatz		Lombardsatz		Lombardsatz		Lombardsatz	
Zinsen	+ 1/2 0/0		+ 1 1/2 0/0		+ 1/2 0/0		+ 1/2 0/0	
Kreditprovision	1/4 0/0 p. M.	8 1/2	1/6 0/0 p. M.	8 1/2	1/4 0/0 p. M.	8 1/2	1/4 0/0 p. M.	8 1/2
b) Kontoüberziehungen	Lombardsatz		Lombardsatz		Lombardsatz		Lombardsatz	
Zinsen	+ 1/2 0/0		+ 1 1/2 0/0		+ 1/2 0/0		+ 1/2 0/0	
Überziehungsprovision	1/8 0/00 p. T.	10	1/8 0/00 p. T.	11	1/8 0/00 p. T.	10	1/8 0/00 p. T.	10
2. Akzeptkredite (Normal- konditionen)	Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz	
Zinsen	+ 1/2 0/0		+ 1 0/0		+ 1/2 0/0		+ 1/2 0/0	
Akzeptprovision	1/4 0/0 p. M.	7 1/2	1/6 0/0 p. M.	7	1/4 0/0 p. M.	7 1/2	1/4 0/0 p. M.	7 1/2
3. Kosten für Wechselkredite								
a) Abschnitte von DM 20 000 und höher	Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz	
Zinsen	+ 1/2 0/0		+ 1 1/2 0/0		+ 1/2 0/0 - 1 0/0		+ 1 0/0	
Diskontprovision	1/8 0/0 p. M.	6	1 0/00 p. M.	6 2/10	1/8 0/0 p. M.	6 - 6 1/2	1/8 0/0 p. M.	6 1/2
b) Abschnitte von DM 5 000 bis unter 20 000	Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz	
Zinsen	+ 1/2 0/0		+ 1 1/2 0/0		+ 1/2 0/0 - 1 0/0		+ 1 0/0	
Diskontprovision	1/8 0/0 p. M.	6	1 0/00 p. M.	6 2/10	1/8 0/0 p. M.	6 - 6 1/2	1/8 0/0 p. M.	6 1/2
c) Abschnitte von DM 1 000 bis unter 5 000	Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz	
Zinsen	+ 1 0/0		+ 1 1/2 0/0		+ 1/2 0/0 - 1 0/0		+ 1 0/0	
Diskontprovision	1/8 0/0 p. M.	6 1/2	1/8 0/0 p. M.	7	1/6 0/0 p. M.	6 1/2 - 7	1/6 0/0 p. M.	7
d) Abschnitte unter DM 1 000	Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz		Diskontsatz	
Zinsen	+ 1 0/0		+ 1 1/2 0/0		+ 1/2 0/0 - 1 0/0		+ 1 0/0	
Diskontprovision	1/8 0/0 p. M.	7	1/6 0/0 p. M.	7 1/2	1/4 0/0 p. M.	7 1/2 - 8	1/4 0/0 p. M.	8
4. Ziehungen auf Kundschaft								
Zinsen	keine Festsetzung		keine Festsetzung		keine Festsetzung		keine Festsetzung	
Kreditprovision	keine Festsetzung		keine Festsetzung		keine Festsetzung		keine Festsetzung	
Umsatzprovision	keine Angabe		1/8 0/0 pr. Semester, mindest. v. 3fachen des Höchst- Soll-Saldos		1/2 0/00 d. größeren Seite abzüglich Saldovortrag, mindestens 1/2 0/0 pro Semest. a. Kreditbetrag		Berechnung hat nach Maßgabe des § 5 des Sollzinsabkommens in Verbindung mit den Richtlinien des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen über die Erhebung und Berechnung der Umsatz- provision (Umsatzgebühr) bei debitorischen Konten vom 5. 3. 1942 zu erfolgen.	
Minstdiskontspesen	DM 2,—		DM 2,—		DM 2,—		DM 2,—	
Domizilprovision	1/2 0/00 min. DM -,50		1/2 0/00 min. DM -,50		1/2 0/00		nicht festgesetzt	

¹⁾ Zusammengestellt nach Angaben der Landeszentralbanken auf Grund der Bekanntmachungen der Bankaufsichtsbehörden der einzelnen Zentralbanken zu ersehen. Sondersätze oder Vergünstigungen, die in einzelnen Ländern bei verschiedenen Kreditarten vorgesehen und vereinbart — ⁴⁾ Richtsätze. — ⁵⁾ Bei Abschnitten unter DM 1 000.— ist unabhängig von den Diskontspesen je nach Lage des Falles noch eine Be-

in Prozenten jährlich

Hessen ²⁾		Niedersachsen ²⁾		Nordrhein-Westfalen ⁴⁾		Rheinland-Pfalz ²⁾		Schleswig-Holstein ²⁾	
Zinssätze der Landeszentralbanken, gültig ab 8. 1. 1953									
4 5		4 5		4 5		4 5		4 5	
Kreditkosten, gültig ab:									
8. 1. 1953		8. 1. 1953		8. 1. 1953		8. 1. 1953		8. 1. 1953	
im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt
Lombardsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	8 1/2	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	8 1/2	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	8 1/2	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	8 1/2	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	8 1/2
Lombardsatz + 1/2 0/0 1/8 0/00 p. T.	10	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/8 0/00 p. T.	10	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/8 0/00 p. T.	10	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/8 0/00 p. T.	10	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/8 0/00 p. T.	10
Diskontsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	7 1/2	Diskontsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	7 1/2	Diskontsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	7 1/2	Diskontsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	7 1/2	Diskontsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	7 1/2
Diskontsatz + 1/2 0/0 1/8 0/0 p. M.	6	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/24 0/0 p. M.	6	Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/24 0/0 p. M.	6	Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/24 0/0 p. M.	6	Diskontsatz + 1 0/0 1/8 0/0 p. M.	6 1/2
Diskontsatz + 1/2 0/0 1/6 0/0 p. M.	6 1/2	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/12 0/0 p. M.	6 1/2	Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/12 0/0 p. M.	6 1/2	Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/24-1/12 0/0 p. M.	6-6 1/2	Diskontsatz + 1 0/0 1/8 0/0 p. M.	6 1/2
Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/8 0/0 p. M.	7	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/8 0/0 p. M.	7	Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/8 0/0 p. M.	7	Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/8 0/0 p. M.	7	Diskontsatz + 1 0/0 1/8 0/0 p. M.	7
Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/8 0/0 p. M.	7	Lombardsatz + 1/2 0/0 1/6 0/0 p. M.	7 1/2	Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/8 0/0 p. M.	7 ⁵⁾	Diskontsatz + 1 1/2 0/0 1/8 0/0 p. M.	7 ⁶⁾	Diskontsatz + 1 0/0 1/4 0/0 p. M.	8 ⁶⁾
Lombardsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	8 1/2	keine Festsetzung		keine Festsetzung		Lombardsatz + 1/2 0/0 1/4 0/0 p. M.	8 1/2	keine Festsetzung	
1/8 0/0 mindestens aus doppeltem Kredit- betrag pr. Quartal		keine Festsetzung		1/8 0/0 pro Semester		1/8 0/0 v. d. größ. Seite, mindest. a. d. zweifache Höchstschild p. Quartal		Die Berechnung der Um- satzprovision hat nach Maßgabe des § 5 des Soll- zinsabkommens in Verbin- dung mit den Richtlinien des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen über die Erhebung und Berechn- ung der Umsatzprovision (Umsatzgebühr) bei debi- torischen Konten vom 5. März 1942 zu erfolgen.	
DM 2,— 1/2 0/00 min. DM - ,50		DM 2,— 1/2 0/00 min. DM - ,50		DM 2,— 1/2 0/00 min. DM - ,50		DM 2,— 1/2 0/00 min. DM - ,50		DM 2,— nicht festgesetzt	

Länder über die Festsetzung von Zins- und Provisionssätzen, Diskont- und Lombardsatz sind aus den aufgeführten Zinssätzen der Landeszen- sind, sind in der Tabelle nicht berücksichtigt worden. — ²⁾ Normalsätze, Überschreitungen in begründeten Fällen zulässig. — ³⁾ Höchstsätze. arbeitungsgebühr von DM 1,— bis DM 2,— in Ansatz zu bringen. — ⁴⁾ Auch für Wechsel auf Nebenplätze.

Habenzinsen	Baden- Württemberg ²⁾	Bayern ²⁾	Bremen ²⁾	Hamburg ^{2) 3)}
gültig ab:	27. 10. 1950	1. 11. 1950	27. 10. 1950	27. 10. 1950
1. für täglich fällige Gelder				
a) in provisionsfreier Rechnung	1	1	1	1 ⁷⁾
b) in provisionspflichtiger Rechnung	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2
2. Spareinlagen				
a) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	3	3	3	3
b) mit vereinbarter Kündigungsfrist				
1) von 6 Monaten bis weniger als 12 Monaten	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2
gültig ab:	1. 2. 1953	1. 2. 1953	1. 2. 1953	1. 2. 1953
2) von 12 Monaten und darüber	4 1/4	4 1/4	4 1/4	4 1/4
3. für Kündigungsgelder				
a) 1 und weniger als 3 Monate	2 1/2 ab DM 50 000 Einlage- betrag	2 1/4 ab DM 50 000 Einlage- betrag	2 1/2 ab DM 50 000 Einlage- betrag	2 1/2 ab DM 50 000 Einlage- betrag
b) 3 und weniger als 6 Monate	2 7/8 2 3/4	2 1/2 2 3/4	2 7/8 2 3/4	2 7/8 2 3/4
c) 6 und weniger als 12 Monate	3 3/8 ⁵⁾ 3 5/8 ⁵⁾	3 3/8 3 5/8	3 3/8 ⁵⁾ 3 5/8 ⁵⁾	3 3/8 ⁵⁾ 3 5/8 ⁵⁾
d) 12 Monate und darüber	3 3/4 ⁵⁾ 4 ⁵⁾	3 3/4 4	3 3/4 ⁵⁾ 4 ⁵⁾	3 3/4 ⁵⁾ 4 ⁵⁾
4. Festgelder				
a) 30 bis 89 Tage	2 1/2 2 3/4	2 1/4 2 1/2	2 1/2 2 3/4	2 1/2 2 3/4
b) 90 bis 179 Tage	2 7/8 3 1/8	2 1/2 2 3/4	2 7/8 3 1/8	2 7/8 3 1/8
c) 180 bis 359 Tage	3 1/4 3 1/2	3 1/4 3 1/2	3 1/4 3 1/2	3 1/4 3 1/2
d) 360 Tage und darüber	3 5/8 3 7/8	3 5/8 3 7/8	3 5/8 3 7/8	3 5/8 3 7/8
Zinsvoraus bei Genossen- schaften und Privatbanken	Grundsätze des Reichsauf- sichtsamtes für das Kredit- wesen für die Gewäh- rung des Zinsvoraus vom 23. 4. 1940. Bei der Her- einnahme von Festgeldern im Betrage von DM 100 000.— und darüber darf ein Zinsvoraus nicht vergütet werden.	Grundsätze des Reichsauf- sichtsamtes für das Kredit- wesen für die Gewäh- rung des Zinsvoraus vom 23. 4. 1940 nebst Ände- rungen vom 4. 3. 1941 und 15. 11. 1941.	1/4 höchstens	Der Zinsvoraus darf mit höchstens 1/4 % von den- jenigen Privatbankfirmen und Kreditgenossenschaften gewährt werden, deren ge- samte Kundschaftseinlagen (im Sinne des § 2 (2) der Anweisung über Mindest- reserven der Landeszentral- bank der Hansestadt Ham- burg vom 23. 12. 1948) am 31. 12. 1948 den Betrag von DM 1 000 000.— nicht überschritten haben.

¹⁾ Zusammengestellt nach Angaben der Landeszentralbanken auf Grund der Bekanntmachungen der Bankaufsichtsbehörden der einzelnen unterschiedlicher Habenzinsfestsetzungen zu verhindern, können die Kreditinstitute a) gegenüber Kunden mit Sitz außerhalb des Landes die eines anderen Landes bis zu den für dieses andere Land festgesetzten Höchstsätzen eintreten, sofern der Kunde nachweist, daß ihm solche über Konditionen für die Nichtbankierkundschaft eingehalten werden. — ⁵⁾ Die Sätze zu c) und d) dürfen nur gewährt werden, wenn von der Kündigungsfällen dürfen nur die Sätze für feste Gelder (4 c bzw. 4 d) vergütet werden. — ⁶⁾ Bei Festgeldbeträgen von DM 100 000.— und mehr können treten. — ⁷⁾ Der inländischen Bankierkundschaft außerhalb des Hamburger Ortsbereichs 1 1/4 %/o. — ⁸⁾ Der Bankierkundschaft 1 1/4 %/o. — ⁹⁾ Der

geltende Zinskonditionen ¹⁾
in Prozenten jährlich

Hessen ²⁾	Niedersachsen ²⁾	Nordrhein-Westfalen ²⁾	Rheinland-Pfalz ²⁾	Schleswig-Holstein ²⁾³⁾⁴⁾
1. 12. 1950	27. 10. 1950	27. 10. 1950	1. 11. 1950	1. 1. 1951
1	1	1	1 ⁸⁾	1
1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2 ⁹⁾	1 1/2
3	3	3	3	3
3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2	3 1/2
1. 2. 1953	1. 2. 1953	1. 2. 1953	1. 2. 1953	1. 2. 1953
4 1/4	4 1/4	4 1/4	4 1/4	4 1/4
ab DM 50 000 Einlage- betrag	ab DM 50 000 Einlage- betrag	ab DM 50 000 Einlage- betrag	ab DM 50 000 Einlage- betrag	ab DM 50 000 Einlage- betrag
2 1/2 2 3/4	2 1/2 2 3/4	2 1/2 2 3/4	2 1/2 2 3/4	2 1/2 2 3/4
2 7/8 3 1/8	2 7/8 3 1/8	2 7/8 3 1/8	2 7/8 3 1/8	2 7/8 3 1/8
3 3/8 ⁵⁾ 3 5/8 ⁵⁾	3 3/8 ⁵⁾ 3 5/8 ⁵⁾	3 3/8 3 5/8	3 3/8 ⁵⁾ 3 5/8 ⁵⁾	3 3/8 ⁵⁾ 3 5/8 ⁵⁾
3 3/4 ⁵⁾ 4 ⁵⁾	3 3/4 ⁵⁾ 4 ⁵⁾	3 3/4 4	3 3/4 ⁵⁾ 4 ⁵⁾	3 3/4 ⁵⁾ 4 ⁵⁾
2 1/2 2 3/4	2 1/2 2 3/4	2 1/2 2 3/4	2 1/2 2 3/4	2 1/2 2 3/4
2 7/8 3 1/8	2 7/8 3 1/8	2 7/8 3 1/8	2 7/8 3 1/8	2 7/8 3 1/8
3 1/4 3 1/2	3 1/4 3 1/2	3 1/4 3 1/2	3 1/4 3 1/2	3 1/4 3 1/2
3 5/8 3 7/8	3 5/8 3 7/8	3 5/8 3 7/8	3 5/8 3 7/8	3 5/8 3 7/8
1/4 höchstens	1/4	1/4		
Der Zinsvoraus darf von denjenigen Kreditinstituten gewährt werden, die unter Zugrundelegung der Bilanz vom 31. 12. 1947 nach den „Grundsätzen für die Gewährung des Zinsvoraus“ hierzu berechtigt sind.			Zinsvoraus darf gewährt werden nach Maßgabe der Bekanntmachung des Reichsaufsichtsamts für das Kreditwesen v. 23. 4. 1940 zum Habenzinsabkommen v. 23. 12. 1936, mit der Einschränkung, daß die dort genannten, die Höhe des Zinsvoraus begrenzenden Bilanzsummen auf 1/10 ermäßigt werden.	Der Zinsvoraus darf mit höchstens 1/4 % von denjenigen Privatbankfirmen und Kreditgenossenschaften gewährt werden, deren gesamte Kundschaftseinlagen (im Sinne von § 2 der Anweisung der Landeszentralbank von Schleswig-Holstein über Mindestreserven vom 20. 3. 1950) am 31. Dezember 1948 den Betrag von DM 1 000 000,- nicht überschritten haben.

Länder über die Festsetzung von Zins- und Provisionssätzen. — ²⁾ Höchstsätze. — ³⁾ Um ein Abfließen von Geldern in andere Länder auf Grund Höchstsätze anwenden, die im Land des Sitzes des Kunden gelten, b) unabhängig von dem Sitz des Kunden in Gebote von Kreditinstituten den Höchstsätzen des eigenen Landes liegende Angebote vorliegen. — ⁴⁾ Im Geschäftsverkehr mit Versicherungsgesellschaften müssen die digung bei c) mindestens für 3 Monate, bei d) mindestens für 6 Monate vom Tage der Vereinbarung ab kein Gebrauch gemacht wird. An die Kreditinstitute bei Vorliegen höherer Konkurrenzangebote aus anderen Ländern in die in dem betr. Land festgesetzten Höchstsätze ein-Bankierkundschaft 1 3/4 %.

4. Girale Verfügungen von Nichtbanken bei den Kreditinstituten und den Postscheckkämtern*)¹⁾

in Mill. DM

Zeit	Girale Verfügungen	Zeit	Girale Verfügungen
1951 Juni	36 080,5	1952 März	41 057,9
Juli	36 359,5	April	39 023,0
August	36 760,0	Mai	38 525,6
September	38 223,3	Juni	40 028,0
Oktober	39 863,4	Juli	40 893,2
November	39 455,9	August	40 585,3
Dezember	43 420,6	September	43 671,0
1952 Januar	40 230,5	Oktober	44 329,7
Februar	37 337,0	November	41 884,7
		Dezember	49 555,9

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — ¹⁾ Ohne ländliche Kreditgenossenschaften.

5. Auflegung und Absatz von langfristigen Schuldverschreibungen und Aktien

Bundesgebiet, in Mill. DM

Zeit	Langfristige Schuldverschreibungen						Aktien		Summe	
	davon					insgesamt		halb- jährlich bzw. monatlich	seit der Währungs- reform	seit der Währungs- reform
	Pfand- briefe	Kommunal- obli- gationen	Industrie- obli- gationen	Schuldver- schreibungen von Kredit- instituten	Anleihen der öffentl. Hand	halbjährlich bzw. monatlich	seit der Währungs- reform			
1948 Seit der Währungs- reform bis Dezember	32,5	4,0	10,0	—	—	46,5	46,5	0,5	0,5	47,0
1949 1. Halbjahr	188,0	55,5	153,0	—	64,0	460,5	507,0	28,9	29,4	536,4
2. „	164,5	73,0	147,7	160,0	296,4	841,6	1 348,6	12,7	42,1	1 390,7
1950 1. Halbjahr	145,0	57,0	41,5	8,0	40,6	292,1	1 640,7	19,1	61,2	1 701,9
2. „	99,5	133,1	112,0	—	176,5	521,1	2 161,8	36,3	97,5	2 259,3
1951 Januar	25,0	10,0	—	—	6,8	41,8	2 203,6	11,0	108,5	2 312,1
Februar	25,5	5,0	—	—	1,3	31,8	2 235,4	7,0	115,5	2 350,9
März	26,0	—	20,0	—	1,1	47,1	2 282,5	3,3	118,8	2 401,3
April	30,0	—	—	—	1,1	31,1	2 313,6	9,4	128,2	2 441,8
Mai	16,8	5,0	—	—	3,7	25,5	2 339,1	5,3	133,5	2 472,6
Juni	55,7	—	18,0	—	50,2	123,9	2 463,0	77,4	210,9	2 673,9
Juli	30,0	22,0	—	—	0,5	52,5	2 515,5	26,3	237,2	2 752,7
August	65,0	10,0	5,0	—	1,0	81,0	2 596,5	8,3	245,5	2 842,0
September	70,0	5,0	0,2	—	3,2	78,4	2 674,9	4,5	250,0	2 924,9
Oktober	31,0	—	10,0	—	1,6	42,6	2 717,5	4,3	254,3	2 971,8
November	85,0	—	—	—	1,4	86,4	2 803,9	6,4	260,7	3 064,6
Dezember	45,0	—	47,0	—	1,1	93,1	2 897,0	11,6	272,3	3 169,3
1952 Januar	14,0	60,0	31,5	—	0,2	105,7	3 002,7	12,2	284,5	3 287,2
Februar	20,0	5,0	1,2	—	—	26,2	3 028,9	5,1	289,6	3 318,5
März	81,5	50,0	21,5	—	3,0	156,0	3 184,9	11,4	301,0	3 485,9
April	45,0	8,0	4,9	—	1,8	59,7	3 244,6	28,1	329,1	3 573,7
Mai	60,0	15,0	—	—	177,7	252,7	3 497,3	10,7	339,8	3 837,1
Juni	15,0	5,0	—	—	1,8	21,8	3 519,1	16,7	356,5	3 875,6
Juli	47,5	5,0	—	—	17,4	69,9	3 589,0	13,7	370,2	3 959,2
August	55,0	20,0	35,0	—	13,3	123,3	3 712,3	15,4	385,6	4 097,9
September	56,0	5,0	—	—	4,0	65,0	3 777,3	47,3	432,9	4 210,2
Oktober	95,0	10,0	—	—	—	105,0	3 882,3	28,6	461,5	4 343,8
November	68,0	—	—	—	30,7	98,7	3 981,0	57,4	518,9	4 499,9
Dezember	197,4	25,0	21,6	—	550,0	794,0	4 775,0	43,3	562,2	5 337,2
1953 Januar	115,0	40,0	—	—	2,5	157,5	4 932,5	24,0	586,2	5 518,7
Zusammen	2 003,9	627,6	680,1 ¹⁾	168,0	1 452,9 ²⁾	4 932,5	4 932,5 ³⁾	586,2	586,2	5 518,7
davon waren am 31. Januar 1953 verkauft	1 595,3	486,8	350,9	143,5 ⁴⁾	1 407,6 ⁵⁾	—	3 984,1	—	542,3	4 526,4

¹⁾ Davon 110,1 Mill. DM Wandelschuldverschreibungen. — ²⁾ Davon 229,8 Mill. DM verzinsliche Schatzanweisungen von Bundesländern. — ³⁾ Von den festverzinslichen Wertpapieren (ohne Anleihen der öffentlichen Hand) sind 8,0 Mill. DM mit 3½%, 0,1 Mill. DM mit 4½%, 2 544,9 Mill. DM mit 5%, 210,0 Mill. DM mit 5½%, 36,7 Mill. DM mit 6%, 633,3 Mill. DM mit 6½%, 21,6 Mill. DM mit 7½% und 25,0 Mill. DM variabel verzinslich. — ⁴⁾ Davon 60 Mill. DM aus dem Arbeitsstock. — ⁵⁾ Einschließlich derjenigen Beträge der Bundesbahnanleihe, die vorübergehend gegen Sonderschatzanweisungen der Bundesbahn umgetauscht worden sind.

6. Die Ausgleichsforderungen der Geldinstitute, Versicherungsunternehmen und Bausparkassen
in Mill. DM

IX. Sonstige
Geld- und
Kreditstatistik

a) nach Gläubigergruppen und Typen

Gläubigergruppe	Gesamtsumme	Ausgleichsforderungen lt. Umstellungsgesetzgebung ¹⁾	davon					unverzinsliche Schuldverschreibungen ⁷⁾	3 ¹ / ₂ ⁰ /oige Rentenausgleichsforderungen ⁸⁾
			3 ⁰ /oige Ausgleichsforderungen ²⁾	3 ¹ / ₂ ⁰ /oige Ausgleichsforderungen ³⁾	4 ¹ / ₂ ⁰ /oige Ausgleichsforderungen ⁴⁾	unverzinsliche Ausgleichsforderungen ⁵⁾	3 ⁰ /oige Sonderausgleichsforderungen ⁶⁾		
A. Geldinstitute									
Bank deutscher Länder	6 088	5 466	5 466	—	—	—	—	622	—
Landeszentralbanken	2 564	2 564	2 564	—	—	—	—	—	—
Postscheckämter und Postsparkassen	227	227	227 ⁹⁾	—	—	—	—	—	—
Kreditinstitute	6 362	6 362	5 751	—	432	73	106	—	—
Zwischensumme	15 241	14 619	14 008	—	432	73	106	622	—
B. Versicherungsunternehmen	4 223	2 693¹⁰⁾	—	2 610	—	20	63	—	1 530
C. Bausparkassen	63	63	—	62	—	—	1	—	—
D. Insgesamt	19 527	17 375	14 008	2 672	432	93	170	622	1 530

¹⁾ Ohne Berlin. Die Ausgleichsforderungen lt. Umstellungsgesetzgebung wurden auf Grund der bestätigten Umstellungsrechnungen zusammengestellt oder — soweit eine Bestätigung noch nicht vorlag — auf Grund der geschätzten Umstellungsrechnungen, die die Institute den Landeszentralbanken für den Zweck der Zinsberechnung nach dem Stande vom 30. 4. 1952 einzureichen hatten. Sie stellen dementsprechend die ursprünglich zugeteilten Ausgleichsforderungen dar. Allerdings sind die geringfügigen bisher getilgten Beträge in den Meldungen nicht mehr enthalten. — ²⁾ Normaltyp für Kreditinstitute (§ 11 UG). — ³⁾ Normaltyp für Versicherungsunternehmen und Bausparkassen (§ 10 der 23. DVO/UG bzw. § 3 der 33. DVO/UG). — ⁴⁾ Zur Deckung von Schuldverschreibungen u. ä. der Emissionsinstitute (§ 22 UG). — ⁵⁾ Für aufgestockte Zinsverbindlichkeiten der Kreditinstitute (§ 2 der 27. DVO/UG bzw. für gewisse Rückstellungen der Versicherungsunternehmen (§ 15 der 43. DVO/UG). — ⁶⁾ Für Umstellungskosten (§ 2 der 45. DVO/UG). — ⁷⁾ Forderungen der Bank deutscher Länder gegen den Bund aus der Ausstattung der Gebietskörperschaft Groß-Berlin mit Geld gem. Mil.Reg.Ges. Nr. 67 (Stand lt. Ausweis der Bank deutscher Länder vom 31. 12. 1952). — ⁸⁾ Auf Grund des Gesetzes „über Leistungen aus vor der Währungsreform eingegangenen Renten- und Pensionsversicherungen“ (Rentenaufbesserungsgesetz) vom 11. 6. 1951 (Betrag lt. Schuldenstatistik des Bundes nach dem Stand vom 31. 12. 1952). Einschl. Berlin. — ⁹⁾ Lt. Absprache zwischen dem Bundespostministerium und dem Bundesfinanzministerium werden die Ausgleichsforderungen der Bundespost nicht verzinst. — ¹⁰⁾ Die Ausgleichsforderungen der Versicherungsunternehmen konnten bei der Erhebung nicht vollständig erfaßt werden. Es fehlen die Angaben für eine größere Anzahl von Klein-Versicherungsunternehmen. Da es sich hierbei jedoch nach Schätzung der Landeszentralbanken um Summen handelt, die im Einzelfall den Betrag von 1 000 DM kaum überschreiten, dürften die fehlenden Beträge die Gesamtsumme nicht wesentlich beeinflussen.

b) nach Schuldnern¹⁾

Schuldner	Gläubigerinstitute insgesamt	Zentralbank-system	Postscheck-ämter und Postsparkassen	Kreditinstitute	Versicherungsunternehmen	Bausparkassen
I. Bund						
Ausgleichsforderungen lt. Umstellungsgesetzgebung ²⁾	5 578	5 466	112	—	—	—
Unverzinsliche Schuldverschreibungen ³⁾	622	622	—	—	—	—
Rentenausgleichsforderungen ⁴⁾	1 530	—	—	—	1 530	—
Bund insgesamt	7 730	6 088	112	—	1 530	—
II. Länder						
Baden	286	77	1	202	5	1
Bayern	2 217	449	24	1 258	484	2
Bremen	221	71	—	138	10	2
Hamburg	1 043	196	17	355	474	1
Hessen	1 060	245	12	621	177	5
Niedersachsen	1 373	306	14	789	259	5
Nordrhein-Westfalen	2 965	640	30	1 523	765	7
Rheinland-Pfalz	541	141	3	350	44	3
Schleswig-Holstein	418	125	—	251	41	1
Württemberg-Baden	1 426	251	14	694	431	36
Württemberg-Hohenzollern	234	59	0	172	3	—
Lindau	13	4	—	9	0	—
Länder insgesamt	11 797	2 564	115	6 362	2 693	63
III. Bund und Länder	19 527	8 652	227	6 362	4 223	63

¹⁾ Die vorstehende Aufgliederung der Ausgleichsforderungen nach Schuldnern entspricht noch nicht der endgültig zu erwartenden Belastung der einzelnen Schuldner nach den Bestimmungen der Umstellungsgesetzgebung. Mangels genauerer Unterlagen sind die Ausgleichsforderungen im Regelfall den Ländern zugeordnet, in denen sich der Sitz des Instituts befindet. In folgenden Fällen ist noch mit Änderungen in der Aufteilung der Ausgleichslast zu rechnen:

a) bei verlagerten Geldinstituten gem. § 8 der 35. DVO/UG.

b) bei den Postscheckämtern gem. § 6 Abs. 2 der 46. DVO/UG.

c) bei Geldinstituten mit Niederlassungen in mehreren Ländern des Währungsgebiets gem. § 10 Abs. 5 der Bankenverordnung.

Insbesondere steht noch die endgültige Aufteilung der Ausgleichsforderungen für die Großbanken aus. Die vorstehende Aufstellung enthält die Ausgleichsforderungen der am Stichtag vom 30. 4. 1952 bestehenden ehemaligen Nachfolgeinstitute der Großbanken.

Bezüglich der Aufteilung des Schuldendienstes für die Ausgleichsforderungen der Versicherungsunternehmen und Bausparkassen wird auf die Bestimmungen in § 10 der 23. DVO/UG und § 3 der 33. DVO/UG verwiesen.

²⁾ Vgl. Anm. ¹⁾ der vorstehenden Tabelle. — ³⁾ Vgl. Anm. ²⁾ der vorstehenden Tabelle. — ⁴⁾ Vgl. Anm. ³⁾ der vorstehenden Tabelle.

X. Öffentliche Finanzen

1. Haushaltseinnahmen und -ausgaben des Bundes in Mill. DM

Einnahme- / Ausgabeart	Rechnungsjahr 1951/52 ¹⁾		Rechnungsjahr 1952/53 ¹⁾					
	Ins- gesamt ²⁾	darunter	April bis Juni	Juli	August	September	Oktober	November
		November						
I. Einnahmen								
1. Bundeseigene Steuern und Zölle	13 332,0 ⁸⁾	1 188,5	3 579,0	1 241,7	1 182,7	1 347,7	1 388,1	1 254,9
2. Bundesanteil an der Einkommen- und Körperschaftsteuer	2 218,3	159,3	634,7	171,1	458,8	569,3	265,6	219,4
3. Ablieferung der Deutschen Bundespost	154,2	12,5	39,0	13,0	13,0	13,0	13,0	13,0
4. Bruttoeinnahmen aus der Münzprägung	141,8	5,3	—	—	21,4	29,4	21,7	19,4
5. Interessenquoten der Länder	77,6	1,5	11,1	3,3	—	0,5	—	—
6. Verwaltungseinnahmen	452,2	34,0	71,2	44,4	66,9	56,9	53,6	60,2
7. Anleihen	35,8	0,1	0,2	— 0,1	182,8 ⁶⁾	0,2	—	—
8. Sonstige Einnahmen	—	—	7,9	10,0	3,4	2,9	5,4	—
Haushaltseinnahmen (Summe 1 bis 8)	16 411,9	1 401,2	4 343,1	1 483,3	1 929,0	2 019,8	1 747,3	1 567,0
Durchlaufende und zweckgebundene Posten ⁴⁾	1 042,7	—	59,6	16,2	18,5	60,0	21,9	18,7
Gesamteinnahmen	17 454,5 ⁵⁾	1 401,2	4 402,7	1 499,5	1 947,6	2 079,8	1 769,3	1 585,7
II. Ausgaben								
1. Besatzungs- und Besatzungsfolgelasten	6 968,7	601,7	849,2	517,2	620,9	569,5	624,9	663,6
2. Soziale Kriegsfolgelasten	3 828,2	339,3	1 034,5	368,2	503,9	468,0	404,6	366,2
darunter:								
a) Kriegsfolgenhilfe	433,6	39,8	87,3	44,3	32,7	38,4	49,1	47,9
b) Versorgung verdrängter Angehöriger des öffentl. Dienstes und ihrer Hinterbliebenen	359,9	31,9	142,7	49,4	50,6	43,8	60,0	51,2
c) Unterhaltshilfe für ehemalige Wehrmachtangehörige und ihre Hinterbliebenen	139,9	13,3	56,4	20,8	20,0	19,6	25,7	22,6
d) Kriegsoferversorgung	2 877,9	252,8	743,2	252,9	399,4	364,1	265,8	233,2
3. Sonstige Soziallasten	2 340,8	178,4	755,3	216,7	214,7	175,1	288,7	214,0
darunter:								
a) Arbeitslosenhilfe	1 037,6	79,1	286,7	93,9	86,6	18,0	146,2	79,9
b) Zuschüsse zur Sozialversicherung	1 299,5	98,5	466,7	122,2	127,5	156,4	141,6	133,5
4. Finanzhilfe Berlin	565,1	42,1	137,5	45,8	45,8	45,8	55,8	35,8
5. Preisausgleich für eingeführte Lebens- und Düngemittel	595,1	6,1	137,8	36,3	65,2	53,5	46,2	49,9
6. Wohnungsbau	300,5 ⁸⁾	23,4	33,3	58,6	50,8	42,0	36,2	66,4
7. Schuldendienst	258,0	6,2	101,3	4,0	4,9	7,0	9,2	5,5
8. Kosten der Münzprägung	57,4	6,6	3,6	1,2	1,5	2,8	0,9	2,5
9. Sonstige Ausgaben	1 748,0	168,1	383,3	200,4	422,9 ⁷⁾	206,8	200,1	201,6
Haushaltsausgaben (Summe 1 bis 9)	16 661,8	1 371,9	3 435,8	1 448,2	1 930,6	1 570,6	1 666,6	1 605,4
Durchlaufende und zweckgebundene Posten ⁴⁾	1 024,7	4,0	42,2	17,3	16,7	35,0	51,3	24,8
Gesamtausgaben	17 686,4 ⁵⁾	1 375,9	3 478,0	1 465,6	1 947,2	1 605,6	1 717,9	1 630,2
III. Mehreinnahmen (+) bzw. Mehrausgaben (—)	— 231,9	+ 25,3	+ 924,7	+ 33,9	+ 0,3	+ 474,2	+ 51,3	— 44,5

¹⁾ 1951/52 ausschließlich, 1952/53 einschließlich der in Berlin aufkommenden Bundessteuern und der Bundesausgaben in Berlin. —
²⁾ Ohne Auslaufperiode. — ³⁾ Abweichungen von den früher veröffentlichten Zahlen ergeben sich durch die Einbeziehung der bisher in dieser Position miterfaßten „Abgabe zur Förderung des Bergarbeiterwohnungsbaus“ in die „durchlaufenden und zweckgebundenen Posten“. — ⁴⁾ Abgabe zur Förderung des Bergarbeiterwohnungsbaus, STEG-Mittel, ERP-Zuschüsse, ERP-Darlehen. — ⁵⁾ Abweichungen von den bisher veröffentlichten Zahlen ergeben sich durch Einbeziehung eines bisher nicht erfaßten durchlaufenden Postens an ERP-Darlehen in Höhe von 925,8 Mill. DM. — ⁶⁾ Zinsloses Darlehen der Bank deutscher Länder für die Subskriptionszahlungen der deutschen Bundesrepublik an den Internationalen Währungsfonds und die Weltbank. — ⁷⁾ Darunter Subskriptionszahlungen an den Internationalen Währungsfonds und die Weltbank.

2. Die Neuverschuldung des Bundes¹⁾ seit der Währungsreform

X. Öffentliche
Finanzen

in Mill. DM

Stand am Monatsende	Kassenkredite von der Bank deutscher Länder	Schatzwechselumlauf	Unverzinsliche Schatzanweisungen		Prämien-Schatzanweisungen	5 %ige Bundesanleihe	Insgesamt ²⁾	davon im Rahmen des Kreditplafonds in Anspruch genommene Kredite
			Insgesamt	darunter mittelfristig				
1952								
Januar	—	486,8	688,2	131,5	34,1	—	1 209,1	486,8
Febr.	88,0	469,1	593,8	153,3	35,7	—	1 186,6	557,1
März	184,1	461,6	606,9	194,3	35,9	—	1 288,5	645,7
April	271,7	544,2	699,0	258,5	36,0	—	1 551,0	815,9
Mai	122,9	598,4	818,0	288,7	36,3	—	1 575,6	721,3
Juni	—	533,2	817,7	292,4	36,6	—	1 387,5	533,2
Juli	—	480,8	819,2	294,0	36,7	—	1 336,7	480,8
Aug.	—	471,8	832,5	327,6	36,9	—	1 341,2	471,8
Sept.	—	394,8	823,4	367,6	36,9	—	1 255,1	394,8
Okt.	—	316,1	830,1	433,1	37,0	—	1 183,2	316,1
Nov.	—	232,9	795,1	531,9	37,1	—	1 065,1	232,9
Dez.	—	110,6	751,0	507,1	37,2	—	3)	110,6
1953								
Januar	—	102,7	830,4	590,5	37,2	500,2	1 470,6	102,7

¹⁾ Nur inländische Neuverschuldung seit der Währungsreform, ohne Ausgleichsforderungen und ohne zinsloses Darlehn der Bank deutscher Länder für die Subskriptionszahlungen der Bundesrepublik an den Internationalen Währungsfonds und die Weltbank. — ²⁾ Differenz durch Aufrunden. — ³⁾ Die Höhe der Gesamtverschuldung steht nicht fest, da der Betrag der bis Ende Dezember 1952 untergebrachten 5 %igen Bundesanleihe nicht ermittelt wurde.

3. Aufkommen aus Bundes- und Ländersteuern¹⁾

in Mill. DM

Steuerart	Rechnungsjahr						
	1950/51	1951/52 ³⁾	1952/53				
	insgesamt		April-Juni	Juli-Sept.	Oktober	Nov.	Dez. ⁴⁾
I. Besitz- und Verkehrssteuern							
Insgesamt	11 514,4	17 307,2	4 722,2	5 189,0	1 561,1	1 463,7	.
darunter							
Lohnsteuer	1 690,4	2 959,9	758,8	933,3	319,0	317,9	316,9
Veranlagte Einkommensteuer	1 949,9	2 611,3	864,1	1 026,2	233,1	167,1	684,4
Körperschaftsteuer	1 528,4	2 539,5	619,6	671,8	73,6	72,6	563,3
Vermögenssteuer	109,1	128,4	42,8	32,0	3,1	33,8	.
Umsatzsteuer	4 921,1	7 219,3	1 927,4	1 991,9	761,5	721,0	664,5
Kraftfahrzeugsteuer							
einschl. Zuschlag zur Kraftfahrzeugsteuer	346,4	407,0	111,1	109,0	39,1	31,3	.
Wechselsteuer	47,6	54,5	15,0	14,7	6,3	5,5	.
Beförderungssteuer	240,9	332,3	89,4	102,9	33,8	31,6	.
Notopfer Berlin	389,0	644,7	177,6	197,9	51,0	46,2	.
II. Verbrauchssteuern und Zölle							
Insgesamt	4 636,7	5 426,7	1 365,8	1 471,5	537,0	451,4	532
darunter							
Tabaksteuer	2 093,4	2 227,6	560,3	588,5	200,0	153,1	233
Kaffeesteuer	356,2	430,0	123,1	125,7	47,6	42,7	.
Zuckersteuer	386,6	400,7	69,1	96,1	37,6	31,6	.
Salzsteuer	39,5	38,7	8,1	9,2	3,7	3,6	.
Biersteuer	314,6	281,7	73,4	97,8	34,7	24,3	.
Aus dem Spiritusmonopol	495,0	524,3	108,0	100,0	37,1	43,8	.
Zündwarensteuer	60,9	58,9	12,9	13,8	6,2	4,9	.
Ausgleichssteuer auf Mineralöle	96,9	543,1	135,0	168,2	59,2	54,3	.
Zölle	706,9	830,5	255,0	252,5	103,6	88,1	.
Insgesamt	16 151,1	22 733,8	6 088,0	6 660,5	2 098,1	1 915,1	2 976
davon dem Bund zuzurechnen ²⁾	9 855,8	13 341,4	3 487,1	3 666,3	1 348,8	1 225,9	.

¹⁾ Ausschließlich Berlin. — ²⁾ Die seit Beginn des Rechnungsjahres 1951/52 von den Ländern an den Bund abgeführten Anteile an der Einkommen- und Körperschaftsteuer sind dabei nicht berücksichtigt. — ³⁾ Ohne Auslaufperiode. — ⁴⁾ Nach den Ergebnissen der Vorausmeldung. — Quelle: Bundesministerium der Finanzen.

4. Umlauf von unverzinslichen Schatzanweisungen und Schatzwechseln im Bundesgebiet

in Mill. DM

Stand am Monats- ende	Bund		Länder		Deutsche Bundesbahn			Betriebsvereinigung der Südwestdeutschen Eisenbahnen		Deutsche Bundes- post	Insgesamt (Umlauf am Monats- ende) ¹⁾
	Unverzinsl. Schatzan- weisungen	Schatz- wechsel	Unverzinsl. Schatzan- weisungen	Schatz- wechsel	Unverzinsl. Schatzan- weisungen	Unverzinsl. Schatzan- weisungen Sonder- reihe S	Schatz- wechsel	Unverzinsl. Schatzan- weisungen	Schatz- wechsel	Unverzinsl. Schatzan- weisungen	
1951											
März	196,2	457,9	2,8	210,3	40,3	—	602,3	50,2	29,5	—	1 589,4
Juni	198,5	416,0	2,8	160,7	115,3	—	598,6	24,1	18,5	—	1 534,5
Sept.	333,4	630,0	2,8	121,6	157,6	—	586,1	23,6	7,9	—	1 863,0
Dez.	697,8	608,2	11,8	122,9	151,1	48,9	642,1	4,5	—	—	2 287,3
1952											
Jan.	688,2	486,8	82,6	102,7	188,9	284,8	581,7	3,3	—	—	2 419,0
Febr.	593,8	469,1	86,3	96,2	172,4	329,6	578,0	3,2	—	—	2 328,4
März	606,9	461,6	86,3	85,5	179,6	335,0	565,1	1,5	—	62,6	2 384,1
April	699,0	544,2	84,4	80,3	177,4	335,0	599,1	0,2	—	91,2	2 610,7
Mai	818,0	598,4	83,4	78,1	178,4	335,0	605,5	0,1	—	99,3	2 796,2
Juni	817,7	533,2	52,3	94,2	262,8	335,0	526,1	—	—	110,1	2 731,3
Juli	819,2	480,8	54,3	91,4	319,1	335,0	468,3	—	—	149,4	2 717,5
Aug.	832,5	471,7	62,0	94,2	327,8	335,0	429,0	—	—	150,0	2 702,2
Sept.	823,4	394,8	59,3	67,4	331,2	335,0	398,1	—	—	150,0	2 559,2
Okt.	830,1	316,1	.	.	335,6	335,0	376,8	—	—	150,0	.
Nov.	795,2	232,9	.	.	339,3	335,0	385,4	—	—	150,0	.
Dez.	751,0	110,6	.	.	265,4	335,0	528,3	—	—	150,0	.
1953											
Jan.	830,4	102,7	.	.	261,8	335,0	490,3	—	—	150,0	.

¹⁾ Differenz durch Aufrunden.

5. Finanzstatus der Arbeitslosenversicherung im Bundesgebiet *)
einschließlich Berlin

X. Öffentliche
Finanzen

Zeit	Einnahmen		Ausgaben				Überschuß (+) oder Fehlbetrag (-)	Gesamte Überschüsse seit der Währungs- reform ²⁾	Haupt- unter- stützungs- empfänger in der Arbeits- losenver- sicherung ³⁾
	Insgesamt	darunter Beiträge	Insgesamt	darunter					
				Arbeits- losen- unter- stützung	Werte- schaffende Arbeits- losen- fürsorge	Sofort- programm 1951			
Mill. DM									Anzahl
Rechnungsjahr 1950/51 ¹⁾	1 149,6	1 098,1	880,2	604,8	51,0	—	+269,5	729,3	.
Rechnungsjahr 1951/52	1 446,7	1 354,4	1 184,1	818,2	60,3	26,8	+262,7	992,0	.
April	98,0	95,9	65,3	46,5	1,2	—	+ 32,7	762,0	439 505
Mai	109,0	106,1	75,3	53,5	2,9	—	+ 33,7	795,7	419 830
Juni	116,4	112,6	77,0	52,2	3,7	—	+ 39,4	835,1	403 637
Juli	121,2	114,8	78,9	52,0	3,8	—	+ 42,3	877,4	396 350
August	118,7	116,2	79,0	54,1	4,5	—	+ 39,7	917,2	390 312
September	112,8	110,3	77,1	49,0	4,1	—	+ 35,6	952,8	382 413
Oktober	131,8	122,2	82,5	52,3	7,7	1,0	+ 49,3	1 002,1	380 990
November	121,5	117,9	81,5	50,9	5,4	3,0	+ 40,1	1 042,2	419 208
Dezember	115,7	107,0	99,8	64,3	5,6	5,1	+ 15,9	1 058,1	611 136
Januar	147,3	129,4	135,9	103,3	4,8	4,8	+ 11,4	1 069,5	780 909
Februar	119,8	107,6	148,2	116,2	4,1	4,8	- 28,4	1 041,0	859 983
März	127,7	112,4	145,1	108,7	5,4	4,3	- 17,4	1 023,6	619 366
Nachtrag	6,8	2,1	38,4	15,2	7,0	3,8	- 31,6	992,0	.
Rechnungsjahr 1952/53									
April	113,9	108,4	91,3	65,8	2,6	1,0	+ 22,6	1 014,6	516 548
Mai	121,2	113,2	97,6	66,1	3,6	5,8	+ 23,6	1 038,2	434 327
Juni	124,3	118,4	101,3	60,8	5,1	6,9	+ 23,0	1 061,1	411 732
Juli	138,7	124,4	98,0	59,3	4,7	9,1	+ 40,8	1 101,9	376 162
August	125,0	119,6	92,4	52,4	5,7	10,7	+ 32,6	1 134,4	340 353
September	126,9	123,4	118,2	46,6	4,3	44,5	+ 8,7	1 143,1	320 704
Oktober	147,7	137,9	90,4	44,6	5,7	15,8	+ 57,4	1 200,5	317 170
November	132,7	128,8	91,1	44,5	4,5	14,3	+ 41,6	1 242,1	400 398
Dezember	139,1	132,1	120,0	78,2	4,6	9,7	+ 19,1	1 261,2	724 288
Januar	155,4	141,2	162,7	127,0	3,1	.	- 7,3	1 253,9	894 590

*) Abweichungen gegenüber den früheren Veröffentlichungen ergeben sich einmal durch nachträgliche Berichtigungen und zum anderen durch die Einbeziehung der Westberliner Arbeitslosenversicherung in die Ergebnisse der Rechnungsjahre 1951/52 und 1952/53. —

¹⁾ Alle Angaben im Rechnungsjahr 1950/51 ohne Berlin. — ²⁾ Stand am Monatsende; ohne Erstattungsrückstände der Länder. —

³⁾ Stand am Monatsende. — Quelle: Bundesminister für Arbeit bzw. Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung.

6. Einnahmen und Ausgaben des Soforthilfe- bzw. Lastenausgleichsfonds

in Mill. DM

1. Soforthilfe (ehem. Vereinigtes Wirtschaftsgebiet)

Zeit	Einnahmen					Ausgaben		
	Insgesamt	davon				Insgesamt	davon	
		Allgemeine Soforthilfeabgabe	Soforthilfe-sonderabgabe	15% Umstel-lungsgrund-schulden	Sonstige Einnahmen		für konsumtive Zwecke	für produktive Zwecke
September 1949 bis 31. März 1952	4 265,1	3 634,3	361,4	109,1	160,3	3 872,6	2 212,6	1 660,0
1952 April	41,6 ¹⁾	29,0	1,8	5,5	5,3	98,9	74,4	24,5
Mai	229,6	215,5	1,2	4,2	8,7	100,1	68,6	31,5
Juni	71,1	48,9	0,9	4,6	16,7	131,3	62,5	68,8
Juli	48,3	33,7	1,1	7,9	5,6	117,7	61,6	56,1
August	206,2 ¹⁾	194,9	1,5	4,5	5,3	80,3	51,0	29,3
Insgesamt während der Laufzeit der Soforthilfe	4 861,9	4 156,4	367,9	135,8	201,8	4 400,9	2 530,7	1 870,2

2. Lastenausgleich (Bundesgebiet)

Zeit	Einnahmen					Ausgaben		
	Insgesamt	davon				Insgesamt	davon	
		Vermögens-abgabe	Kredit-gewinn-abgabe	Hypotheken-gewinn-abgabe ²⁾	Sonstige Einnahmen ³⁾		für konsumtive Zwecke	für produktive Zwecke
1952 September	59,5	46,6	—	5,2	7,7	137,7	68,7	69,0
Oktober	84,6	33,3	—	38,5	12,8	111,3	62,2	49,1
November	339,7	277,2	—	22,3	40,2	104,1	57,9	46,2
Dezember	133,3	57,1	2,5	28,8	45,9	157,0	88,0	69,0
1953 Januar	146,9	45,9	1,6	41,9	57,5	242,0	94,8	147,2

¹⁾ Berichtigt. — ²⁾ Die Hypothekengewinnabgabe fließt zu 100 vH dem Lastenausgleichsfonds zu. — ³⁾ Teilweise geschätzt.

XI. Außenhandel

1. Außenhandel des Bundesgebiets *) nach Warengruppen

Spezialhandel

Zeit	Einfuhr (kommerziell und nichtkommerziell)								Ausfuhr							
	Insgesamt	Ernährungs-wirtschaft	Gewerbliche Wirtschaft						Insgesamt	Ernährungs-wirtschaft	Gewerbliche Wirtschaft					
			zusammen	Rohstoffe	Halbwaren	Fertigwaren					zusammen	Rohstoffe	Halbwaren	Fertigwaren		
						zusammen	Vor-erzeug-nisse	End-erzeug-nisse						zusammen	Vor-erzeug-nisse	End-erzeug-nisse
Mill. DM																
1950 insgesamt	11 373,9	5 013,4	6 360,5	3 367,6	1 564,3	1 428,6	714,5	714,1	8 362,2	195,7	8 166,5	1 167,8	1 576,3	5 422,4	1 861,9	3 560,5
August	864,3	399,8	464,5	211,5	142,3	110,7	57,6	53,1	751,2	12,1	739,1	102,3	155,0	481,8	154,7	327,1
September	1 006,3	472,1	534,2	275,6	129,1	129,5	68,8	60,7	696,8	10,0	686,8	112,7	130,6	443,5	158,1	285,4
Oktober	1 312,4	561,9	750,5	368,1	202,8	179,6	94,0	85,6	901,3	27,1	874,2	108,4	142,4	623,4	228,0	395,4
November	1 206,2	478,2	728,0	354,9	202,0	171,1	87,3	83,8	979,8	36,4	943,4	111,6	156,5	675,3	227,6	447,7
Dezember	1 323,1	511,8	811,3	434,5	202,7	174,1	80,8	93,3	1 009,4	36,9	972,5	96,8	164,2	711,5	228,5	483,0
1951 insgesamt	14 725,5	5 876,0	8 849,5	5 249,2	2 012,0	1 588,3	848,4	739,9	14 576,8	489,0	14 087,8	1 318,1	2 109,9	10 659,8	3 677,6	6 982,2
Januar	1 241,1	472,1	769,0	438,9	172,5	157,6	83,9	73,7	918,6	59,8	858,8	98,9	147,7	612,2	219,3	392,9
Februar	1 221,6	485,8	735,8	424,5	155,9	155,4	92,1	63,3	978,2	31,3	946,9	96,2	156,3	694,4	226,7	467,7
März	1 257,3	461,4	795,9	477,5	162,2	156,2	93,3	62,9	1 088,1	34,4	1 053,7	124,3	168,7	760,7	254,3	506,4
April	1 077,8	389,0	688,8	426,8	141,9	120,1	73,0	47,1	1 148,6	35,3	1 113,3	117,5	158,4	837,4	290,4	547,0
Mai	1 048,7	449,6	599,1	393,6	122,7	82,8	43,7	39,1	1 146,8	28,6	1 118,2	99,8	164,1	854,3	296,1	558,2
Juni	1 072,3	482,0	590,3	376,4	136,5	77,4	39,4	38,0	1 248,9	26,6	1 222,3	113,9	166,8	941,6	322,1	619,5
Juli	1 191,4	509,8	681,6	406,9	177,2	97,5	47,0	50,5	1 350,6	34,3	1 316,3	116,8	188,0	1 011,5	354,7	656,8
August	1 208,5	502,0	706,5	410,7	169,4	126,4	66,3	60,1	1 322,8	34,3	1 288,5	113,7	184,9	989,9	367,8	622,1
September	1 577,5	642,1	935,4	469,1	232,4	233,9	106,8	127,1	1 366,5	47,3	1 319,2	114,2	193,5	1 011,5	367,7	643,8
Oktober	1 183,5	456,0	727,5	435,7	175,6	116,2	61,4	54,8	1 260,1	49,6	1 210,5	108,5	176,5	925,5	320,6	604,9
November	1 269,0	504,8	764,2	466,4	167,1	130,7	67,2	63,5	1 167,2	52,4	1 114,8	107,4	180,7	826,7	288,9	537,8
Dezember	1 376,8	521,4	855,4	522,7	198,6	134,1	74,3	59,8	1 580,4	55,1	1 525,3	106,9	224,3	1 194,1	369,0	825,1
1952 ¹⁾ insgesamt	16 194,5	6 064,9	10 129,6	5 627,0	2 356,7	2 145,9	1 175,6	970,3	16 896,5	379,1	16 517,4	1 282,4	2 536,4	12 698,6	3 488,4	9 210,2
Januar	1 402,6	499,6	903,0	552,2	218,7	132,1	70,5	61,6	1 311,2	49,3	1 261,9	97,2	189,8	974,9	340,6	634,3
Februar	1 461,0	518,2	942,8	594,0	216,4	132,4	75,7	56,7	1 273,9	30,3	1 243,6	104,0	210,9	928,7	305,5	623,2
März	1 458,4	609,1	849,3	506,3	189,5	153,5	69,2	84,3	1 377,5	28,4	1 349,1	105,9	191,7	1 051,5	307,8	743,7
April	1 279,2	531,3	747,9	433,2	152,9	161,8	74,3	87,5	1 305,1	30,8	1 274,3	99,8	187,8	986,7	297,2	689,5
Mai	1 172,1	451,1	721,0	406,8	148,2	166,0	73,2	92,8	1 407,5	30,1	1 377,4	110,2	200,6	1 066,6	302,1	764,5
Juni	1 119,5	429,0	690,5	384,8	162,4	143,3	72,7	70,6	1 378,4	24,8	1 353,6	108,0	192,8	1 052,8	298,9	753,9
Juli	1 234,7	412,4	822,3	477,1	195,8	149,4	82,4	67,0	1 488,7	41,4	1 447,3	113,6	207,7	1 126,0	305,7	820,3
August	1 192,9	433,2	759,7	437,4	161,3	161,0	85,3	75,7	1 347,7	21,3	1 326,4	119,2	212,3	994,9	239,7	755,2
September	1 272,9	453,1	819,8	416,4	205,6	197,8	110,9	86,9	1 426,0	26,0	1 400,0	98,9	231,0	1 070,1	274,2	795,9
Oktober	1 495,6	527,5	968,1	491,3	228,3	248,5	149,2	99,3	1 457,8	26,4	1 431,4	109,2	239,6	1 082,6	260,5	822,1
November	1 410,8	563,1	847,7	408,7	208,3	230,7	144,9	85,8	1 369,4	27,7	1 341,7	105,5	225,3	1 010,9	242,2	768,7
Dezember	1 694,8	637,3	1 057,5	518,8	269,3	269,4	167,3	102,1	1 753,3	42,6	1 710,7	110,9	246,9	1 352,9	314,0	1 038,9
Mill. \$																
1950 insgesamt	2 703,7	1 192,3	1 511,4	800,9	372,0	338,5	169,6	168,9	1 980,5	46,6	1 933,9	277,9	376,0	1 280,0	442,4	837,6
August	205,3	95,0	110,3	50,3	33,8	26,2	13,7	12,5	177,1	2,8	174,3	24,3	36,9	113,1	36,7	76,4
September	239,1	112,2	126,9	65,5	30,7	30,7	16,4	14,3	165,2	2,3	162,9	26,8	31,1	105,0	37,6	67,4
Oktober	311,9	133,6	178,3	87,5	48,2	42,6	22,4	20,2	214,1	6,5	207,6	25,8	33,9	147,9	54,3	93,6
November	286,6	113,7	172,9	84,4	48,0	40,5	20,7	19,8	233,0	8,7	224,3	26,6	37,3	160,4	54,2	106,2
Dezember	314,8	121,8	193,0	103,4	48,2	41,4	19,2	22,2	241,1	8,8	232,3	23,1	39,2	170,0	54,7	115,3
1951 insgesamt	3 503,0	1 397,5	2 105,5	1 248,7	478,8	378,0	202,0	176,0	3 473,0	116,5	3 356,5	314,3	503,1	2 539,1	877,7	1 661,4
Januar	295,3	112,3	183,0	104,4	41,1	37,5	20,0	17,5	218,9	14,3	204,6	23,6	35,2	145,8	52,3	93,5
Februar	290,6	115,6	175,0	101,0	37,1	36,9	21,9	15,0	232,7	7,4	225,3	22,9	37,3	165,1	54,1	111,0
März	299,0	109,7	189,3	113,6	38,6	37,1	22,2	14,9	259,2	8,2	251,0	29,7	40,2	181,1	60,7	120,4
April	256,4	92,5	163,9	101,5	33,8	28,6	17,4	11,2	273,5	8,4	265,1	28,0	37,8	199,3	69,3	130,0
Mai	249,5	106,9	142,6	93,7	29,2	19,7	10,4	9,3	272,9	6,8	266,1	23,8	39,1	203,2	70,6	132,6
Juni	255,0	114,7	140,3	89,5	32,4	18,4	9,4	9,0	297,2	6,3	290,9	27,2	39,8	223,9	76,9	147,0
Juli	283,4	121,2	162,2	96,8	42,2	23,2	11,2	12,0	321,3	8,2	313,1	27,8	44,8	240,5	84,7	155,8
August	287,5	119,4	168,1	97,7	40,3	30,1	15,8	14,3	314,6	8,1	306,5	27,1	44,1	235,3	87,7	147,6
September	375,2	152,7	222,5	111,6	55,3	55,6	25,4	30,2	324,9	11,3	313,6	27,2	46,1	240,3	87,7	152,6
Oktober	281,6	108,5	173,1	103,6	41,8	27,7	14,6	13,1	301,3	11,8	289,5	25,9	42,1	221,5	76,6	144,9
November	301,9	120,0	181,9	110,9	39,8	31,2	16,0	15,2	278,9	12,5	266,4	25,6	43,1	197,7	69,0	128,7
Dezember	327,6	124,0	203,6	124,4	47,2	32,0	17,7	14,3	377,6	13,2	364,4	25,5	53,5	285,4	88,1	197,3
1952 ¹⁾ insgesamt	3 851,9	1 442,6	2 409,3	1 338,3	560,7	510,3	279,6	230,7	4 014,6	90,5	3 944,1	306,1	604,6	3 033,4	833,6	2 199,8
Januar	333,8	118,9	214,9	131,4	52,0	31,5	16,8	14,7	313,5	11,8	301,7	23,2	45,2	233,3	81,5	151,8
Februar	347,7	123,3	224,4	141,3	51,5	31,6	18,0	13,6	304,3	7,2	297,1	24,8	50,3	222,0	72,9	149,1
März	347,0	144,9	202,1	120,4	45,1	36,6	16,5	20,1	329,0	6,8	322,2	25,3	45,7	251,2	73,5	177,7
April	304,4	126,4	178,0	103,0	36,4	38,6	17,7	20,9	312,1	7,3	304,8	23,8	44,8	236,2	71,3	164,9
Mai	279,0	107,3	171,7	96,8	35,3	39,6	17,5	22,1	336,0	7,2	328,8	26,3	47,8	254,7	72,1	182,6
Juni	266,4	102,1	164,3	91,5	38,6	34,2	17,3	16,9	329,0	5,9	323,1	25,8	45,9	251,4	71,4	180,0
Juli	293,8	98,1	195,7	113,5	46,6	35,6	19,6	16,0	355,4	9,9	345,5	27,1	49,5	268,9	73,0	195,9
August	283,9	103,1	180,8	104,0	38,4	38,4	20,3	18,1	321,8	5,1	316,7	28,4	50,6	237,7	57,3	180,4
September	301,3	107,5	193,8	98,9	48,8	46,1	26,1	20,0	340,4	6,2	334,2	23,6	55,1	255,5	65,5	190,0
Oktober	355,8	125,5	230,3	116,9	54,3											

Länder		1950	1951	1952 ²⁾						insgesamt
		insgesamt		Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
I. EZU-Länder, gesamt ¹⁾	Einfuhr	7 868,5	8 872,5	771,1	745,3	831,2	1 039,9	942,5	1 115,5	10 140,8
	Ausfuhr	6 316,0	10 627,6	1 045,5	969,8	1 030,1	1 056,6	975,2	1 197,2	12 175,1
	Saldo	- 1 552,5	+ 1 755,1	+ 274,4	+ 224,5	+ 198,9	+ 16,7	+ 32,7	+ 81,7	+ 2 034,3
davon:										
1. Kontinentale EZU-Länder	Einfuhr	5 753,0	6 055,1	568,5	539,1	628,3	781,1	718,1	825,1	7 390,9
	Ausfuhr	5 396,4	8 297,6	844,6	779,7	859,8	873,9	812,1	958,9	9 833,2
	Saldo	- 356,6	+ 2 242,5	+ 276,1	+ 240,6	+ 231,5	+ 92,8	+ 94,0	+ 133,8	+ 2 442,3
2. Sterling-Länder	Einfuhr	1 846,1	2 506,7	180,6	180,0	175,0	230,0	197,7	258,4	2 424,8
	Ausfuhr	865,4	2 131,8	175,7	171,4	149,4	168,5	144,0	216,0	2 123,9
	Saldo	- 980,7	- 374,9	- 4,9	- 8,6	- 25,6	- 61,5	- 53,7	- 42,4	- 300,9
3. Sonstige EZU-Länder (Indonesien, UNO-Treuhandgebiete, Brit.-Ägypt. Sudan)	Einfuhr	269,4	310,7	22,0	26,2	27,9	28,8	26,7	32,0	325,1
	Ausfuhr	54,2	198,2	25,2	18,7	20,9	14,2	19,1	22,3	218,0
	Saldo	- 215,2	- 112,5	+ 3,2	- 7,5	- 7,0	- 14,6	- 7,6	- 9,7	- 107,1
II. Sonstige Verrechnungsländer, gesamt ¹⁾	Einfuhr	984,8	2 173,0	173,2	172,1	168,7	166,9	142,8	195,9	2 322,4
	Ausfuhr	1 003,6	2 320,1	277,8	217,8	231,7	216,1	204,1	292,3	2 795,0
	Saldo	+ 18,8	+ 147,1	+ 104,6	+ 45,7	+ 63,0	+ 49,2	+ 61,3	+ 96,4	+ 472,6
davon:										
1. Lateinamerika	Einfuhr	285,0	1 092,3	70,1	55,6	58,8	65,5	57,2	81,4	1 012,7
	Ausfuhr	252,1	1 254,4	125,9	88,1	94,4	95,1	85,1	132,2	1 274,1
	Saldo	- 32,9	+ 162,1	+ 55,8	+ 32,5	+ 35,6	+ 29,6	+ 27,9	+ 50,8	+ 261,4
2. Europa	Einfuhr	523,9	805,3	88,5	90,2	81,1	84,6	71,6	83,6	1 038,2
	Ausfuhr	598,9	801,5	122,8	102,4	103,2	91,4	97,0	124,4	1 180,0
	Saldo	+ 75,0	- 3,8	+ 34,3	+ 12,2	+ 22,1	+ 6,8	+ 25,4	+ 39,8	+ 141,8
3. Afrika	Einfuhr	99,0	103,1	9,2	17,6	20,2	5,5	6,7	18,8	127,9
	Ausfuhr	80,7	124,7	14,3	13,6	12,4	14,8	10,0	17,1	160,4
	Saldo	- 18,3	+ 21,6	+ 5,1	- 4,0	- 7,8	+ 9,3	+ 3,3	- 1,7	+ 32,5
4. Asien	Einfuhr	76,9	172,3	5,4	8,7	8,6	11,3	7,3	12,1	143,6
	Ausfuhr	71,9	139,5	14,8	13,7	21,7	14,8	12,0	19,6	180,5
	Saldo	- 5,0	- 32,8	+ 9,4	+ 5,0	+ 13,1	+ 3,5	+ 4,7	+ 7,5	+ 36,9
III. Frete Dollar-Länder, gesamt ¹⁾	Einfuhr	2 505,3	3 679,9	290,4	275,4	273,0	288,8	325,5	383,4	3 731,2
	Ausfuhr	1 017,8	1 598,6	162,2	157,8	161,2	182,4	187,1	260,4	1 889,7
	Saldo	- 1 487,5	- 2 081,3	- 128,2	- 117,6	- 111,8	- 106,4	- 138,4	- 123,0	- 1 841,5
davon:										
1. Vereinigte Staaten von Amerika	Einfuhr	1 811,2	2 721,8	176,8	137,1	134,0	166,3	197,7	231,8	2 507,5
	Ausfuhr	433,0	991,9	89,7	78,2	89,1	101,1	102,4	125,7	1 049,8
	Saldo	- 1 378,2	- 1 729,9	- 87,1	- 58,9	- 44,9	- 65,2	- 95,3	- 106,1	- 1 457,7
2. Canada	Einfuhr	42,5	216,1	63,8	86,9	71,1	62,3	66,7	65,9	524,5
	Ausfuhr	41,4	104,2	8,5	8,6	10,4	10,3	8,9	8,8	93,4
	Saldo	- 1,1	- 111,9	- 55,3	- 78,3	- 60,7	- 52,0	- 57,8	- 57,1	- 431,1
3. Lateinamerika	Einfuhr	492,8	305,3	29,3	30,3	39,8	34,3	30,8	49,3	391,1
	Ausfuhr	400,1	299,3	35,8	45,4	36,7	44,9	41,8	73,9	443,6
	Saldo	- 92,7	- 6,0	+ 6,5	+ 15,1	- 3,1	+ 10,6	+ 11,0	+ 24,6	+ 52,5
4. Europa	Einfuhr	10,3	3,4	0,3	0,2	2,6	3,5	2,7	10,0	29,5
	Ausfuhr	22,1	20,2	4,9	3,0	3,3	3,0	5,2	8,1	41,6
	Saldo	+ 11,8	+ 16,8	+ 4,6	+ 2,8	+ 0,7	- 0,5	+ 2,5	- 1,9	+ 12,1
5. Afrika	Einfuhr	3,7	6,9	1,5	0,1	0,3	0,7	0,1	1,7	7,0
	Ausfuhr	3,9	21,3	1,5	2,1	1,7	2,6	1,5	2,3	19,4
	Saldo	+ 0,2	+ 14,4	± 0,0	+ 2,0	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,4	+ 0,6	+ 12,4
6. Asien	Einfuhr	144,8	426,4	18,7	20,8	25,2	21,7	27,5	24,7	271,6
	Ausfuhr	117,3	161,7	21,8	20,5	20,0	20,5	27,3	41,6	241,9
	Saldo	- 27,5	- 264,7	+ 3,1	- 0,3	- 5,2	- 1,2	- 0,2	+ 16,9	- 29,7
IV. Nicht ermittelte Länder und Eismeergebiete	Einfuhr	15,3	0,1	-	0,1	-	-	-	-	0,1
	Ausfuhr	24,8	30,5	3,2	2,3	3,0	2,7	3,0	3,4	36,7
	Saldo	+ 9,5	+ 30,4	+ 3,2	+ 2,2	+ 3,0	+ 2,7	+ 3,0	+ 3,4	+ 36,6
Alle Länder	Einfuhr	11 373,9	14 725,5	1 234,7	1 192,9	1 272,9	1 495,6	1 410,8	1 694,8	16 194,5
	Ausfuhr	8 362,2	14 576,8	1 488,7	1 347,7	1 426,0	1 457,8	1 369,4	1 753,3	16 896,5
	Saldo	- 3 011,7	- 148,7	+ 254,0	+ 154,8	+ 153,1	- 37,8	- 41,4	+ 58,5	+ 702,0

+) Einschließlich West-Berlin. — *) Gesamtaußenhandel: Einfuhr aus Herstellungsländern, Ausfuhr nach Verbrauchsländern. — 1) Einschließlich der Gebiete in Übersee. — angehören) verrechnen in £-Sterling. — *) Bei Vergleichen zwischen 1950, 1951 und 1952 ist zu berücksichtigen, daß in den Jahren 1950 und 1952 in der Zugehörigkeit für 1952 sind nicht berücksichtigt. — Quelle: Statistisches Bundesamt.

Mill. DM

Länder	1950		1951		1952 ^{b)}						
	insgesamt		insgesamt		Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	insgesamt
EZU-Länder, einzeln:											
1. Belgien-Luxemburg ¹⁾	Einfuhr	503,4	764,4	83,4	84,8	125,7	156,0	127,6	134,9	1154,2	
	Ausfuhr	691,2	1 020,6	108,3	97,1	104,5	123,5	115,4	120,3	1 250,6	
	Saldo	+ 187,8	+ 256,2	+ 24,9	+ 12,3	- 21,2	- 32,5	- 12,2	- 14,6	+ 96,4	
2. Dänemark	Einfuhr	490,7	426,2	27,6	27,6	41,7	58,4	49,6	67,2	481,0	
	Ausfuhr	353,4	535,0	43,8	43,5	47,6	56,3	53,7	73,4	630,2	
	Saldo	- 137,3	+ 108,8	+ 16,2	+ 15,9	+ 5,9	- 2,1	+ 4,1	+ 6,2	+ 149,3	
3. Frankreich ¹⁾ mit Saargebiet	Einfuhr	1 260,3	1 079,4	91,8	96,5	101,3	133,4	117,0	142,1	1 249,3	
	Ausfuhr	804,7	1 300,8	119,4	107,6	119,5	116,5	121,5	140,8	1 431,6	
	Saldo	- 455,6	+ 221,4	+ 27,6	+ 11,1	+ 18,2	- 16,9	+ 4,5	- 1,3	+ 182,3	
darunter:											
Saargebiet	Einfuhr	(181,2)	(185,4)	(24,2)	(26,3)	(27,6)	(34,1)	(35,2)	(39,4)	(316,1)	
	Ausfuhr	(152,8)	(237,4)	(18,4)	(16,2)	(19,1)	(18,9)	(8,4)	(22,5)	(221,9)	
	Saldo	(- 28,4)	(+ 52,0)	(- 5,8)	(- 10,1)	(- 8,5)	(- 15,2)	(- 26,8)	(- 16,9)	(- 94,2)	
4. Griechenland	Einfuhr	58,3	78,2	8,2	9,3	8,0	11,3	12,1	14,5	121,6	
	Ausfuhr	135,6	139,1	19,2	15,3	12,6	10,4	11,2	12,6	156,5	
	Saldo	+ 77,3	+ 60,9	+ 11,0	+ 6,0	+ 4,6	- 0,9	- 0,9	- 1,9	+ 34,9	
5. Italien ¹⁾ mit Triest	Einfuhr	507,4	549,0	54,1	45,3	49,4	56,8	52,0	71,2	643,0	
	Ausfuhr	494,0	673,3	74,3	79,2	74,2	92,3	79,7	109,4	913,7	
	Saldo	- 13,4	+ 124,3	+ 20,2	+ 33,9	+ 24,8	+ 35,5	+ 27,7	+ 38,2	+ 290,7	
6. Niederlande ¹⁾	Einfuhr	1 256,7	1 030,1	91,2	76,8	106,3	120,7	128,7	111,1	1 118,2	
	Ausfuhr	1 168,7	1 463,8	114,6	104,9	118,9	126,5	113,3	126,6	1 356,5	
	Saldo	- 88,0	+ 433,7	+ 23,4	+ 28,1	+ 12,6	+ 5,8	- 15,4	+ 15,5	+ 175,3	
7. Indonesien	Einfuhr	233,7	279,2	19,8	23,7	27,0	24,0	21,9	25,5	291,8	
	Ausfuhr	52,2	190,4	23,3	17,2	19,2	13,0	17,9	20,2	195,3	
	Saldo	- 181,5	- 88,8	+ 3,5	- 6,5	- 7,8	- 11,0	- 4,0	- 5,3	- 96,5	
8. Norwegen	Einfuhr	217,4	245,3	36,7	18,3	18,2	25,6	27,4	29,9	278,3	
	Ausfuhr	119,1	246,5	34,3	33,7	39,3	34,6	38,0	48,3	396,8	
	Saldo	- 98,3	+ 1,2	- 2,4	+ 15,4	+ 21,1	+ 9,0	+ 10,6	+ 18,4	+ 118,5	
9. Österreich	Einfuhr	178,3	237,1	29,1	29,2	28,8	36,1	35,8	42,2	369,4	
	Ausfuhr	311,6	499,7	56,6	54,6	51,9	53,5	51,2	60,3	627,5	
	Saldo	+ 133,3	+ 262,6	+ 27,5	+ 25,4	+ 23,1	+ 17,4	+ 15,4	+ 18,1	+ 281,5	
10. Portugal ¹⁾	Einfuhr	74,6	112,1	7,6	8,3	11,1	11,4	11,4	15,8	130,9	
	Ausfuhr	57,7	106,6	13,5	11,7	12,3	12,8	15,1	17,3	152,0	
	Saldo	- 16,9	- 5,5	+ 5,9	+ 3,4	+ 1,2	+ 1,4	+ 3,7	+ 1,5	+ 21,1	
11. Schweden	Einfuhr	637,0	803,3	80,9	90,1	82,1	92,7	72,6	104,5	926,5	
	Ausfuhr	531,2	973,8	97,3	98,3	122,7	109,1	97,0	115,0	1 238,5	
	Saldo	- 105,8	+ 170,5	+ 16,4	+ 8,2	+ 40,6	+ 16,4	+ 24,4	+ 10,5	+ 312,0	
12. Schweiz	Einfuhr	350,3	378,3	38,0	33,2	42,0	48,8	45,8	46,5	462,2	
	Ausfuhr	492,3	898,9	110,1	82,4	101,7	95,1	85,4	99,7	1 088,5	
	Saldo	+ 142,0	+ 520,6	+ 72,1	+ 49,2	+ 59,7	+ 46,3	+ 39,6	+ 53,2	+ 626,3	
13. Türkei	Einfuhr	218,6	351,7	19,9	19,7	13,7	29,9	38,1	45,1	393,2	
	Ausfuhr	236,9	439,5	53,2	51,4	54,6	43,3	30,6	35,2	570,7	
	Saldo	+ 18,3	+ 87,8	+ 33,3	+ 31,7	+ 40,9	+ 13,4	- 7,5	- 9,9	+ 177,5	
14. Großbritannien ^{1) 2)}	Einfuhr	1 007,4	1 288,8	99,4	101,4	101,1	141,2	118,6	136,0	1 345,9	
	Ausfuhr	509,3	1 290,8	110,8	100,2	97,8	100,0	85,9	133,4	1 290,2	
	Saldo	- 498,1	+ 2,0	+ 11,4	- 1,2	- 3,3	- 41,2	- 32,7	- 2,6	- 55,7	
15. Sonstige Sterling-Teilnehmer-Länder ²⁾	Einfuhr	25,3	20,1	0,9	2,5	3,1	2,9	1,7	4,0	20,9	
	Ausfuhr	25,2	60,3	5,1	5,1	3,8	6,4	6,6	7,8	67,2	
	Saldo	- 0,1	+ 40,2	+ 4,2	+ 2,6	+ 0,7	+ 3,5	+ 4,9	+ 3,8	+ 46,3	
16. Nichtteilnehmer-Sterling-Länder ²⁾	Einfuhr	813,4	1 197,8	80,3	76,1	70,8	85,9	77,4	118,5	1 058,1	
	Ausfuhr	330,9	780,7	59,8	66,1	47,8	62,1	51,5	74,8	766,5	
	Saldo	- 482,5	- 417,1	- 20,5	- 10,0	- 23,0	- 23,8	- 25,9	- 43,7	- 291,6	
17. Sonstige EZU-Länder ³⁾ (UNO-Treuhandgebiete, Brit.-Ägypt. Sudan)	Einfuhr	35,7	31,5	2,2	2,5	0,9	4,8	4,8	6,5	33,3	
	Ausfuhr	2,0	7,8	1,9	1,5	1,7	1,2	1,2	2,1	22,7	
	Saldo	- 33,7	- 23,7	- 0,3	- 1,0	+ 0,8	- 3,6	- 3,6	- 4,4	- 10,6	

¹⁾ Teilnehmer- bzw. Nichtteilnehmer-Länder an der OEEC. — ²⁾ Diese EZU-Länder (Nichtteilnehmer-Länder, die nach dem OEEC-Länderverzeichnis nicht den Sterling-Ländern verschiedener Länder zu den Ländergruppen (I, II, III) Änderungen eingetreten sind. — ³⁾ Nachträglich vom Statistischen Bundesamt vorgenommene Änderungen der Ergebnisse

XII. Produktion, Beschäftigung und Preise

1. Index der industriellen Produktion

Bundesgebiet; arbeitstäglich, 1936 = 100

Zeit	Arbeits-tage	Gesamtindex			Bergbau				Verarbeitende Industrie											
		einschl. Bau und Energie	ohne		Insgesamt	Kohlen-bergbau	darunter:		Insgesamt	Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien										
			Bau	Bau u. Energie			Eisen-bergbau	Erdöl-gewinnung		Insgesamt	Mine-ral-verarbeitung	Steine und Erden	Eisen- und Stahl-zeugung	Eisen- und Stahl- und Tem-periererei	NE-Metall-Halbzug-produkte	Chem. Ind. (einschl. Kohlen-wert-stoffe ohne Chemie-faser)	Sägerei und Holzbe-arbeitung	Papier-zeugung	Gummi- und Asbest-verarbeitung	
																				darunter:
1948 MD	25,8	63	63	60	81	79	88	143	58	57	32	51	38	44	46	70	72	52	82	
1949 -	25,5	90	90	87	96	93	112	190	86	84	76	79	63	68	62	96	99	77	105	
1950 -	25,3	114	114	111	107	100	136	252	112	108	155	96	82	88	87	126	107	98	118	
1951 -	25,3	136	136	133	119	109	164	308	135	127	201	105	94	113	106	151	115	113	131	
1950 Dezember	24	131	132	129	117	109	152	273	130	114	213	83	85	107	102	131	105	100	143	
1951 Januar	26	124	126	123	115	107	145	271	124	115	173	69	86	109	105	141	95	102	133	
Februar	24	130	131	129	117	109	147	278	130	121	177	81	85	109	111	150	113	108	150	
März	25	133	133	131	118	110	151	278	132	125	204	90	86	111	107	153	119	109	158	
April	25	136	137	134	119	110	163	289	136	132	206	106	95	115	113	157	128	116	145	
Mai	23,5	138	138	136	117	107	163	298	137	132	212	111	95	115	114	157	135	113	134	
Juni	26	136	136	133	116	106	163	306	135	132	214	118	96	113	109	153	123	116	135	
Juli	26	131	131	128	115	105	171	309	130	128	212	118	94	107	109	146	120	114	117	
August	27	130	130	127	115	104	172	319	128	125	199	119	93	107	98	145	110	112	111	
September	25	137	136	133	116	105	171	333	135	129	197	118	94	111	98	154	113	114	112	
Oktober	27	144	144	141	119	108	170	336	143	131	207	122	99	119	105	153	105	115	122	
November	24,5	153	153	150	129	118	175	340	152	135	213	113	104	127	111	161	110	122	133	
Dezember	24	140	140	137	125	114	179	335	138	122	199	90	99	115	94	145	104	113	122	
1952 Januar	26	135	137	133	125	114	181	337	134	126	203	78	103	127	93	152	100	117	128	
Februar	25	135	137	133	125	113	182	357	134	124	216	71	103	126	91	148	98	115	141	
März	26	138	139	136	126	114	184	370	136	127	204	97	105	125	87	151	96	115	136	
April	24	141	141	138	124	111	191	383	140	127	199	106	104	123	88	150	113	106	124	
Mai	25	142	142	139	124	111	195	381	140	129	227	119	107	123	82	150	104	98	136	
Juni	23,3	145	145	142	125	111	199	401	144	133	214	122	106	121	89	158	115	95	144	
Juli	27	138	137	134	123	109	199	404	135	128	226	128	105	112	88	145	101	89	138	
August	25,8	141	140	137	124	109	204	407	138	131	224	128	107	111	89	151	104	89	147	
September	26	153	152	149	126	111	205	415	151	139	247	134	111	118	97	162	103	98	161	
Oktober	27	160	160	156	128	114	205	415	159	142	246	128	114	121	102	167	99	109	160	
November	23,6	167	168	165	136	121	208	427	167	144	237	106	121	120	109	174	101	118	164	
Dezember*)	24,5	152	155	150	131	116	210	437	152	131	238	80	114	109	96	161	89	113	156	
1953 Januar*)	25,9	140	143	138	132	117	212	434	139	129	238	65	118	107	89	161		113	151	

Zeit	Arbeits-tage	Verarbeitende Industrie															Energie	Bau		
		Investitionsgüterindustrien									Verbrauchsgüterindustrien ohne Nahrungs- und Genußmittel								Nahrungs- und Genußmittel insgesamt	darunter: Elek-trizitäts-erzeugung
		Insgesamt	Stahl-bau einschl. Waggonbau	Ma-schinen-bau	Fahr-zeug-bau	Schiff-bau	Elektro-technik	Fein-mechanik und Optik	Eisen-, Blech- u. Metall-waren-Industrie	Insgesamt	Fein-keramische Industrie	Leder-erzeugung	Schuh-Industrie	Textil-Industrie	Insgesamt					
																darunter:				
1948 MD	25,8	51		56	30	27	106	53	47	54	64	40	48	51	80	112	123			
1949 -	25,5	83		97	74	36	150	86	63	86	89	63	70	89	99	136	151	88		
1950 -	25,3	115	58	125	127	54	200	123	95	113	102	73	78	120	113	155	173	110		
1951 -	25,3	152	68	166	166	72	275	164	127	132	130	72	81	132	120	182	202	129		
1950 Dezember	24	143	61	158	148	67	264	141	118	134	115	84	90	133	135	183	206	112		
1951 Januar	26	137	55	138	162	61	250	133	126	131	119	88	88	135	106	180	202	83		
Februar	24	147	57	151	164	68	268	152	132	136	125	91	97	140	103	178	199	102		
März	25	150	54	158	168	66	271	158	132	137	126	84	96	138	103	178	199	113		
April	25	154	64	162	176	70	272	166	135	137	133	74	88	140	103	179	199	128		
Mai	23,5	156	71	166	180	75	274	160	133	133	130	60	80	130	116	174	192	144		
Juni	26	156	69	177	169	73	274	155	127	125	132	55	66	128	112	170	186	135		
Juli	26	150	75	162	169	70	272	158	119	117	126	56	44	117	109	171	188	143		
August	27	142	69	156	151	68	264	142	115	119	126	59	66	118	115	175	192	142		
September	25	152	72	173	144	76	283	178	121	130	128	67	82	129	120	183	202	149		
Oktober	27	158	73	172	169	75	291	187	125	137	137	74	92	136	150	191	212	145		
November	24,5	170	78	189	176	79	305	202	136	149	144	83	101	147	160	200	223	146		
Dezember	24	159	81	189	160	81	269	177	120	131	130	70	78	121	140	203	227	123		
1952 Januar	26	159	73	180	169	76	271	180	130	130	140	73	73	128	104	204	228	94		
Februar	25	164	70	190	178	82	270	180	134	128	138	71	79	122	105	201	223	83		
März	26	169	77	195	180	81	282	189	135	125	132	68	84	117	106	198	219	112		
April	24	172	80	193	198	89	280	187	138	129	131	69	91	114	120	190	209	136		
Mai	25	173	82	197	210	93	266	182	136	124	125	67	98	106	124	184	202	144		
Juni	23,3	179	96	205	220	97	275	181	138	122	125	66	80	102	131	184	201	157		
Juli	27	161	82	178	193	90	269	172	126	117	119	66	52	109	122	183	200	152		
August	25,8	161	96	174	196	88	279	154	123	127	124	74	83	114	123	189	208	161		
September	26	178	103	195	212	95	304	179	138	147	134	82	103	142	127	202	223	164		
Oktober	27	179	97	188	203	101	319	200	144	160	134	84	110	157	156	212	234	160		
November	23,6	189	111	202	201	108	345	215	149	170	138	87	115	161	174	223	248	157		
Dezember*)	24,5	176	98	192	184	105	329	201	129	154	126	80	99	146	151	221	246	108		
1953 Januar	25,9	157	98	163	175		287	175	124	144	123	77	89	136	116	217	240	83		

*) Vorläufig. — Quelle: Statistisches Bundesamt.

2. Steinkohlenförderung, -einfuhr und -ausfuhr

Bundesgebiet, in 1000 t

Zeit	Steinkohlenförderung		Einfuhr von Steinkohlen, Steinkohlenbriketts und Koks	Ausfuhr von Steinkohlen, Steinkohlenbriketts und Koks
	monatlich	arbeits-täglich ¹⁾		
1946 M.-D.	4 495	177,8	.	.
1947 "	5 927	234,7	.	.
1948 "	7 253	285,1	.	.
1949 "	8 603	338,1	191	1 767
1950 "	9 229	364,3	359	2 011
1951 "	9 910	392,5	821	1 963
1952 "	10 275	406,9	1 020	1 945
1951 April	10 023	400,9	634	2 121
Mai	9 373	390,6	701	1 844
Juni	10 041	386,2	813	2 015
Juli	9 814	377,5	661	1 999
August	10 121	374,8	816	1 925
September	9 346	373,8	1 120	1 896
Oktober	10 490	388,5	1 102	1 981
November	10 322	430,1	1 467	2 005
Dezember	9 763	406,8	1 398	1 920
1952 Januar	10 669	410,4	1 249	1 850
Februar	10 240	409,6	1 409	1 903
März	10 759	413,8	1 181	2 013
April	9 714	404,8	848	1 840
Mai	10 051	402,0	714	1 985
Juni	9 229	401,3	739	2 053
Juli	10 533	390,1	1 256	2 018
August	10 181	391,6	1 054	2 080
September	10 292	395,9	977	1 874
Oktober	11 051	409,3	1 014	1 891
November	10 133	440,5	854	1 929
Dezember	10 427	417,1	937	1 913
1953 Januar	10 940	420,8	901	1 922

Quelle: Deutsche Kohlenbergbauleitung; Statistisches Bundesamt. — ¹⁾ Ab November 1950 einschl. Sonderschichten.

3. Eisen- und Stahlerzeugung

Bundesgebiet, in 1000 t

Zeit	Roheisen einschl. Ferrolegierungen	Rohstahlblöcke und Stahlformguß ¹⁾	Walzstahlfertigerzeugnisse
1950 "	789	1 010	681
1951 "	891	1 125	780
1952 "	1 073	1 317	892
1951 Februar	710	942	681
März	783	1 027	713
April	867	1 121	784
Mai	920	1 121	744
Juni	945	1 187	813
Juli	917	1 158	801
August	942	1 186	819
September	933	1 136	768
Oktober	972	1 259	876
November	951	1 204	822
Dezember	951	1 119	787
1952 Januar	1 020	1 257	880
Februar	988	1 232	842
März	1 060	1 320	885
April	1 000	1 212	817
Mai	1 072	1 289	870
Juni	1 015	1 224	801
Juli	1 107	1 377	923
August	1 110	1 352	896
September	1 120	1 378	938
Oktober	1 168	1 464	1 009
November	1 114	1 364	919
Dezember	1 102	1 335	920
1953 Januar	1 174	1 483	999

Quelle: Statistisches Bundesamt. — ¹⁾ Von April 1950 ab: flüssig.

XII. Produktion
Beschäftigung

4. Arbeitsmarkt

Bundesgebiet, in 1000

Stand am Monatsende	Beschäftigte	Arbeitslose			Offene Stellen	Arbeitslosen- und Arbeitslosenfürsorgeunterstützungsempfänger
		Insgesamt	Männer	Frauen		
1949 M.-D.	13 524,2	1 263,0	911,7	351,3	149,6	872
1950 "	13 902,9	1 585,2	1 131,0	454,2	115,6	1 276
1951 "	14 608,8	1 430,8	976,4	454,4	116,2	1 194
1952 "	15 041,0	1 380,6	919,2	461,5	114,6	1 159
1950 Dezember	14 163,1	1 690,0	1 240,8	449,2	71,9	1 295
1951 Januar	.	1 821,3	1 350,9	470,4	104,0	1 542
Februar	.	1 662,5	1 207,1	455,4	132,4	1 449
März	14 246,5	1 566,7	1 120,6	446,1	144,5	1 346
April	.	1 446,1	994,2	451,9	135,3	1 213
Mai	.	1 386,9	932,1	454,8	126,9	1 166
Juni	14 720,6	1 325,7	874,9	450,8	125,9	1 110
Juli	.	1 292,1	846,3	445,8	124,8	1 070
August	.	1 259,3	818,7	440,6	122,9	1 040
September	14 884,7	1 235,0	795,9	439,1	124,2	1 020
Oktober	.	1 213,9	777,4	436,5	105,9	1 002
November	.	1 306,6	851,1	455,5	81,9	1 057
Dezember	14 583,3	1 653,6	1 147,1	506,5	66,0	1 313
1952 Januar	.	1 825,4	1 295,5	529,9	88,0	1 519
Februar	.	1 892,9	1 365,5	527,4	107,7	1 641
März	14 583,5	1 579,6	1 075,0	504,6	136,9	1 391
April	.	1 441,9	952,8	489,1	137,8	1 267
Mai	.	1 312,0	845,3	466,7	127,0	1 117
Juni	15 170,7	1 243,0	783,9	456,1	128,7	1 050
Juli	.	1 155,5	715,0	440,5	134,9	972
August	.	1 106,5	678,8	427,7	126,3	901
September	15 456,3	1 050,6	641,4	409,2	128,9	865
Oktober	.	1 028,1	636,4	391,7	112,6	853
November	.	1 247,4	825,6	421,8	83,3	966
Dezember	14 953,3	1 687,7	1 214,9	472,8	62,5	1 370
1953 Januar	.	1 822,7	1 330,0	492,7	94,9	1 591

Quelle: Bundesministerium für Arbeit.

5. Preisindexziffern

1938 = 100

Zeit	Bundesgebiet												USA Moody's Index ²⁾	Groß- britan- nien Reuter's Index ²⁾
	Indexziffer der Grundstoffpreise ¹⁾			Indexziffer der Erzeugerpreise industrieller Produkte ¹⁾				Index- ziffer der Einzel- hand- els- preise ins- gesamt	Indexziffer der Lebenshaltungskosten Mittlere Verbrauchergruppe					
	Gesamt	darunter		Gesamt	darunter				Gesamt	darunter				
		Nahrungs- mittel	Indu- strie- stoffe		Grund- stoffe- erzeugende Industrien	Investitions- güter-	Ver- brauchs- güter-			Ernäh- rung	Beklei- dung	Haus- rat		
1949 M.-D.	191	172	204	185	191	185	175	191	166	174	207	195	245	301
1950	207	173	230	183	196	171	170	172	156	162	183	168	291	369
1951	250	200	284	221	245	189	203	188	168	176	203	185	340	436
1952	261	211	294	225	250	201	204	188	171	184	189	184	300	393
1950 Januar	196	169	214	182	192	176	172	179	159	165	189	177	245	336
Februar	197	170	214	181	192	175	167	177	157	163	186	174	249	341
März	196	168	215	180	191	174	166	175	156	161	184	172	249	342
April	197	168	216	179	190	173	165	173	155	160	182	169	252	343
Mai	197	168	216	178	190	171	164	172	155	160	181	168	266	352
Juni	198	168	218	178	190	170	165	171	154	160	179	166	277	356
Juli	203	176	222	179	191	170	166	169	154	159	178	165	302	366
August	207	176	228	180	192	169	170	168	154	160	177	163	320	384
September	218	179	245	185	198	169	175	169	156	163	180	163	329	395
Oktober	220	177	249	187	201	169	176	170	155	162	184	164	325	398
November	224	177	256	189	206	170	177	171	157	163	186	165	336	433
Dezember	230	177	265	195	216	172	178	173	157	164	189	167	345	411
1951 Januar	240	182	279	205	229	177	186	177	159	164	195	172	364	428
Februar	245	184	286	212	238	181	193	181	161	165	201	177	371	444
März	251	187	293	218	244	183	201	186	165	170	205	182	366	445
April	250	192	289	222	249	185	205	188	166	172	207	186	362	449
Mai	245	191	281	223	248	189	205	189	167	173	207	187	350	446
Juni	245	196	278	222	247	190	205	191	169	177	206	188	342	446
Juli	247	201	278	221	245	190	203	191	168	176	205	188	330	432
August	251	207	281	222	247	192	203	190	169	177	203	188	321	430
September	251	210	278	221	244	194	205	190	170	179	202	189	317	428
Oktober	255	217	280	224	246	196	208	192	173	187	201	190	322	427
November	261	214	292	228	253	196	210	193	174	189	201	189	320	427
Dezember	262	215	294	228	253	197	211	193	174	188	200	190	320	428
1952 Januar	262	217	292	228	252	200	210	193	175	189	199	190	319	427
Februar	259	216	288	226	249	200	208	192	174	187	197	189	307	416
März	258	214	288	226	247	201	209	191	173	186	195	189	304	403
April	258	211	290	228	253	201	207	190	172	185	193	188	301	398
Mai	263	209	299	226	251	201	205	188	171	182	190	186	303	389
Juni	264	208	301	225	250	201	203	187	170	182	188	184	303	392
Juli	263	208	299	225	249	202	202	186	170	182	186	183	306	394
August	266	214	300	225	250	202	202	185	170	183	185	182	304	389
September	266	214	300	226	252	202	202	185	171	184	184	180	298	385
Oktober	262	209	297	225	250	202	201	185	170	184	183	180	291	375
November	259	205	295	223	248	201	201	185	171	185	183	179	284	372
Dezember	258	205	294	223	247	200	201	185	171	185	183	179	283	371
1953 Januar	256 ³⁾	203	291	222	247	200	199	184	171	184	182	178	283 ³⁾	367

¹⁾ Ohne Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg. — ²⁾ Umgerechnet auf Grund der Originalziffern des Statistischen Bundesamtes. — ³⁾ Vorläufig. — Quelle Statistisches Bundesamt.